KVV Geschäftsbericht 2010

KVV Aktivitäten 2010

Inhaltsverzeichnis

2 Konzernstruktur der KVV

4 Die KVV – Tradition und Moderne – Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit

6 Städtische Werke AG

8 Kasseler Fernwärme GmbH und Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

9 Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

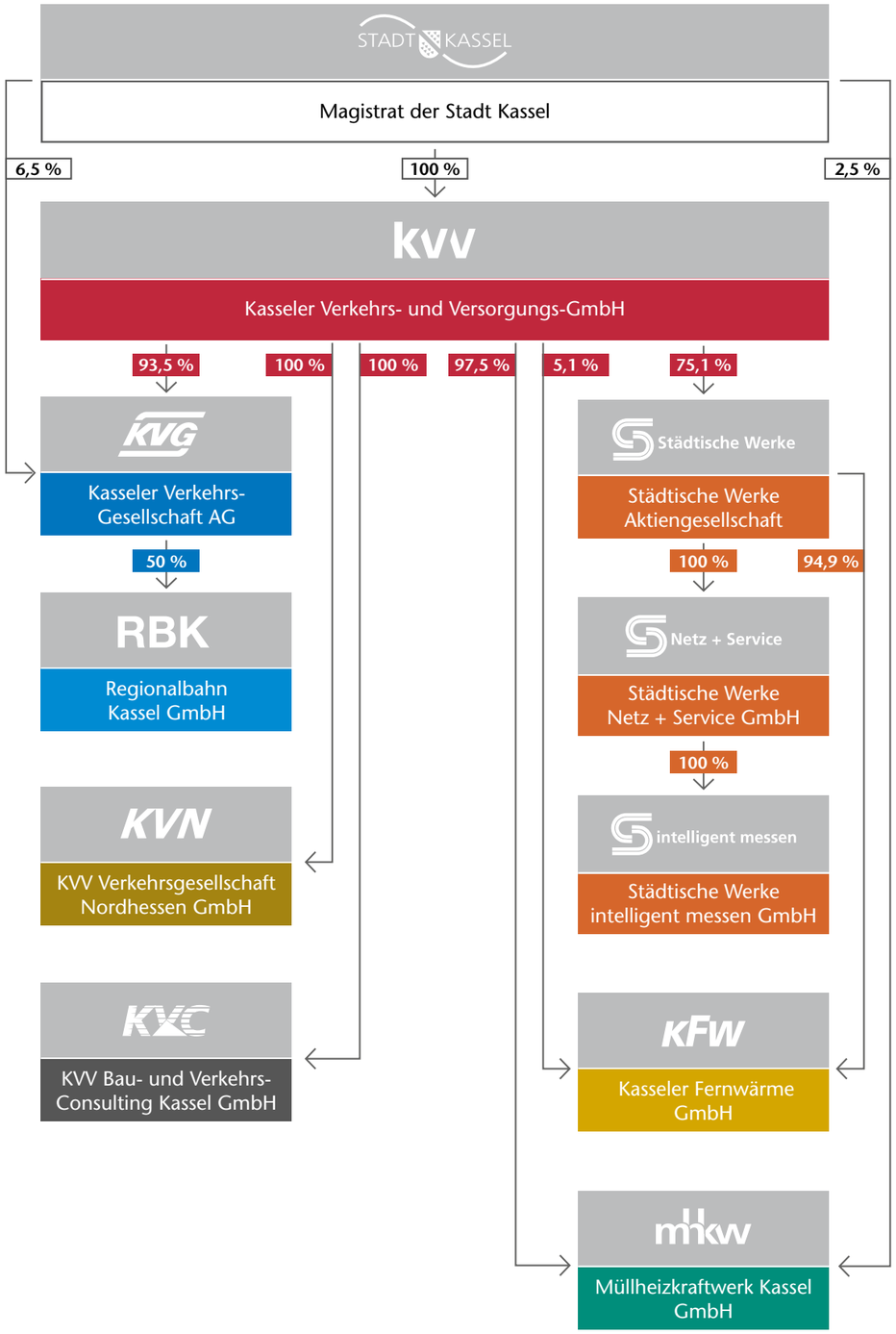
12 Zukunft gestalten – Investitionen in die Region

16 Umwelt – Verantwortung, Zukunftstechnik und Arbeitsplätze vor Ort

23 KVV Zahlen 2010

208 Impressum

Konzernstruktur der KVV



Modern und flexibel – kundenorientiert und umweltbewusst. Die Unternehmen der KVV-Gruppe setzen Maßstäbe. Kassel und Nordhessen sind die Heimat der KVV, für die Region engagieren sich die 1.800 Mitarbeiter und Auszubildenden. Aber an der regionalen Grenze macht die KVV nicht halt. Wachstum haben sich die Unternehmen verschrieben. Mit Erfolg. So machen die Unternehmen der KVV-Gruppe einen gesunden und wachsenden Konzern.

V.l.n.r.: Dipl.-Ökonom Stefan Welsch, Vorstand Städtische Werke AG (seit 16.07.2010)
Dr. Thorsten Ebert, Vorstand Städtische Werke AG (seit 16.07.2010), Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG
Dipl.-Ing. Norbert Witte, Geschäftsführer Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH,
Vorstand Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (seit 16.07.2010)
Dipl.-Kfm. Andreas Helbig, Vorsitzender der Geschäftsführung Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Vorstandsvorsitzender Städtische Werke AG, Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Die Anbindung der Nachbarstadt Vellmar an das Kasseler Tramnetz wird konkret – 2011 ist offizielle Streckeneröffnung.

Die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH: Tradition und Moderne – Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit

Die Unternehmen der KVV-Gruppe blicken auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurück. Sie begann mit der Wasser- und Stromversorgung sowie dem öffentlichen Personennahverkehr. Heute ist die KVV eine Unternehmensgruppe, die in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens für die Bürger der Stadt Kassel und Nordhessens da ist: Schwimmbäder und Straßenbeleuchtung, Busse, Trams und RegioTrams, Fernwärme und Trinkwasser, Strom und Gas, Planung von Infrastruktur und Hochbau, Telekommunikation und Abfallentsorgung. Die Unternehmen der KVV halten die Region in Bewegung. Dabei nimmt der Umweltschutz eine immer größere Rolle ein.

Unter dem Dach der KVV arbeiten die Städtische Werke AG, die Kasseler Fernwärme GmbH und die Müllheizkraftwerk Kassel GmbH für eine nachhaltige und ressourcenschonende Energieversorgung und Entsorgung, die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG, die Regionalbahn Kassel GmbH und die KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH stehen für einen zuverlässigen und umweltgerechten öffentlichen Nahverkehr und die KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH plant die Infrastruktur für den ÖPNV, aber auch Hoch- oder Schwimmbadneubauten. Mit rund 1.800 Mitarbeitern und 75 Auszubildenden ist die KVV einer der größten und wichtigsten Arbeitgeber der Stadt und aus dem Wirtschaftsleben nicht wegzudenken. Denn zur Philosophie der KVV-Gruppe zählt, Aufträge möglichst lokal und regional zu vergeben, um die Wirtschaftskraft in Nordhessen zu stärken. Mittel, die in der Region erwirtschaftet werden, sollen der Region erhalten bleiben.

Lokal zu denken, heißt aber nicht, den kommunalen Tellerrand als Begrenzung des eigenen Horizontes zu betrachten. Im Gegenteil. Die KVG baut das Schienennetz immer weiter aus, um die Mobilität der Bürger der ganzen Region zu verbessern. Und auch die Städtischen Werke AG setzen auf Wachstum und das Zusammenwachsen der gesamten Region. Das Kasseler Unternehmen unterstützt Kommunen im Umland, die Energieversorgung wieder in die eigenen Hände zu nehmen, die Energienetze wieder selbst zu betreiben und eigene Stadtwerke zu gründen. Mit fairen Partnerschaften auf Augenhöhe ist es möglich, Gewinne für die Kommunen und Bürger zu erwirtschaften. Großalmerode hat es im Sommer 2010 vorgemacht – und als erste Gemeinde Nordhessens eine Stadtwerksneugründung realisiert. Einer der Beweggründe war der Wunsch nach einer ökologischen Wende. Denn mit eigenen Stadtwerken lässt sich der Ausbau der regenerativen Energien leichter voranbringen. Unter anderem, weil kleinere und mittlere Projekte, die für Großkonzerne uninteressant sind, für ein kleines Unternehmen durchaus wirtschaftlich sind. Positive Folge: Jedes regionale Projekt stärkt die heimische Wirtschaft und begrenzt den Mittelabfluss. Und so nutzt auch die Rekommunalisierung der Energienetze allen Bürgern unserer Region.

Die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs GmbH als Dach, die Unternehmen als Dienstleister

Die Rolle der KVV im Unternehmensverbund besteht darin, die einzelnen Töchter in ihrem Wirtschaften zu unterstützen. Zentralabteilungen der KVV übernehmen notwendige Verwaltungs- und Finanzdienstleistungen, die Töchter konzentrieren sich auf ihre Spezialaufgaben.

Auf dem Stand der Zeit, fachlich fundiert, mit viel Spaß und Blick über den Tellerrand: die Ausbildung bei der KVV. Azubis drehen Videobeiträge über die eigenen Ausbildungsberufe.

Kassel ist Vorreiter. Die Städtischen Werke AG haben 2007 alle Tarifkunden auf Strom aus Wasserkraft umgestellt, 2010 wurde der Gasverbrauch CO_2-neutral gestellt. Automatisch und kostenfrei.

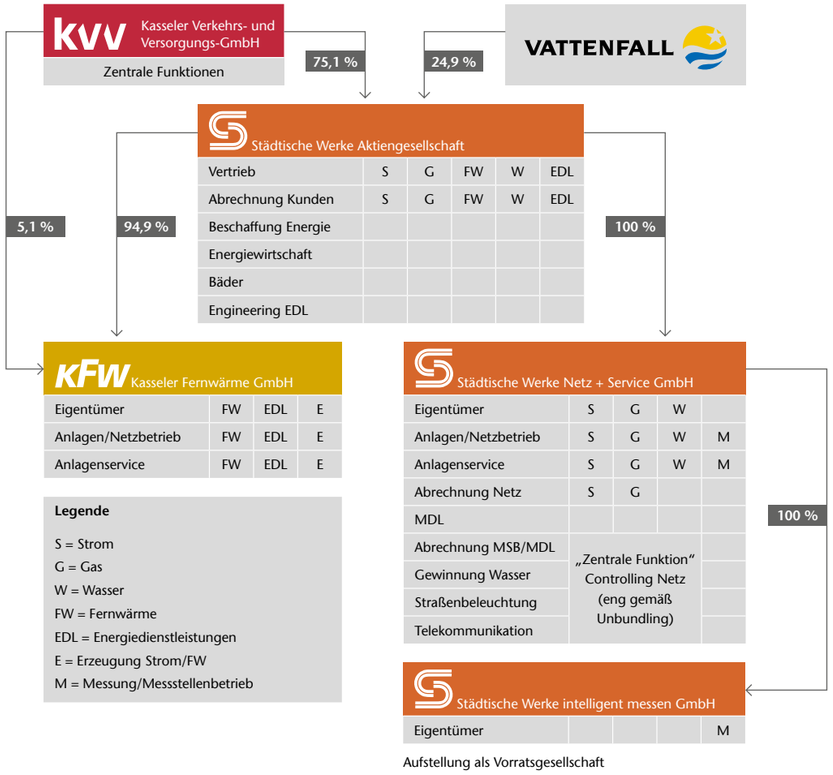
Städtische Werke AG

Rund 950 Beschäftigte haben 2010 einen Jahresumsatz von 408 Millionen Euro erwirtschaftet. Zu den Kernaufgaben der Städtischen Werke AG zählen die Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung, aber auch der Betrieb der Straßenbeleuchtung Kassels und seit 2010 Niestetals, der Betrieb der drei Kasseler Freibäder und zwei Hallenbäder sowie zweier Freibäder in den Nachbargemeinden Helsa und Söhrewald, die Planung, der Bau und der Betrieb von Biogas-, Windkraft- und Photovoltaikanlagen, eines Wasserkraftwerks, der Vertrieb von Fernwärme und immer mehr der Vertrieb von Strom und Gas deutschlandweit.

Die Städtische Werke AG hat frühzeitig die Herausforderung angenommen. Sie hat den Sprung aus dem eigenen Netzgebiet gewagt und äußerst erfolgreich geschafft. Hintergrund: ein immer stärker werdender Wettbewerb um die 100.000 Kasseler Haushaltskunden, vor allem durch Direktvertriebler an den Haustüren der Kunden. 2008 deshalb die Entscheidung, zunächst mit umweltschonend erzeugtem Naturstrom und ab 2010 mit klimaneutralem Naturgas Kunden aus ganz Deutschland zu gewinnen. Mit Erfolg: Ende 2010 haben sich 35.000 Haushalte und Gewerbetreibende für den nordhessischen Versorger entschieden.

Ab 2011 werden die Karten der Kasseler Energiewelt allerdings gänzlich neu gemischt. Denn der Gesetzgeber schreibt vor, dass Energieversorger mit mehr als 100.000 Kunden den Energievertrieb und den Netzbetrieb gesellschaftsrechtlich trennen müssen. Deshalb tritt die Städtische Werke AG seit 1. Januar 2011 als Vertriebsgesellschaft auf, die Städtische Werke Netz + Service GmbH als 100-prozentige Tochter der Städtischen Werke AG als Netzgesellschaft. Hinzu kommt mit der intelligent messen GmbH eine Tochter für das so genannte Metering, also die Dienstleistungen rund um die Zähler.

Gemeinsam mit fünf nordhessischen Stadtwerken hat die Städtische Werke AG 2010 die Gründung der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) vorbereitet und alle notwendigen Beschlüsse der beteiligten Städte und Gemeinden wurden gefasst. Die SUN fördert die Kooperation zwischen Stadtwerken in Nordhessen und hilft, kommunale Versorgungsstrukturen weiterzuentwickeln, Synergien auszubauen und die Arbeitseffizienz zu steigern. Außerdem unterstützt die SUN Kommunen, die ihre Energieversorgungsnetze rekommunalisieren und eigene Stadtwerke gründen möchten.



Vattenfall Europe AG (bis 31.12.2009)
Thüga Aktiengesellschaft (rückwirkend ab 1.1.2010)

Strom wird in Kassel in umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung produziert. Das spart Ressourcen und schont die Umwelt.

Kasseler Fernwärme GmbH und Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Kassel setzt traditionell auf größtmögliche Unabhängigkeit in der Energieversorgung und produziert seit Jahrzehnten einen bedeutenden Teil des in Kassel verbrauchten Stroms selbst – rund 50 Prozent stammen aus den Kraftwerken der KVV-Gruppe. Auch bei Wärme wird Eigenproduktion großgeschrieben. Gut ein Viertel des gesamten Kasseler Wärmebedarfs wird durch Fernwärme gedeckt, die in Kassel im umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess hergestellt wird. In den Kraftwerken der Kasseler Fernwärme GmbH und im Müllheizkraftwerk werden aus Kohle, Gas, Müll und Holz Fernwärme und Strom in einem Prozess erzeugt, das heißt, der Einsatz von begrenzt verfügbaren Primärenergieträgern ist spürbar geringer als in getrennten Prozessen.

Fernwärme trägt dazu bei, die für Kassel gesteckten Klima- und Emissionsziele zu erfüllen. Deshalb baut die KVV-Gruppe das Fernwärmenetz seit 2008 konsequent aus und schließt immer mehr Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden an das Wärmeleitungsnetz an. Die Ziele waren ambitioniert: Bis 2011 sollten 50 Megawatt (MW) zusätzliche Leistung am Netz sein – das wurde schon 2010 erreicht. Bis 2015 werden es voraussichtlich 90 MW zusätzlich sein – dann wird Kassel fast ein Drittel seines gesamten Wärmebedarfs aus der Leitung decken. Ein bundesdeutscher Spitzenwert.

Der Kasseler Bergpark ist einmalig und auf dem Weg zum Weltkulturerbe. Um das geschlossene Ensemble zu erhalten, testet die KVG neue Fahrzeugtypen, beispielsweise Hybridbusse.

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Die sichere, zuverlässige, preisgünstige und umweltschonende Mobilität von Millionen Menschen mit Bussen und Bahnen in Kassel und Umgebung sicherzustellen, ist die Kernkompetenz der vier ÖPNV-Unternehmen im Konzern KVV – wobei das Ingenieurbüro KVC für Aufträge der gesamten KVV-Gruppe arbeitet.

KVG AG (Kasseler Verkehrs-Gesellschaft)
KVC GmbH (KVV Bau- und Verkehrs-Consulting)
RBK GmbH (Regionalbahn Kassel)
KVN GmbH (KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen).

Zum Jahresende 2010 gehörten zu diesen Unternehmen zusammen 865 Mitarbeiter und 32 Auszubildende.

An der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK), einem Unternehmen für den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr, ist die KVG hälftig beteiligt.

Im Jahr 2010 erwirtschafteten die 704 Mitarbeiter der KVG einen Umsatz von 95,1 Millionen Euro, mehr als 2,1 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor. 27,5 Millionen Euro des Gesamtumsatzes resultierten aus Ticketeinnahmen. Das Ergebnis der KVG von –14,3 Millionen Euro erfüllte die Vorgaben des Konsolidierungsvertrages mit der Stadt Kassel.

Die Zahl der Fahrgäste steigt seit Jahren stetig und hat heute fast 42 Millionen im Jahr erreicht. „Mobil mit gutem Gefühl“ können sie vor allem seit dem 22. Juni 2010 sein: An diesem Tag stellte die KVG alle ihre Busse und die ihrer Subunternehmer sowie sämtliche rund 450 Fahrzeuge in der KVV-Gruppe CO_2-neutral. Die Trams sind seit Herbst 2007 klimaneutral mit Strom aus Wasserkraft unterwegs. Somit fährt seit dem 22. Juni 2010 Kassel als erste deutsche Großstadt mit einem vollständig CO_2-neutralen ÖPNV.

Derzeit sind 79 Straßenbahnen und 73 Busse der KVG unterwegs sowie 28 RegioTrams der RBK GmbH, die auf vier Linien die Innenstadt Kassels mit der Region verbin-

18 neue Niederflurtrams werden den ÖPNV in Kassel bequemer und attraktiver machen. Sie werden ab 2012 im Einsatz sein.

Die Idee zu niederflurigem ÖPNV geht auf die KVG zurück. Bereits seit 20 Jahren verkehren in der Stadt die modernen Fahrzeuge, die mittlerweile auch in anderen Städten eingesetzten werden.

Zentraler Umstiegspunkt in der Kasseler Innenstadt – der Königsplatz.

Ohne den öffentlichen Nahverkehr ist in Kassel Mobilität nicht denkbar. Deshalb wird er konsequent ausgebaut. Pläne existieren auch für die Tram-Anbindung des Stadtteils Waldau.

den. In der zweiten Jahreshälfte 2011 wird die KVG ihre dritte regionale Straßenbahntrasse nach den Strecken Kassel – Baunatal und Kassel – Hessisch Lichtenau (Lossetal) eröffnen. Mit der Inbetriebnahme des neuen Schienenweges nach Vellmar steigt der Bedarf an Trams, zumal die KVG mit einem weiteren Zuspruch von Fahrgästen rechnet.

Im Februar 2010 bestellte die KVG 18 neue Niederflurstraßenbahnen bei dem Konsortium Bombardier / Vossloh Kiepe. Die ersten „Neuen“ sollen im Januar 2012 in Kassel eintreffen. Wenn alle 18 neuen Trams im Schienennetz fahren, wird die KVG zu 100 Prozent Niederflurbahnen im regulären Linienverkehr einsetzen – eine Quote an Komfort für alle Fahrgäste, die bundesweit erst sehr wenige Städte erreichen.

Mehr Fahrgäste vom hochwertigen ÖPNV Kassels überzeugen – dies ist, auf eine Kurzformel gebracht, das Ziel der KVG. Ökologische, verkehrliche, soziale und demografische Gründe sprechen dafür. Doch jedes Projekt muss auch wirtschaftlicher Vernunft folgen. ÖPNV, der die Mobilitätsbedürfnisse der Bürger einer Kommune weitgehend erfüllt, kann nur mit Zuschüssen betrieben werden. Unterläge der ÖPNV dem Zwang, Gewinne zu erwirtschaften, müssten die Ticketpreise um ein Vielfaches steigen.

Dennoch verlangt die angespannte Haushaltslage der Kommunen, und gerade der Stadt Kassel, Investitionen mit Augenmaß. Deshalb sind Machbarkeitsstudien und Nutzen-Kosten-Untersuchungen (NKU) die Grundlage jeglicher Diskussion um Streckenerweiterungen.

Machbarkeitsstudien prüfen mögliche Streckenführungen, benennen die für eine hochwertige Erschließung erforderlichen Betriebszeiten und Takte, prognostizieren die Fahrgastzahlen auf der Basis eigener und externer Erhebungen, bewerten die Wirtschaftlichkeit, auch unter Berücksichtigung der Förderfähigkeit und sonstiger Faktoren wie etwa zusätzliche touristische oder stadtplanerische Aspekte. Nutzen-Kosten-Untersuchungen sind spezifische Wirtschaftlichkeitsrechnungen. Hierbei werden die Investitions- und Betriebskosten betrachtet und dem Nutzen gegenübergestellt, zum Beispiel sinkenden Schadstoffbelastungen bei einem Ersatz von PKW-Fahrten durch Fahrten mit Bussen oder Bahnen oder kürzeren Reisezeiten für ÖPNV-Nutzer. Am Ende einer NKU steht eine Art Note, die den volkswirtschaftlichen Nutzen eines Projekts bewertet. Erreicht ein Projekt in einer NKU einen Wert über 1, ist der Nutzen höher als die Kosten und es bestehen gute Chancen für öffentliche Zuschüsse.

Das Jahr 2010 stand bei der KVG und der KVC ganz im Zeichen solcher Studien: Die Tram-Erweiterung nach Waldau, die „Neue Herkulesbahn“, eine mögliche Reaktivierung der Waldkappeler Bahn und weitere Projekte wurden untersucht.

Bei der Studie über die Waldkappeler Bahn stellte sich jedoch rasch heraus, dass eine Reaktivierung nicht sinnvoll wäre. Näher liege vielmehr der Bau einer Schienentrasse in den Kasseler Stadtteil Waldau, was von KVG und NVV daraufhin ebenfalls untersucht wurde. Beide prüften gemeinsam den Bau einer etwa 3,5 km langen Strecke vom Platz der Deutschen Einheit entlang der B 83 durch die Wohnstadt Waldau bis zur dortigen Gesamtschule.

Derzeit wird für das Projekt Waldau die NKU erstellt, parallel erstellt die Stadt Kassel ein Verkehrsmodell für den Platz der Deutschen Einheit. Hier soll geprüft werden, wie sich die neue Schienenstrecke auf diesen Verkehrsknotenpunkt auswirken würde. Bei einem weitgehend reibungslosen Verlauf der weiteren Prozesse könnte der Bau der „Tram Waldau“, für den Kosten von etwas mehr als 30 Millionen Euro kalkuliert werden, frühestens im Jahr 2014 beginnen. Etwa zwei Jahre später könnten die ersten Bahnen in den Kasseler Stadtteil Waldau fahren.

Elektrofahrzeuge verändern das Mobilitätsverhalten und benötigen eine flächendeckende Ladeinfrastruktur. Die Städtische Werke AG baut sie gemeinsam mit der Stadtwerke Union Nordhessen rund um Kassel aus.

Zukunft gestalten – Investitionen in die Region

Kommunale Unternehmen investieren in der Region, in der sie wirtschaften und ihre Kunden versorgen und in der ihre Arbeitnehmer leben. Das ist der Unterschied zu Großkonzernen – und das ist der Grund, warum auch in Nordhessen viele Kommunen wieder daran denken, eigene Stadtwerke zu gründen und die Zukunft der Energieversorgung in die eigenen Hände zu nehmen. Wer selbst tätig ist, gewinnt Handlungsspielraum zurück und kann aktiv die Richtung bestimmen. Bei der KVV heißt das, dass ein entscheidender Teil der Investitionen von knapp 100 Millionen Euro im Jahr 2010 in den Ausbau der Infrastruktur in Kassel und Nordhessen sowie umweltfreundliche Technik geflossen ist. Eine Entscheidung, die vor dem Hintergrund der Verantwortung kommunaler Unternehmen gegenüber den Menschen der Region gefällt wurde und auch in Zukunft wieder so gefällt wird.

Investitionen der Energiesparte

Schwerpunkte der Investitionen der Energiesparte waren der Ausbau des Fernwärmenetzes und der erneuerbaren Energien, damit zusammenhängend die Modernisierung und Instandhaltung des Kraftwerksparks sowie die Erneuerung der Versorgungsinfrastruktur. Ziel ist, vorhandene Ressourcen möglichst effizient und umweltschonend einzusetzen.

Die Energiedienstleistungen (EDL) gewinnen als Wachstumsfeld ständig an Bedeutung. 2010 flossen fast vier Millionen Euro in EDL-Projekte. Teils erhebliche Energieeinsparungen sind der Gewinn für die Kunden, langfristige Verträge der Gewinn für die Auftragnehmer. Von Energiedienstleistungen profitieren daher alle Beteiligten.

Beispiel Klinikum Kassel GmbH
Klinikbetreiber konzentrieren sich zunehmend auf ihre Kernkompetenz: Gesundheit. Fernwärme, Dampf, Kälte oder Notstromversorgung zählen hingegen nicht dazu. Auch das Klinikum Kassel hat einen Partner gesucht, dessen Kernkompetenz die Energie ist – mit den Städtischen Werken hat es ihn gefunden und ihn für 15 Jahre den Betrieb und die Instandhaltung der gebäudetechnischen Anlagen betreut. Die technischen Vertragsdaten:
12.000 kW Fernwärmeleistung, 20.000 MWh jährlich
1.650 kW Dampfleistung, 3.250 MWh jährlich
4.000 kW Kälteleistung, 4.600 MWh jährlich

Die Investitionssumme liegt insgesamt bei knapp 3,7 Millionen Euro. 2010 wurde die Versorgungsinfrastruktur für Kälte und Wärme vollständig hergestellt, dazu zählen Verteilnetze, Hausanschlüsse und Übergabestationen. Um eine möglichst umweltverträgliche Versorgung zu gewährleisten, ist das Klinikum an das Fernwärmenetz der Kasseler Fernwärme GmbH angeschlossen. Das bedeutet, dass die im Klinikum verbrauchte Wärme zum größten Teil in ressourcenschonender Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wird.

Investitionen der Verkehrssparte

Mehr ÖPNV – um dieses Ziel zu erreichen, brauchen Kassel und die KVG neue Strecken, Haltestellen, Fahrzeuge und vor allem Fahrgäste. 19,4 Millionen Euro – diese Summe investierte die KVG im Jahr 2010. So profitiert die ganze Region von einem starken ÖPNV. Im Jahr 2010 stieg die Gesamt-Investitionssumme der KVG auf rund 44 Millionen Euro – ein Spitzenwert im Vergleich zu den vorausgegangenen fünf Jahren, in denen das Unternehmen im Mittel jeweils etwa 27 Millionen Euro investiert hatte. Der Grund für diesen deutlichen Anstieg: Für die bestellten 18 neuen Straßenbahnen leistete die KVG im Jahr 2010 eine Anzahlung von 27,3 Millionen Euro.

Moderne Technik: Seit 2007 wartet die KVG in der RegioTram-Werkstatt einen Teil der 28 Fahrzeuge.

Testfahrt bestanden. Im März 2011 fuhr die erste Regio-Tram auf der noch nicht elektrifizierten neuen Strecke nach Vellmar. Im Linienbetrieb fahren Trams.

Beste Verbindung – die neue Trasse nach Vellmar

Abgesehen von der Ausnahme-Investition „Anzahlung für die Straßenbahnen“ konzentrierte die KVG wie schon zuvor den größten Teil ihrer Investitionen auf den Weiterbau der neuen, etwas mehr als vier Kilometer langen Straßenbahnstrecke nach Vellmar: 8,8 Millionen Euro flossen im Jahr 2010 in das Zukunftsprojekt, für das einschließlich Planungskosten etwa 35 Millionen Euro veranschlagt sind. Entlang der Trasse entstehen acht barrierefreie und mit elektronischen Anzeigern, dynamisches Fahrgastinformationssystem (DFI), ausgestattete Haltestellen, davon zwei mit Park and ride-Plätzen: am Kreisverkehr „Dörnbergstraße“ und an der Endhaltestelle „Vellmar Nord“.

Im März 2009 war an der deutlich vergrößerten und modernisierten Wendeschleife „Holländische Straße“ der Spatenstich für das Projekt erfolgt. Im Sommer 2010 war der Baufortschritt mit der Eröffnung des Kreisverkehrs „Dörnbergstraße“ in Vellmar deutlich sichtbar. Die neue Tramverbindung zwischen dem Oberzentrum Kassel und der Stadt Vellmar soll im Herbst 2011 eröffnet werden, in Spitzenzeiten wird die verlängerte Tramlinie 1 alle siebeneinhalb Minuten auf der Neubaustrecke fahren, in den übrigen Zeiten im 15-Minuten-Takt.

Ende des Jahres 2010 stellte die KVG intern alle Weichen auf die Streckeneröffnung: Das Team „TraVel“ (Tram Vellmar) mit Vertretern aus allen Bereichen der KVG und unter Beteiligung des NVV ging an den Start, um den Countdown für die Eröffnung dieses umfassenden Projekts einzuleiten. Ergebnisse einer Umfrage unter Vellmarer Bürgern, die im Herbst 2010 vorlagen, stimmen optimistisch. Demnach begrüßen 80 Prozent der Vellmarer Bürger die neue ÖPNV-Verbindung. Befragt wurden alle 8.800 Haushalte der Stadt.

Die verjüngte Flotte – die neuen Trams der KVG

Das wachsende Streckennetz, eine wachsende Zahl an Fahrgästen und 22 Straßenbahnen, die aus den Baujahren 1981 bis 1986 stammen, mittlerweile hohe Instandhaltungssummen fordern und hochflurig sind: Diese Faktoren zusammen führten zu dem Entschluss für den Kauf neuer Straßenbahnen. Im Februar 2010 erhielt das Konsortium Bombardier / Vossloh Kiepe den Zuschlag für 18 Niederflur-Zweirichtungsfahrzeuge, die auch für den Betrieb auf den Nebeneisenbahnstrecken nach Baunatal und in das Lossetal geeignet sind. Zudem verfügen alle Bahnen über eine Klimaanlage. Im Jahr 2010 leistete die KVG 27,3 Millionen Euro der Kaufsumme von 45 Millionen Euro als Anzahlung. Zum aktuellen Bestand der KVG-Flotte zählen auch 25 Bahnen der ersten Niederflurgeneration, die im Jahr 2016 die Grenze ihrer Nutzungsdauer erreicht haben werden. Ob sie dann ebenfalls durch neue Fahrzeuge ersetzt oder modernisiert werden, wird in den nächsten beiden Jahren entschieden.

Selten und nie – im Visier des Marketings

Nicht- und Seltennutzer von Bussen und Bahnen sind noch auszuschöpfende Kundenpotenziale von ÖPNV-Unternehmen. Schließlich besteht die Hoffnung, dass ein vormaliger Nichtnutzer zum Einstieg in die ÖPNV-Welt und ein Seltennutzer zum häufigeren Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln motiviert werden kann. Im Jahr 2010 wurde im Marketing der KVG insbesondere das MultiTicket im Gebiet KasselPlus beworben. Themen waren die Freizeit- und Gelegenheitsverkehre wie etwa Fahrten an den Osterfeiertagen, zum Kasseler Stadtfest, zum Zissel und zum Weihnachtsmarkt.

Im Jahr 2010 etablierte die KVG das HotelTicket, das Inhaber von Hotels und Pensionen in Kassel und Umgebung ihren Gästen als Extraservice anbieten können. 15 Unternehmen vereinbarten diesen Vertrag. Das HotelTicket ermöglicht den Übernachtungsgästen Fahrten mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln im gesamten Tarifgebiet KasselPlus – entweder sind die Kosten bereits im Übernachtungspreis eingeschlossen, oder das HotelTicket wird kostengünstig gesondert gebucht.

Erfolgreiche Kooperation zwischen der KVG und dem Landkreis Kassel. Die 500 Mitarbeiter der Gemeindeverwaltungen der Kommunen können zu attraktiven Konditionen JobTickets erwerben.

Umwelt – Verantwortung, Zukunftstechnik und Arbeitsplätze vor Ort

In den vergangenen beiden Jahren war der Klimawandel in aller Munde und omnipräsent. Zwei so genannte Klimagipfel wurden eigens veranstaltet, um diesen Wandel zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen. Die Ergebnisse waren enttäuschend, wenn auch absehbar. Die Staatengemeinschaft konnte sich zu keinem gemeinsamen und entschlossenen Handeln durchringen. Eine der Schlussfolgerungen, die aus den Gipfeln zu ziehen sind: Wenn der Umwelt und dem Klima geholfen werden soll, muss etwas auf regionaler Ebene geschehen. Die Unternehmen der KVV-Gruppe sind beste Beispiele, dass kommunale Unternehmen die Wende aktiv vorantreiben können. Beispielsweise mit regenerativen Energien oder umweltfreundlichem ÖPNV. Ziel der Städtischen Werke AG ist es, bis 2020 den überwiegenden Teil des in Kassel verbrauchten Stroms selbst zu produzieren, und das vorwiegend auf umweltschonende Weise.

Für die Städtischen Werke AG ist umweltfreundlich erzeugte Energie eine Frage der Tradition. Schon im Jahr 1891 hat das Laufwasserkraftwerk Neue Mühle die Produktion von Elektrizität aufgenommen – für damals 3.000 Glühlampen in der Stadt. Einer der bemerkenswertesten und konsequentesten Schritte folgte im Oktober 2007. Alle Haushalte und Gewerbekunden wurden auf Naturstrom umgestellt, Strom aus dem schwedischen Wasserkraftwerk Porjus. Im Januar 2010 stellten die Städtischen Werke AG wiederum alle Privat- und Gewerbekunden automatisch und kostenfrei auf Naturgas um.

Biogas von nordhessischen Äckern, Naturgas ohne Umweltschäden

Naturgas ist klimaneutral. Das bedeutet, dass das von den Kunden der Städtischen Werke AG verbrauchte Erdgas zwar kein Biogas vom heimischen Acker ist – dafür ist die Produktion in den beiden Biogasanlagen der Städtischen Werke AG noch zu gering. Aber die bei der Nutzung des Erdgases entstehenden CO_2-Emissionen werden neutralisiert. Dafür haben die Städtischen Werke AG weltweit fünf Umweltprojekte ausgewählt, die genau die Menge CO_2 einsparen, die in Kassel durch den Erdgasverbrauch entsteht, nämlich der Bau von Windkraft- oder Wasserkraftanlagen in Indien beziehungsweise der Türkei, die Umstellung der Brennöfen einer brasilianischen Ziegelei von Tropenholz auf Biomasseabfälle der Landwirtschaft, die Nutzung von Hochofengasen zur Stromerzeugung in einer chinesischen Stahlhütte und ein Projekt in Deutschland, bei dem Methangas, das aus drei alten Kohleflözen austritt, verstromt wird.

Den Projekten in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist eines gemeinsam: Sie sind keine kurzfristige Hilfe, sondern fördern langfristig. Arbeitsplätze entstehen, Sozialstandards werden verbessert und die Umwelt wird nachhaltig geschützt. Warum nicht nur Projekte in Deutschland oder Europa unterstützt werden? Weil die Umweltstandards in Industrieländern schon heute vergleichsweise hoch sind und mit einem beschränkten Mitteleinsatz diese Standards nur geringfügig angehoben werden können. Mit den gleichen Mitteln kann dagegen in einem Schwellenland viel mehr für die Umwelt erreicht werden, weil das Ausgangsniveau viel niedriger ist.

Die Umstellung auf Naturgas und die CO_2-Neutralisierung sind die ersten Schritte. Ziel muss sein, den Energieverbrauch nachhaltig zu senken und den verbleibenden Bedarf aus erneuerbaren Quellen zu decken. Deshalb investieren die Städtischen Werke AG in den Bau von Biogasanlagen. Im Jahr 2010 sind in den beiden nordhessischen Gemeinden Homberg (Efze) und Willingshausen die ersten beiden Anlagen in Betrieb gegangen, eine dritte Anlage in Sachsen-Anhalt steht kurz vor dem Baubeginn und drei weitere Anlagen befinden sich in der konkreten Planungsphase. Die Anlagen speisen ihr Biogas in das Erdgasnetz ein. Es kann buchhalterisch an jeder Stelle in Deutschland entnommen werden, wo es dann in Blockheizkraftwerken zur Wärme- und Stromproduktion genutzt wird. Jede Anlage kann rechnerisch 4.000 Haushalte mit Strom und 1.000 mit Erdgas versorgen.

Nordhessen ist die Region für regenerative Energien. Forschung, Entwicklung oder Produktion, Nordhessen ist auf allen Feldern präsent. Die Städtische Werke AG ist dabei einer der größten Produzenten umweltfreundlichen Stroms.

Eugen Rittmeyer (l.) und Dr. Thorsten Ebert (r.) Regenerativ und zukunftsträchtig. Die Städtischen Werke AG setzen die verschiedenen Spielarten der umweltgerechten Energieproduktion für Kunden aus Kassel, Nordhessen und ganz Deutschland ein.

Kraft aus Wasser, Strom ohne CO_2

Das Laufwasserkraftwerk Neue Mühle erzeugt seit über 100 Jahren umweltfreundlichen Strom. Heute produzieren zwei Generatoren mit einer Leistung von 335 kW nachhaltig Strom für rund 900 Haushalte. Derzeit planen die Techniker eine Erweiterung der Stromproduktion an der Neuen Mühle. Mindestens eine Verdopplung der Kapazitäten ist geplant. Damit würde das Kraftwerk an der Fulda schon zwei Prozent der Kasseler Haushalte mit Strom aus umweltverträglicher Wasserkraft versorgen.

Intelligent ist auch die Nutzung des Gefälles zwischen den Hochbehältern im Kasseler Trinkwassernetz zur Produktion klimaneutralen Stroms. Die Städtischen Werke AG haben im Hochbehälter Hunrod eine kleine Turbine in einem Rohr installiert, die den höheren Druck in dem Behälter nutzt. Denn er wird ganz natürlich aus dem knapp 60 Meter höher gelegenen Sammelbehälter Bergstraße gespeist. Durch diese Höhendifferenz kommt das Wasser mit einem konstanten Druck von fünf Bar an der Turbine an. Das genügt, um 10 Haushalte absolut umweltfreundlich zu versorgen. Wenig auf den ersten Blick. Aber das Potenzial in Kassel liegt bei rund 100 Haushalten – das ohne die kleinen Turbinen gänzlich ungenutzt bliebe.

Wind aus Nordhessen

Die Windkraft hat derzeit das größte Potenzial zum Ausbau der nachhaltigen Energieerzeugung. Die Städtischen Werke AG haben sich im benachbarten Niestetal zwei Standorte für Windkraftparks gesichert. Im Ortsteil Windhausen hat der Kasseler Energieversorger im Oktober einen Windmessmast errichtet, um die Windqualität und -quantität über ein Jahr lang zu erfassen. Derzeit sind vier Anlagen mit jeweils zwei MW Leistung geplant, die jährlich bis zu 17 Gigawattstunden (GWh) klimafreundlichen Strom erzeugen könnten – genug, um knapp 6.000 Haushalte in Kassel zu versorgen.

Nach dem Windpark Niestetal-Windhausen wird Niestetal II projektiert. Ziel der Städtischen Werke AG ist, weitere Windparks mit regionalen Partnern zu errichten. Zudem wird die Beteiligung an einem Off-Shore-Windpark geprüft. Windkraft hat das größte Potenzial der erneuerbaren Energien und könnte mehr als die Hälfte des benötigten Stroms erzeugen.

Photovoltaik – Strom vom Dach

Das Potenzial der Sonne ist in Nordhessen beschränkt. Dennoch ist die Photovoltaik ein Baustein auf dem Weg hin zu einer nachhaltig ausgerichteten Energieversorgung. Die KVV setzt dabei auf den Bau von PV-Anlagen bei anstehenden Dachsanierungen und Neubauten. Das begrenzt die Kosten erheblich und macht die Anlagen rentabel. Die größten Neubauprojekte im Jahr 2010 waren eine 62- kWp-PV-Anlage auf dem Dach der neuen Haupttribüne des Auestadions und eine 500 Quadratmeter große 44-kWp-Anlage auf dem Dach des sanierten Hallenbades Süd. Zusammen werden beide Anlagen gut 25 Haushalte mit Strom versorgen. Nicht viel zunächst, aber in Summe deckt die Photovoltaik in Kassel bereits den Strombedarf von fast 3.900 Haushalten. Bis Ende 2010 war in Kassel eine Spitzenleistung von knapp 13.000 kWp installiert, davon über 700 kWp durch PV-Anlagen der KVV-Gruppe.

Unter Strom: Azubis der KVV haben auf dem Dach der neuen Haupttribüne eine PV-Anlage installiert, die 62 kWp leistet.

Klima-Sparbrief – Umweltschutz zum Mitmachen

Gemeinsam fürs Klima. Das war das Motto und die Basis des großen Erfolges der Städtischen Werke AG und der Kasseler Sparkasse mit dem Klima-Sparbrief. Die beiden Kasseler Partner hatten das Anlageprodukt Ende September 2010 vorgestellt – und nach nur acht Werktagen war der Sparbrief ausverkauft. Schlüssel des Erfolges: auf der einen Seite die Sicherheit, die die Kasseler Sparkasse gewährleistet, und die attraktive Rendite. Auf der anderen Seite die Verpflichtung der Städtischen Werke AG, Kapital in Höhe von fünf Millionen Euro, genau der Zeichnungsrahmen des Klima-Sparbriefes, in den Ausbau der regenerativen Energien zu investieren. Die Mischung kam an. Wenn das Kapital investiert ist, wird der 2. Kasseler Klima-Sparbrief aufgelegt. Das Gemeinschaftsprodukt zeigt, dass die nachhaltige Ausrichtung der gesamten KVV-Gruppe strategisch richtig ist. Die Bürger der Region wünschen die Wende zur Nachhaltigkeit und sehen die KVV als Vorreiter.

Der Klima-Sparbrief ist ein Erfolgsprodukt aus Nordhessen. Die Städtischen Werke AG haben gemeinsam mit der Kasseler Sparkasse einen Sparbrief herausgegeben. Nach zehn Tagen hatten die Kasseler Bürger fünf Millionen Euro für den Ausbau der Regenerativen eingelegt.

Musterregion Nordhessen - Ausbau der Ladeinfrastruktur

Alles redet von der ökologischen Wende bei der Mobilität. Ohne Elektromobile wird sie nicht zu machen sein. Doch abgesehen von ein paar spektakulären Elektro-Sportwagen und einigen öffentlichkeitswirksamen Repräsentativterminen in den großen Metropolen hat sich die Elektro-Mobilität noch nicht durchgesetzt. Zu gering das Interesse der Großkonzerne, zu klein die zu erwartenden Gewinne. Dass es anders geht, zeigen die Städtischen Werke AG. Im Frühjahr 2010 hat der Versorger unterstrichen, dass vor allem kommunale Unternehmen in der Region die Elektro-Mobilität ermöglichen. Auf dem Gelände des Betriebshofes Ost wurden zwei Ladesäulen installiert, ebenso auf dem Karlsplatz mitten in der Innenstadt. Um eine flächendeckende Verfügbarkeit der Ladeinfrastruktur zu gewährleisten, haben die Städtischen Werke AG gemeinsam mit fünf befreundeten Stadtwerken unter dem Dach der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) beschlossen, ein einheitliches System in Nordhessen aufzubauen. Mit im Boot ist die Energie Waldeck-Frankenberg. Damit wird es erstmals möglich, in einer größeren ländlich geprägten Region elektrisch mobil zu sein. Die derzeit geplanten 70 Ladepunkte sind eine gute Basis.

E-Mobilität und erneuerbare Energien gehören zusammen. Die Stadtwerke Union Nordhessen baut eine flächendeckende Ladeinfrastruktur in Nordhessen auf.

Kassels Busse und Bahnen – die mobile Alternative

Die moderne Gesellschaft ist mobil. Sich motorisiert fortbewegen zu können, gehört zur Lebensqualität wie sauberes Wasser, eine warme Wohnung im Winter und Zeit für Genuss. Doch hier liegt die Crux: Unsere heutige Mobilität, die die Bedürfnisse des Einzelnen über die Interessen der Gemeinschaft stellt, schädigt diese Lebensqualität durch hohen Flächenverbrauch, Lärm, Abgase, Klimaschäden und Verkehrsunfälle.

Busse und Bahnen sind von jeher eine Alternative. Sie bieten Millionen Menschen Mobilität. Gemessen an ihren Beförderungskapazitäten und ihrem Ressourcenverbrauch – Strom oder Dieselkraftstoff – sind sie die umweltschonendsten motorisierten Verkehrsmittel. Für die Flotte der KVG gilt dies in besonderem Maße: Alle Straßenbahnen sowie die RegioTrams der RBK GmbH fahren in Kassel mit Strom aus erneuerbarer Energie, und das so genannte Rekuperations-Verfahren (Rückspeisung) sorgt für einen vergleichsweise niedrigen Energiebedarf.

Seit 1996 erneuert die KVG ihre Busflotte. Heute ist das Modernisierungsprogramm vorerst abgeschlossen und auch diese Bilanz kann sich sehen lassen: Die Busse der KVG sind im Durchschnitt 5,8 Jahre jung. Die technische Aktualität und zusätzliche Investitionen, etwa in das AdBlue-Verfahren, Rußpartikelfilter und in TopoDyn-Getriebe, führten dazu, dass die Fahrzeugflotte der KVG im deutschen ÖPNV einen Spitzenplatz im Hinblick auf den Umweltschutz einnimmt. Ergänzt wird dieses Programm durch die Schulung des Fahrpersonals in kraftstoffsparender Fahrweise (Eco-Training). Denn weniger Kraftstoffverbrauch bedeutet weniger Emissionen. Und gut für die Wirtschaftsbilanz ist der geringere Dieselverbrauch außerdem.

CO_2-neutraler ÖPNV: Deutschlandpremiere in Kassel

Seit Jahren bereits entwickelt sich die KVV zum Umweltkonzern. Im Juni 2010 vollzog die KVG in diesem Konzept einen weiteren großen Schritt. Sie stellte ihre 73 Busse, die ihrer Subunternehmen, sowie weitere etwa 450 Fahrzeuge in der KVV-Gruppe komplett CO_2-neutral. Auf diese Weise kompensiert sie die unvermeidbaren Kohlendioxid-Emissionen dieser Fahrzeuge mit einem Gesamtvolumen von jährlich etwa 9.000 Tonnen. Die KVG unterstützt via Emissionszertifikate zwei Klimaschutzprojekte in Brasilien und China. Beide sind UN-zertifiziert, weil hier nachweislich CO_2 reduziert wird und mit den Projekten weitere positive Effekte verbunden sind. So kombiniert die KVG ihr lokales Engagement mit globaler Verantwortung. Im Ergebnis sorgte die KVG mit dieser Entscheidung bundesweit für Furore: Seit dem 22. Juni 2010 fährt Kassels ÖPNV als einziger in Deutschland CO_2-neutral.

Der nächste Schritt ist der Einstieg in Elektro-Busse. Um hier ihren Beitrag zu leisten, hat die KVG gemeinsam mit nordhessischen Partnerunternehmen Fördergelder für ein Forschungsprojekt beantragt, eine Förderzusage steht noch aus.

Busse und Bahnen sind die umweltfreundlichere Alternative. Doch die KVG tut mehr. Alle Fahrzeuge sind seit 2010 klimaneutral unterwegs.

KVV Zahlen 2010

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

	Mio. EUR
Konzernumsatz	**485.1**
Investitionen im Konzern	100,1
Konzernbilanzsumme	749,5

Städtische Werke Aktiengesellschaft

Umsatzerlöse	408,3
Investitionen	39,3
Bilanzsumme	424,6

Kasseler Fernwärme GmbH

Umsatzerlöse	64,9
Investitionen	9,6
Bilanzsumme	96,7

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Umsatzerlöse	36,6
Investitionen	3,7
Bilanzsumme	85,1

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

	Mio. EUR
Umsatzerlöse	95,1
Investitionen	45,3
Bilanzsumme	229,5

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH

Umsatzerlöse	2,72
Bilanzsumme	0,27

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

Umsatzerlöse	37,9
Bilanzsumme	0,91

Inhaltsverzeichnis

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH Konzern

28 Konzernlagebericht
40 Konzernbilanz
42 Konzerngewinn- und Verlustrechnung
43 Konzernanhang
52 Anlage 1: Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2010
54 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 2010
56 Kapitalflussrechnung
58 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
59 Bestätigungsvermerk
60 Bericht des Aufsichtsrates

Städtische Werke AG

90 Lagebericht
102 Bilanz
104 Gewinn- und Verlustrechnung
105 Anhang
114 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
116 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
117 Bestätigungsvermerk
118 Bericht des Aufsichtsrates

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

142 Lagebericht
145 Bilanz
146 Gewinn- und Verlustrechnung
147 Anhang
150 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
152 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
153 Bestätigungsvermerk
154 Bericht des Aufsichtsrates

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH

182 Lagebericht
185 Bilanz
186 Gewinn- und Verlustrechnung
187 Anhang
190 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
192 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
193 Bestätigungsvermerk
194 Bericht des Aufsichtsrates

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

62 Lagebericht
74 Bilanz
76 Gewinn- und Verlustrechnung
77 Anhang
84 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
86 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
87 Bestätigungsvermerk
88 Bericht des Aufsichtsrates

Kasseler Fernwärme GmbH

120 Lagebericht
128 Bilanz
130 Gewinn- und Verlustrechnung
131 Anhang
136 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
138 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
139 Bestätigungsvermerk
140 Bericht des Aufsichtsrates

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

156 Lagebericht
166 Bilanz
168 Gewinn- und Verlustrechnung
169 Anhang
176 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010
178 Anlage 2: Organe der Gesellschaft
179 Bestätigungsvermerk
180 Bericht des Aufsichtsrates

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

196 Lagebericht
199 Bilanz
200 Gewinn- und Verlustrechnung
201 Anhang
203 Bestätigungsvermerk

Die Unternehmen

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Bertram Hilgen Geschäftsführung Dipl.-Kfm. Andreas Helbig (Vorsitzender) Dipl.-Ing. Martin Kiok (bis 15.07.2010) Dipl.-Ing. Norbert Witte (seit 16.07.2010)
Städtische Werke Aktiengesellschaft	Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Bertram Hilgen Geschäftsführung Dipl.-Kfm. Andreas Helbig (Vorsitzender) Dipl.-Oec Dr. Thorsten Ebert (seit 16.07.2010) Dipl.-Ing. Martin Kiok (bis 15.07.2010) Dipl.-Oec Stefan Welsch (seit 16.07.2010)
Kasseler Fernwärme GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Bertram Hilgen Geschäftsführung Dipl.-Kfm. Andreas Helbig (Vorsitzender) Dipl.-Ing. Martin Kiok (bis 15.07.2010) Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schreyer (seit 16.07.2010)
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrates Bürgermeister Jürgen Kaiser Geschäftsführung Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schreyer
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft	Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Bertram Hilgen Vorstand Dipl.-Kfm. Andreas Helbig (Vorsitzender) Dipl.-Oec Dr. Thorsten Ebert Dipl.-Ing. Martin Kiok (bis 15.07.2010) Dipl.-Ing. Norbert Witte (seit 16.07.2010)
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrates Oberbürgermeister Bertram Hilgen Geschäftsführung Dipl.-Ing. Karsten Luttrup-Bauer Dipl.-Ing. Bruno Jerlitschka
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH	Geschäftsführung Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Sven Möller

KVV Konzern

Konzernjahresabschluss 2010
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Konzernjahresabschluss

28 Konzernlagebericht

40 Konzernbilanz

42 Konzerngewinn- und Verlustrechnung

43 Konzernanhang

52 Anlage 1: Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2010

54 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 2010 und des Vorjahres

56 Kapitalflussrechnung

58 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

59 Bestätigungsvermerk

60 Bericht des Aufsichtsrates

Konzernlagebericht

Im Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2010 sind neben der Holding Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) die Jahresabschlüsse der Städtische Werke AG (STW), der Kasseler Fernwärme GmbH (KFW), der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), der Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW), der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC) und der KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) als verbundene Unternehmen konsolidiert. Als assoziiertes Unternehmen ist die die Regionalbahn Kassel GmbH (RBK) in den Konzernabschluss einbezogen.

1. Marktentwicklung und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche und rechtliche Bedingungen

Mit Inkrafttreten der neuen Verordnung (VO) der Europäischen Union (EU) Nr. 1370/2007 am 3. Dezember 2009 wurde eine neue Grundlage zur Vergabe von öffentlichen Personenbeförderungsleistungen geschaffen. Durch diese sind sowohl Ausschreibungen als auch Direktvergaben möglich. Zusätzlich sieht diese VO Übergangsfristen vor, in denen Vergaben nach alter Rechtslage, dem so genannten „Altmark Trans Urteil" des Europäischen Gerichtshofes (EUGH) aufrechterhalten werden können.

Am 9. November 2009 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel die Betrauung an die KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des auf Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) beruhenden Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Kassel beschlossen. Hiermit können die Übergangsfristen der genannten EU-Verordnung genutzt werden. Die Direktvergabe der Bus- und Straßenbahnverkehrsleistung an die NB Nordhessenbus GmbH (NB) und KVN bleibt somit – ergänzend zu den Regelungen in § 4 Abs. 8 – 12 des gültigen Konsolidierungsvertrages 2008 bis 2012 zwischen der Stadt Kassel und der KVV vom 21. Juli 2008 – noch bis 2019 bzw. 2024 nach alter Rechtslage möglich. Daneben ist es auch möglich, die Vergabe nach der EU-VO 1370/2007 (Ausschreibung) durchzuführen.

Die Konzessionen für die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel und Baunatal sind derzeit bis zum 15. Dezember 2012 an die KVN vergeben. Es wird angestrebt, auch nach diesem Zeitpunkt weiterhin eine Direktvergabe der Tram-Leistungen (dann inklusive der Leistungen nach Vellmar) durchzuführen. Dazu wurde gemeinsam mit der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) untersucht, ob an der Kraft Beschlusses des Magistrats der Stadt Kassel erfolgten Betrauung der KVG festgehalten werden soll oder ob es angezeigt ist, diese Betrauung durch einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag (ÖDA) auf Grundlage der EU-VO 1370/2007 zu ersetzen.

Im Ergebnis empfiehlt PwC die gegenwärtige Betrauung auch nach dem 15. Dezember 2012 fortzuführen und nicht auf einen ÖDA auf der Grundlage der EU-VO 1370/2007 umzustellen. Insbesondere vergaberechtlich wäre ein ÖDA an strengere Vorgaben gekoppelt. Nach dem Leitfaden des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) sind für die Erteilung der Linienverkehrsgenehmigungen in Hessen bestimmte Fristen zu beachten. Demnach ist dem Regierungspräsidium Kassel (RP) als Genehmigungsbehörde anzukündigen, dass beabsichtigt ist, die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel, Baunatal und Vellmar direkt zu vergeben. Die Begründung besteht insbesondere in der Notwendigkeit, einen Ausgleich der Chancen und Risiken zu ermöglichen. Werden einzelne ertragreiche Linien an Dritte vergeben, auf die diese sich mit einem konkurrierenden Genehmigungsantrag bewerben, so verblieben nur die besonders verlustbringenden Linien bei der KVG bzw. KVN. Diese zusätzlichen Verluste müssten wiederum im Rahmen des Konsolidierungsvertrages zwischen dem Konzern der KVV und der Stadt Kassel kompensiert werden.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2010 hat die Thüga Aktiengesellschaft (AG) rückwirkend den Minderheitsanteil über 24,9 Prozent der Vattenfall Europe AG an der STW übernommen. Den Mehrheitsanteil in Höhe von 75,1 Prozent hält weiterhin die KVV-GmbH als 100-prozentige Tochter der Stadt Kassel. Im Rahmen des durchgeführten strukturierten Verkaufsverfahrens hatte sich die Thüga AG als der interessanteste Bieter herausgestellt und ein umfassendes sowie überzeugendes strategisches Konzept zur Unterstützung der STW vorgelegt. Die Thüga AG erfüllt mit ihrer kommunalen Prägung sowohl die Zielsetzungen der Stadt Kassel als auch die der STW und KVV in hohem Maß.

Gemäß den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetze oder Gasversorgungsnetze jeweils 100.000 oder mehr Kunden angeschlossen sind, verpflichtet, die entsprechenden Netze rechtlich und operationell zu entflechten. Die rechtliche Entflechtung hat dabei dergestalt zu erfolgen, dass die Rolle des Netzbetreibers in einer eigenen Rechtsform unabhängig vom Energievertrieb und der Erzeugung durchgeführt wird. Der STW wurde durch Beschluss der Bundesnetzagentur (BNetzA) vom 28. August 2009 (BK 6-07-031/BK 6-06-062) auferlegt, die rechtliche und operationelle Entflechtung des Netzbetriebs vorzunehmen. Die Entflechtung setzt mithin die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Anordnungen um.

Vor dem Hintergrund der vorgenannten Vorgaben und Anordnungen wurde im November 2009 von der STW das Projekt „Kolumbus" aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, eine EnWG-konforme und betriebswirtschaftlich optimale Aufbau- und Ablauforganisation zu ermitteln und den Energiebereich des Konzerns gesellschaftsrechtlich neu aufzustellen. Zudem wurde ein Konzept zur Überführung der vorhandenen Organisation in die Zielstruktur festgelegt. Letztlich war die Umsetzung dieser Überführung rechtlich und organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen. Die organisatorische Umsetzung erfolgte dabei zum 1. Januar 2011.

Im Zuge der rechtlichen Entflechtung der STW wird die Rolle der KVV als zentraler Koordinator der konzernübergreifenden Dienstleistungen und Projekte noch stärker ausgeprägt. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben deshalb wie bisher in der Zuständigkeit der KVV. Die Personale, die in den unternehmensübergreifenden Zentralbereichen tätig sind, sind zum überwiegenden Teil zum 1. Januar 2011 in die KVV übergegangen.

Neben der bestehenden STW wurden zwei neue Gesellschaften gegründet: Die Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) als 100 %ige Tochtergesellschaft der STW

(Gründungsdatum 12. Juli 2010) und die Städtische Werke intelligent messen GmbH (IMG), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der NSG (Gründungsdatum 3. September 2010). Dabei wurden folgende Neuzuordnungen getroffen: Die Bereiche Strom- und Gasnetze (inklusive des Telekommunikationsnetzes) sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung werden von der NSG betrieben. Zudem wurde das in den vorgenannten Bereichen tätige Personal zum 1. Januar 2011 auf die NSG übergeleitet. Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände, die den genannten Bereichen zuzuordnen sind, auf die NSG übertragen. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 1. Januar 2011, die mit Eintragung in das Handelsregister Mitte 2011 erfolgen wird.
Die Bereiche Fernwärme, Erzeugung/Kraftwerke und Durchführung von Energiedienstleistungen (EDL) werden in Zukunft in der Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) betrieben, die damit als „technische Gesellschaft" in den nicht regulierten Bereichen positioniert wird. Bei der STW verbleibt der Bereich Vertrieb und Energiebeschaffung sowie der Bäderbereich. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben wie bisher in der Zuständigkeit der KVV. Entsprechend der beschriebenen Funktionszuordnungen sind die in den jeweiligen Bereichen tätigen Arbeitnehmer auf die KFW bzw. auf die KVV übergegangen.
In der neuen Struktur sind die Gesellschaften nach Marktrollen aufgestellt und so für ein optimales Auftreten am Markt positioniert. Gleichzeitig werden die STW und die mit ihr verbundenen Gesellschaften vor dem Hintergrund des bereits vorhandenen und des zu erwartenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt optimal für die nächsten Jahre aufgestellt. Durch die getroffenen Zuordnungen der Marktrollen wird das bestehende Synergiepotenzial größtmöglich gehoben bzw. beibehalten.
Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände, die den Bereichen Strom-, Gas- und Wassernetze sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung zuzuordnen sind, auf die NSG übertragen. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 1. Januar 2011. Die STW hat mit der NSG im Jahr 2010 einen (Teil-) Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Beschränkung auf eine Teil-Beherrschung ergibt sich aus zwingenden Vorgaben des EnWG, wonach dem Netzbetreiber für das operative Netzgeschäft der Sparten Strom und Gas eine eigene Entscheidungsgewalt zustehen muss. Entsprechend den bisher gefassten Beschlüssen wurde durch den Abschluss des (Teil-) Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages die NSG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen. Zwischen der NSG und IMG wurde ebenfalls ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen, durch den auch die IMG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen wird.
Für die Umsetzung des informatorischen Unbundlings in den IT-Systemen ist aufgrund der restriktiven zeitlichen Vorgaben durch die Bundesnetzagentur (BNetzA), begrenzter interner Ressourcen, der nicht gesicherten Verfügbarkeit qualifizierter SAP-Berater sowie dem Ziel langfristig wettbewerbsfähiger Prozesskosten ist eine Entwicklungsgemeinschaft mit anderen Stadtwerken im Jahr 2009 eingegangen worden. Durch die Harmonisierung der grundsätzlich ähnlichen Prozesse dieser Stadtwerke sollen eine gemeinsame Entwicklung und der Betrieb einer IT-Plattform umgesetzt werden, die eine Kostenteilung ermöglicht. Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Stadtwerke an der items GmbH (items) Münster, Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation – an der sich die KVV beteiligt hat – wurde diese als Auftragnehmer ausgewählt.
Das Projekt sieht eine zeitlich versetzte Überführung und Produktivsetzung der beteiligten Stadtwerke auf die neue IT-Plattform vor. Nach Produktivsetzung aller am Projekt beteiligten Stadtwerke ist die Weiterentwicklung und Umsetzung der individuellen Anforderungen jedes einzelnen Stadtwerks möglich. Für jedes Stadtwerk sieht die neue IT-Plattform getrennte Systeme und Mandanten für die Marktrollen „Lieferant" und „Netzbetreiber" vor. Das Core-System wird ebenfalls in einem getrennten System und einem eigenen Mandanten je Stadtwerk betrieben. Der Betrieb und die Weiterentwicklung dieser Systeme soll zentral durch die items übernommen werden, um ein zukünftiges Auseinanderlaufen der individuellen Entwicklung je Stadtwerk zu vermeiden.
Um gesetzeskonform die in der GPKE (Lieferantenwechselprozesse Strom – nach Beschlussfassung BK06-06-009 der BNetzA) und GeLi Gas (Lieferantenwechselprozesse Gas nach Beschlussfassung BK7-06-067 der BNetzA) vorgeschriebene Prozessgleichheit zu realisieren, wurde neben dem Projekt ein Dienstleistungsangebot für Drittlieferanten entwickelt und bei der BNetzA angezeigt, welches die Prozessgleichheit ermöglicht.
Im Jahr 2010 stellten die Weiterentwicklung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG), des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) und des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) weiterhin wichtige Faktoren für die Preisentwicklung dar.
Eine weitere Herausforderung stellt für die STW weiterhin das Wasserkartellverfahren dar. Die Landeskartellbehörde Hessen (LKB) hatte der STW mit Verfügung zum 11. April 2008 aufgegeben, den Wasserpreis um 37 % zu senken. Neben der STW wurden auch gegen die Mainova AG Frankfurt, die enwag in Wetzlar sowie um die Stadtwerke in Gießen, Oberursel, Gelnhausen, Eschwege und Herborn Kartellverfahren wegen des Verdachts missbräuchlich hoher Preise eröffnet. Die Verfügung war bis zum 31. Dezember 2009 befristet.
Die STW legte gegen diese Verfügung Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt ein. Im Hinblick auf das Pilotverfahren der enwag wurde das Verfahren der STW beim OLG Frankfurt zunächst zum Ruhen gebracht. Am 2. Februar 2010 entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in Sachen Wetzlar und bestätigte das Vorgehen der LKB. Der BGH führte dazu aus, dass die Wasserversorgungsunternehmen die volle Beweislast für die Rechtfertigung ihrer Preise trifft. Darüber hinaus müssen diese nachweisen, dass sämtliche Rationalisierungsreserven ausgenutzt worden sind. Vorbeugend wurden im Jahr 2010 alle Maßnahmen für eine evtl. Rekommunalisierung der Wassersparten vorbereitet.

Die Energiemärkte waren im Jahr 2010 erneut durch starke Preisschwankungen geprägt und hatten damit unmittelbaren Einfluss auf die Erzeugungspreise der KFW. Zukünftig wird erwartet, dass die Erzeugungspreise wesentlich von der Weiterentwicklung des Kraftwerkparks beeinflusst werden. Neben der Frage hinsichtlich der Laufzeiten von Atomkraftwerken entstehen zunehmend auch öffentliche Diskussionen über den geplanten Bau weiterer Kohlekraftwerke.
Mit der Übernahme des Anteils der E.ON Kraftwerke GmbH (EKW) am Fernwärme Kraftwerk Kassel (FKK) und der Verschmelzung der Kraftwerk Kassel Verwaltungsgesellschaft mbH (KWK) auf die KFW ist mit Beginn 2010 der Nutzungsvertrag mit der KWK ausgelaufen. Die Personalgestellung durch die EKW hat sich ebenfalls zu Beginn 2010 geändert. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle EKW-Mitarbeiter zur STW gewechselt und werden ab 2011 im Rahmen des Projekts „Kolumbus" Mitarbeiter der KFW. Ausgenommen sind einzelne Mitarbeiter, die aufgrund existierender Altersteilzeitregelungen bei der EKW verbleiben.
Die KFW übernimmt somit ab 2011 mit eigenem Personal die Geschäfte und die Betriebsführung der Gesellschaft. Der Personalgestellungsvertrag regelt für die verbleibenden EKW-Mitarbeiter die Tätigkeiten am Kraftwerksstandort. Die Personalgestellung wird voraussichtlich 2013 auslaufen.
Im Zuge des Personalübergangs für die Strom- und Fernwärmeerzeugung werden auch die bisher im MHKW tätigen Mitarbeiter übernommen. Die Personalgestellung und Betriebsführung geht im Rahmen der Rechtsnachfolge von der STW auf die KFW über.
Der Wettbewerb im Bereich der Entsorgungsdienstleistungen hat im Jahr 2010 aufgrund neuer Verbrennungskapazitäten weiter zugenommen. Wettbewerber erweiterten ihre Verbrennungskapazitäten durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen. Dennoch konnte die umgesetzte Abfallmenge gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

1.2 Optimierungsprojekte und interne Steuerung

1.2.1 Maßnahmen im Bereich Verkehr

Die KVG setzt das von der Hessischen Landesregierung verfolgte Besteller-Ersteller-Prinzip weiterhin konsequent um. Dabei besteht die Verkehrslandschaft im Konzern aus den Unternehmen KVG, KVN sowie der Beteiligung an der RBK. Der NVV als regionale Aufgabenträgergesellschaft ist Besteller des regionalen Bus- und Schienenverkehrs. Die KVG ist die lokale Aufgabenträgergesellschaft in Kassel und nimmt dort die Bestellerfunktion wahr.
Daneben stellt die KVG den „Ersteller-Unternehmen" NB und KVN die bei ihr angestellten zusätzlichen Fahrer, Fahrzeuge, Trassen sowie diverse Dienstleistungen zu marktfähigen Preisen zur Verfügung. Gleichzeitig haben die KVN und NB die Betriebsführung für ihre Konzessionen auf die KVG übertragen, sodass die KVG den Kunden gegenüber für den Betrieb umfassend verantwortlich ist.
Die enge Verflechtung der Verkehre im Stadtgebiet und im KasselPlus-Tarifgebiet ermöglicht bei einem gemeinsamen Auftreten beider Aufgabenträger einen dauerhaften Erfolg. Daher kooperieren KVG und NVV bezüglich einer gemeinsamen Marktbearbeitung für das KasselPlus-Gebiet. Daneben gewinnt die Zusammenarbeit bei der Verkehrslenkung und -steuerung an Bedeutung. Darüber hinaus ist es erforderlich, gemeinsam neue Produkte in der Dienstleistungskette zu entwickeln.

Die Arbeiten für den Bau der neuen, rund vier Kilometer langen Straßenbahntrasse nach Vellmar liegen im Plan. Im Sommer 2010 ist die Tram mit der Eröffnung des neu gestalteten Kreisels „Dörnbergstraße“ deutlich sichtbar in Vellmar angekommen. Entwickelt sich das Gesamtprojekt weiter so erfreulich, wird die neue Strecke in der zweiten Jahreshälfte 2011 in Betrieb gehen.
Die erforderlichen streckenseitigen Baumaßnahmen durch die Deutsche Bahn (DB) im Bereich Bahnhof Obervellmar, die als Voraussetzung für die angestrebte Taktverdichtung dienen, wurden im Jahr 2010 begonnen. Weitere Modernisierungsarbeiten am Elektronischen Stellwerk und an den Bahnsteigen im Bereich Bahnhof Guntershausen wurden angefangen.
Zuständig für die Erbringung der Verkehrsleistung und Vertragspartner des NVV ist die RegioTram Betriebsgesellschaft mbH (RTB), ein Gemeinschaftsunternehmen von DB Regio AG und RBK. Grundlage ist ein Verkehrsvertrag. Die damit verbundenen Einzelleistungen werden im Rahmen von Leistungsverträgen von DB Regio AG, KVG und Hessische Landesbahn (HLB) Basis AG erbracht.
Die KVC erbringt Planungs-, Projektsteuerungs- und Beratungsleistungen in den Bereichen ÖPNV, Eisenbahnwesen, Verkehrs- und Stadtplanung sowie Architektur, Ingenieurbau und Bauunterhaltung. Im Bereich Verkehrsplanung stellte das Projekt „Straßenbahnverlängerung nach Vellmar Nord“ den Schwerpunkt der Tätigkeiten dar. Hierbei erfolgten die Ausführungsplanungen des zweiten und dritten Bauabschnittes von der Wendeschleife Holländische Straße über die Stadtmitte Vellmar bis zur Endhaltestelle Vellmar Nord. Die Modernisierung des Hallenbads Süd sowie der Neubau „Kombi-Bad Auedamm“ stellten im Rahmen der Neugestaltung der Bäderlandschaft Kassels die zentralen Projekte im Bereich Hochbau dar.
Die KVN hält die Konzessionen für die Straßenbahnlinien, mit denen die Straßenbahnverkehrsleistungen innerhalb der Stadt Kassel und in Baunatal erbracht werden. Zusätzlich führt die KVN im Auftrag der RBK den regionalen Straßenbahnverkehr im Lossetal bis Hessisch Lichtenau durch.

1.2.2 Maßnahmen im Bereich Ver- und Entsorgung

Mit einem Zukunftssicherungskonzept hat sich die STW auf die schwierigere Marktlage und den steigenden Wettbewerb eingestellt, um auch zukünftig ein erfolgreiches, wirtschaftlich gesundes Unternehmen zu bleiben und weiterhin angemessene Gewinne zu erwirtschaften. Insbesondere das Projekt „Wachstum“ steht hierbei im Mittelpunkt. Das Wachstumsprojekt befindet sich seit 2008 in der Umsetzung. In den einzelnen Wachstumsfeldern – u. a. Externer Vertrieb für Strom und Gas, EDL und Ausbau Eigenerzeugung – wurden erhebliche personelle und finanzielle Mittel investiert, um diese Geschäftstätigkeit professionell auf- und auszubauen.
Die STW hat sich als einer der ersten Energieversorger ihren gesamten Vertriebsbereich nach ISO 9001 zertifizieren lassen. Diese Zertifizierung spiegelt die Qualität der betrachteten Kernprozesse der Energiewirtschaft, Kundenservice, Beschwerdemanagement, Marktkommunikation, Akquisition etc. im gesamten Vertriebsbereich der STW wider. Dieses Testat ist bis März 2012 gültig.
Weiter voran schreiten bei der STW die Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien. In Homberg (Efze) und im nordhessischen Willingshausen sind über eigene gesellschaftsrechtliche Strukturen zwei Biogasanlagen entstanden, die im Frühjahr 2010 ans Netz gegangen sind. Das erzeugte Biogas (Biomethan) wird in einem weiteren Prozess auf Erdgasqualität aufbereitet und in das öffentliche Gasnetz eingespeist. Rein buchhalterisch kann die STW an jeder Stelle in Deutschland das Gas entnehmen. Mit dem Gas werden Kunden versorgt, die viel Wärme benötigen. Die STW betreibt mit dem Biogas Blockheizkraftwerke (BHKWs), die neben Wärme Strom produzieren. Dieser wird nach EEG vergütet, damit ist Biogas für die STW und ihre Kunden wirtschaftlich attraktiv.
Im Rahmen des erklärten Ziels der STW, die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen voranzutreiben, engagiert sich die STW in der Akquise von bestehenden Windparks sowie geeigneten Standorten in der Region Nordhessen, in denen Windparks entwickelt und wirtschaftlich betrieben werden können. Mittelfristig wird von der STW die Entwicklung von 50 MW installierter Leistung angestrebt, wodurch jährlich ca. 100 GWh elektrischer Arbeit produziert werden. Diese Stromproduktion würde es der STW ermöglichen, den Anteil der regenerativen Eigenerzeugung am gesamten jährlichen Letztverbraucherabsatz in Kassel von derzeit 11 % auf ca. 27 % zu steigern. Gleichzeitig erfolgt eine Sicherung des begrenzten Standortpotenzials in Nordhessen. Insbesondere im Rahmen der Suche nach entwicklungsfähigen Windstandorten in der Region laufen derzeit vielfältige Kontakte mit politischen Entscheidungsträgern und Flächeneigentümern. Die Akquise führt die STW zum Teil gemeinsam mit erfahrenen Windparkentwicklern durch, mit denen später eine Projektentwicklung, Errichtung und Betrieb gemeinsam durchgeführt werden kann. Für einen Windparkstandort in Niestetal-Windhausen hat sich die STW bereits die Flächen gesichert, so dass dort seit Ende 2010 eine einjährige Windmessung durchgeführt wird, die dann – vorbehaltlich einer positiven behördlichen Genehmigung für eine Windparkerrichtung – Grundlage für die endgültige Investitionsentscheidung voraussichtlich ab Frühjahr 2012 sein soll. Im Offshore-Bereich hält die STW eine strategische Option zur Beteiligung an einem in der Entwicklung befindlichen Windpark in der Ostsee in Höhe von maximal 10 MW. Vor dem Hintergrund des bisherigen Stands des aufwändigen behördlichen Genehmigungsverfahrens wird eine Entscheidung über die Ausübung der Option aber frühestens ab Herbst 2011 erforderlich.
Daneben nimmt die Bewerbung um Konzessionen bei Gas- und Stromnetzen mit dem Ziel der Erweiterung des bestehenden STW-Netzes (Netzkäufe und Kooperationen) eine erhebliche Bedeutung im Rahmen des Zukunftssicherungskonzeptes ein. Hintergrund bilden die über 200 im Netzgebiet der E.ON Mitte AG auslaufenden Konzessionen. Die STW hat sich seit 2007 auf Ausschreibungen der Konzessionen von 35 Städten und Gemeinden im Umkreis von 50 Kilometern um Kassel beworben. Eine Zusammenarbeit mit den Kommunen im Umland kann für die STW und für die Gemeinden selbst erhebliche Synergien bieten. Viele Kommunen wollen wieder unabhängig werden, ihre eigenen Netze selbst verwalten und in die regenerative Energieerzeugung einsteigen. Pilotcharakter hat dabei die Zusammenarbeit mit der nordhessischen Stadt Großalmerode. Die Stadt Großalmerode hat ein neues Stadtwerk gegründet, um das Strom- und Gasnetz von Großalmerode in kommunaler Regie mit STW partnerschaftlich zu betreiben.
Im Jahr 2010 wurden die Aktivitäten zur Gründung der Stadtwerke Union Nordhessen GmbH (SUN) weiter vorangetrieben. In dieser kommunalen Kooperation sind neben der STW (mit 67 %) die Stadtwerke in Wolfhagen, Eschwege, Bad Sooden-Allendorf und Witzenhausen sowie die Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft Homberg e. G. beteiligt. In allen Stadtparlamenten wurden die benötigten Beschlüsse gefasst. Die formale Gründung der SUN ist für Anfang 2011 vorgesehen. Konkrete Kooperationsprojekte wurden bereits im Jahr 2010 vorbereitet.
Bei der KFW standen im Rahmen der Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung weiterhin Aktivitäten zur weiteren Optimierung des Kraftwerksparks, des Brennstoffeinsatzes und eine gezielte Erschließung weiterer Absatzpotenziale im Vordergrund. Die Gesamtanlage am Standort Kombi-Heizkraftwerk (HKW) wird entsprechend den Vorgaben der Kraftwerkseinsatzplanung betrieben. Die Gasturbine 1 muss ab 1. Oktober 2012 strengere Emissionswerte einhalten. Derzeit wird untersucht, ob eine Ertüchtigung der Gasturbine realisierbar und wirtschaftlich ist.
Im Hinblick auf die Gasturbine 2 (GT 2) sind immer noch mehrere Gerichtsverfahren zwischen dem ehemaligen Generalunternehmer und der KFW sowie zwischen dem Generalunternehmer und seinen Nachfolgerunternehmern offen. Die Anpassungsarbeiten an den vertragsgemäßen Zustand der Anlage sind noch nicht vollständig abgeschlossen.
Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH), wonach das EEG 2004 allein auf die Inbetriebnahme einer Anlage mit Erneuerbaren Energien abstellt und ein vorausgehender Betrieb mit fossilen Brennstoffen nicht erheblich ist, hat der KFW Ende 2008 die Möglichkeit eröffnet, das HKW-Mittelfeld (HKW-M) als Biomasseanlage neu in Betrieb zu nehmen. Daraus folgt, dass bis zum Jahr 2020 eine Vergütung nach dem EEG für den erzeugten Strom beansprucht werden kann. Das HKW-M ist seit Dezember 2008 als EEG-Anlage qualifiziert. Es ist geplant, das HKW-M 2011 an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die KFW hat damit zukünftig die Möglichkeit, den Kunden Fernwärme, die aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, im großen Maße zur Verfügung zu stellen.
Die KFW betreibt mehrere emissionshandelspflichtige Anlagen mit einer Feuerungswärmeleistung größer als 20 MW.

Auf Grundlage des Zuteilungsgesetzes 2012 (ZuG 2012) ist für die 2. Handelsperiode und damit die Jahre 2008 bis 2012 eine Zuteilung mit kostenlosen CO_2-Emissionsberechtigungen erfolgt. Da die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) in der Sache nicht allen Zuteilungsanträgen der KFW entsprochen hat, wurden im Rahmen der Widerspruchsverfahren gegen die Zuteilungsbescheide der Anlagen Kombi-HKW, FKK und Heizwerk Brückenhof Klagen beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht.
Neben marktgerechten Angeboten an gewerbliche Kunden sorgten langfristige Verträge mit der Stadt Kassel sowie den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder dafür, dass die MHKW ihre Marktstellung im Jahr 2010 weiter behaupten konnte. Dabei stiegen im Geschäftsjahr 2010 die umgesetzten Abfallmengen gegenüber dem Vorjahr 2009. Nachdem im 1. Quartal 2010 das Abfallaufkommen aufgrund der Wirtschaftskrise noch rückläufig war, konnte ab dem 2. Quartal wieder eine Steigerung der umgesetzten Abfallmengen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

1.2.3 Interne Steuerung

Die vielfältigen Änderungen im Verkehrs- und Energiesektor erhöhen die Anforderungen an die Controllingsysteme. Die bereits im Vorjahr eingeleiteten Anpassungen innerhalb der Controllingsysteme werden kontinuierlich verfeinert und aufeinander abgestimmt.

In allen Unternehmen findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation im Rahmen eines monatlichen Berichtswesens und der für den AR erstellten Quartalsberichte statt. Darüber hinaus besteht eine Profit-Centerrechnung, mit der Planabweichungen unmittelbar analysiert werden können. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufs.

Bei der KVG werden innerhalb des zentralen Restrukturierungs- und Optimierungsprojektes „KVG-WiN" (Wettbewerb im Nahverkehr) alle Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung gebündelt, bewertet und gesteuert. Auch 2010 wurden die Anstrengungen zur Ergebnisverbesserung fortgesetzt.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse betrugen im Berichtsjahr 485,1 Mio. EUR (Vorjahr 455,4 Mio. EUR). Die Steigerung resultierte insbesondere aus Preis- und Mengeneffekten in der Sparte Strom bei der STW.

Die Aktivierten Eigenleistungen lagen mit 8,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert von 6,4 Mio. EUR.

Der Materialaufwand betrug 319,5 Mio. EUR und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert von 273,4 Mio. EUR.

Der Anstieg beruhte vornehmlich auf höheren Gas- und Strombezugskosten bei der STW, wobei die Steigerung in der Sparte Strom durch eine erhöhte Stromabsatzmenge sowie erhöhten Beschaffungspreisen begründet waren.

Dagegen sanken die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr auf 56,7 Mio. EUR (Vorjahr 64,5 Mio. EUR). In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 13,5 Mio. EUR Konzessionsabgabe enthalten (Vorjahr 13,2 Mio. EUR). Darüber hinaus beinhaltet der sonstige betriebliche Aufwand u. a. Beratungs- und ähnliche Kosten aus konzernübergreifenden Aufgabenstellungen. Die Leistungen der Zentralbereiche werden den Tochtergesellschaften nach Inanspruchnahme in Rechnung gestellt.

Die Abschreibungen in Höhe von 45,7 Mio. EUR fielen um 0,2 Mio. EUR höher aus als im Vorjahr (Vorjahr 45,5 Mio. EUR).

Der Personalaufwand ist durch freigewordene Personalrückstellungen auf 93,2 Mio. EUR (Vorjahr 95,6 Mio. EUR) zurückgegangen. Im Konzern waren im Jahr 2010 durchschnittlich 1.819 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 1.766). Der Anstieg der Mitarbeiteranzahl resultiert einerseits aus dem Anteilserwerb am KWK durch die STW. In deren Folge verpflichtete sich die STW die Mitarbeiter der EKW in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen. Andererseits wurde im Jahr 2010 vermehrt Personal bei der KVN eingestellt.

Die außerordentlichen Aufwendungen (7,2 Mio.EUR) resultieren in erster Linie aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme betrug im Berichtsjahr 749,0 Mio. EUR (Vorjahr 702,8 Mio. EUR). Der Anstieg basierte neben einem erhöhten Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor allem auf geleisteten Anzahlungen im Rahmen der Neubeschaffung der 18 Niederflur-Straßenbahnen bei der KVG.

Die Finanzierung erfolgte unter anderem durch eine Stärkung der Kapitalrücklage des Gesellschafters Stadt Kassel in Höhe von 4,8 Mio. EUR (Vorjahr 6,5 Mio. EUR).

Rückstellungen wurden im ausreichenden Maße in Höhe von 161,1 Mio. EUR (Vorjahr 142,8 Mio. EUR) gebildet.

Die Bilanz des Konzerns ist weiterhin von der hohen Anlagenintensität der Verkehrs- und Versorgungsunternehmen bestimmt. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen in Höhe von 81,5 % spiegelt dieses wider. Das Anlagevermögen betrug 610,5 Mio. EUR (Vorjahr 574,0 Mio. EUR).

Die Bruttoinvestitionen des Konzerns betrugen 100,1 Mio. EUR (Vorjahr 65,5 Mio. EUR). Die Investitionen und der Kapitaldienst wurden überwiegend durch Investitions- und Baukostenzuschüsse sowie mit Mitteln der Eigen- und Fremdfinanzierung aufgebracht.

Im Verkehrsbereich wurden insgesamt 45,3 Mio. EUR (Vorjahr 19,4 Mio. EUR) investiert. Im Zentrum der Investitionsmaßnahmen stand der Kauf von 18 Niederflur-Straßenbahnen der Firma Bombardier, deren Auslieferung im Zeitraum von November 2011 bis Februar 2013 vorgesehen ist.

Weitere wesentliche Investitionsmaßnahmen wurden im Streckennetz durchgeführt. Der Bau der neuen Straßenbahntrasse nach Vellmar war dabei von zentraler Bedeutung. Nachdem der Umbau der Wendeschleife Holländische Straße 2009 beendet werden konnte, wurden im Jahr 2010 die Bauarbeiten im Rahmen des 2. und 3. Bauabschnitt fortgesetzt. Die KVG investierte im Berichtsjahr 8,4 Mio. EUR in den Neubau der Strecke nach Vellmar.

Weitere umfangreiche Investitionen stellten der Umbau von Haltestellen und Gleisanlagen im Bereich der Breitscheidstraße sowie die Erneuerung der Gleise in den Abschnitten Auestadion, Frankfurter Straße und Germaniastraße mit einem Volumen von 3,0 Mio. EUR dar.

Im Vordergrund der Investitionstätigkeiten der STW standen, wie auch in den Vorjahren, Optimierungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Strom-, Gas- und Wassernetz in Höhe von 23,7 Mio. EUR. Dabei stand vor allem die weitere Umsetzung des langfristigen Netzkonzeptes Strom im Vordergrund der Investitionsmaßnahmen. Die Erneuerung des Umspannwerks (UW) Mitte wurde fortgesetzt. Die STW investierte hierbei 3,4 Mio. EUR in eine neue gasisolierte 110 kV Schaltanlage.

Neben den Netzinvestitionen stellte außerdem die Erneuerung der Bäderlandschaft der Stadt Kassel einen weiteren Investitionsschwerpunkt dar. Die Komplettsanierung des Hallenbads Süd konnte im Dezember 2010 abgeschlossen werden. Außerdem erhielt die STW die Baugenehmigung für den Neubau des Kombibades, so dass mit den Abrissarbeiten der hochbaulichen Anlagen und Schwimmbecken des alten Auebades begonnen werden konnte.

Bei der KFW wurden Bruttoinvestitionen von 9,6 Mio. EUR (Vorjahr 10,8 Mio. EUR) getätigt. Der Schwerpunkt der Investitionen lag dabei auf dem Ausbau des Fernwärmenetzes mit 5,0 Mio. EUR. Die Arbeiten zur Anbindung der Kunden am Standort Mittelfeld an das Primärnetz wurden im Jahr 2010 abgeschlossen. Dabei wurden auf dem Gelände der Thyssen Henschel GmbH die noch nicht angeschlossenen Gebäude mit dem neu verlegten Fernwärmenetz verbunden. Die KFW investierte für den Fernwärmeanschluss auf dem Gelände 2,5 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr hat die MHKW insgesamt 3,7 Mio. EUR in Sachanlagen investiert (Vorjahr 2,9 Mio. EUR). Dabei stand der Neubau der Dampfturbine M8 im Mittelpunkt der Investitionen. Ziel dieser Investitionsmaßnahme ist unter anderem die Erhöhung des thermodynamischen Wirkungsgrades der Verbrennungsanlage.

Die Finanzierung der Gesamtinvestitionen erfolgte hauptsächlich durch die Aufnahme von Fremdkapital, vereinnahmte Zuschüsse und Abschreibungen des Geschäftsjahres sowie mit Mitteln der Eigenfinanzierung. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit sank gegenüber dem Vorjahr um 32,8 Mio. EUR auf -83,0 Mio. EUR. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Darlehensaufnahmen und geringeren Auszahlungen aus Kredittilgungen auf 29,6 Mio. EUR (Vorjahr -12,5 Mio. EUR).

Die Investitionen verteilen sich auf die einzelnen Gesellschaften wie folgt:

Gesellschaft	2010		Vorjahr	
	Mio. EUR	**%**	**Mio. EUR**	**%**
KVV	2,2	2	1,6	2
STW	39,3	39	30,8	47
KFW	9,6	10	10,8	16
MHKW	3,7	4	2,9	4
KVG	45,3	45	19,4	30
Gesamt	**100,1**	**100**	**65,5**	**100**

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Das Betriebsergebnis im Berichtsjahr betrug 18,8 Mio. EUR (Vorjahr 13,1 Mio. EUR). Das Finanzergebnis im Konzern lag bei -13,0 Mio. EUR (Vorjahr -10,8 Mio. EUR).

Die im Rahmen des Konsolidierungsvertrages mit der Stadt Kassel vereinbarten Ergebnisziele der einzelnen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2010 erreicht worden.

Neben den oben dargestellten Umstrukturierungen sind nach Ende des Geschäftsjahres keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Die Risiken und Chancen der KVV sind auch im Geschäftsjahr 2010 vorrangig durch das wirtschaftliche Handeln der Töchter bedingt. Weiterhin besteht das Risiko – resultierend aus der Finanzmarktkrise – der mangelnden Refinanzierung der Banken im langfristigen Kreditgeschäft, welches im Fokus der Geschäftsleitung steht.

Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel zur Betrauung der KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des ÖPNV in Kassel können die vorhandenen Übergangsfristen der genannten EU-VO 1370/2007 genutzt werden. Die Direkt-

vergabe der Straßenbahn- und Busverkehrsleistung an die KVN und NB ist somit noch bis 2019 bzw. bis 2024 nach alter Rechtslage möglich.
Ein Ergebnisrisiko liegt in der 2009 begonnenen Anreizregulierung. Durch die guten Effizienzwerte der STW (Strom = 100 % und Gas = 83,5 %) und ein wirksames Kostenmanagement wird davon ausgegangen, dass die aktuellen Erlösobergrenzen bis 2012/2013 annähernd gehalten werden können.
Die zum Teil sehr volatilen Beschaffungspreise und deren Umsetzung in den Verkaufspreisen werden weiterhin eine große Herausforderung für die STW darstellen. Weitere preistreibende Faktoren sind der Ausbau der Stromerzeugung in EEG-Anlagen und die Folgen des CO_2-Handels. Hinsichtlich des EEG wie auch des KWK-G gilt es, die Chancen, die die zugrunde liegenden gesetzlichen Regelungen bieten, konsequent zu nutzen. Den Risiken aus der Volatilität der Beschaffungspreise im Strombereich wird mit einer speziellen Risikostrategie begegnet. Hierbei ist die Zielsetzung der STW, Einkaufspreise auf einem möglichst niedrigen Niveau abzusichern und gleichzeitig die eigenen im Konzern erzeugten Strommengen preismäßig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Stromhandelsoptionen eingesetzt, die ausschließlich als gegenläufige Sicherungsstrategien (Hedge-Strategie) gefahren werden.
Der BGH fällte im Februar 2010 sein Urteil im Wasserpreisverfahren um den Wetzlarer Energieversorger enwag. Die enwag erhielt, wie die STW, eine Preissenkungsverfügung von der LKB und klagte ebenfalls vor dem OLG Frankfurt dagegen. Der BGH bestätigte aber mit seinem Urteil weitgehend das Vorgehen der LKB. Mit dem Urteil des BGH sind die Möglichkeiten der STW sich gegen das Urteil zu wehren gesunken, da durch den BGH sehr hohe Anforderungen an den Nachweis für das Nichtvorliegen überhöhter Preise gestellt werden. Somit existiert das Risiko einer Mehrerlösabschöpfung für den Zeitraum Dezember 2007 bis Dezember 2009. Die STW hat daher bereits in den Vorjahren Rückstellungen in hinreichender Höhe gebildet.
Es besteht zudem das Risiko, dass die LKB für den Zeitraum ab 2011 eine Verfügung zur Preissenkung erlässt. Diese hätte zur Folge, dass ungeachtet einzulegender Rechtsmittel die STW verpflichtet wäre, ihre Wasserpreise zukünftig zu senken.
Für die KFW ist das Risiko steigender Beschaffungskosten aufgrund einer beschaffungspreisorientierten Anpassung der Absatzpreise nachrangig. Dabei ist der Fernwärmepreis an die Entwicklung der Brennstoffpreise gekoppelt. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit dieser Abhängigkeit von den Erzeugungskosten besteht bei den Strompreisen nicht. Allerdings sind die Großhandelspreise für Strom marktseitig wesentlich von den Brennstoffkosten und den Kosten für CO_2-Zertifikate abhängig. Fallende Strompreise werden daher tendenziell auch mit sinkenden Energieeinsatzkosten bzw. Zertifikatspreisen verbunden sein. Umgekehrt werden Preissteigerungen tendenziell auch über Strompreissteigerungen weitergegeben werden können. Da die KFW über einen ausgewogenen Energieeinsatzmix verfügt, werden hier keine wesentlichen Risiken erwartet.
In der dritten Handelsperiode für CO_2 ab 2013 kommt erstmals eine Europäische Union (EU)-weite Emissionsobergrenze zum Einsatz. Kostenlose Zuteilung wird es nur noch für Wärmeerzeuger und Industrie auf Basis anspruchsvoller Produktbenchmarks (z.B. Wärme) geben; Grundlage bilden historische Produktionsmengen; für das Produkt Strom gibt es keine Zuteilungen mehr.
Dies hat für die KFW zur Folge, dass die Zuteilung von kostenlosen Emissionsberechtigungen deutlich zurückgehen und jährlich absinken wird. Hieraus resultiert für die KFW voraussichtlich eine Unterdeckung; die für die Abgabeverpflichtung fehlenden Rechte müssen am Markt beschafft werden.
Im Entsorgungsbereich sind bei der MHKW zurzeit ausschließlich allgemeine Preisrisiken für Entsorgungsleistungen zu benennen. Insgesamt sorgt das gute Verhältnis von lang- zu kurzfristigen Kontrakten der MHKW dafür, dass das Betreiber- und Auslastungsrisiko, trotz der neuen Anforderungen des Marktes, eine gute Entwicklung erwarten lässt. Der Bau neuer Verbrennungskapazitäten durch Wettbewerber führt grundsätzlich auch dazu, dass die MHKW zusätzliche, flexible Maßnahmen ergreifen muss, um auch in den kommenden Jahren eine vollständige Auslastung ihrer Anlagen zu erreichen. Eine Möglichkeit besteht darin, Abfälle aus dem Ausland zu akquirieren. Im Geschäftsjahr 2010 konnten erste positive Erfahrungen mit Kunden aus Italien gesammelt werden, so dass dieser Weg zukünftig fortgesetzt wird.
Die Risiken aus variabel verzinsten Darlehen sind im angemessenen Maße durch Zinsderivate abgesichert.
Auf Basis der derzeitigen Unsicherheiten besteht kein bestandsgefährdendes Risiko der KVV. Zudem ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes und laufendes Controlling die rechtzeitige Entwicklung von gegensteuernden Maßnahmen.

4. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2011 und in den Folgejahren werden die umfassenden gesetzlichen Änderungen sowohl im Verkehrs- als auch im Versorgungsbereich weitere Auswirkungen auf den KVV-Konzern haben.
Bei der KVG werden im Jahr 2011 die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen aus dem Konsolidierungsvertrag und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung im Mittelpunkt der Tätigkeiten stehen. Hinzu kommen die genannten Anstrengungen bezüglich der langfristigen Sicherung der Direktvergabe. Aus diesem Grund wird das Projekt KVG-WiN auch 2011 die führende Rolle innerhalb dieser Tätigkeiten einnehmen. Dabei sind aus dem neuen Konsolidierungsvertrag resultierend weitere Optimierungsmaßnahmen notwendig. Im Zentrum steht dabei die Weiterentwicklung und Optimierung des bestehenden Verkehrsangebotes und Liniennetzes sowie die Entwicklung von langfristigen Investitions- und Instandhaltungskonzepten im Bereich Fahrzeuge, Werkstätten und Infrastruktur.
Aus dem Kauf der 18 neuen Niederflur-Straßenbahnen resultieren erhöhte Kapitalkosten, da für die neuen Fahrzeuge keine Förderung mehr durch das Land Hessen bereitgestellt wird. Nachdem das KVG-Ergebnis seit über 10 Jahren mit ca. -14,4 Mio. EUR trotz Lohn- und Preissteigerungen konstant gehalten werden konnte, wird in der Mittelfristplanung von einer sinkenden Ergebnistendenz für die Jahre ab 2012 ausgegangen.
Daneben werden für die KVG für die Jahre 2012 und folgende positive Entwicklungen – Fahrgastzuwachs mit einhergehenden Linienumsatzerlössteigerungen – im Zuge der Straßenbahnverlängerung nach Vellmar erwartet. Im Jahr 2011 ist die Fertigstellung der dafür notwendigen Infrastrukturausbauten vorgesehen.
Im Geschäftsjahr 2011 werden bei der KVC im Bereich Verkehrsplanung vor allem die Entwurfsplanung zur Tram-Anbindung des Stadtteils Waldau und Umbaumaßnahmen der Mönchebergstraße sowie der Frankfurter Straße im Bereich zwischen Credestraße und Dennhäuser Straße für eine hohe Personalauslastung sorgen. Parallel dazu werden bei mehreren innerstädtischen Projekten die Vorplanungsphasen beendet und die nächsten Arbeitsschritte (Entwurf/Genehmigung) erfolgen. Zusätzlich wurde die KVC von der Stadt Vellmar mit der Planung zum barrierefreien Umbau aller Bushaltestellen im Stadtgebiet Vellmar beauftragt. Planungs- und Koordinationsleistungen im Zuge der Erneuerung der Bäder in der Stadt Kassel für die Städtische Werke AG (STW) einerseits sowie notwendige bauliche Unterhaltungsmaßnahmen bei der Wassergewinnung der Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) andererseits sorgen für einen guten Auftragsbestand im Bereich Hochbau für das Jahr 2011.
Neben den fortbestehenden Konzessionen und Verträgen wird voraussichtlich im vierten Quartal 2011 die im Bau befindliche Streckenerweiterung nach Vellmar-Nord in Betrieb genommen, wodurch die von der KVN zu erstellenden Verkehrsleistungen gegenüber dem Niveau des Jahres 2010 steigen werden. Gemeinsam mit ihren Vertragspartnern strebt die KVN an, die Straßenbahnleistungen im Bedienungsgebiet auch nach Ablauf der bestehenden Konzessionen (Ende 2012) neu zu beantragen.
Für das Geschäftsjahr 2011 wird bei der STW nach Ergebnisabführung der Tochterunternehmen von gleichbleibenden Ergebnissen ausgegangen. In den Folgejahren wird erwartet, dass die Ertragseinbußen aufgrund zunehmenden Wettbewerbs in Kassel durch Kostensenkungen einerseits und andererseits durch Ertragssteigerungen außerhalb von Kassel weitgehend kompensiert werden können. Dabei setzt die STW insbesondere auf das seit 2008 initiierte Projekt „Wachstumsstrategie". Hieraus werden weiterhin steigende Wachstumspotenziale, die vor allem im externen Vertrieb erschlossen werden sollen, für die Folgejahre abgeleitet.

Daneben stehen für die STW im Jahr 2011 weiter Umsetzungsarbeiten im Zuge der rechtlichen Entflechtung im Rahmen des Projektes „Kolumbus" sowie die Realisierung des Projektes „billing4us" an. Zudem werden weitere Abschlüsse im Hinblick auf die Übernahme von Netzkonzessionen außerhalb des STW-Netzes angestrebt. Die im Jahr 2010 begonnene Kooperation mit nordhessischen Stadtwerken in der SUN soll 2011 wesentlich vorangetrieben werden.
Bei der KFW wird für die Folgejahre weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen. Im Rahmen der Klimaschutzbestrebungen in der Stadt Kassel nimmt das Produkt Fernwärme aufgrund seines geringen CO_2-Anteils und des sehr guten Primärenergiefaktors von 0,08 (Gas und Heizöl haben dagegen ca. 1,1) eine hervorgehobene Stellung ein. Daher werden neben den gerade in der jüngeren Vergangenheit erschlossenen zusätzlichen Fernwärmeabsatzpotenzialen auch weiterhin Ertragssteigerungen erwartet. Der Neuanschluss von Fernwärmekunden wird in den kommen-

den Jahren zielgerichtet dort fortgesetzt, wo angemessene Ergebnisbeiträge zu erwarten sind. Im Jahr 2011 nehmen die Erschließungsmaßnahmen für den Fernwärmeausbau den größten Anteil bei den Netzaktivitäten ein. Dabei wird vor allem der Bau der „Ostspange" vorangetrieben, um den Industriepark Waldau an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die Anbindung des HKW-M an das Primärnetz ist für das Frühjahr 2011 vorgesehen. Daneben sind die Arbeiten zur weiteren Erschließung des Klinikums Kassel (Erweiterung/ Neubauten) zu erwähnen. Neben diesen Aktivitäten und den Erschließungsmaßnahmen am Rothenberg wird das Forstfeld weiter ausgebaut.

Die Bestandssicherung ist durch die langfristige Kooperation mit den kommunalen Kunden gewährleistet. Daneben stellen die Versorgung der Stadt Kassel mit Strom und Fernwärme sowie die Steigerung der Energieproduktion durch Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz weitere wichtige Faktoren für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der MHKW dar. Daher kann auch im Jahr 2011 und den Folgejahren mit einem positiven Geschäftsverlauf gerechnet werden. Jedoch erfordert die Volatilität des Marktes und der anhaltende Preisdruck, dass die MHKW ihren Kunden – wie bereits in der Vergangenheit – auch unter logistischen Gesichtspunkten attraktive Komplettlösungen anbietet. Die MHKW wird dazu auch die partielle Zusammenarbeit mit Wettbewerbern suchen, um ihre Marktstellung weiter zu behaupten.

Wesentliches Ziel für die Zukunft des KVV-Konzerns ist, die sehr gute Wettbewerbsposition weiter auszubauen und die Ergebnisziele auch zukünftig weitestgehend nicht durch einen Personalabbau in den Produktbereichen, sondern durch den Ausbau der Geschäftsfelder zu erreichen.

Insgesamt wird für den KVV-Konzern in den Jahren 2011 und 2012 ein Ergebnis auf ähnlichem Niveau wie 2010 erwartet.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs- und
Versorgungs-GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig Norbert Witte

Konzernbilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(3)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.335.256,02		3.909
II. Sachanlagen		594.293.095,78		556.293
III. Finanzanlagen	(4)			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.000		0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		997.865,77		1.512
3. Sonstige Beteiligungen		11.940.103,06		11.872
4. Sonstige Ausleihungen		447.380,19		460
		13.410.349,02		
			611.038.700,82	574.046
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		13.903.137,72		12.773
2. Unfertige Leistungen		31.966.936,82		27.227
3. Waren		14.724,19		15
4. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen		–26.979.404,79		–25.694
5. Unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte		1,00		0
6. Entgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte		2.479.830,76		3.090
			21.385.225,70	17.411
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(5)	83.724.025,70		62.436
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(6)	134.785,51		0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(6)	9.944.112,14		22.952
4. Sonstige Vermögensgegenstände	(7)	20.516.232,89		23.021
			114.319.156,24	108.409
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			1.318.029,95	1.216
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(8)		1.415.253,22	1.669
			749.476.365,93	**702.751**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital	(9)			
I. Gezeichnetes Kapital			68.151.000,00	68.151
II. Kapitalrücklage			133.121.118,82	128.278
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen			5.417.939,19	5.418
IV. Konzernbilanzverlust			–29.018.056,74	–24.657
V. Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter			39.980.651,60	39.840
VI. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			0,00	5.032
			217.652.652,87	222.062
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(10)		5.809.089,24	0
C. Sonderposten				
1. Empfangene Ertragszuschüsse	(11)	11.621.699,00		13.837
2. Schadstoffemissionsrechte		1,00		0
			11.621.700,00	13.837
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(12)	63.036.040,00		57.146
2. Steuerrückstellungen		329.772,92		346
3. Sonstige Rückstellungen	(13)	97.756.618,69		85.281
			161.122.431,61	142.773
E. Verbindlichkeiten	(14)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		221.325.005,21		192.489
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2.850.635,18		2.538
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		55.429.070,69		48.466
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(15)	4.959.325,94		4.836
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(16)	21.877.222,50		23.018
			306.687.113,48	271.347
F. Rechnungsabgrenzungsposten	(17)		46.583.378,73	52.732
			749.476.365,93	**702.751**

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(18)	518.865.369,31		473.506
abgeführte Stromsteuer / Energiesteuer		–33.750.293,03		–28.134
			485.115.076,28	445.372
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen			4.739.489,23	2.724
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			8.407.075,72	6.420
4. Sonstige betriebliche Erträge	(19)		33.532.818,89	35.260
5. Erträge aus der Auflösung empfangener Ertragszuschüsse			2.215.506,00	2.374
			534.009.966,12	492.150
6. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–250.383.313,26		–212.102
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–69.138.654,07		–61.330
7. Personalaufwand	(20)			
a) Löhne und Gehälter		–71.891.425,41		–69.337
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		–21.348.095,53		–26.254
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–45.742.655,51		–45.499
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)	–56.701.321,19		–64.539
			–515.205.464,97	–479.061
Betriebsergebnis			**18.804.501,15**	**13.089**
10. Erträge aus assoziierten Unternehmen		45.796,42		65
11. Erträge aus sonstigen Beteiligungen		1.267.297,81		1.353
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		104.203,81		21
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		184.171,16		561
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		–10.311,13		–8
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme		–17.173,21		0
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(22)	–14.545.396,38		–12.834
Finanzergebnis			**–12.971.411,52**	**–10.842**
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			5.833.089,63	2.247
18. Außerordentliche Aufwendungen	(23)		–7.181.911,08	0
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(24)		–1.736.570,86	–640
20. Sonstige Steuern			2.839.733,10	2.494
21. Jahresfehlbetrag/-überschuss			–245.659,21	4.101
22. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn			–4.115.670,25	–4.038
23. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			0,00	–412
24. Verlustvortrag			–24.656.727,28	–24.308
25. Konzernbilanzverlust	(25)		**–29.018.056,74**	**–24.657**

Konzernanhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen im Rahmen der erstmaligen Anwendung ist nach Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB, mit Ausnahme der Anpassung des Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung, unterblieben.

Die Darstellung der Sachanlagen wurde im Anlagenspiegel im Posten „Technische Anlagen und Maschinen" nach den Kriterien der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft gemäß § 265 (4) HGB erweitert.

Die Gewinn- und Verlustrechnungen wurden nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen.

Position 5 wurde aus Gründen der Klarheit aus Position 4 ausgegliedert.

Aus Gründen eines verbesserten Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde die Position Energiesteuer von der Position Umsatzerlöse offen abgesetzt. Des Weiteren sind die Erstattungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz aus der Position Umsatzerlöse in die Position Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umgegliedert worden. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

(2) Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

Als verbundene Unternehmen nach der Buchwertmethode konsolidierte Gesellschaften:

- Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Kassel (KVG)
- Städtische Werke Aktiengesellschaft in Kassel (STW)
- Kasseler Fernwärme GmbH in Kassel (KFW)
- Müllheizkraftwerk Kassel GmbH in Kassel (MHKW)
- KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH in Kassel (KVC)
- KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH in Kassel (KVN)

Die Kapitalanteile gliedern sich wie folgt:

	Eigenkapital Tsd. EUR	Jahresergebnis 2010 Tsd. EUR	Anteil %
KVG	122.666	–14.315	93,5
STW	126.502	14.632*	75,1
KFW	22.582	3.858	100,0
(davon indirekt)			(94,9)
MHKW	20.452	4.840	97,5
KVC	26	85	100,0
KVN	25	3	100,0

* Nach Ergebnisabführung KFW und NSG sowie Ausgleichszahlung Thüga

Als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode konsolidierte Gesellschaft:

- Regionalbahn Kassel GmbH in Kassel (RBK)

Die Kapitalanteile gliedern sich wie folgt:

	Eigenkapital Tsd. EUR	Jahresergebnis 2009 Tsd. EUR	Anteil %
RBK	1.886	129	50,0

Der Unterschiedsbetrag zwischen Beteiligungsbuchwert und anteiligem Eigenkapital beläuft sich auf 853 Tsd.EUR.
Gemäß § 296 (2) HGB nicht konsolidierte Gesellschaften:
- Städtische Werke Netz + Service GmbH in Kassel (NSG)
- Städtische Werke intelligent messen GmbH in Kassel (IMG)

Gemäß § 311 (2) HGB nicht mit einbezogene Gesellschaften:
- Netcom Kassel Gesellschaft für Telekommunikation mbH in Kassel (NCK)
- Kasseler Entsorgungs Gesellschaft mbH in Kassel (KEG)
- Biogas Homberg Verwaltungs GmbH in Kassel (BHV)
- Biogas Homberg GmbH & Co. KG in Kassel (BGH)
- Schwälmer Biogas Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Kassel (SBV)
- Schwälmer Biogas GmbH & Co. KG in Willingshausen-Ransbach (SBG)
- Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG in Großalmerode (SGG)
- Stadtwerke Großalmerode Verwaltungs-GmbH (SGGV)

Nicht zum Konsolidierungskreis gehörende Beteiligungen:
- Gas-Union GmbH in Frankfurt
- Stadtwerke Sangerhausen GmbH in Sangerhausen
- items GmbH Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation mbH in Münster
- Trianel Service GmbH in Köln

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf den Erwerbszeitpunkt der Beteiligungen vorgenommen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, die aktivierten Eigenleistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkosten. Investitionszuschüsse werden zum Zeitpunkt der Fertigstellung der begünstigten Vermögensgegenstände aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Zuschüsse für Anlagen im Bau werden aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten gekürzt.
Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen. Die Abschreibungen auf die aktiven Unterschiedsbeträge sind unter den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen ausgewiesen.
Die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden direkt aktivisch von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt.
Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von unter 150 EUR werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe im Aufwand erfasst.
Unter den Finanzanlagen werden die Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens mit den Anschaffungskosten, verzinsliche Ausleihungen mit dem Nennwert, unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen mit dem Barwert ausgewiesen.
Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen, durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % zur Abdeckung der Lagerrisiken vorgenommen.
Die unfertigen Leistungen werden wie aktivierte Eigenleistungen bewertet. Von dem Wahlrecht gemäß § 268 Abs. 5 HGB, die erhaltenen Anzahlungen auf unfertige Leistungen offen von der Position Vorräte abzusetzen, wurde Gebrauch gemacht.
Die unentgeltlich erworbenen CO_2-Emissionsrechte wurden gemäß der IDW-Stellungnahme IDW RS HFA15 in den Vorräten sowie einem Sonderposten bzw. den sonstigen Rückstellungen bilanziert. Die Bewertung erfolgte zum Stichtagskurs der EEX-Börse am 31.12.2010 (strenges Niederstwertprinzip).
Bei Forderungen werden erkennbare Risiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Lieferung und Leistung wurde mit 1 % in Ansatz gebracht.
Alle übrigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen erfasst.
Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden unternehmensindividuelle Steuersätze herangezogen. Der aus den Steuersätzen für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer ermittelte Steuersatz zur Berechnung der latenten Steuern wurde in Höhe von 31,23 % angesetzt. Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen im Bereich der Sonstigen Rückstellungen.
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck bewertet. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Januar 2011 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,15 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % und Rentensteigerungen von jährlich 1,5 % zugrunde gelegt.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind (§ 253 Abs. 2 HGB). Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze zwischen 3,90 % und 5,15 %.
Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.
Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Beteiligungen entsprechen den im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

III. Angaben zur Konzernbilanz

(3) Konzernanlagevermögen
Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.
Der in den immateriellen Vermögensgegenständen enthaltene aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von 503 Tsd. EUR resultiert aus den erfolgten Kapitalrücklagenstärkungen der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH an die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß den handelsrechtlichen Vorschriften über einen Zeitraum von 4 Jahren planmäßig linear aufgelöst.
Im Geschäftsjahr wurden von den Zugängen Investitionszuschüsse in Höhe von 14.409 Tsd. EUR aktivisch abgesetzt.

Der Rückgang bei den Finanzanlagen wurde im Wesentlichen durch die Verschmelzung der Kraftwerk Kassel Verwaltungs GmbH auf die Kasseler Fernwärme GmbH bestimmt. Dem gegenüber stehen die Zugänge aufgrund der Gründung der Städtische Werke Netz + Service GmbH, der Städtische Werke intelligent messen GmbH und der Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG.

(4) Finanzanlagen
Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital **Tsd. EUR**	letztes Jahresergebnis **Tsd. EUR**	Anteil **%**
Städtische Werke Netz + Service GmbH (2010)	25	17	100,0
Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen gliedern sich wie folgt:			
Gas-Union GmbH, Frankfurt (2009)	95.094	7.484	10,1
Stadtwerke Sangerhausen GmbH, Sangerhausen (2009)	11.170	0	25,1
Netcom Kassel GmbH, Kassel (2010)	7.127	958	25,2
Regionalbahn Kassel GmbH, Kassel (2009)	1.886	129	50,0
Trianel Service GmbH, Köln (2009)	203	–5	20,0
KEG Kasseler Entsorgungsgesellschaft mbH, Kassel (2010)	139	12	50,0
Biogas Homberg GmbH & Co. KG, Kassel (2010)	885	5	50,0
Biogas Homberg Verwaltungs-GmbH, Kassel (2010)	28	2	50,0
Schwälmer Biogas GmbH & Co. KG, Willingshausen-Ransbach (2009)	1.228	–461	40,0
Schwälmer Biogas Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Kassel (2010)	38	5	50,0
items GmbH Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation mbH (items), Münster (2009)	5.456	985	23,1
Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG, Großalmerode (2010)			49,0

(5) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag, gekürzt um erhaltene Abschlagszahlungen von Kunden, enthalten.

(6) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen **in Tsd. EUR**	Beteiligungsunternehmen **in Tsd. EUR**
Lieferungen und Leistungen	—	1.589
dem Finanzierungsverkehr	135	8.355
Gesamt	**135**	**9.944**

In den Forderungen aus dem Finanzierungsverkehr sind Forderungen in Höhe von 5.850 Tsd. EUR mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr enthalten.

(7) Sonstige Vermögensgegenstände
Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Erstattungsansprüche gegenüber der Gesellschafterin (3.138 Tsd. EUR), aus Steuererstattungsansprüchen (7.196 Tsd. EUR) und gegenüber Dritten aus Zuschüssen (3.630 Tsd. EUR) der Tochtergesellschaften. Enthalten sind sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr in Höhe von 2.193 Tsd. EUR (Vorjahr 5.992 Tsd. EUR).

(8) Rechnungsabgrenzungsposten
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet eine Ausgleichszahlung für künftige Personalverpflichtungen in Höhe von 817 Tsd. EUR.

(9) Eigenkapital
Das gezeichnete Kapital ist im Alleinbesitz der Stadt Kassel. Zahlungen in die Kapitalrücklage haben in Höhe von 4.843 Tsd. EUR stattgefunden. Im Verlustvortrag ist für nach der Equity-Methode konsolidierte Gesellschaften ein Betrag von 807 Tsd. EUR enthalten.

(10) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung
Die Unterschiedsbeträge resultieren im Wesentlichen aus Eigenkapitalstärkungen sowie Gewinnvorträgen, welche vor erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss entstanden sind. Aufgrund des Charakters des passiven Unterschiedsbetrages kommt eine Auflösung nicht in Betracht.

(11) Empfangene Ertragszuschüsse
Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse stellen Baukostenzuschüsse von Kunden dar, die jährlich zu 5 % erfolgswirksam aufgelöst werden.

(12) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Der noch nicht zugeführte Unterschiedsbetrag aus der BilMoG-Umstellung hat eine Höhe von 5.321 Tsd. EUR.

(13) Sonstige Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind Verpflichtungen für unterlassene Instandhaltungen (9.633 Tsd. EUR), für Altersteilzeit (4.688 Tsd. EUR), Verpflichtungen für Urlaubsansprüche von Mitarbeitern (3.691 Tsd. EUR) und die Abrechnung von Vertriebsaktivitäten (13.834 Tsd. EUR) enthalten.
Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird für Rückstellungen angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 2.832 Tsd. EUR überdortiert.
Die Zahlungsverpflichtung aus geschlossenen Altersteilzeitverträgen (7.343 Tsd. EUR) wird über eine versicherungsgestützte Ansparung kompensiert. Es erfolgt eine Verrechnung der versicherungstechnischen Deckungssumme (2.655 Tsd. EUR) mit der zu bildenden Rückstellung für Altersteilzeit.
Der Zinsertrag aus der angesparten Deckungssumme von 17 Tsd. EUR wurde dem zu bildenden Zinsanteil der Rückstellung von 370 Tsd. EUR gegenübergestellt, sodass sich ein Zinsaufwand von 353 Tsd. EUR ergibt.

(14) Verbindlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	bis 1 Jahr Tsd. EUR	1–5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR	Gesamt Vorjahr Tsd. EUR
gegenüber Kreditinstituten	221.325	48.406	83.731	89.188	192.490
erhaltene Anzahlungen	2.851	2.851	—	—	2.538
aus Lieferungen und Leistungen	55.429	55.429	—	—	48.466
gegenüber verbundenen Unternehmen	246	246	—	—	—
gegenüber Unternehmen mit Beteilungsverhältnis	4.959	4.959	—	—	4.835
sonstige Verbindlichkeiten	21.877	21.716	161	—	23.018
Gesamt	**306.687**	**133.607**	**83.892**	**89.188**	**271.347**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 6.679 Tsd. EUR sind mit Bürgschaften der Stadt Kassel sowie in Höhe von 45.000 Tsd. EUR durch die Abtretung von Avalbürgschaften besichert.

(15) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen

Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR	Beteiligungsunternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	206	543
dem Finanzierungsverkehr	23	300
Beteiligungen	—	4.116
Unternehmensverträgen	17	—
Gesamt	**246**	**4.959**

(16) Sonstige Verbindlichkeiten

	2010 Tsd. EUR	Vorjahr Tsd. EUR
aus Steuern	11.109	7.322
im Rahmen der sozialen Sicherheit	25	30

(17) Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet mit 41.530 Tsd. EUR den Barwert der forfaitierten und abgezinsten Forderungen der MHKW an die Stadtreiniger Kassel aus dem Entsorgungsvertrag vom 12.09.1995.

(-) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beschränken sich auf das Bestellobligo in Höhe von 77.001 Tsd. EUR. Zur Entlastung des eigenen Fahrzeugpools sind in geringem Umfang Fahrzeug-Leasingverträge mit üblichen Laufzeiten geschlossen worden. Der Aufwand im Geschäftsjahr belief sich auf 98 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung

(18) Umsatzerlöse

Die konsolidierten Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

	2010 Tsd. EUR	Vorjahr Tsd. EUR
Strom	159.641	129.393
Gas	143.743	148.479
Wasser	22.385	22.150
Bäder	502	542
STW, Versorgung	326.271	300.564
Verkehr	32.623	31.699
Bereitstellung	9.544	9.352
Fahrleistung	4.785	4.891
KVG, Verkehr	46.952	45.942
KFW, Fernwärme	39.474	30.001
Verkehr und Versorgung	412.697	376.507
MHKW, Entsorgung	31.533	30.775
KVC, Planung	80	62
Sonstiges	40.805	38.028
	72.418	68.865
Konzernumsatz	**485.115**	**445.372**

(19) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Leistungen der Stadt Kassel an die STW für Verluste der städtischen Bäder (3.032 Tsd. EUR), Erträge der KVG aus Gemeinde- und Kooperationsbeteiligungen (7.149 Tsd. EUR) sowie die Auflösung von Rückstellungen (14.500 Tsd. EUR).

(20) Personalaufwand

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 6.545 Tsd. EUR (Vorjahr 11.424 Tsd. EUR) enthalten.

(21) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u. a. die Konzessionsabgaben an die Stadt Kassel sowie Umlandgemeinden (13.497 Tsd. EUR) enthalten.

(22) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind aus der Abzinsung von Rückstellungen 4.097 Tsd. EUR enthalten.

(23) Außerordentliche Aufwendungen

Aus der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften ergaben sich außerordentliche Aufwendungen, im Wesentlichen durch die Zuführung zu den Rückstellungen für Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 7.182 Tsd. EUR.

(24) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Ausgehend von dem aus dem Handelsbilanzertrag abgeleiteten Ertragsteueraufwand werden die Differenzen und steuerlichen Verlustvorträge aufgeführt, die zu dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand in Höhe von 1.737 Tsd. EUR führen.

Steuerliche Überleitungsrechnung

	in Tsd. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	1.491
Erwarteter Ertragsteueraufwand (31,23 %)	**466**
Überleitung:	**466**
steuerfreie Erträge	–376
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	17
temporäre Differenzen und Verluste sowie Abweichungen aus Konsolidierungsmaßnahmen, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	1.095
gewerbesteuerliche Zu-/Abrechnungen (15,40 %)	122
Steuergutschriften	–3
Periodenfremde tatsächliche Steuern	416
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	**1.737**

(25) Konzernbilanzverlust
Im Konzernbilanzverlust ist für nach der Equity-Methode konsolidierte Gesellschaften ein Gewinn von 46 Tsd. EUR enthalten.

V. Sonstige Angaben

Allgemein
Die Zusammensetzung der Organe der Muttergesellschaft ist in der Anlage 2 genannt.
Im Durchschnitt des Berichtsjahres betrug der Personalstand ohne Auszubildende bei den Konzernunternehmen:

Mitarbeiter	2010	Vorjahr
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG	705	721
Städtische Werke AG	956	917
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH	16	13
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH	142	115
insgesamt	**1.819**	**1.766**

Im Berichtsjahr wandte der Konzern für Bezüge der Aufsichtsräte 31 Tsd. EUR und der Vorstände bzw. Geschäftsführer 1.067 Tsd. EUR nach Verrechnung im Konzern auf.
Für 3 Mitglieder der Aufsichtsräte bestanden am Stichtag Darlehensforderungen in Höhe von 6 Tsd. EUR (Tilgung 5 %, Zinsen 1 %). Die Tilgung im Geschäftsjahr lag unter 1 Tsd. EUR.
An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 256 Tsd. EUR gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebene sind 4.545 Tsd. EUR zurückgestellt.

Derivate Finanzinstrumente
Bei den derivaten Finanzinstrumenten der Gesellschaft handelt es sich um Zinsderivate sowie um Stromhandelsoptionen. Sie stellen sich wie folgt dar:

	Nominalwert Tsd. EUR	Marktwert zum 31.12.2010 Tsd. EUR
Zinsderivate		
SWAP	21.802	–934
CAP	8.250	0
Rohstoffderivate		
CAP		19
SWAP		714
Stromhandelsoptionen		
Kaufoptionen	–2.120	–1.005
Verkaufsoptionen	1.780	841

Die Zins-SWAPs stehen im Rahmen der Zinssicherung in einem direkten Zusammenhang zu bestehenden Darlehensverbindlichkeiten. Die Berechnung des Marktwertes basiert auf einer Zeitwertermittlung des SWAP-Gebers/Optionspartners zum Bilanzstichtag.

Zusatzversorgung
Die folgenden Angaben dienen dazu, Art und Umfang der aus der Zusatzversorgung resultierenden mittelbaren Verpflichtung der Gesellschaft zu erläutern.
Den Arbeitnehmern/-innen des Unternehmens steht ein tarifvertraglich oder einzelarbeitsvertraglich begründeter Anspruch auf Verschaffung einer zusätzlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des Tarifvertrages über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe (VersTV-G) in seiner jeweils gültigen Fassung zu. Das Unternehmen erfüllt diesen Anspruch durch den Erwerb der Mitgliedschaft bei der regional zuständigen kommunalen Zusatzversorgungskasse und Anmeldung des/der Arbeitsnehmers/-in zur Pflichtversicherung. Der/die Arbeitnehmer/-in hat nach Eintritt des Versicherungsfalles als Bezugsberechtigte/r einen Anspruch auf die satzungsgemäßen tariflichen Versorgungsleistungen gegen die Zusatzversorgungskasse.

Das Unternehmen ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel in Kassel.
Der Umlagesatz der Zusatzversorgungskasse beträgt seit dem 1. Januar 2007 6,5 v. H. der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (i. d. R. der steuerpflichtige Arbeitslohn).
Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter des Unternehmens beläuft sich, vorbehaltlich der noch ausstehenden Umlageabrechnung, auf voraussichtlich 56,4 Mio. EUR (STW 38,5 Mio. EUR, KVG 17,9 Mio. EUR).
Die Zahl der Bezieher von Versorgungs- und Versicherungsrenten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 906 (STW 839, KVG 67). Eine Aufteilung der zukünftigen Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskasse, die sich aus den Anwartschaften der angemeldeten Pflichtversicherten und der Rentenberechtigten des Unternehmens ergeben, ist nicht mit vertretbarem Zeitaufwand ermittelbar.

Prüferhonorar
Das Honorar der Abschlussprüfer für die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	KVV Tsd. EUR	Andere Gsellschaften Tsd. EUR
Abschlussprüfungsleistungen	57	204
Andere Bestätigungsleistungen	0	6
Steuerberatungsleistungen	17	0
Sonstige Leistungen	15	30
Gesamt	**89**	**240**

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig Norbert Witte

Anlage 1: Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Firmenwert aus der Vollkonsolidierung	25.162.868,25	140.399,07	0,00	0,00	**25.303.267,32**	24.800.186,62	**503.080,70**	777,1	**414.445,66**
2. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.976.936,79	998.702,50	351.243,64	–723.155,41	**17.901.240,24**	15.119.694,48	**2.781.545,76**	3.738,0	**1.532.264,52**
3. Geleistete Anzahlungen	171.443,02	–97.490,44	0,00	–23.323,02	**50.629,56**	0,00	**50.629,56**	171,4	**0,00**
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	**43.311.248,06**	**1.041.611,13**	**351.243,64**	**–746.478,43**	**43.255.137,12**	**39.919.881,10**	**3.335.256,02**	**4.686,5**	**1.946.710,18**
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	195.903.180,94	6.312.431,48	1.629.359,32	3.541.333,88	**204.127.586,98**	112.214.538,31	**91.913.048,67**	87.016,4	**4.365.560,91**
2. Technische Anlagen und Maschinen									
a) Erzeugung	114.812.210,02	1.195.919,46	777.278,61	–492.005,21	**114.738.845,66**	85.288.651,66	**29.450.194,00**	32.631,5	**3.536.046,58**
b) Fortleitung	674.170.638,63	23.290.526,64	4.133.769,49	2.194.113,10	**695.521.508,88**	398.679.118,88	**296.842.390,00**	290.656,5	**19.085.070,62**
c) Messung	19.945.137.32	960.099,74	866.143,02	–25.601,31	**20.013.492,73**	18.116.446,73	**1.897.046,00**	1.907,9	**944.535,37**
d) Bäder	1.554.441,86	406.800,00	478.434,52	–70.137,05	**1.412.670,29**	992.947,29	**419.723,00**	20,1	**7.129,00**
e) Gleisanlagen, Streckenausrüstung	83.812.576,42	4.753.184,16	822.396,57	305.061,73	**88.048.425,74**	45.829.070,06	**42.219.355,68**	40.380,5	**3.083.327,34**
f) Fahrzeuge für Personenverkehr	77.369.697,06	0,00	0,00	0,00	**77.369.697,06**	50.596.624,06	**26.773.073,00**	30.228,5	**3.455.433,00**
g) Sonstiges	118.032.346,41	2.698.217,70	497.209,98	168.383,00	**120.401.737,13**	71.639.711,13	**48.762.026,00**	51.524,1	**5.556.036,80**
Technische Anlagen und Maschinen gesamt	1.089.697.047,72	33.304.747,70	7.575.232,19	2.079.814,26	**1.117.506.377,49**	671.142.569,81	**446.363.807,68**	447.349,1	**35.667.578,71**
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.360.845,11	3.509.140,66	2.365.327,67	456.211,05	**52.960.869,15**	38.003.073,15	**14.957.796,00**	14.902,0	**3.762.805,71**
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.025.521,97	39.388.001,79	24.199,57	–5.330.880,76	**41.058.443,43**	0,00	**41.058.443,43**	7.025,5	**0,00**
Sachanlagen gesamt	**1.343.986.595,74**	**82.514.321,63**	**11.594.118,75**	**746.478,43**	**1.415.653.277,05**	**821.360.181,27**	**594.293.095,78**	**556.293,0**	**43.795.945,33**
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	25.000,00	0,00	0,00	**25.000,00**	0,00	**25.000,00**	0,0	**0,00**
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.512.039,44	45.796,42	559.970,09	0,00	**997.865,77**	0,00	**997.865,77**	1.512,0	**0,00**
3. Sonstige Beteiligungen	11.871.715,98	73.500,00	5.112,92	0,00	**11.940.103,06**	0,00	**11.940.103,06**	11.871,7	**0,00**
4. Sonstige Ausleihungen	557.862,21	45.990,00	62.007,46	0,00	**541.844,75**	94.464,56	**447.380,19**	459,8	**0,00**
Finanzanlagen gesamt	**13.941.617,63**	**190.286,42**	**627.090,47**	0,00	**13.504.813,58**	94.464,56	**13.410.349,02**	13.843,5	**0,00**
Anlagevermögen gesamt	**1.401.239.461,43**	**83.746.219,18**	**12.572.452,86**	**0,00**	**1.472.413.227,75**	**861.374.526,93**	**611.038.700,82**	**574.823,0**	**45.742.655,51**

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 2010 und des Vorjahres

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter			
	Gezeichnetes Kapital Tsd. EUR	Kapitalrücklage Tsd. EUR	Erwirtschaftetes Eigenkapital Tsd. EUR	Unterschiedsbetrag Kapitalkonsolidierung Tsd. EUR	Eigenkapital Tsd. EUR	Minderheiten-kapital Tsd. EUR	Konzernergebnis Tsd. EUR	Eigenkapital Tsd. EUR	Konzern-eigenkapital Tsd. EUR
Stand 01.01.2009	**68.151**	121.753	**–19.302**	**4.790**	**175.392**	**39.670**	**0**	**39.670**	**215.062**
Umgliederung passivischer Unterschiedsbetrag	0	0	0	242	**242**	0	0	**0**	**242**
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0	0	0	0	**0**	0	–4.038	**–4.038**	**–4.038**
Zahlung in die Kapitalrücklage	0	6.525	0	0	**6.525**	170	0	**170**	**6.695**
	68.151	128.278	–19.302	5.032	**182.159**	39.840	–4.038	**35.802**	**217.961**
Jahresüberschuss	0	0	63	0	**63**	0	4.038	**4.038**	**4.101**
Stand am 31.12.2009	**68.151**	**128.278**	**–19.239**	**5.032**	**182.222**	**39.840**	**0**	**39.840**	**222.062**
Umgliederung passivischer Unterschiedsbetrag	0	0	0	–5.032	**–5.032**	0	0	**0**	**–5.032**
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0	0	0	0	**0**	0	–4.116	**–4.116**	**–4.116**
Zahlung in die Kapitalrücklage	0	4.843	0	0	**4.843**	141	0	**141**	**4.984**
	68.151	133.121	–19.239	0	182.033	39.981	–4.116	35.865	217.898
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0	–4.361	0	**–4.361**	0	4.116	**4.116**	**–245**
Stand am 31.12.2010	**68.151**	**133.121**	**–23.600**	**0**	**177.672**	**39.981**	**0**	**39.981**	**217.653**

Kapitalflussrechnung

			2010 Tsd. EUR	2009 Tsd. EUR
1.		Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	–246	4.101
2.	+	Zunahme der Anteile Fremder	141	171
3.	–	Zunahme des Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung	274	242
4.	+/–	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	45.743	45.507
5.	+/–	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	18.349	13.602
6.	+/–	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	–2.215	–2.374
7.	–/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	663	890
8.	–/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	–22.504	23.844
9.	+/–	Veränderung des Saldos gegen verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13.242	–10.872
10.	+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	–14	–11.095
11.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit**	**53.434**	**64.015**
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	224	986
13.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	–82.514	–47.860
14.	–	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	–1.042	–2.246
15.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	627	1.185
16.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	–190	–2.793
17.	**=**	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit**	**–82.895**	**–50.729**
18.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	4.844	6.525
19.	–	Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	–4.116	–4.038
20.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	77.778	60.484
21.	–	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	–48.942	–75.511
22.	**=**	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**	**29.564**	**–12.540**
23.		**Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds**	**103**	**747**
24.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.216	469
25.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode**	**1.318**	**1.216**

Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus kurzfristigen Guthaben bei Kreditinstituten.
Die Zins- und Ertragssteuerzahlungen sind der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt
(stellvertretender Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Dr. Rabani Alekuzei, Kassel

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Maler- und Lackierermeister
Bernd-Peter Doose, Kassel

Bezirksgeschäftsführer ver.di Nordhessen
Harald Fennel, Borken

Starkstromelektriker
Rolf-Dieter Förster, Ahnatal (bis 24. Februar 2010)

Richter
Wolfgang Friedrich, Kassel (seit 31. März 2010)

Kauffrau für Bürokommunikation
Waltraud Haase-Labonte, Staufenberg (seit 14. April 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim

Lehrerin
Bärbel Hengst, Kassel

Betriebsratsvorsitzender Städtische Werke AG
Klaus Horn, Söhrewald

Stadtrat
Diplom-Chemiker
Dr. Joachim Lohse, Hamburg (seit 26. März 2010)

Verwaltungsangestellte
Karin Müller, Kassel (bis 30. März 2010)

Elektro-Installateurmeister
Volker Reitze, Kassel

Industriekaufmann
Ralf Salzmann, Baunatal

Schlosser
Reiner Simon, Fuldabrück

Gas- und Wasserinstallateur
Ludwig Vogt, Kassel

Rechtsanwalt
Dr. Fritz Westhelle, Kassel

Stadtbaurat
Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (bis 28. Februar 2010)

Polizeibeamter
Volker Zeidler, Kassel

Geschäftsführung

Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel
(Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (seit 16. Juli 2010)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH, Kassel, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, den 10. Mai 2011

WIBERA Wirtschaftsberatung AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Holger Plaum
Wirtschaftsprüfer

Matthias Schwarze-Gerland
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

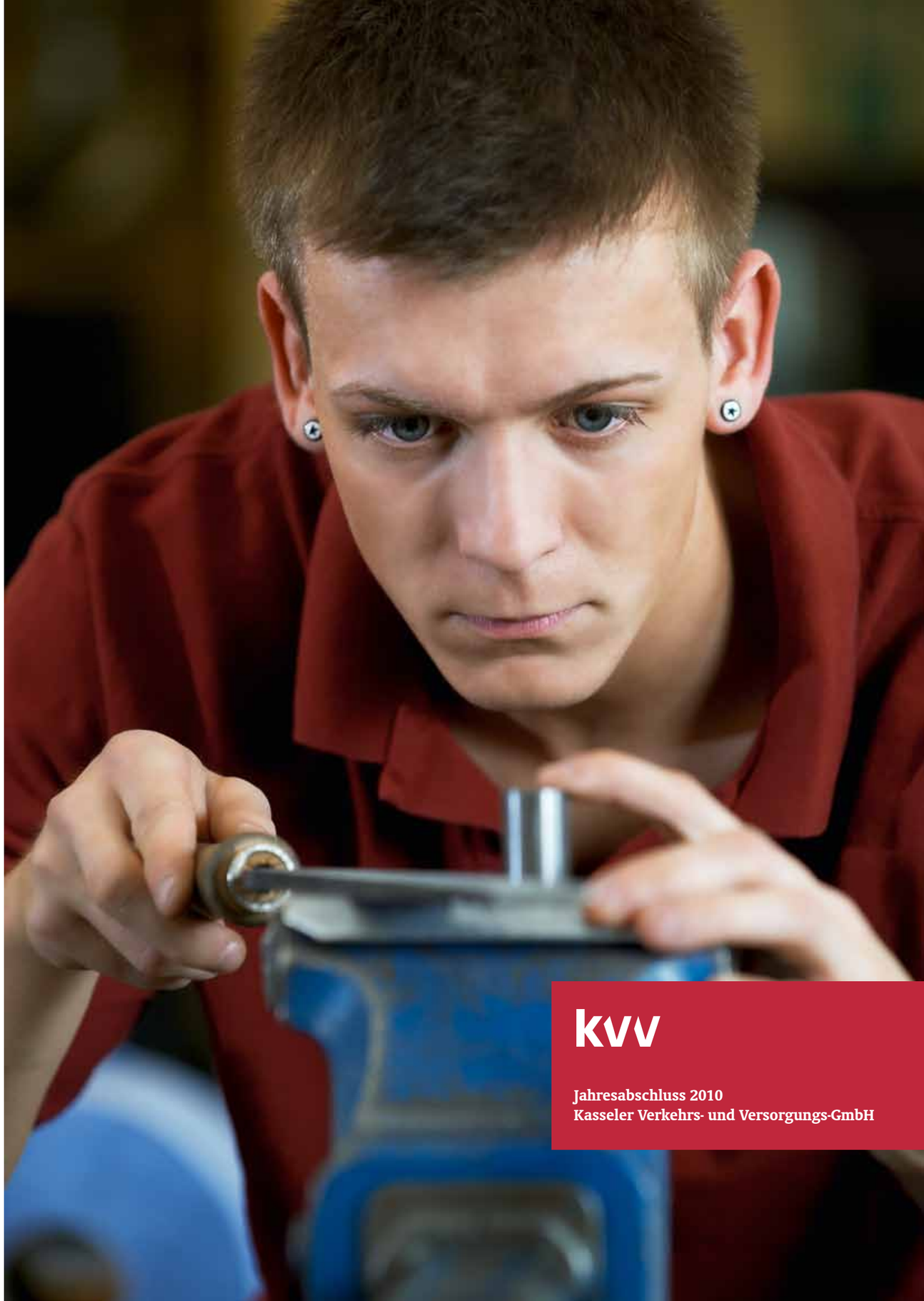
Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und über Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet worden und hat daraufhin die im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen getroffen.
Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der gemäß Beschluss der Alleingesellschafterin vom 25.06.2010 zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Niederlassung Kassel, geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der Geschäftsführung vor.
Der Aufsichtsrat nimmt den Konzernabschluss in der von der Geschäftsführung vorgelegten Form zur Kenntnis.
Der Geschäftsführung, den Betriebsräten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 1. Juni 2011

Kasseler Verkehrs- und
Versorgungs-GmbH

Der Aufsichtsrat

Bertram Hilgen
Vorsitzender



Jahresabschluss 2010

62 Lagebericht

74 Bilanz

76 Gewinn- und Verlustrechnung

77 Anhang

84 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

86 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

87 Bestätigungsvermerk

88 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) ist die Muttergesellschaft des Konzerns mit den Tochterunternehmen Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), Städtische Werke AG (STW), Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW), Kasseler Fernwärme GmbH (KFW), KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC) und KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN). Das wirtschaftliche Ergebnis der KVV wird überwiegend von den Ergebnisübernahmen der Töchter bestimmt.

1. Marktentwicklung und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Inkrafttreten der neuen Verordnung (VO) der Europäischen Union (EU) Nr. 1370/2007 am 3. Dezember 2009 wurde eine neue Grundlage zur Vergabe von öffentlichen Personenbeförderungsleistungen geschaffen. Durch diese sind sowohl Ausschreibungen als auch Direktvergaben möglich. Zusätzlich sieht diese VO Übergangsfristen vor, in denen Vergaben nach alter Rechtslage, dem so genannten „Altmark Trans Urteil“ des Europäischen Gerichtshofes (EUGH) aufrechterhalten werden können.

Am 9. November 2009 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel die Betrauung an die KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des auf Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) beruhenden Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Kassel beschlossen. Hiermit können die Übergangsfristen der genannten EU-Verordnung genutzt werden. Die Direktvergabe der Bus- und Straßenbahnverkehrsleistung an die NB Nordhessenbus GmbH (NB) und KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) bleibt somit – ergänzend zu den Regelungen in § 4 Abs. 8–12 des gültigen Konsolidierungsvertrages 2008 bis 2012 zwischen der Stadt Kassel und der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) vom 21. Juli 2008 – noch bis 2019 bzw. 2024 nach alter Rechtslage möglich. Daneben ist es auch möglich, die Vergabe nach der EU-VO 1370/2007 (Ausschreibung) durchzuführen.

Die Konzessionen für die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel und Baunatal sind derzeit bis zum 15. Dezember 2012 an die KVN vergeben. Es wird angestrebt, auch nach diesem Zeitpunkt weiterhin eine Direktvergabe der Tram-Leistungen (dann inklusive der Leistungen nach Vellmar) durchzuführen. Dazu wurde gemeinsam mit der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) untersucht, ob an der Kraft Beschlusses des Magistrats der Stadt Kassel erfolgten Betrauung der KVG festgehalten werden soll oder ob es angezeigt ist, diese Betrauung durch einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag (ÖDA) auf Grundlage der EU-VO 1370/2007 zu ersetzen.

Im Ergebnis empfiehlt PwC die gegenwärtige Betrauung auch nach dem 15. Dezember 2012 fortzuführen und nicht auf einen ÖDA auf der Grundlage der EU-VO 1370/2007 umzustellen. Insbesondere vergaberechtlich wäre ein ÖDA an strengere Vorgaben gekoppelt. Nach dem Leitfaden des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) sind für die Erteilung der Linienverkehrsgenehmigungen in Hessen bestimmte Fristen zu beachten. Demnach ist dem RP als Genehmigungsbehörde anzukündigen, dass beabsichtigt ist, die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel, Baunatal und Vellmar direkt zu vergeben. Die Begründung besteht insbesondere in der Notwendigkeit, einen Ausgleich der Chancen und Risiken zu ermöglichen. Werden einzelne ertragreiche Linien an Dritte vergeben, auf die diese sich mit einem konkurrierenden Genehmigungsantrag bewerben, so verblieben nur die besonders verlustbringenden Linien bei der KVG bzw. KVN. Diese zusätzlichen Verluste müssten wiederum im Rahmen des Konsolidierungsvertrages zwischen dem Konzern der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) und der Stadt Kassel kompensiert werden.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2010 hat die Thüga Aktiengesellschaft (AG) rückwirkend den Minderheitsanteil über 24,9 Prozent der Vattenfall Europe AG an den Städtischen Werken übernommen. Den Mehrheitsanteil in Höhe von 75,1 Prozent hält weiterhin die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH als 100-prozentige Tochter der Stadt Kassel. Im Rahmen des durchgeführten strukturierten Verkaufsverfahrens hatte sich die Thüga AG als der interessanteste Bieter herausgestellt und ein umfassendes sowie überzeugendes strategisches Konzept zur Unterstützung der STW vorgelegt. Die Thüga AG erfüllt mit ihrer kommunalen Prägung sowohl die Zielsetzungen der Stadt Kassel als auch die der STW und KVV in hohem Maß.

Gemäß den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetze oder Gasversorgungsnetze jeweils 100.000 oder mehr Kunden angeschlossen sind, verpflichtet, die entsprechenden Netze rechtlich und operationell zu entflechten. Die rechtliche Entflechtung hat dabei dergestalt zu erfolgen, dass die Rolle des Netzbetreibers in einer eigenen Rechtsform unabhängig vom Energievertrieb und der Erzeugung durchgeführt wird. Der STW wurde durch Beschluss der Bundesnetzagentur (BNetzA) vom 28. August 2009 (BK 6-07-031/BK 6-06-062) auferlegt, die rechtliche und operationelle Entflechtung des Netzbetriebs vorzunehmen. Die Entflechtung setzt mithin die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Anordnungen um.

Vor dem Hintergrund der vorgenannten Vorgaben und Anordnungen wurde im November 2009 von der STW das Projekt „Kolumbus“ aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, eine EnWG-konforme und betriebswirtschaftlich optimale Aufbau- und Ablauforganisation zu ermitteln und den Energiebereich des Konzerns gesellschaftsrechtlich neu aufzustellen. Zudem wurde ein Konzept zur Überführung der vorhandenen Organisation in die Zielstruktur festgelegt. Letztlich war die Umsetzung dieser Überführung rechtlich und organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen. Die organisatorische Umsetzung erfolgte dabei zum 1. Januar 2011.

Im Zuge der rechtlichen Entflechtung der STW wird die Rolle der KVV als zentraler Koordinator der konzernübergreifenden Dienstleistungen und Projekte noch stärker ausgeprägt. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben deshalb wie bisher in der Zuständigkeit der KVV. Die Mitarbeiter, die in den unternehmensübergreifenden Zentralbereichen tätig sind, sind zum überwiegenden Teil zum 1. Januar 2011 in die KVV übergegangen.

Neben der bestehenden STW wurden zwei neue Gesellschaften gegründet: Die Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) als 100%ige Tochtergesellschaft der STW (Gründungsdatum 12. Juli 2010) und die Städtische Werke

intelligent messen GmbH (IMG), eine 100%ige Tochtergesellschaft der NSG (Gründungsdatum 03. September 2010). Dabei wurden folgende Neuzuordnungen getroffen: Die Bereiche Strom- und Gasnetze (inklusive des Telekommunikationsnetzes) sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung werden von der NSG betrieben. Zudem wurde das in den vorgenannten Bereichen tätige Personal zum 1. Januar 2011 auf die NSG übergeleitet.
Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände, die den genannten Bereichen zuzuordnen sind, auf die NSG übertragen. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 1. Januar 2011, die mit Eintragung in das Handelsregister Mitte 2011 erfolgen wird.
Die Bereiche Fernwärme, Erzeugung/Kraftwerke und Durchführung von Energiedienstleistungen (EDL) werden in Zukunft in der Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) betrieben, die damit als „technische Gesellschaft“ in den nicht regulierten Bereichen positioniert wird. Bei der STW verbleibt der Bereich Vertrieb und Energiebeschaffung sowie der Bäderbereich. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben wie bisher in der Zuständigkeit der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV). Entsprechend der beschriebenen Funktionszuordnungen sind die in den jeweiligen Bereichen tätigen Arbeitnehmer auf die KFW bzw. auf die KVV übergegangen.
In der neuen Struktur sind die Gesellschaften nach Marktrollen aufgestellt und so für ein optimales Auftreten am Markt positioniert. Gleichzeitig werden die STW und die mit ihr verbundenen Gesellschaften vor dem Hintergrund des bereits vorhandenen und des zu erwartenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt optimal für die nächsten Jahre aufgestellt. Durch die getroffenen Zuordnungen der Marktrollen wird das bestehende Synergiepotenzial größtmöglich gehoben bzw. beibehalten.
Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände, die den Bereichen Strom-, Gas- und Wassernetze sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung zuzuordnen sind, auf die NSG übertragen. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 1. Januar 2011. Die STW hat mit der NSG im Jahr 2010 einen (Teil-)Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Beschränkung auf eine Teil-Beherrschung ergibt sich aus zwingenden Vorgaben des EnWG, wonach dem Netzbetreiber für das operative Netzgeschäft der Sparten Strom und Gas eine eigene Entscheidungsgewalt zustehen muss. Entsprechend den bisher gefassten Beschlüssen wurde durch den Abschluss des (Teil-)Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages die NSG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen.
Zwischen der NSG und IMG wurde ebenfalls ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen, durch den auch die IMG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen wird.
Für die Umsetzung des informatorischen Unbundlings in den IT-Systemen ist aufgrund der restriktiven zeitlichen Vorgaben durch die Bundesnetzagentur (BNetzA), begrenzter interner Ressourcen, der nicht gesicherten Verfügbarkeit qualifizierter SAP-Berater sowie dem Ziel langfristig wettbewerbsfähiger Prozesskosten eine Entwicklungsgemeinschaft mit anderen Stadtwerken im Jahr 2009 eingegangen worden. Durch die Harmonisierung der grundsätzlich ähnlichen Prozesse dieser Stadtwerke sollen eine gemeinsame Entwicklung und der Betrieb einer IT-Plattform umgesetzt werden, die eine Kostenteilung ermöglicht. Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Stadtwerke an der items GmbH (items) Münster, Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation – an der sich die KVV beteiligt hat – wurde diese als Auftragnehmer ausgewählt.
Das Projekt sieht eine zeitlich versetzte Überführung und Produktivsetzung der beteiligten Stadtwerke auf die neue IT-Plattform vor. Nach Produktivsetzung aller am Projekt beteiligten Stadtwerke ist die Weiterentwicklung und Umsetzung der individuellen Anforderungen jedes einzelnen Stadtwerks möglich. Für jedes Stadtwerk sieht die neue IT-Plattform getrennte Systeme und Mandanten für die Marktrollen „Lieferant“ und „Netzbetreiber“ vor. Das Core-System wird ebenfalls in einem getrennten System und einem eigenen Mandanten je Stadtwerk betrieben. Der Betrieb und die Weiterentwicklung dieser Systeme soll zentral durch die items übernommen werden, um ein zukünftiges Auseinanderlaufen der individuellen Entwicklung je Stadtwerk zu vermeiden.
Um gesetzeskonform die in der GPKE (Lieferantenwechselprozesse Strom – nach Beschlussfassung BK06-06-009 der BNetzA) und GeLi Gas (Lieferantenwechselprozesse Gas nach Beschlussfassung BK7-06-067 der BNetzA) vorgeschriebene Prozessgleichheit zu realisieren, wurde neben dem Projekt ein Dienstleistungsangebot für Drittlieferanten entwickelt und bei der BNetzA angezeigt, welches die Prozessgleichheit ermöglicht.
Im Jahr 2010 stellten die Weiterentwicklung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG), des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) und des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) weiterhin wichtige Faktoren für die Preisentwicklung dar.
Eine weitere Herausforderung stellt für die STW weiterhin das Wasserkartellverfahren dar. Die Landeskartellbehörde Hessen (LKB) hatte der STW mit Verfügung zum 11. April 2008 aufgegeben, den Wasserpreis um 37 % zu senken. Neben der STW wurden auch gegen die Mainova AG Frankfurt, die enwag in Wetzlar sowie um die Stadtwerke in Gießen, Oberursel, Gelnhausen, Eschwege und Herborn Kartellverfahren wegen des Verdachts missbräuchlich hoher Preise eröffnet. Die Verfügung war bis zum 31. Dezember 2009 befristet.
Die STW legte gegen diese Verfügung Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt ein. Im Hinblick auf das Pilotverfahren der enwag wurde das Verfahren der STW beim OLG Frankfurt zunächst zum Ruhen gebracht. Am 2. Februar 2010 entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in Sachen Wetzlar und bestätigte das Vorgehen der LKB. Der BGH führte dazu aus, dass die Wasserversorgungsunternehmen die volle Beweislast für die Rechtfertigung ihrer Preise trifft. Darüber hinaus müssen diese nachweisen, dass sämtliche Rationalisierungsreserven ausgenutzt worden sind. Vorbeugend wurden in 2010 alle Maßnahmen für eine evtl. Rekommunalisierung der Wassersparten vorbereitet.
Die Energiemärkte waren im Jahr 2010 erneut durch starke Preisschwankungen geprägt und hatten damit unmittelbaren Einfluss auf die Erzeugungspreise der KFW. Zukünftig wird erwartet, dass die Erzeugungspreise wesentlich von der Weiterentwicklung des Kraftwerkparks beeinflusst werden. Neben der Frage hinsichtlich der Laufzeiten von Atomkraftwerken entstehen zunehmend auch öffentliche Diskussionen über den geplanten Bau weiterer Kohlekraftwerke.
Mit der Übernahme des Anteils der E.ON Kraftwerke GmbH (EKW) am Fernwärme Kraftwerk Kassel (FKK) und der Verschmelzung der Kraftwerk Kassel Verwaltungsgesellschaft mbH (KWK) auf die KFW ist mit Beginn 2010 der Nutzungsvertrag mit der KWK ausgelaufen. Die Personalgestellung durch die EKW hat sich ebenfalls zu Beginn 2010 geändert. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle EKW-Mitarbeiter zur STW gewechselt und werden ab 2011 im Rahmen des Projekts „Kolumbus“ Mitarbeiter der KFW. Ausgenommen sind einzelne Mitarbeiter, die aufgrund existierender Altersteilzeitregelungen bei der EKW verbleiben.
Die KFW übernimmt somit ab 2011 mit eigenem Personal die Geschäfte und die Betriebsführung der Gesellschaft. Der Personalgestellungsvertrag regelt für die verbleibenden EKW-Mitarbeiter die Tätigkeiten am Kraftwerksstandort. Die Personalgestellung wird voraussichtlich 2013 auslaufen.
Im Zuge des Personalübergangs für die Strom- und Fernwärmeerzeugung werden auch die bisher im Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW) tätigen Mitarbeiter übernommen. Die Personalgestellung und Betriebsführung geht im Rahmen der Rechtsnachfolge von der STW auf die KFW über.
Der Wettbewerb im Bereich der Entsorgungsdienstleistungen hat im Jahr 2010 aufgrund neuer Verbrennungskapazitäten weiter zugenommen. Wettbewerber erweiterten ihre Verbrennungskapazitäten durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen. Dennoch konnte die umgesetzte Abfallmenge gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

1.2 Optimierungsprojekte und interne Steuerung

1.2.1 Maßnahmen im Bereich Verkehr

Die KVG setzt das von der Hessischen Landesregierung verfolgte Besteller-Ersteller-Prinzip weiterhin konsequent um. Dabei besteht die Verkehrslandschaft im Konzern aus den Unternehmen KVG, KVN sowie der Beteiligung an der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK). Der NVV als regionale Aufgabenträgergesellschaft ist Besteller des regionalen Bus- und Schienenverkehrs. Die KVG ist die lokale Aufgabenträgergesellschaft in Kassel und nimmt dort die Bestellerfunktion wahr.
Daneben stellt die KVG den „Ersteller-Unternehmen“ NB Nordhessenbus GmbH (NB) und KVN die bei ihr angestellten zusätzlichen Fahrer, Fahrzeuge, Trassen sowie diverse Dienstleistungen zu marktfähigen Preisen zur Verfügung. Gleichzeitig haben die KVN und NB die Betriebsführung für ihre Konzessionen auf die KVG übertragen, sodass die KVG den Kunden gegenüber für den Betrieb umfassend verantwortlich ist.
Die enge Verflechtung der Verkehre im Stadtgebiet und im KasselPlus-Tarifgebiet ermöglicht bei einem gemein-

samen Auftreten beider Aufgabenträger einen dauerhaften Erfolg. Daher kooperieren KVG und NVV bezüglich einer gemeinsamen Marktbearbeitung für das KasselPlus-Gebiet. Daneben gewinnt die Zusammenarbeit bei der Verkehrslenkung und -steuerung an Bedeutung. Darüber hinaus ist es erforderlich, gemeinsam neue Produkte in der Dienstleistungskette zu entwickeln.
Die Arbeiten für den Bau der neuen, rund vier Kilometer langen Straßenbahntrasse nach Vellmar liegen im Plan. Im Sommer 2010 ist die Tram mit der Eröffnung des neu gestalteten Kreisels „Dörnbergstraße“ deutlich sichtbar in Vellmar angekommen. Entwickelt sich das Gesamtprojekt weiter so erfreulich, wird die neue Strecke in der zweiten Jahreshälfte 2011 in Betrieb gehen.
Die erforderlichen streckenseitigen Baumaßnahmen durch die Deutsche Bahn (DB)im Bereich Bahnhof Obervellmar, die als Voraussetzung für die angestrebte Taktverdichtung dienen, wurden im Jahr 2010 begonnen. Weitere Modernisierungsarbeiten am Elektronischen Stellwerk und an den Bahnsteigen im Bereich Bahnhof Guntershausen wurden angefangen.
Zuständig für die Erbringung der Verkehrsleistung und Vertragspartner des NVV ist die RegioTram Betriebsgesellschaft mbH (RTB), ein Gemeinschaftsunternehmen von DB Regio AG und RBK. Grundlage ist ein Verkehrsvertrag. Die damit verbundenen Einzelleistungen werden im Rahmen von Leistungsverträgen von DB Regio AG, KVG und Hessische Landesbahn (HLB) Basis AG erbracht.
Die KVC erbringt Planungs-, Projektsteuerungs- und Beratungsleistungen in den Bereichen ÖPNV, Eisenbahnwesen, Verkehrs- und Stadtplanung sowie Architektur, Ingenieurbau und Bauunterhaltung. Im Bereich Verkehrsplanung stellte das Projekt „Straßenbahnverlängerung nach Vellmar Nord“ den Schwerpunkt der Tätigkeiten dar. Hierbei erfolgten die Ausführungsplanungen des zweiten und dritten Bauabschnittes von der Wendeschleife Holländische Straße über die Stadtmitte Vellmar bis zur Endhaltestelle Vellmar Nord. Die Modernisierung des Hallenbads Süd sowie der Neubau „Kombi-Bad Auedamm“ stellten im Rahmen der Neugestaltung der Bäderlandschaft Kassels die zentralen Projekte im Bereich Hochbau dar.
Die KVN hält die Konzessionen für die Straßenbahnlinien, mit denen die Straßenbahnverkehrsleistungen innerhalb der Stadt Kassel und in Baunatal erbracht werden. Zusätzlich führt die KVN im Auftrag der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK) den regionalen Straßenbahnverkehr im Lossetal bis Hessisch Lichtenau durch.

1.2.2 Maßnahmen im Bereich Ver- und Entsorgung

Mit einem Zukunftssicherungskonzept hat sich die STW auf die schwierigere Marktlage und den steigenden Wettbewerb eingestellt, um auch zukünftig ein erfolgreiches, wirtschaftlich gesundes Unternehmen zu bleiben und weiterhin angemessene Gewinne zu erwirtschaften. Insbesondere das Projekt „Wachstum“ steht hierbei im Mittelpunkt. Das Wachstumsprojekt befindet sich seit 2008 in der Umsetzung. In den einzelnen Wachstumsfeldern – u. a. Externer Vertrieb für Strom und Gas, EDL und Ausbau Eigenerzeugung – wurden erhebliche personelle und finanzielle Mittel investiert, um diese Geschäftstätigkeit professionell auf- und auszubauen.
Die STW hat sich als einer der ersten Energieversorger ihren gesamten Vertriebsbereich nach ISO 9001 zertifizieren lassen. Diese Zertifizierung spiegelt die Qualität der betrachteten Kernprozesse der Energiewirtschaft, Kundenservice, Beschwerdemanagement, Marktkommunikation, Akquisition etc. im gesamten Vertriebsbereich der STW wider. Dieses Testat ist bis März 2012 gültig.
Weiter voran schreiten bei der STW die Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien. In Homberg (Efze) und im nordhessischen Willingshausen sind über eigene gesellschaftsrechtliche Strukturen zwei Biogasanlagen entstanden, die im Frühjahr 2010 ans Netz gegangen sind. Das erzeugte Biogas (Biomethan) wird in einem weiteren Prozessschritt auf Erdgasqualität aufbereitet und in das öffentliche Gasnetz eingespeist. Rein buchhalterisch kann die STW an jeder Stelle in Deutschland das Gas entnehmen. Mit dem Gas werden Kunden versorgt, die viel Wärme benötigen. Die STW betreibt mit dem Biogas Blockheizkraftwerke (BHKWs), die neben Wärme Strom produzieren. Dieser wird nach EEG vergütet, damit ist Biogas für die STW und ihre Kunden wirtschaftlich attraktiv.
Im Rahmen des erklärten Ziels der STW, die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen voranzutreiben, engagiert sich die STW in der Akquise von bestehenden Windparks sowie geeigneten Standorten in der Region Nordhessen, in denen Windparks entwickelt und wirtschaftlich betrieben werden können. Mittelfristig wird von der STW die Entwicklung von 50 MW installierter Leistung angestrebt, wodurch jährlich ca. 100 GWh elektrischer Arbeit produziert werden. Diese Stromproduktion würde es der STW ermöglichen, den Anteil der regenerativen Eigenerzeugung am gesamten jährlichen Letztverbraucherabsatz in Kassel von derzeit 11 % auf ca. 27 % zu steigern. Gleichzeitig erfolgt eine Sicherung des begrenzten Standortpotenzials in Nordhessen. Insbesondere im Rahmen der Suche nach entwicklungsfähigen Windstandorten in der Region laufen derzeit vielfältige Kontakte mit politischen Entscheidungsträgern und Flächeneigentümern. Die Akquise führt die STW zum Teil gemeinsam mit erfahrenen Windparkentwicklern durch, mit denen später eine Projektentwicklung, Errichtung und Betrieb gemeinsam durchgeführt werden kann. Für einen Windparkstandort in Niestetal-Windhausen hat sich die STW bereits die Flächen gesichert, so dass dort seit Ende 2010 eine einjährige Windmessung durchgeführt wird, die dann – vorbehaltlich einer positiven behördlichen Genehmigung für eine Windparkerrichtung – Grundlage für die endgültige Investitionsentscheidung voraussichtlich ab Frühjahr 2012 sein soll.
Im Offshore-Bereich hält die STW eine strategische Option zur Beteiligung an einem in der Entwicklung befindlichen Windpark in der Ostsee in Höhe von maximal 10 MW. Vor dem Hintergrund des bisherigen Stands des aufwändigen behördlichen Genehmigungsverfahrens wird eine Entscheidung über die Ausübung der Option aber frühestens ab Herbst 2011 erforderlich.
Daneben nimmt die Bewerbung um Konzessionen bei Gas- und Stromnetzen mit dem Ziel der Erweiterung des bestehenden STW-Netzes (Netzkäufe und Kooperationen) eine erhebliche Bedeutung im Rahmen des Zukunftssicherungskonzeptes ein. Hintergrund bilden die über 200 im Netzgebiet der E.ON Mitte AG auslaufenden Konzessionen. Die STW hat sich seit 2007 auf Ausschreibungen der Konzessionen von 35 Städten und Gemeinden im Umkreis von 50 Kilometern um Kassel beworben. Eine Zusammenarbeit mit den Kommunen im Umland kann für die STW und für die Gemeinden selbst erhebliche Synergien bieten. Viele Kommunen wollen wieder unabhängig werden, ihre eigenen Netze selbst verwalten und in die regenerative Energieerzeugung einsteigen. Pilotcharakter hat dabei die Zusammenarbeit mit der nordhessischen Stadt Großalmerode. Die Stadt Großalmerode hat ein neues Stadtwerk gegründet, um das Strom- und Gasnetz von Großalmerode in kommunaler Regie mit STW partnerschaftlich zu betreiben.
Im Jahr 2010 wurden die Aktivitäten zur Gründung der Stadtwerke Union Nordhessen GmbH (SUN) weiter vorangetrieben. In dieser kommunalen Kooperation sind neben der STW (mit 67%) die Stadtwerke in Wolfhagen, Eschwege, Bad Sooden-Allendorf und Witzenhausen sowie die Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft Homberg e. G. beteiligt. In allen Stadtparlamenten wurden die benötigten Beschlüsse gefasst. Die formale Gründung der SUN ist für Anfang 2011 vorgesehen. Konkrete Kooperationsprojekte wurden bereits im Jahr 2010 vorbereitet.
Bei der KFW standen im Rahmen der Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung weiterhin Aktivitäten zur weiteren Optimierung des Kraftwerksparks, des Brennstoffeinsatzes und eine gezielte Erschließung weiterer Absatzpotenziale im Vordergrund. Die Gesamtanlage am Standort Kombi-Heizkraftwerk (HKW) wird entsprechend den Vorgaben der Kraftwerkseinsatzplanung betrieben. Die Gasturbine 1 muss ab 1.Oktober 2012 strengere Emissionswerte einhalten. Derzeit wird untersucht, ob eine Ertüchtigung der Gasturbine realisierbar und wirtschaftlich ist.
Im Hinblick auf die Gasturbine 2 (GT 2) sind immer noch mehrere Gerichtsverfahren zwischen dem ehemaligen Generalunternehmer und der KFW sowie zwischen dem Generalunternehmer und seinen Nachfolgerunternehmern offen. Die Anpassungsarbeiten an den vertragsgemäßen Zustand der Anlage sind noch nicht vollständig abgeschlossen.
Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH), wonach das EEG 2004 allein auf die Inbetriebnahme einer Anlage mit Erneuerbaren Energien abstellt und ein vorausgehender Betrieb mit fossilen Brennstoffen nicht erheblich ist, hat der KFW Ende 2008 die Möglichkeit eröffnet, das HKW-Mittelfeld (HKW-M) als Biomasseanlage neu in Betrieb zu nehmen. Daraus folgt, dass bis zum Jahr 2020 eine Vergütung nach dem EEG für den erzeugten Strom beansprucht werden kann. Das HKW-M ist seit Dezember 2008 als EEG-Anlage qualifiziert. Es ist geplant, das HKW-M in

2011 an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die KFW hat damit zukünftig die Möglichkeit, den Kunden Fernwärme, die aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, im großen Maße zur Verfügung zu stellen.
Die KFW betreibt mehrere emissionshandelspflichtige Anlagen mit einer Feuerungswärmeleistung größer als 20 MW.

Auf Grundlage des Zuteilungsgesetzes 2012 (ZuG 2012) ist für die 2. Handelsperiode und damit die Jahre 2008 bis 2012 eine Zuteilung mit kostenlosen CO_2-Emissionsberechtigungen erfolgt. Da die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) in der Sache nicht allen Zuteilungsanträgen der KFW entsprochen hat, wurden im Rahmen der Widerspruchsverfahren gegen die Zuteilungsbescheide der Anlagen Kombi-HKW, FKK und Heizwerk Brückenhof Klagen beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht.
Neben marktgerechten Angeboten an gewerbliche Kunden sorgten langfristige Verträge mit der Stadt Kassel sowie den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder dafür, dass die MHKW ihre Marktstellung im Jahr 2010 weiter behaupten konnte. Dabei stiegen im Geschäftsjahr 2010 die umgesetzten Abfallmengen gegenüber dem Vorjahr 2009. Nachdem im 1. Quartal 2010 das Abfallaufkommen aufgrund der Wirtschaftskrise noch rückläufig war, konnte ab dem 2. Quartal wieder eine Steigerung der umgesetzten Abfallmengen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

1.2.3 Interne Steuerung
Die vielfältigen Änderungen im Verkehrs- und Energiesektor erhöhen die Anforderungen an die Controllingsysteme. Die bereits im Vorjahr eingeleiteten Anpassungen innerhalb der Controllingsysteme werden kontinuierlich verfeinert und aufeinander abgestimmt.
In allen Unternehmen findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation im Rahmen eines monatlichen Berichtswesens und der für den AR erstellten Quartalsberichte statt. Darüber hinaus besteht eine Profit-Centerrechnung, mit der Planabweichungen unmittelbar analysiert werden können. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufs.
Bei der KVG werden innerhalb des zentralen Restrukturierungs- und Optimierungsprojektes „KVG-WiN“ (Wettbewerb im Nahverkehr) alle Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung gebündelt, bewertet und gesteuert. Auch 2010 wurden die Anstrengungen zur Ergebnisverbesserung fortgesetzt.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Konzernbeteiligung
Die KVV bildet den Rahmen, in dem sowohl die zentralen Dienstleistungen und eine einheitliche Managementstrategie koordiniert als auch unternehmensübergreifende Entwicklungsstrategien aufeinander abgestimmt werden. Dabei werden die Aufgaben der KVV mit den Ressourcen der STW und der KVG in den für die Holding und die Tochtergesellschaften zuständigen Zentralbereichen wahrgenommen.
Die KVV hält zum Ende des Geschäftsjahres 2010 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen:

		Kapitalanteile %	Kapitalanteile Tsd. EUR *)
Städtische Werke AG	(STW)	75,1 %	112.421,7
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG	(KVG)	93,5 %	117.848,9
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH	(MHKW)	97,5 %	19.940,7
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH	(KVC)	100,0 %	26,0
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH	(KVN)	100,0 %	25,0
Kasseler Entsorgungsgesellschaft mbH	(KEG)	50,0 %	12,5
items GmbH	(items)	23,1 %	1.430,4
Netcom Kassel Gesellschaft für Telekommunikation mbH	(NCK)	25,2 %	1.465,7
Kasseler Fernwärme GmbH	(KFW)	5,1 %	1.152,5

*) Beteiligungsbuchwert

2.2 Vermögens- und Finanzlage
Das gezeichnete Kapital der KVV ist zu 100 % im Besitz der Stadt Kassel. Das Anlagevermögen der KVV wird wesentlich von den Finanzanlagen in Höhe von 254,3 Mio. EUR geprägt (Vorjahr 252,1 Mio. EUR). Die Veränderung basiert auf einer Kapitalstärkung bei der KVG.
Seit dem 23. Dezember 2002 besteht im internen Verhältnis von KVV und KVG eine Freistellungsvereinbarung, durch die sich die KVV verpflichtet hat, die KVG-Pensionsrückstellungen zu übernehmen und damit die KVG von laufenden Pensionszahlungen freizustellen. Die Verpflichtung aus Pensionsansprüchen beinhaltet die laufenden Pensionszahlungen sowie die Veränderung bei der bestehenden Pensionsrückstellung. Im Jahr 2010 resultierte aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ein deutlicher Zuführungsbedarf für die Pensionsrückstellung, mit dem auch in den Folgejahren zu rechnen ist. Unsicherheiten bestehen bei der Bemessung der künftigen Pensionszahlungen bzw. des Zuführungsbedarfs für die Pensionsrückstellung durch verschiedene externe Einflussfaktoren wie das Ausbleiben von Rentenerhöhungen bei der gesetzlichen Rente, starker Schwankungen der Zinssätze oder die Entwicklung der Inflationsrate.
Das Umlaufvermögen besteht mit 37,1 Mio. EUR (Vorjahr 41,7 Mio. EUR) im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Das wirtschaftliche Ergebnis der KVV wird primär von den Ergebnisübernahmen der Töchter bestimmt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden folgende Ergebnisse erreicht:

	2010 Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Eigenergebnis KVV GmbH	–9,2	–4,7
Erträge aus Gewinnabführung	19,6	19,4
Verlustübernahmen	–14,3	–14,3
Jahresfehlbetrag-/überschuss	–4,0	+0,4

Mit der KVG, MHKW, KVC und KVN bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge. Mit der STW besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Besonderheit, dass vor der Ergebnisabführung der Mitgesellschafter Thüga AG eine Ausgleichszahlung erhält. Seit 2000 hat die STW wiederum mit der KFW einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Im Berichtsjahr erwirtschaftete die KVV einen Jahresfehlbetrag von -4,0 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war eine Verringerung des Eigenergebnisses der KVV um 4,5 Mio. EUR auf -9,2 Mio. EUR. Der Rückgang resultierte insbesondere aus einer Neubewertung der Pensionsverpflichtungen im Rahmen des BilMoG.

Die Sonstigen Erträge der KVV GmbH beinhalten vor allem die Konzernerträge mit den Tochtergesellschaften. Der Sonstige Aufwand umfasst u. a. Beratungs- und ähnliche Kosten aus konzernübergreifenden Aufgabenstellungen. Die Leistungen der Zentralbereiche werden den Tochtergesellschaften nach Inanspruchnahme in Rechnung gestellt. Die außerordentlichen Aufwendungen (6,1 Mio.EUR) resultieren in erster Linie aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Der bestehende Konsolidierungsvertrag wurde zwischen der Stadt Kassel und der KVV abgeschlossen und trat zum 1. Januar 2008 in Kraft. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014, wobei im Vertrag erklärt wurde, dass beide Parteien beabsichtigen, den Vertrag deutlich über 2014 hinaus fortzuführen. Zielsetzung des Vertrags ist es, die wirtschaftliche Verantwortung der Unternehmen zu stärken, die Arbeitsplätze zu sichern, die Kreditwürdigkeit weiter zu verbessern und langfristig kalkulierbare Handlungsbedingungen für beide Seiten zu schaffen. Ziel ist auch, eine nachhaltige Reduzierung der finanziellen Belastung des städtischen Haushalts um 10,0 Mio. € gegenüber 2006 zu realisieren. Im Dezember 2009 wurde eine Nachtragsvereinbarung mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2014 geschlossen. Im Ergebnis wird der Substanzerhaltungsbeitrag als Ausgleich für die KVG-Verluste im Jahr 2011 um zusätzlich 200 T€ gekürzt. Bis einschließlich 2014 sind keine weiteren Kürzungen vorgesehen. Unter anderem wurden die Geschäftsgrundlagen des Vertrages um das Bestehen einer Direktvergabe für die Straßenbahn- und Busverkehre erweitert. Bezogen auf die STW (einschließlich KFW) erhält die Stadt Kassel von der KVV eine definierte jährliche Gutschrift, die über den bisherigen vergleichbaren Beträgen an die Stadt Kassel liegt und damit zu einer weiteren Entlastung des städtischen Haushaltes führt. Bis einschließlich 2014 sind derzeit keine weiteren Veränderungen vorgesehen. In der aktuellen Vertragsergänzung wurde zudem erklärt, dass unabhängig von den für den Zeitraum ab 2015 neu zu verhandelnden Beträgen beide Vertragsparteien beabsichtigen, den Konsolidierungsvertrag in seiner grundlegenden Systematik auch deutlich über 2014 hinaus fortzuführen.

Auf Basis des Ergebnisabführungsvertrages mit der KFW, an der die STW 94,9 % hält, wurde durch die KFW wie im Vorjahr ein Gewinn in Höhe von 3,9 Mio. EUR an die STW abgeführt.

Der Minderheitsaktionär Thüga erhält eine Ausgleichszahlung von brutto 4,9 Mio. EUR (Vorjahr 4,8 Mio. EUR). Der verbleibende Jahresüberschuss von 14,6 Mio. EUR wird an die Konzernobergesellschaft KVV abgeführt.

Der Saldo aus der Ergebnisabführung der Tochtergesellschaften lag mit 5,3 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Der mit 14,6 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR höheren Ergebnisabführung der STW stand eine niedrigere Ergebnisabführung der MHKW von 4,8 Mio. EUR (Vorjahr 4,9 Mio. EUR) gegenüber. Die KVG erzielte 2010 wie im Vorjahr ein Ergebnis von -14,3 Mio. EUR. Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zwischen der KVV und der KVG erfolgte eine vollständige Verlustübernahme durch die KVV.

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Die Risiken und Chancen der KVV ergeben sich auch im Geschäftsjahr 2010 vorrangig durch das wirtschaftliche Handeln der Töchter. Weiterhin besteht das Risiko – resultierend aus der Finanzmarktkrise – der mangelnden Refinanzierung der Banken im langfristigen Kreditgeschäft und steht im Fokus von der Geschäftsleitung.

Die Verpflichtung aus Pensionsansprüchen beinhaltet die laufenden Pensionszahlungen sowie die Veränderung bei der bestehenden Pensionsrückstellung. Der durch die erstmalige Anwendung des BilMoG entstandene Zuführungsbedarf in Höhe von 11,4 Mio. EUR wurde im Berichtsjahr in Höhe von 6,1 Mio. EUR erfüllt. Unsicherheiten bestehen künftig bei der Bemessung der Pensionszahlungen bzw. des Zuführungsbedarfs für die Pensionsrückstellung durch verschiedene externe Einflussfaktoren wie das Ausbleiben von Rentenerhöhungen bei der gesetzlichen Rente oder die Entwicklung der Bewertungskriterien der Rückstellung.

Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel zur Betrauung der KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des ÖPNV in Kassel können die vorhandenen Übergangsfristen der genannten EU-VO 1370/2007 genutzt werden. Die Direktvergabe der Straßenbahn- und Busverkehrsleistung an die KVN und NB ist somit noch bis 2019 bzw. bis 2024 nach alter Rechtslage möglich.

Ein Ergebnisrisiko liegt in der 2009 begonnenen Anreizregulierung. Durch die guten Effizienzwerte der STW (Strom = 100 % und Gas = 83,5 %) und ein wirksames Kostenmanagement wird davon ausgegangen, dass die aktuellen Erlösobergrenzen bis 2012/2013 annähernd gehalten werden können.

Die zum Teil sehr volatilen Beschaffungspreise und deren Umsetzung in den Verkaufspreisen werden weiterhin eine große Herausforderung für die STW darstellen. Weitere preistreibende Faktoren sind der Ausbau der Stromerzeugung in EEG-Anlagen und die Folgen des CO_2-Handels. Hinsichtlich des EEG wie auch des KWK-G gilt es, die Chancen, die die zugrunde liegenden gesetzlichen Regelungen bieten, konsequent zu nutzen. Den Risiken aus der Volatilität der Beschaffungspreise im Strombereich wird mit einer speziellen Risikostrategie begegnet. Hierbei ist die Zielsetzung der STW, Einkaufspreise auf einem möglichst niedrigen Niveau abzusichern und gleichzeitig die eigenen im Konzern erzeugten Strommengen preismäßig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Stromhandelsoptionen eingesetzt, die ausschließlich als gegenläufige Sicherungsstrategien (Hedge-Strategie) gefahren werden.

Der BGH fällte im Februar 2010 sein Urteil im Wasserpreisverfahren um den Wetzlarer Energieversorger enwag. Die enwag erhielt, wie die STW, eine Preissenkungsverfügung von der LKB und wehrte sich ebenfalls vor dem OLG Frankfurt dagegen. Der BGH bestätigte aber mit seinem Urteil weitgehend das Vorgehen der LKB. Mit dem Urteil des BGH sind die Möglichkeiten der STW sich gegen das Urteil zu wehren gesunken, da durch den BGH sehr hohe Anforderungen an den Nachweis für das Nichtvorliegen überhöhter Preise gestellt werden. Somit existiert das Risiko einer Mehrerlösabschöpfung für den Zeitraum Dezember 2007 bis Dezember 2009. Die STW hat daher bereits in den Vorjahren Rückstellungen in hinreichender Höhe gebildet.

Es besteht zudem das Risiko, dass die LKB für den Zeitraum ab 2011 eine Verfügung zur Preissenkung erlässt. Diese hätte zur Folge, dass ungeachtet einzulegender Rechtsmittel die STW verpflichtet wäre, ihre Wasserpreise zukünftig zu senken.

Für die KFW ist das Risiko steigender Beschaffungskosten aufgrund einer beschaffungspreisorientierten Anpassung der Absatzpreise nachrangig. Dabei ist der Fernwärmepreis an die Entwicklung der Brennstoffpreise gekoppelt. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit dieser Abhängigkeit von den Erzeugungskosten besteht bei den Strompreisen nicht. Allerdings sind die Großhandelspreise für Strom marktseitig wesentlich von den Brennstoffkosten und den Kosten für CO_2-Zertifikate abhängig. Fallende Strompreise werden daher tendenziell auch mit sinkenden Energieeinsatzkosten bzw. Zertifikatspreisen verbunden sein. Umgekehrt werden Preissteigerungen tendenziell auch über Strompreissteigerungen weitergegeben werden können. Da die KFW über einen ausgewogenen Energieeinsatzmix verfügt, werden hier keine wesentlichen Risiken erwartet.

In der dritten Handelsperiode für CO_2 ab 2013 kommt erstmals eine Europäische Union (EU-)weite Emissionsobergrenze zum Einsatz. Kostenlose Zuteilung wird es nur noch für Wärmeerzeuger und Industrie auf Basis anspruchsvoller Produktbenchmarks (z.B. Wärme) geben; Grundlage bilden historische Produktionsmengen; für das Produkt Strom gibt es keine Zuteilungen mehr.

Dies hat für die KFW zur Folge, dass die Zuteilung von kostenlosen Emissionsberechtigungen deutlich zurückgehen und jährlich absinken wird. Hieraus resultiert für die KFW voraussichtlich eine Unterdeckung; die für die Abgabeverpflichtung fehlenden Rechte müssen am Markt beschafft

werden.
Im Entsorgungsbereich sind bei der MHKW zurzeit ausschließlich allgemeine Preisrisiken für Entsorgungsleistungen zu benennen. Insgesamt sorgt das gute Verhältnis von lang- zu kurzfristigen Kontrakten der MHKW dafür, dass das Betreiber- und Auslastungsrisiko, trotz der neuen Anforderungen des Marktes, eine gute Entwicklung erwarten lässt. Der Bau neuer Verbrennungskapazitäten durch Wettbewerber führt grundsätzlich auch dazu, dass die MHKW zusätzliche, flexible Maßnahmen ergreifen muss, um auch in den kommenden Jahren eine vollständige Auslastung ihrer Anlagen zu erreichen. Eine Möglichkeit besteht darin, Abfälle aus dem Ausland zu akquirieren. Im Geschäftsjahr 2010 konnten erste positive Erfahrungen mit Kunden aus Italien gesammelt werden, so dass dieser Weg zukünftig fortgesetzt wird.
Auf Basis der derzeitigen Unsicherheiten besteht kein bestandsgefährdendes Risiko der KVV. Zudem ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes und laufendes Controlling die rechtzeitige Entwicklung von gegensteuernden Maßnahmen.

4. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2011 und in den Folgejahren werden die umfassenden gesetzlichen Änderungen sowohl im Verkehrs- als auch im Versorgungsbereich weitere Auswirkungen auf den KVV-Konzern haben.
Bei der KVG werden im Jahr 2011 die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen aus dem Konsolidierungsvertrag und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung im Mittelpunkt der Tätigkeiten stehen. Hinzu kommen die genannten Anstrengungen bezüglich der langfristigen Sicherung der Direktvergabe. Aus diesem Grund wird das Projekt KVG-WiN auch 2011 die führende Rolle innerhalb dieser Tätigkeiten einnehmen. Dabei sind aus dem neuen Konsolidierungsvertrag resultierend weitere Optimierungsmaßnahmen notwendig. Im Zentrum steht dabei die Weiterentwicklung und Optimierung des bestehenden Verkehrsangebotes und Liniennetzes sowie die Entwicklung von langfristigen Investitions- und Instandhaltungskonzepten im Bereich Fahrzeuge, Werkstätten und Infrastruktur. Aus dem Kauf der 18 neuen Niederflur-Straßenbahnen resultieren erhöhte Kapitalkosten, da für die neuen Fahrzeuge keine Förderung mehr durch das Land Hessen bereitgestellt wird. Nachdem das KVG-Ergebnis seit über 10 Jahren mit ca. -14,4 Mio. EUR trotz Lohn- und Preissteigerungen konstant gehalten werden konnte, wird in der Mittelfristplanung von einer sinkenden Ergebnistendenz für die Jahre ab 2012 (2012 -15,0 Mio. EUR, ab 2013 -15,6 Mio. EUR) ausgegangen.
Daneben werden für die KVG für die Jahre 2012 und folgende positive Entwicklungen – Fahrgastzuwachs mit einhergehenden Linienumsatzerlössteigerungen – im Zuge der Straßenbahnverlängerung nach Vellmar erwartet. Im Jahr 2011 ist die Fertigstellung der dafür notwendigen Infrastrukturausbauten vorgesehen.
Im Geschäftsjahr 2011 werden bei der KVC im Bereich Verkehrsplanung vor allem die Entwurfsplanung zur Tram-Anbindung des Stadtteils Waldau und Umbaumaßnahmen der Mönchebergstraße sowie der Frankfurter Straße im Bereich zwischen Credestraße und Dennhäuser Straße für eine hohe Personalauslastung sorgen. Parallel dazu werden bei mehreren innerstädtischen Projekten die Vorplanungsphasen beendet und die nächsten Arbeitsschritte (Entwurf/Genehmigung) erfolgen. Zusätzlich wurde die KVC von der Stadt Vellmar mit der Planung zum barrierefreien Umbau aller Bushaltestellen im Stadtgebiet Vellmar beauftragt. Planungs- und Koordinationsleistungen im Zuge der Erneuerung der Bäder in der Stadt Kassel für die Städtische Werke AG (STW) einerseits sowie notwendige bauliche Unterhaltungsmaßnahmen bei der Wassergewinnung der Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) andererseits sorgen für einen guten Auftragsbestand im Bereich Hochbau für das Jahr 2011.
Neben den fortbestehenden Konzessionen und Verträgen wird voraussichtlich im vierten Quartal 2011 die im Bau befindliche Streckenerweiterung nach Vellmar-Nord in Betrieb genommen, wodurch die von der KVN zu erstellenden Verkehrsleistungen gegenüber dem Niveau des Jahres 2010 steigen werden. Gemeinsam mit ihren Vertragspartnern strebt die KVN an, die Straßenbahnleistungen im Bedienungsgebiet auch nach Ablauf der bestehenden Konzessionen (Ende 2012) neu zu beantragen.
Für das Geschäftsjahr 2011 wird bei der STW nach Ergebnisabführung der Tochterunternehmen von gleichbleibenden Ergebnissen ausgegangen. In den Folgejahren wird erwartet, dass die Ertragseinbußen aufgrund zunehmenden Wettbewerbs in Kassel durch Kostensenkungen einerseits und andererseits durch Ertragssteigerungen außerhalb von Kassel weitgehend kompensiert werden können. Dabei setzt die STW insbesondere auf das seit 2008 initiierte Projekt „Wachstumsstrategie“. Hieraus werden weiterhin steigende Wachstumspotenziale, die vor allem im externen Vertrieb erschlossen werden sollen, für die Folgejahre abgeleitet.
Daneben stehen für die STW im Jahr 2011 weiter Umsetzungsarbeiten im Zuge der rechtlichen Entflechtung im Rahmen des Projektes „Kolumbus“ sowie die Realisierung des Projektes „billing4us“. Zudem werden weitere Abschlüsse im Hinblick auf die Übernahme von Netzkonzessionen außerhalb des STW-Netzes angestrebt. Die im Jahr 2010 begonnene Kooperation mit nordhessischen Stadtwerken in der SUN soll 2011 wesentlich vorangetrieben werden.
Bei der KFW wird für die Folgejahre weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen. Im Rahmen der Klimaschutzbestrebungen in der Stadt Kassel nimmt das Produkt Fernwärme aufgrund seines geringen CO_2-Anteils und des sehr guten Primärenergiefaktors von 0,08 (Gas und Heizöl haben dagegen ca. 1,1) eine hervorgehobene Stellung ein. Daher werden neben den gerade in der jüngeren Vergangenheit erschlossenen zusätzlichen FW-Absatzpotenzialen auch weiterhin Ertragssteigerungen erwartet. Der Neuanschluss von Fernwärmekunden wird in den kommenden Jahren zielgerichtet dort fortgesetzt, wo angemessene Ergebnisbeiträge zu erwarten sind. Im Jahr 2011 nehmen die Erschließungsmaßnahmen für den Fernwärmeausbau den größten Anteil bei den Netzaktivitäten ein. Dabei wird vor allem der Bau der „Ostspange“ vorangetrieben, um den Industriepark Waldau an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die Anbindung des HKW-M an das Primärnetz ist für das Frühjahr 2011 vorgesehen. Daneben sind die Arbeiten zur weiteren Erschließung des Klinikums Kassel (Erweiterung/Neubauten) zu erwähnen. Neben diesen Aktivitäten und den Erschließungsmaßnahmen am Rothenberg wird das Forstfeld weiter ausgebaut.
Die Bestandssicherung ist durch die langfristige Kooperation mit den kommunalen Kunden gewährleistet. Daneben stellen die Versorgung der Stadt Kassel mit Strom und Fernwärme sowie die Steigerung der Energieproduktion durch Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz weitere wichtige Faktoren für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der MHKW dar. Daher kann auch im Jahr 2011 und den Folgejahren mit einem positiven Geschäftsverlauf gerechnet werden. Jedoch erfordert die Volatilität des Marktes und der anhaltende Preisdruck, dass die MHKW ihren Kunden – wie bereits in der Vergangenheit – auch unter logistischen Gesichtspunkten attraktive Komplettlösungen anbietet. Die MHKW wird dazu auch die partielle Zusammenarbeit mit Wettbewerbern suchen, um ihre Marktstellung weiter zu behaupten.
Wesentliches Ziel für die Zukunft des KVV-Konzerns ist, die sehr gute Wettbewerbsposition weiter auszubauen und die Ergebnisziele auch zukünftig weitestgehend nicht durch einen Personalabbau in den Produktbereichen, sondern durch den Ausbau der Geschäftsfelder zu erreichen.
Insgesamt wird sowohl für die KVV-GmbH als auch für den KVV-Konzern in den Jahren 2011 und 2012 ein Ergebnis auf ähnlichem Niveau wie 2010 erwartet.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs- und
Versorgungs-GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(3)			
I. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		251.414.826,94		249.254
2. Beteiligungen		2.908.580,43		2.914
			254.323.407,37	252.168
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(4)	30.467.017,94		36.930
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(4)	1.413.722,59		596
3. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	5.247.394,75		4.151
			37.128.135,28	41.677
II. Guthaben bei Kreditinstituten			433,50	1
			291.451.976,15	**293.846**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital	(6)			
I. Gezeichnetes Kapital		68.151.000,00		68.151
II. Kapitalrücklage		133.121.118,82		128.277
III. Andere Gewinnrücklagen		5.417.939,19		5.418
IV. Jahresfehlbetrag		–3.992.680,22		0
			202.697.377,79	201.846
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(7)	58.764.140,00		54.076
2. Steuerrückstellungen		209.452,75		200
3. Sonstige Rückstellungen	(8)	886.275,29		1.748
			59.859.868,04	56.024
C. Verbindlichkeiten	(9)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4.438.863,01		5.426
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		37.328,13		47
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(10)	22.863.510,20		28.743
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(10)	843.579,60		796
5. Sonstige Verbindlichkeiten		711.449,38		964
			28.894.730,32	35.976
			291.451.976,15	**293.846**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	(12)	25.852.581,90		25.684
2. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		–375.760,74		–169
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		–4.595,19		–4
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	–24.058.345,85		–29.815
Betriebsergebnis			**1.413.880,12**	**–4.304**
4. Erträge aus Beteiligungen		178.653,81		0
5. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(14)	19.560.562,75		19.430
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(15)	535.448,04		556
7. Aufwendungen aus Verlustübernahme	(16)	–14.315.349,86		–14.334
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)	–4.324.076,61		–1.048
Finanzergebnis			**1.635.238,13**	**4.604**
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			3.049.118,25	300
10. Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis	(18)		–6.069.328,00	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			–970.380,27	111
12. Sonstige Steuern			–2.090,20	0
13. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	(19)		–3.992.680,22	411
14. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			0,00	–411
15. Bilanzverlust / Bilanzgewinn			**–3.992.680,22**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen im Rahmen der erstmaligen Anwendung ist nach Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB unterblieben.

(2) Gliederung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die KVV ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 und 4 HGB. Sie stellt den Jahresabschluss gemäß Gesellschaftsvertrag nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften auf.
In den Finanzanlagen werden Anteile an verbundene Unternehmen mit den Anschaffungskosten ausgewiesen.
Alle übrigen Vermögensgegenstände sind mit deren Nennwerten angesetzt.
Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden unternehmensindividuelle Steuersätze herangezogen. Der aus den Steuersätzen für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer ermittelte Steuersatz zur Berechnung der latenten Steuern wurde in Höhe von 31,23 % angesetzt. Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Sonstigen Rückstellungen.
Die Zahlung des Gesellschafters in das Eigenkapital wird direkt der Kapitalrücklage zugeführt.
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck bewertet. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Januar 2011 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,15 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % und Rentensteigerungen von jährlich 1,5 % zugrunde gelegt.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten.
Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

III. Angaben zur Bilanz

(3) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage 1 gezeigt.

Die Finanzanlagen gliedern sich wie folgt:

Anteile an verbundenen Unternehmen	Eigenkapital Tsd. EUR	letztes Jahresergebnis Tsd. EUR	Anteil %
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft (KVG), Kassel (2010)	122.666	0	93,5
Städtische Werke Aktiengesellschaft (STW), Kassel (2010)	126.502	0	75,1
Kasseler Fernwärme GmbH (KFW), Kassel (2010)	22.582	0	5,1
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW), Kassel (2010)	20.452	0	97,5
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC), Kassel (2010)	26	0	100,0
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN), Kassel (2010)	25	0	100,0

Beteiligungen (direkt)	Eigenkapital Tsd. EUR	letztes Jahresergebnis Tsd. EUR	Anteil %
Netcom Kassel Gesellschaft für Telekommunikation mbH (NCK), Kassel (2010)	7.127	958	25,2
Kasseler Entsorgungsgesellschaft mbH (KEG), Kassel (2010)	139	12	50,0
items GmbH Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation mbH (items), Münster (2010)	5.456	985	23,1

Anteile an verbundenen Unternehmen/Beteiligungen (indirekt)	Eigenkapital Tsd. EUR	letztes Jahresergebnis Tsd. EUR	Anteil %
über STW			
Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG), Kassel (2010)	25	0	100,0
Kasseler Fernwärme GmbH (KFW), Kassel (2010)	22.582	0	94,9
Gas-Union GmbH (GU), Frankfurt am Main (2009)	95.094	7.484	10,1
Stadtwerke Sangerhausen GmbH, Sangerhausen	11.170	0	25,1
Trianel Service GmbH (TSG), Köln	203	–5	20,0
Biogas Homberg GmbH & Co. KG (BHV), Kassel (2010)	885	5	50,0
Biogas Homberg Verwaltungs-GmbH (BHV), Kassel (2010)	28	2	50,0
Schwälmer Biogas GmbH & Co. KG (SBG), Willingshausen-Ransbach (2009)	1.228	–461	40,0
Schwälmer Biogas Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH (SBV), Kassel (2010)	38	5	50,0
Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG (SGG), Großalmerode (2010)			49,0
über NSG			
Städtische Werke intelligent messen GmbH (IMG), Kassel (2010)	25	0	100,0
über KVG			
Regionalbahn Kassel GmbH (RBK), Kassel (2009)	1.886	129	50,0
über RBK			
RegioTram Betriebsgesellschaft (RTB), Kassel (2009)	32	6	49,04
über SGG			
Stadtwerke Großalmerode Verwaltungs-GmbH (SGGV), Großalmerode (2010)			49,0

Mit der KVG, der MHKW, der KVC, der STW, der KVN sowie über die STW mit der KFW, der NSG und der IMG bestehen Organverträge mit Ergebnisabführungsvereinbarungen.

(4) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen

Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR	Beteiligungsunternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	–7.393	8
dem Finanzierungsverkehr	18.388	1.406
Unternehmensverträgen	19.472	—
Gesamt	**30.467**	**1.414**

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten 19.472 Tsd. EUR Ergebnisabführung sowie Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 18.388 Tsd. EUR. Diese werden mit den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 7.393 Tsd. EUR saldiert.

(5) Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen werden u. a. die anrechenbaren, noch nicht verrechneten Steuererstattungsansprüche sowie Solidaritätszuschlag in Höhe von 5.093 Tsd. EUR ausgewiesen. Darüber hinaus sind Forderungen gegenüber der Gesellschafterin in Höhe von 155 Tsd. EUR (Vorjahr 570 Tsd. EUR) enthalten.

(6) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Stammkapital) ist im Alleinbesitz der Stadt Kassel.

Die Aufstockung der Kapitalrücklage stammt aus einer Kapitalstärkung des Gesellschafters.

(7) Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultiert aus der Übertragung der Rückstellung von der KVG gemäß Freistellungsvereinbarung vom 23. Dezember 2002. Der noch nicht zugeführte Unterschiedsbetrag aus der BilMoG-Umstellung hat eine Höhe von 5.321 Tsd. EUR.

(8) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten als Hauptposition Personalrückstellungen in Höhe von 639 Tsd. EUR.

(9) Verbindlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	bis 1 Jahr Tsd. EUR	1–5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR	Gesamt Vorjahr Tsd. EUR
gegenüber Kreditinstituten	4.439	992	3.447	—	5.426
aus Lieferungen und Leistungen	37	37	—	—	47
gegenüber verbundenen Unternehmen	22.864	18.026	4.838	—	28.743
gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	844	844	—	—	796
sonstige Verbindlichkeiten	711	550	161	—	964
Gesamt	**28.895**	**20.449**	**8.446**	—	**35.976**

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhaltet neben Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung (781 Tsd. EUR) im Wesentlichen die Verlustübernahmeverpflichtung gegenüber der KVG (14.315 Tsd. EUR) und die Kassenkredite (7.767 Tsd. EUR).

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist die Hauptposition (541 Tsd. EUR) die Insolvenzsicherung betriebliche Altersversorgung.

(10) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen

Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR	Beteiligungsunternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	869	543
dem Finanzierungsverkehr	7.767	300
Unternehmensverträgen	14.228	—
Gesamt	**22.864**	**844**

(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen das Bestellobligo in Höhe von 761 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(12) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend die den Tochterunternehmen weiterberechneten Verwaltungsdienstleistungen und Konzernverrechnungen in Höhe von 23.137 Tsd. EUR sowie Erträge aus Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2.590 Tsd. EUR.

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen die von den Tochterunternehmen weiterberechneten Verwaltungsdienstleistungen an die KVV sowie die Aufwendungen aus der Freistellungsvereinbarung mit der KVG im Rahmen der Übertragung der Pensionsrückstellung.

(14) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die Übernahme des Ergebnisses der Städtische Werke AG, der Müllheizkraftwerk Kassel GmbH, der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH und der KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH.

(15) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 516 Tsd. EUR (Vorjahr 537 Tsd. EUR) enthalten.

(16) Aufwendungen aus Verlustübernahme
Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen den bei der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG erforderlichen Ergebnisausgleich.

(17) Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 723 Tsd. EUR (Vorjahr 800 Tsd. EUR) enthalten sowie aus der Abzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.401 Tsd. EUR.

(18) Außerordentliche Aufwendungen
Aus der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften ergaben sich außerordentliche Aufwendungen durch Zuführung zu Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.069 Tsd. EUR.

(19) Jahresfehlbetrag
Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 3.993 Tsd. EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen.

V. Sonstige Angaben

Allgemeines
Die Zusammensetzung der Organe wird in der Anlage 2 gezeigt.
An die Aufsichtsratsmitglieder der Konzernobergesellschaft wurden 10 Tsd. EUR vergütet. Unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB unterbleibt die Angabe der Geschäftsführerbezüge.

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs- und
Versorgungs-GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig Norbert Witte

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen									
a) Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG	**115.688.086,70**	2.160.822,71	0,00	0,00	**117.848.909,41**	0,00	**117.848.909,41**	115.688.086,70	**0,00**
b) Städtische Werke AG	**112.421.692,42**	0,00	0,00	0,00	**112.421.692,42**	0,00	**112.421.692,42**	112.421.692,42	**0,00**
c) KVV Verkehrsges. Nordh. GmbH	**25.000,00**	0,00	0,00	0,00	**25.000,00**	0,00	**25.000,00**	25.000,00	**0,00**
d) Kasseler Fernwärme GmbH	**1.152.525,11**	0,00	0,00	0,00	**1.152.525,11**	0,00	**1.152.525,11**	1.152.525,11	**0,00**
e) KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH	**26.000,00**	0,00	0,00	0,00	**26.000,00**	0,00	**26.000,00**	26.000,00	**0,00**
f) Müllheizkraftwerk Kassel GmbH	**19.940.700,00**	0,00	0,00	0,00	**19.940.700,00**	0,00	**19.940.700,00**	19.940.700,00	**0,00**
Anteile an verbundenen Unternehmen gesamt	**249.254.004,23**	2.160.822,71	0,00	0,00	**251.414.826,94**	0,00	**251.414.826,94**	249.254.004,23	**0,00**
2. Beteiligungen									
a) Kommunale Arbeitsförderung Kassel GmbH	**5.112,92**	0,00	5.112,92	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	5.112,92	**0,00**
b) Kasseler Entsorgungsgesellschaft mbH	**12.500,00**	0,00	0,00	0,00	**12.500,00**	0,00	**12.500,00**	12.500,00	**0,00**
c) Netcom Kassel Gesellschaft für Telekommunikation mbH	**1.465.714,43**	0,00	0,00	0,00	**1.465.714,43**	0,00	**1.465.714,43**	1.465.714,43	**0,00**
d) items GmbH	**1.430.366,00**	0,00	0,00	0,00	**1.430.366,00**	0,00	**1.430.366,00**	1.430.366,00	**0,00**
Beteiligungen gesamt	**2.913.693,35**	0,00	5.112,92	0,00	**2.908.580,43**	0,00	**2.908.580,43**	2.913.693,35	**0,00**
Finanzanlagen gesamt	**252.167.697,58**	**2.160.822,71**	**5.112,92**	0,00	**254.323.407,37**	0,00	**254.323.407,37**	252.167.697,58	**0,00**
Anlagevermögen gesamt	**252.167.697,58**	**2.160.822,71**	**5.112,92**	**0,00**	**254.323.407,37**	**0,00**	**254.323.407,37**	**252.167.697,58**	**0,00**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt
(stellvertretender Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Dr. Rabani Alekuzei, Kassel

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Maler- und Lackierermeister
Bernd-Peter Doose, Kassel

Bezirksgeschäftsführer ver.di Nordhessen
Harald Fennel, Borken

Starkstromelektriker
Rolf-Dieter Förster, Ahnatal (bis 24. Februar 2010)

Richter
Wolfgang Friedrich, Kassel (seit 31. März 2010)

Kauffrau für Bürokommunikation
Waltraud Haase-Labonte, Staufenberg (seit 14. April 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim

Lehrerin
Bärbel Hengst, Kassel

Betriebsratsvorsitzender Städtische Werke AG
Klaus Horn, Söhrewald

Stadtrat
Diplom-Chemiker
Dr. Joachim Lohse, Hamburg (seit 26. März 2010)

Verwaltungsangestellte
Karin Müller, Kassel (bis 30. März 2010)

Elektro-Installateurmeister
Volker Reitze, Kassel

Industriekaufmann
Ralf Salzmann, Baunatal

Schlosser
Reiner Simon, Fuldabrück

Gas- und Wasserinstallateur
Ludwig Vogt, Kassel

Rechtsanwalt
Dr. Fritz Westhelle, Kassel

Stadtbaurat
Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (bis 28. Februar 2010)

Polizeibeamter
Volker Zeidler, Kassel

Geschäftsführung

Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel
(Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (seit 16. Juli 2010)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

An die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH, Kassel

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, den 10. Mai 2011

WIBERA Wirtschaftsberatung AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Holger Plaum
Wirtschaftsprüfer

Matthias Schwarze-Gerland
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

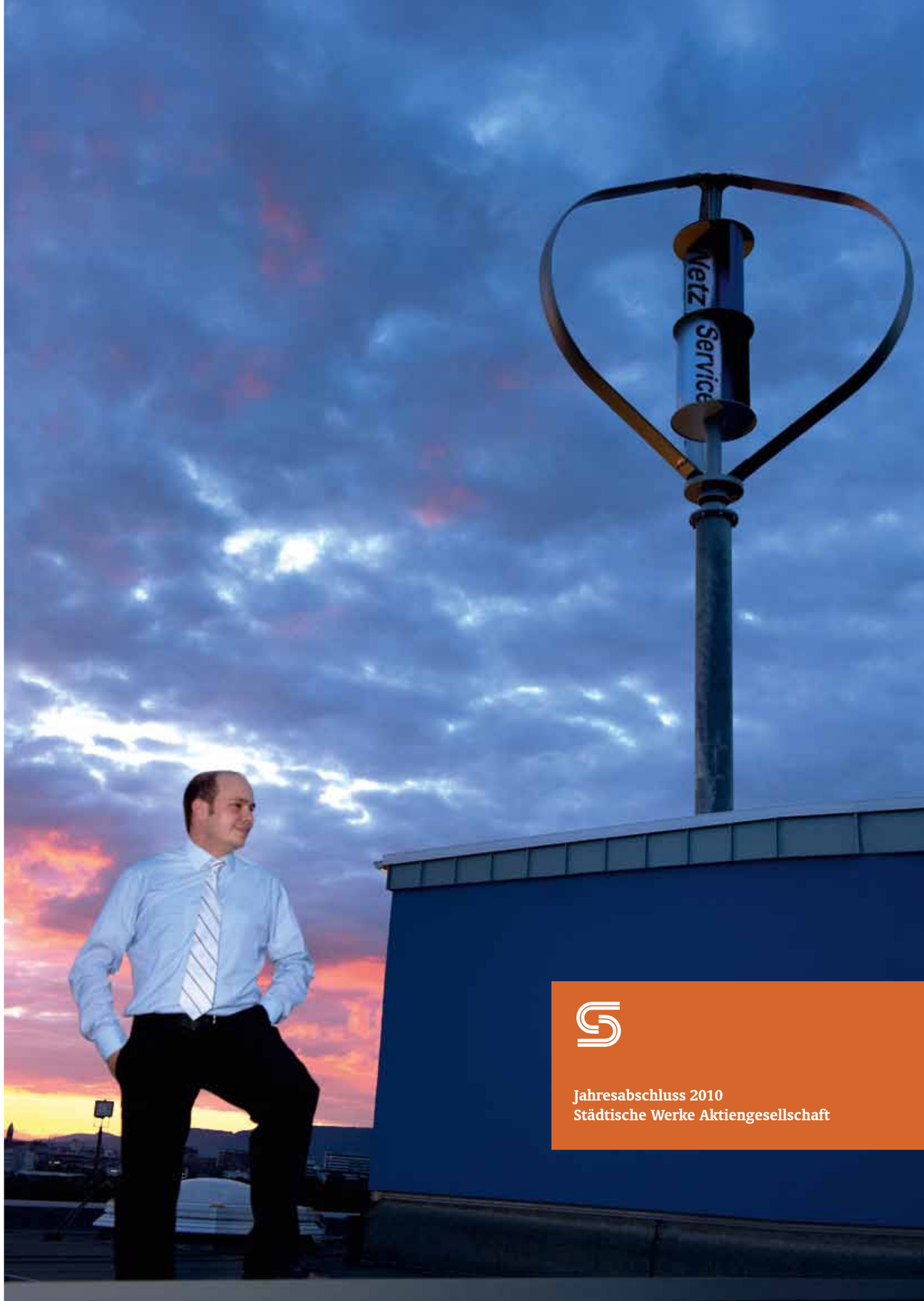
Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsleitung während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und über Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet worden. In den fünf Aufsichtsratssitzungen am 11.05., 11.06., 06.07., 29.09. und 26.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 25.10.2010 zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft, Niederlassung Kassel, geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der ergänzende Bericht der Geschäftsführung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss in der von der Geschäftsführung vorgelegten Form. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.
Der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 1. Juni 2011

Kasseler Verkehrs- und
Versorgungs-GmbH

Der Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen
Vorsitzender



Jahresabschluss 2010
Städtische Werke Aktiengesellschaft

Jahresabschluss 2010

90 Lagebericht

102 Bilanz

104 Gewinn- und Verlustrechnung

105 Anhang

114 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

116 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

117 Bestätigungsvermerk

118 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die Städtische Werke AG (STW) konnte im Geschäftsjahr 2010 erneut ein gutes Ergebnis erzielen. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem die weitere Umsetzung der Anforderungen im Zusammenhang mit dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) und die Fortsetzung der Maßnahmen im Rahmen des Projektes Wachstumsstrategie.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2010 hat die Thüga Aktiengesellschaft (AG) rückwirkend den Minderheitsanteil über 24,9 Prozent der Vattenfall Europe AG (VE) an den Städtischen Werken übernommen. Den Mehrheitsanteil in Höhe von 75,1 Prozent hält weiterhin die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH als 100%ige Tochter der Stadt Kassel. Im Rahmen des durchgeführten strukturierten Verkaufsverfahrens hatte sich die Thüga AG als der interessanteste Bieter herausgestellt und ein umfassendes sowie überzeugendes strategisches Konzept zur Unterstützung der STW vorgelegt. Die Thüga AG erfüllt mit ihrer kommunalen Prägung sowohl die Zielsetzungen der Stadt Kassel als auch die der STW und KVV in hohem Maß.
Gemäß den Vorschriften des EnWG sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetze oder Gasversorgungsnetze jeweils 100.000 oder mehr Kunden angeschlossen sind, verpflichtet, die entsprechenden Netze rechtlich und operationell zu entflechten. Die rechtliche Entflechtung hat dabei dergestalt zu erfolgen, dass die Rolle des Netzbetreibers in einer eigenen Rechtsform unabhängig vom Energievertrieb und der Erzeugung durchgeführt wird. Durch die operationelle Entflechtung wird sichergestellt, dass der Netzbetreiber hinsichtlich der Organisation, der Entscheidungsgewalt und der Ausübung des Netzgeschäfts unabhängig von dem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen ist.
Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat durch Beschluss vom 28.08.2009 (BK 6-07-031/BK 6-06-062) festgestellt, dass an das Netz der STW mehr als 100.000 Kunden angeschlossen sind. Zugleich wurde der STW auferlegt, die rechtliche und operationelle Entflechtung des Netzbetriebs vorzunehmen. Die hier vorzunehmende Entflechtung setzt mithin die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Anordnungen um. Eine Nichtbefolgung dieser Vorgaben und Anordnungen würde behördliche Zwangsmaßnahmen bis hin zu Sanktionen nach sich ziehen.
Vor dem Hintergrund der vorgenannten Vorgaben und Anordnungen wurde im November 2009 von der STW das Projekt „Kolumbus“ aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, eine EnWG-konforme und betriebswirtschaftlich optimale Aufbau- und Ablauforganisation zu ermitteln und den Energiebereich des Konzerns gesellschaftsrechtlich neu aufzustellen. Zudem wurde ein Konzept zur Überführung der vorhandenen Organisation in die Zielstruktur festgelegt. Letztlich war die Umsetzung dieser Überführung rechtlich und organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen. Die organisatorische Umsetzung erfolgte dabei zum 01.01.2011.
Neben der bestehenden STW wurden zwei neue Gesellschaften gegründet: Die Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) als 100%ige Tochtergesellschaft der STW (Gründungsdatum 12.07.2010) und die Städtische Werke intelligent messen GmbH (IMG), eine 100%ige Tochtergesellschaft der NSG (Gründungsdatum 03.09.2010). Dabei wurden folgende Neuzuordnungen getroffen: Die Bereiche Strom- und Gasnetze (inklusive des Telekommunikationsnetzes) sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung werden von der NSG betrieben. Zudem wurde das in den vorgenannten Bereichen tätige Personal zum 01.01.2011 auf die NSG übergeleitet. Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände, die den genannten Bereichen zuzuordnen sind, auf die NSG übertragen. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 01.01.2011, die mit Eintragung in das Handelsregister Mitte 2011 erfolgen wird.
Die Bereiche Fernwärme, Erzeugung/Kraftwerke und Durchführung von Energiedienstleistungen (EDL) werden in Zukunft in der Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) betrieben, die damit als „technische Gesellschaft“ in den nicht regulierten Bereichen positioniert wird. Bei der STW verbleiben die Bereiche Markt, Vertrieb, Marketing und Energiebeschaffung sowie der Bäderbetrieb. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben wie bisher in der Zuständigkeit der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV). Entsprechend der beschriebenen Funktionszuordnungen sind die in den jeweiligen Bereichen tätigen Arbeitnehmer auf die KFW bzw. auf die KVV übergegangen.
In der neuen Struktur sind die Gesellschaften nach Marktrollen aufgestellt und so für ein optimales Auftreten am Markt positioniert. Gleichzeitig werden die STW und die mit ihr verbundenen Gesellschaften vor dem Hintergrund des bereits vorhandenen und des zu erwartenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt optimal für die nächsten Jahre aufgestellt. Durch die getroffenen Zuordnungen der Marktrollen wird das bestehende Synergiepotenzial größtmöglich gehoben bzw. beibehalten.
Zur Erreichung der beschriebenen Neustruktur werden die Vermögensgegenstände auf die NSG übertragen, die den Bereichen Strom-, Gas- und Wassernetze sowie Wasserversorgung und Straßenbeleuchtung zuzuordnen sind. Die Übertragung erfolgt im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch eine Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz (UmwG). Der Stichtag für die wirtschaftlichen, bilanziellen und steuerlichen Wirkungen der Ausgliederung ist der 01.01.2011. Die Frage, ob Grunderwerbsteuer dabei anfällt, ist zwischen Finanzverwaltung und STW noch nicht endgültig geklärt. Die STW hat mit der NSG im Jahr 2010 einen (Teil-)Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Beschränkung auf eine Teil-Beherrschung ergibt sich aus zwingenden Vorgaben des EnWG, wonach dem Netzbetreiber für das operative Netzgeschäft der Sparten Strom und Gas eine eigene Entscheidungsgewalt zustehen muss. Entsprechend den bisher gefassten Beschlüssen wurde durch den Abschluss des (Teil-)Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages die NSG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen. Zwischen der NSG und IMG wurde ebenfalls ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen, durch den auch die IMG in den steuerlichen Querverbund mit der KVV einbezogen wird.
Neben dem Projekt „Kolumbus“ standen auch die Um-

setzungsarbeiten im Rahmen des Projekts „billing4us“ im Fokus der STW. Die STW setzt mit dem Projekt „billing4us“ umfangreiche Prozessanforderungen sowie Anpassungen der unterstützenden Informationstechnologie um. Basis hierfür sind gesetzliche Anforderungen, die auf dem EnWG sowie GPKE (Lieferantenwechselprozesse Strom nach Beschlussfassung BK06-06-009 der BNetzA) und GeLi Gas (Lieferantenwechselprozesse Gas nach Beschlussfassung BK7-06-067 der BNetzA) basieren. Damit soll gewährleistet werden, dass Wettbewerbern ein diskriminierungsfreier Zugang zu Strom- und Gasnetzen zu angemessenen Entgelten ermöglicht wird. Der Aufbau der neuen IT-Plattform umfasst getrennte Systeme und Mandanten für die Marktrollen „Lieferant“ und „Netzbetreiber“.
Aufgrund der restriktiven zeitlichen Vorgaben durch die Bundesnetzagentur (BNetzA), begrenzter interner Ressourcen, der nicht gesicherten Verfügbarkeit qualifizierter SAP-Berater sowie dem Ziel langfristig wettbewerbsfähiger Prozesskosten ist im Jahr 2009 eine Entwicklungsgemeinschaft mit anderen Stadtwerken eingegangen worden. Durch die Harmonisierung der grundsätzlich ähnlichen Prozesse dieser Stadtwerke sollen eine gemeinsame Entwicklung und der Betrieb einer IT-Plattform umgesetzt werden, die eine Kostenteilung ermöglicht. Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Stadtwerke an der items GmbH (items) Münster, Gesellschaft für Informationstechnologie, Kommunikation und Organisation – an der sich die KVV beteiligt hat – wurde diese als Auftragnehmer ausgewählt.

Das Projekt sieht eine zeitlich versetzte Überführung und Produktivsetzung der beteiligten Stadtwerke auf die neue IT-Plattform vor. Nach Produktivsetzung aller am Projekt beteiligten Stadtwerke ist die Weiterentwicklung und Umsetzung der individuellen Anforderungen jedes einzelnen Stadtwerks möglich. Für jedes Stadtwerk sieht die neue IT-Plattform getrennte Systeme und Mandanten für die Marktrollen „Lieferant“ und „Netzbetreiber“ vor. Das Core-System wird ebenfalls in einem getrennten System und einem eigenen Mandanten je Stadtwerk betrieben. Der Betrieb und die Weiterentwicklung dieser Systeme soll zentral durch die items übernommen werden, um ein zukünftiges Auseinanderlaufen der individuellen Entwicklung je Stadtwerk zu vermeiden.
Für alle Projektpartner wurde ein gleiches gemeinsames Mastersystem („billing4us“) erarbeitet. Seit März 2010 wurde dieses System zum Test den Kunden bereitgestellt. In der nächsten Phase wurden über den Sommer 2010 die für Kassel benötigten individuellen Ausprägungen des Mastersystems (Tarife, Migration der Daten aus dem Altsystem, Prozesse etc.) erhoben und in Konzepten dokumentiert. Seit Herbst 2010 erfolgt die Umsetzung des Individualkonzepts für die STW.
Im Projektverlauf kam es aufgrund der Komplexität einer gemeinsamen Systemplattform gepaart mit der teilweisen Überschneidung von Individualprojekten eines Kooperationspartners mit der STW zu Ressourcenengpässen beim Dienstleister items, sodass eine Verschiebung der ursprünglich für Kassel zum 01.10.2010 geplanten Produktivsetzung auf Sommer 2011 notwendig wurde. Um gesetzeskonform die in der GPKE und GeLi Gas vorgeschriebene Prozessgleichheit zu realisieren, wurde neben dem Projekt ein Dienstleistungsangebot für Drittlieferanten entwickelt und bei der BNetzA angezeigt, welches die Prozessgleichheit ermöglicht.
Im Jahr 2010 stellten die Weiterentwicklung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG), des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) und des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetzes (TEHG) weiterhin wichtige Faktoren für die Preisentwicklung dar.
Das EEG wurde durch eine Ausgleichsmechanismus-Verordnung (AusglMechV), die zum 01.01.2010 in Kraft trat, wesentlich ergänzt. Durch diesen neuen bundesweiten Ausgleichsmechanismus soll die Umsetzung des EEG effizienter und transparenter gestaltet werden. Wurden bisher die nach dem EEG vergüteten Strommengen in einem aufwändigen Verfahren auf alle Stromvertriebsunternehmen in Deutschland verteilt (EEG-Belastungsausgleich), wird nach der AusglMechV zwischen den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) und den Stromvertrieben nur noch ein rein finanzieller Ausgleich für den EEG-Strom erfolgen. Der EEG-Strom wird nach der Verordnung seit dem 01.01.2010 von den vier ÜNB an der Strombörse European Energy Exchange (EEX) am Spotmarkt verkauft. Damit werden gleichzeitig die ÜNB und Verteilnetzbetreiber (VNB) von der Verpflichtung entbunden, EEG-Strommengen als so genanntes EEG-Band durchzuleiten. Die Abnahmeverpflichtung von Unternehmen, die Letztverbraucher versorgen, entfällt ebenfalls. Dies bedeutet, dass das physikalische EEG-Pflichtabnahmeband auch für die STW entfällt. Die Strommengen, die die STW bislang durch das EEG-Pflichtabnahmeband einkaufte, sind jetzt im Strombeschaffungsportfolio des Vertriebes zu den marktüblichen Konditionen wieder zu beschaffen. Anstelle der unternehmensindividuellen Kalkulation der EEG-Umlage ist seit 2010 eine bundeseinheitliche EEG-Umlage eingeführt.

Eine weitere Herausforderung stellt für die STW weiterhin das Wasserkartellverfahren dar. Die Landeskartellbehörde Hessen (LKB) hatte der STW mit Verfügung zum 11.04.2008 aufgegeben, den Wasserpreis um 37 % zu senken. Neben der STW wurden auch gegen die Mainova AG Frankfurt, die enwag in Wetzlar sowie sechs weitere Stadtwerke ein Kartellverfahren wegen des Verdachts missbräuchlich hoher Preise eröffnet. Die Verfügung war bis zum 31.12.2009 befristet.
Die STW legte gegen diese Verfügung Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt ein. Im Hinblick auf das Pilotverfahren der enwag wurde das Verfahren der STW beim OLG Frankfurt zunächst zum Ruhen gebracht. Am 02.02.2010 entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in Sachen Wetzlar und bestätigte das Vorgehen der LKB. Der BGH führte dazu aus, dass die Wasserversorgungsunternehmen die volle Beweislast für die Rechtfertigung ihrer Preise trifft. Darüber hinaus müssen diese nachweisen, dass sämtliche Rationalisierungsreserven ausgenutzt worden sind. Vorbeugend wurden in 2010 alle Maßnahmen für eine evtl. Rekommunalisierung der Wassersparten vorbereitet.

1.2 Beschaffung

Auf den Beschaffungsmärkten für Strom werden die Energiepreise von den Börsennotierungen an der EEX mit Sitz in Leipzig beeinflusst. Im Geschäftsjahr 2010 gab es Veränderungen der Strompreise gegenüber 2009, die aber weniger signifikant ausfielen als in der Vergangenheit. Die Volatilität und das hohe Niveau der Preise des Vorjahres sind durch die Auswirkungen der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise weiter erheblich reduziert worden. In der Zukunft wird insbesondere aufgrund des international steigenden Energiebedarfs und des steigenden Anteils regenerativer Energien bei allen Energieträgern von steigenden Preisen und wieder höheren Preisvolatilitäten ausgegangen. Die Entwicklung der Primärenergiepreise ist auch von der weltwirtschaftlichen Konjunkturentwicklung abhängig.
Einen wesentlichen Einfluss auf die Erzeugungspreise wird besonders hinsichtlich des schweren Atomunfalls in Japan die Weiterentwicklung des bundesweiten Kraftwerkparks haben. Neben der Frage der Laufzeiten von Atomkraftwerken entstehen zunehmend auch öffentliche Diskussionen über den geplanten Bau weiterer Kohlekraftwerke.
Die Strompreise der Jahresprodukte schwankten im Berichtsjahr weniger stark als im Vorjahr. Nach einer rückläufigen Preisentwicklung in den ersten drei Monaten des Berichtsjahr stieg der Preis im zweiten Quartal auf den Jahreshöchstwert von 55,13 €/MWh. Zum Jahresende bewegte sich der Preis in Höhe von 52,78 €/MWh auf ähnlichem Niveau wie zu Jahresanfang. Der Preis für das Spitzenlastprodukt (Peak) folgte überwiegend dem Verlauf des Base-Produktes.
Das Portfoliomanagement der STW konnte trotz dieser Marktschwankungen und durch die enge Abstimmung mit den Eigenerzeugungen der KFW und der Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW) einen Durchschnittspreis unter den EEX-Börsenpreisen realisieren. Ebenso trugen die Absicherung des Energieabsatzes über Optionen und die langfristig vorab beschafften Stromhandelsprodukte zu diesem Beschaffungserfolg bei.
Die Preisentwicklung auf dem Gasmarkt wird weiterhin stark durch die Kopplung an den Referenzpreis des Heizöls beeinflusst. Der Rohölpreis (Brent) lag Ende Mai 2010 bei 69 $ pro Barrel und stieg bis Ende Dezember 2010 auf rd. 94 $ pro Barrel. Aufgrund der gegenwärtigen Erholung der Weltwirtschaft steigen die Preise für Energierohstoffe wieder deutlich an. Steigende Nachfrage nach Energierohstoffen – vor allem in Schwellenländern –, ein nur langsamer Ausbau von Angebotskapazitäten sowie der politischen Instabilität in Nordafrika und Arabien sind für die Preissteigerungen verantwortlich. Die Gasbeschaffung der STW erfolgt hauptsächlich über die Einkaufsgemeinschaft mit der Gas Union GmbH (GU). Diese verfügt im Großhandel über diverse Beschaffungsoptionen und kann durch gebündelte Nachfrage günstige Konditionen auch für neue Projekte realisieren. Dazu stieg die STW im Oktober 2010 in die strukturierte Beschaffung über Großhandelsmärkte ein. In Zusammenarbeit mit VE wurden Gasmengen für Kunden außerhalb des STW-Netzgebiets beschafft.

1.3 Markt und Umfeld

Mit einem Zukunftssicherungskonzept hat sich die STW auf die schwierigere Marktlage und den steigenden Wettbewerb eingestellt, um auch zukünftig ein erfolgreiches, wirtschaftlich gesundes Unternehmen zu bleiben und weiterhin angemessene Gewinne zu erwirtschaften. Insbesondere das Projekt „Wachstum“ steht hierbei im Mittelpunkt. Das Wachstumsprojekt befindet sich seit 2008 in der Umsetzung. In den einzelnen Wachstumsfeldern – u. a. Externer Vertrieb für Strom und Gas, EDL und Ausbau Eigenerzeugung – wurden erhebliche personelle und finanzielle Mittel investiert, um diese Geschäftstätigkeit

professionell auf- und auszubauen.
Im Strombereich konnte sich die STW trotz schwieriger Rahmenbedingungen gegenüber den Wettbewerbern weiter gut behaupten. Sowohl innerhalb des eigenen Netzgebiets als auch außerhalb konnte im Jahr 2010 die STW neue Sondervertragskunden akquirieren. Unter den gewonnenen Großkunden befanden sich u. a. Stadtwerke, Logistikunternehmen, Krankenhäuser sowie große Industriekunden aus der Metall-, Kunststoff- und Lebensmittelindustrie aus ganz Deutschland. Das Privatkundengeschäft wurde maßgeblich durch neue wettbewerbsrechtliche Einschränkungen erschwert, sodass der Direktvertrieb mittels Telefonanrufen und Anschreiben nahezu unmöglich geworden ist. Zudem gelangte das Wechselpotenzial privater Kunden allmählich in die Sättigung.
Im Gasgeschäft waren im Jahr 2010 die Auswirkungen der Wirtschaftskrise besonders deutlich zu spüren. Vor allem die verringerte Nachfrage im Industriesektor führte zu spürbaren Auswirkungen auf dem Gasmarkt. Durch die im Gasmarkt üblichen „take-or-pay"-Klauseln waren aufgrund der geringeren Nachfrage mehr Mengen am Markt verfügbar als in den Vorjahren. Der Überhang an Gasmengen führte zu einem Preisverfall und zum Teil zu Preisen unterhalb des Börsenpreises. Hierdurch wurde die Kundengewinnung im externen Gasgeschäft erheblich erschwert, Wettbewerbsangebote wurden weit unter Marktpreis gelegt. Großkunden wie andere Stadtwerke sowie aus der Metall-, Kunststoff- und Möbelindustrie konnten akquiriert werden.
Die Wechselquote im eigenen Netzgebiet liegt für Strom und Gas bei ca. fünf Prozent. Zwar liegt die STW damit immer noch deutlich besser als der Bundesdurchschnitt, jedoch werden aktuell Gegenmaßnahmen eingeleitet. Beim Erdgas ist zukünftig von einem sich stärker belebenden Wettbewerb auszugehen. Der Wegfall von Marktgebieten wird den Markteintritt fremder Lieferanten spürbar erleichtern. Dennoch ist derzeit nur von moderaten Kundenverlusten auszugehen.
Die kontinuierliche Verbesserung der telefonischen Erreichbarkeit sowie die optimierten Kundenkommunikation führten dazu, dass die bedeutenden Kundenzufriedenheitsmerkmale auf hohem Niveau stabilisiert werden konnten.

Die STW hat sich als einer der ersten Energieversorger ihren gesamten Vertriebsbereich nach ISO 9001 zertifizieren lassen. Diese Zertifizierung spiegelt die Qualität der betrachteten Kernprozesse der Energiewirtschaft, Kundenservice, Beschwerdemanagement, Marktkommunikation, Akquisition etc. im gesamten Vertriebsbereich der STW wider. Dieses Zertifikat ist bis März 2012 gültig.
Weiter voran schreiten bei der STW die Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien. In Homberg (Efze) und im nordhessischen Willingshausen sind über eigene gesellschaftsrechtliche Strukturen zwei Biogasanlagen entstanden, die im Frühjahr 2010 ans Netz gegangen sind. Gemeinsam mit dem Kreisbauernverband Schwalm-Eder, dem Maschinenring Schwalm-Eder und einer Reihe von Landwirten hat die STW im Industriegebiet von Homberg/Efze die derzeit größte Biogasanlage Nordhessens mit einer Leistung von 1,6 MWel gebaut. Das so erzeugte Biogas (Biomethan) wird in einem weiteren Prozess auf Erdgasqualität aufbereitet und in das öffentliche Gasnetz eingespeist. Rein buchhalterisch kann die STW an jeder Stelle in Deutschland das Gas entnehmen. Mit dem Gas werden Kunden versorgt, die viel Wärme benötigen. Die STW betreibt mit dem Biogas Blockheizkraftwerke (BHKWs), die neben Wärme Strom produzieren. Dieser wird nach EEG vergütet, damit ist Biogas für die STW und ihre Kunden wirtschaftlich attraktiv.
Die zweite auf 1,6 MWel konzipierte Biogasanlage ist in Willingshausen, ebenfalls im Schwalm-Eder-Kreis, entstanden. Trotz des extrem kalten und langen Winters konnten alle Anlagenteile termingerecht in Betrieb genommen werden. Seit dem 01.03.2010 wird planmäßig aufbereitetes Biomethan in das öffentliche Erdgasnetz eingespeist. Zurzeit werden an der Biogasaufbereitungsanlage noch diverse Optimierungsarbeiten durchgeführt. Die eingespeisten Biomethanmengen haben in allen Monaten die in der Planung angesetzten Gaseinspeisemengen überschritten, sodass davon ausgegangen werden kann, dass zukünftig die technisch möglichen Mengen des späteren Regelbetriebs erreicht werden.
Als weiteres Biogasprojekt wurde dem Bau und Betrieb einer Biogasanlage in Leizen, Mecklenburg-Vorpommern, seitens des STW-Aufsichtsrates (AR) zugestimmt. Die Anlage ist auf 2,1 MWel konzipiert. Die zuständige Behörde hat die Genehmigung erteilt. Nach der Auswertung und Endverhandlung der vorliegenden Angebote für Tiefbau, Gärstrecke und Gasaufbereitung kann im Jahr 2011 mit dem Bau begonnen werden. Mit der Fertigstellung der Anlage und Inbetriebnahme der Gasaufbereitung wird 2012 gerechnet. Der erwartete Biomethanertrag ist bereits vor Baubeginn weitestgehend in BHKW-Projekten vermarktet.

Zur Ausweitung des Geschäftsfeldes Biogaserzeugung durch Biogasanlagen der STW wurde seitens des AR im September 2009 der Errichtung und dem Betrieb von bis zu ingesamt zehn Biogasanlagen zugestimmt. Infolge des niedrigen Erdgaspreisniveaus ist allerdings auch der Biomethanmarkt unter Druck geraten. Vor diesem Hintergrund unterliegen die Strategie und die Geschäftsmodelle des Geschäftsfelds der Biogaserzeugung einer steten Überprüfung. Deshalb wurden aktuell keine weiteren neuen Standorte gesichert. Drei weitere Projekte sind so weit entwickelt, dass mit den Projektpartnern die konkrete Zusammenarbeit vereinbart werden könnte und somit die Standorte kurzfristig gesichert werden können.
Im Rahmen des Konzeptes zur Vermarktung des in den Biogasanlagen erzeugten Biomethans wurde als erstes Projekt die Taunus Therme in Bad Homburg gewonnen. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts der STW und der Werner Wicker KG erhielt die Taunus Therme in Bad Homburg als Ergänzung zu der vorhandenen Wärmeerzeugungsanlage eine moderne und energiesparende, mit Biomethan befeuerte Verbrennungsmotor-BHKW-Anlage, die etwa die Hälfte des gesamten Wärmebedarfs der Therme regenerativ abdeckt. Die BHKW-Anlage konnte im September 2010 in Betrieb genommen werden.
Für die Vermarktung von Biomethan in BHKW-Anlagen wird neben der direkten Akquise (z. B. Bäder und Kliniken) auf die Vermarktung über Kooperationspartner wie BHKW-Anbietern und Planungsbüros gesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern hat sich im Berichtsjahr bewährt. Die momentan niedrigen Erdgaspreise haben negativen Einfluss auf mögliche Vertragsabschlüsse. Wegen der stockenden Biomethan-Eigenverwertung in BHKW-Anlagen sollen produzierte Übermengen kurzfristig am Markt veräußert werden.
Für das Klinikum Kassel konnte die STW mit der Gesundheit Nordhessen Holding AG im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung einen Energie-Liefer-Contracting-Vertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren abschließen. Die STW beteiligte sich an der europaweiten Ausschreibung für ein neues Energieversorgungs-Konzept und erhielt den Zuschlag. Im Rahmen des Energie-Liefer-Contracting stellt die STW die Energieversorgung des entstehenden Klinikkomplexes komplett um. Sie übernimmt dazu vielfältige Dienstleistungen, teilweise Erneuerung von Energieerzeugungsanlagen sowie den Bau neuer Verteilnetze bis in die einzelnen Gebäude (Betrieb des Mittelspannungsnetzes.) Das Projekt soll bis 2011 realisiert werden. Eine besondere Herausforderung stellt der fließende Übergang der bisherigen, in die neue Energieversorgung während der Bauarbeiten im laufenden Betrieb des Klinikums dar. Neben der Lieferung von Fernwärme, Notstrom, Dampf und Kälte wurde die STW auch mit dem Energiedatenmanagement des 10kV-Netzes und der Trafostationen betraut.
Im Rahmen des erklärten Ziels der STW, die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen voranzutreiben, engagiert sich die STW in der Akquise von bestehenden Windparks sowie geeigneten Standorten in der Region Nordhessen, in denen Windparks entwickelt und wirtschaftlich betrieben werden können. Mittelfristig wird von der STW die Entwicklung von 50 MW installierter Leistung angestrebt, wodurch jährlich ca. 100 GWh elektrischer Arbeit produziert werden. Diese Stromproduktion würde es der STW ermöglichen, den Anteil der regenerativen Eigenerzeugung am gesamten jährlichen Letztverbraucherabsatz in Kassel von derzeit 11 % auf ca. 27 % zu steigern. Gleichzeitig erfolgt eine Sicherung des begrenzten Standortpotenzials in Nordhessen. Insbesondere im Rahmen der Suche nach entwicklungsfähigen Windstandorten in der Region laufen derzeit vielfältige Kontakte mit politischen Entscheidungsträgern und Flächeneigentümern. Die Akquise führt die STW zum Teil gemeinsam mit erfahrenen Windparkentwicklern durch, mit denen später eine Projektentwicklung, Errichtung und Betrieb gemeinsam durchgeführt werden kann. Für einen Windparkstandort in Niestetal-Windhausen hat sich die STW bereits die Flächen gesichert, sodass dort seit Ende 2010 eine einjährige Windmessung durchgeführt wird, die dann – vorbehaltlich einer positiven behördlichen Genehmigung für eine Windparkerrichtung – Grundlage für die endgültige Investitionsentscheidung voraussichtlich ab Frühjahr 2012 sein soll.
Im Offshore-Bereich hält die STW eine strategische Option zur Beteiligung an einem in der Entwicklung befindlichen Windpark in der Ostsee in Höhe von maximal 10 MW. Vor dem Hintergrund des bisherigen Stands des aufwändigen behördlichen Genehmigungsverfahrens wird eine Entscheidung über die Ausübung der Option aber frühestens ab Herbst 2011 erforderlich.
Elektrisch angetriebene Fahrzeuge werden zukünftig die Mobilität im ÖPNV und Individualverkehr nachhaltig beeinflussen. Im KVV-Konzern wird an ganzheitlichen Konzepten zur Einführung der E-Mobilität in Nordhessen gearbeitet. Diese umfassen die notwendige Ladeinfrastruktur sowie die Fahrzeugtechnik. Um auf zukünftige Anforderungen bzw. Entwicklungen reagieren zu können, wird eine weitgehend modulare Bauweise gewählt. Die Kommunikationsanbindung wird in Echtzeit an die Netzleitstelle im

Betriebshof Ost erfolgen. Die verschiedenen Datenübertragungsverfahren werden geprüft und getestet. Die STW hat gemeinsam mit Stadtwerken in der Region für dieses Vorhaben Fördermittel des Bundes beantragt. Die ersten Schritte hat die STW mit der Eröffnung der Solar-Tankstellen auf dem Karlsplatz mitten in der Kasseler Innenstadt und im Betriebshof Ost getätigt. Weitere werden folgen.

Daneben nimmt die Bewerbung um Konzessionen bei Gas- und Stromnetzen mit dem Ziel der Erweiterung des bestehenden STW-Netzes (Netzkäufe und Kooperationen) eine erhebliche Bedeutung im Rahmen des Zukunftssicherungskonzeptes ein. Hintergrund bilden die über 200 im Netzgebiet der E.ON Mitte AG auslaufenden Konzessionen. Die STW hat sich seit 2007 auf Ausschreibungen der Konzessionen von 35 Städten und Gemeinden im Umkreis von 50 Kilometern um Kassel beworben. Eine Zusammenarbeit mit den Kommunen im Umland kann für die STW und für die Gemeinden selbst erhebliche Synergien bieten. Viele Kommunen wollen wieder unabhängig werden, ihre eigenen Netze selbst verwalten und in die regenerative Energieerzeugung einsteigen. Pilotcharakter hat dabei die Zusammenarbeit mit der nordhessischen Stadt Großalmerode. Die Stadt Großalmerode hat ein neues Stadtwerk gegründet, um das Strom- und Gasnetz von Großalmerode in kommunaler Regie mit STW partnerschaftlich zu betreiben.

Die STW hat am 08.03.2011 gemeinsam mit den Stadtwerken Bad Sooden-Allendorf, Eschwege, Witzenhausen, Wolfhagen und der Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft Homberg eine gemeinsame Kooperationsgesellschaft, die SUN, gegründet. Weiteren Gesellschaftern soll die Beteiligung offen stehen. So sind Beteiligungen von Kommunen oder Landkreisen denkbar. Die SUN bietet in erster Linie eine Dienstleistungsplattform. Konkret bedeutet dies, dass die beteiligten Stadtwerke Aufgaben für ihre Partner, aber auch für andere Auftraggeber übernehmen, um so von den Skalen- und Synergieeffekten zu profitieren. Diese Kooperation bietet der STW die Chance, Energiedienstleistungen für die beteiligten Stadtwerke in der SUN zu erbringen. Darüber hinaus ist angedacht, mit den Partnerstadtwerken die Rekommunalisierung von Versorgungsnetzen, Energiedienstleistungen für neue Stadtwerke mit Netzbetrieb oder für neue Stadtwerkskooperationen in der Region anzubieten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der regionalen Energieerzeugung in der Region, um das Kerngeschäft Energieversorgung in die Region auszuweiten.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Bäderlandschaft in Kassel wurde im Dezember 2010 die Komplettsanierung des Hallenbades Süd abgeschlossen. Parallel hierzu erfolgten die Planungen und Vorbereitungen für den Neubau des Kombibades am Auedamm und die Sanierung des Freibades Wilhelmshöhe. Die Baugenehmigung für den Neubau des Kombibades wurde Mitte September erteilt. Mit den Abrissarbeiten der hochbaulichen Anlagen und Schwimmbecken des alten Auebades wurde begonnen. Die Ausführung der weiteren Planung und der Bau des Freibades Wilhelmshöhe wurden zeitlich verschoben. Der vorliegende Entwurf zum Neubau wird nochmals kritisch auf Einsparungsmöglichkeiten überprüft. Die Sanierung bzw. ein Neubau des Freibades Wilhelmshöhe soll im Herbst 2011 beginnen. Für das Freibad in Harleshausen ist die Sanierung für den Herbst 2012 vorgesehen.

1.4 Optimierungsprojekte und interne Steuerung

Im November 2009 startete das Projekt „Kolumbus“ mit der Aufgabe, die rechtliche Entflechtung der STW zum 01.01.2011 umzusetzen. Um die aus diesem Projekt resultierenden recht unfangreichen organisatorischen, gesellschaftsrechtlichen, arbeitsrechtlichen, steuerlichen und prozessualen Änderungen in der SAP-IT-Landschaft abzubilden, wurde das Parallel-Projekt „Herkules“ aufgesetzt. Hintergrund ist, dass die beiden Marktrollen „Vertrieb und Netz“ in einem SAP-Buchungskreis zugeordnet waren und gemeinsam bilanziert wurden. Zum 01.01.2011 sind die Prozesse der Marktrolle „Netz“ aus dem bestehenden Buchungskreis herausgelöst und in einem neuen, unabhängig bilanzierenden Buchungskreis implementiert worden. Das Projekt „Herkules“ wurde weitestgehend abgeschlossen.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

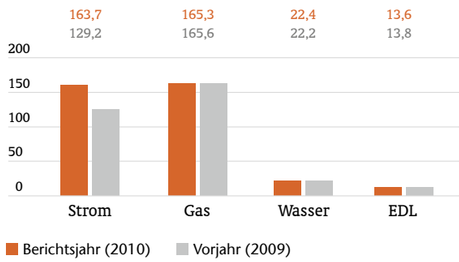
2.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse in den Kernsparten Strom, Gas, Wasser und Energiedienstleistungen (EDL) stiegen gegenüber dem Vorjahreswert von 330,8 Mio. EUR um 10,2 % auf insgesamt 365,0 Mio. EUR.

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	Veränderung in %
Strom	163,7	129,2	+26,7
Gas	165,3	165,6	–0,2
Wasser	22,4	22,2	+0,9
EDL	13,6	13,8	–1,5
Gesamt	**365,0**	**330,8**	**+10,3**

Außerhalb der Kernsparten wurden im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 43,4 Mio. EUR (Vorjahr 37,3 Mio. EUR) erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse der Straßenbeleuchtung lagen mit 1,8 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Die Umsatzerlöse der Bäder bewegten sich mit ebenfalls 0,5 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau.

Umsatzerlöse in Mio. Euro



Die Verteilung der Umsatzerlöse nach Sparten stellt sich wie folgt dar:

Strom	40,1 %
Gas	40,5 %
Wasser	5,5 %
EDL	3,3 %
Sonstige	10,6 %

In der Sparte Strom sind die Umsatzerlöse auf 163,7 Mio. EUR (Vorjahr 129,2 Mio. EUR) gestiegen. Diese Steigerung basierte auf mehreren Effekten. Zum einen sorgten höhere Absatzmengen im Tarifkundenbereich für einen Anstieg der Umsatzerlöse. Zum anderen resultierten die Mehreinnahmen aus der Erhöhung der EEG-Umlage. Im Rahmen des EEGs wurde die bundesweite Einspeisung von Strommengen auch im Berichtsjahr erhöht. Damit stellen diese Stromerzeugungsmengen einen kostenerhöhenden Faktor für die STW dar. Die STW ist – wie alle anderen Stromversorgungsunternehmen – verpflichtet, eine bundeseinheitliche Quote des in EEG-Anlagen erzeugten Stroms zu den gesetzlich definierten, über dem Markt liegenden Preisen abzunehmen.

Die Umsatzerlöse lagen in der Sparte Gas mit 165,3 Mio. EUR knapp unter dem Vorjahreswert von 165,6 Mio. EUR. Aufgrund witterungsbedingter Effekte sowie einer Ausweitung des externen Geschäfts konnten die Auswirkungen des Preisverfalls auf dem Gasmarkt kompensiert werden.

In der Wassersparte lagen sowohl die Absatzmenge mit 10,5 Mio. m³ als auch die damit einhergehenden Umsatzerlöse in Höhe von 22,4 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau.

Die Umsatzerlöse in der Sparte EDL blieben mit einem Wert von 13,6 Mio. EUR (Vorjahr 13,8 Mio. EUR) nahezu konstant.

Die STW stellte auch im Berichtsjahr im Rahmen eines Betriebsführungsvertrages beziehungsweise eines Personalgestellungsvertrages dem Tochterunternehmen KFW und dem Schwesterunternehmen MHKW Mitarbeiter zur Verfügung. Die daraus resultierenden Erlöse sind in der Position „sonstige Umsatzerlöse“ enthalten.

Der Materialaufwand stieg im Berichtsjahr auf 279,6 Mio. EUR (Vorjahr 235,7 Mio. EUR). Der Anstieg beruhte vornehmlich auf höheren Gas- und Strombezugskosten, wobei die Entwicklung in der Sparte Strom durch eine erhöhte Stromabsatzmenge sowie erhöhten Beschaffungspreisen begründet war.

Die STW leistete 2010 auf Basis des KWK-G Zuschlagszahlungen von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR) an die KFW als Betreiberin von KWK-Anlagen.

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 956 (Vorjahr 917) Mitarbeiter für die STW tätig. Der Personalaufwand betrug 54,3 Mio. EUR (50,5 Mio. EUR). Der Anstieg der Mitarbeiteranzahl und des Personalaufwands resultiert aus dem Anteilserwerb an der Kraftwerk Kassel Verwaltungsgesellschaft mbh (KWK) durch die STW. In deren Folge verpflichtete sich die STW die Mitarbeiter der E.ON Kraftwerke (EKW) in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

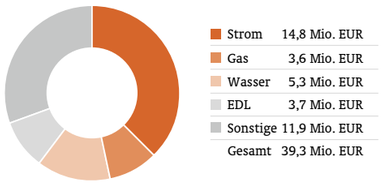
Die Abschreibungen lagen mit 21,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert von 21,0 Mio. EUR. Der Zinsaufwand

sank hingegen auf 6,1 Mio. EUR (Vorjahr 6,4 Mio. EUR), hauptsächlich bedingt durch die niedrigeren Zinssätze im kurzfristigen Bereich.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der STW lag mit 424,6 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr 411,9 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen im Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begründet.
Das Anlagevermögen betrug 342,3 Mio. EUR (Vorjahr 329,4 Mio. EUR). Der Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 80,6 % am Gesamtvermögen spiegelt eine sehr hohe Anlagenintensität wider.
Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote lag mit 31,5 % wie in den Vorjahren über 30,0 %.
Im Berichtsjahr wurden Bruttoinvestitionen von 39,3 Mio. EUR (Vorjahr 30,8 Mio. EUR) getätigt. Davon entfielen auf die Sparten:

STW Bruttoinvestitionen



Investitionsschwerpunkte bildeten, wie in den Vorjahren, Optimierungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Strom-, Gas- und Wassernetz in Höhe von 23,7 Mio. EUR. Dabei stand vor allem die weitere Umsetzung des langfristigen Netzkonzeptes Strom im Vordergrund der Investitionsmaßnahmen. Die Erneuerung des Umspannwerks (UW) Mitte wurde fortgesetzt. Die STW investierte hierbei 3,4 Mio. EUR in eine neue gasisolierte 110 kV Schaltanlage.

Neben den Netzinvestitionen stellte außerdem die Erneuerung der Bäderlandschaft der Stadt Kassel einen weiteren Investitionsschwerpunkt dar. Die Komplettsanierung des Hallenbads Süd konnte im Dezember 2010 abgeschlossen werden. Außerdem erhielt die STW die Baugenehmigung für den Neubau des Kombibades, sodass mit den Abrissarbeiten der hochbaulichen Anlagen und Schwimmbecken des alten Auebades begonnen werden konnte.

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die STW konnte im Berichtsjahr ein gutes Ergebnis erzielen. Die Gesamterträge beliefen sich auf 438,7 Mio. EUR (Vorjahr 395,8 Mio. EUR) und die Aufwendungen auf 417,2 Mio. EUR (Vorjahr 375,7 Mio. EUR). Das Ergebnis der STW, vor Ergebnisübernahme der KFW und NSG, der Ausgleichszahlung an den Minderheitsaktionär Thüga AG und vor anteiligen Ertragsteuern, lag bei 15,7 Mio. EUR (Vorjahr 15,5 Mio. EUR). Dieses Ergebnis ist unter anderem durch die Weiterentwicklung von innovativen Energiekonzepten (u. a. im Bereich der Energiedienstleitungen), intensive Vertriebsaktivitäten zur Kundengewinnung und -bindung (insbesondere im externen Vertrieb im Zusammenhang des Wachstumsprojektes), kontinuierliche Optimierung der Beschaffungskosten sowie die frühzeitige Ausrichtung auf geänderte Rahmenbedingungen zurückzuführen. Daneben wurden 2010 der Ausbau von strategischen Partnerschaften innerhalb und außerhalb der Versorgungsbranche, die stetige Nutzung von Synergieeffekten im KVV-Konzern und die Weiterentwicklung interner Prozesse intensiviert.
Der Nachtrag zum derzeit gültigen Konsolidierungsvertrag vom 21.07.2008 wurde zwischen der Stadt Kassel und der KVV abgeschlossen und trat zum 01.01.2010 in Kraft. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2014, wobei beide Parteien beabsichtigen, den Vertrag deutlich über 2014 hinaus fortzuführen. Zielsetzung des Vertrags ist es, die wirtschaftliche Verantwortung der Unternehmen zu stärken, die Arbeitsplätze zu sichern, die Kreditwürdigkeit weiter zu verbessern und langfristig kalkulierbare Handlungsbedingungen für beide Seiten zu schaffen. Bezogen auf die STW (einschließlich KFW) erhält die Stadt Kassel von der KVV eine definierte jährliche Gutschrift, die über den bisherigen vergleichbaren Beträgen an die Stadt Kassel liegt und damit zu einer weiteren Entlastung des städtischen Haushaltes führt. Bis einschließlich 2014 sind derzeit keine weiteren Veränderungen vorgesehen.
Auf Basis des Ergebnisabführungsvertrages mit der KFW, an der die STW 94,9 % hält, wurde wie im Vorjahr ein Gewinn der KFW in Höhe von 3,9 Mio. EUR an die STW abgeführt.

An den Minderheitsaktionär Thüga AG wird eine Ausgleichszahlung von brutto 4,9 Mio. EUR geleistet. Der verbleibende Jahresüberschuss von 14,6 Mio. EUR wird an die Konzernobergesellschaft KVV abgeführt.
Es wurden alle erforderlichen Rückstellungen für Pensionen, Urlaubsansprüche und sonstigen sozialen Verpflichtungen gebildet. Darüber hinaus bestehen entsprechende Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, sonstige Risiken und für im Geschäftsjahr nicht realisierte Instandhaltungen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Eigenkapitalrentabilität betrug 16,4 % gegenüber 15,3 % im Vorjahr.
Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Chancen- und Risikobericht

Für die STW ist es von zentraler Bedeutung, potenzielle Risiken kontinuierlich zu identifizieren, zu vermeiden oder zu minimieren. Von ebenso großer Bedeutung ist es auch, unternehmerische Chancen zu erkennen und sie im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung zu nutzen. Vor dem Hintergrund der steigenden Komplexität des Energiemarktes installiert die STW daher momentan ein Risikomanagement. Hiermit wird die STW zukünftige Marktentwicklungen zeitnah feststellen und diesen mit geeigneten Strategien entgegnen können. Bei der STW findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation im Rahmen eines monatlichen Berichtswesens und der für den AR erstellten Quartalsberichte statt. Darüber hinaus besteht eine Profit-Centerrechnung, mit der Planabweichungen unmittelbar analysiert werden können. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufs. Die sich durch Einbindung der STW in den KVV-Konzern ergebenden Synergiepotenziale werden konsequent genutzt.
Die zum Teil sehr volatilen Beschaffungspreise und deren Umsetzung in den Verkaufspreisen werden weiterhin eine große Herausforderung für die STW darstellen. Weitere preistreibende Faktoren sind der Ausbau der Stromerzeugung in EEG-Anlagen und die Folgen des CO_2-Handels. Hinsichtlich des EEG wie auch des KWK-G gilt es, die Chancen, die die zugrunde liegenden gesetzlichen Regelungen bieten, konsequent zu nutzen. Den Risiken aus der Volatilität der Beschaffungspreise im Strom und Gasbereich wird mit einer speziellen Risikostrategie begegnet. Dabei verfolgt die STW zwei Zielsetzungen. Zum einen sollen Einkaufspreise für Strom- und Gasmengen auf einem möglichst niedrigen Niveau abgesichert werden. Zum anderen wird gleichzeitig das Ziel verfolgt, die eigenen im Konzern erzeugten Strommengen preismäßig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Handelsoptionen eingesetzt, die ausschließlich als gegenläufige Sicherungsstrategien (Hedge-Strategie) gefahren werden. Hieraus können sowohl Risiken aufgrund einer falschen Einschätzung der Marktentwicklung als auch Chancen aus der Erzielung von Erlösen resultieren. Aufgrund der volatilen Marktlage erfolgte in der Stromsparte zum Bilanzstichtag für den Zeitraum 2011 bis 2013 eine Anpassung der vorhandenen Rückstellung. In der Gassparte werden kurzfristig benötigte Mengen über Großhandelsmärkte eingekauft. Daneben bestehen mit einem Gasvorlieferanten längerfristige Abnahmekontrakte, die eine Ölpreisbindung beinhalten und mit denen ein Großteil der zukünftigen Absatzmengen abgedeckt werden. Am Bilanzstichtag bestand eine Abweichung zwischen dem Marktpreis und Bezugsvereinbarungen bei den längerfristigen Abnahmekontrakten, sodass zum Bilanzstichtag für den Zeitraum 2011 bis 2013 eine entsprechende Rückstellung gebildet wurde.
Weiterhin bestehen für die STW Mengenrisiken und -chancen beim Absatz ihrer Produkte. Wesentlichen Einfluss dabei hat der Witterungsverlauf insbesondere in den Wintermonaten. Die Absatzmengen von Gas und Fernwärme können über den Erwartungen liegen, falls der Winter kälter ist angenommen. Umgekehrt besteht das Risiko geringerer Absatzmengen, falls es zu dieser Zeit wärmer ist als üblich. Zudem kann ein verändertes Abnahmeverhalten aufgrund von Energieffizienzmaßnahmen oder aus veränderten Rahmenbedingungen weitere Mengenschwankungen zur Folge haben. Im Geschäft der STW machen sich konjunkturelle Auswirkungen indirekt bemerkbar. Während im Vorjahr Industrie- und Gewerbekunden aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise weniger Mengen bezogen, normalisierte sich diese Entwicklung aufgrund der Konjunkturerholung im Laufe des Berichtsjahres. Um Mengenrisiken zu minimieren, setzt die STW auf eine intelligente Energiebeschaffung sowie auf wettbewerbsfähige und für Kunden attraktive Produkte.
Die STW kann in der EDL-Sparte zukünftig von gesetzlich vorgeschriebenen Energiesparmaßnahmen profitieren. Für wohnungswirtschaftliche Unternehmen, Gewerbekunden sowie Kommunen wird es zunehmend interessant, Energiesparmaßnahmen umzusetzen, ohne die damit verbundenen Investitionskosten tragen zu müssen. Jedoch nimmt gleichzeitig auch die Wettbewerbsintensität im EDL-

Markt zu. Neben Versorgungsunternehmen bzw. verbundenen Unternehmen, die zunehmend EDL überregional anbieten, ist auch ein Anstieg der Vertriebsaktivitäten von spezialisierten Contractinganbietern zu verzeichnen. Die Vermarktung des Produkts Biogas wird vor allem durch Entwicklung der EEG-Umlage und der Entwicklung des Gaspreises beeinflusst. In der voraussichtlich 2012 in Kraft tretenden EEG-Novelle werden die Vergütungssätze für Biogas neu festgelegt. Von deren Höhe werden die zukünftigen Biogasmengen sowie die dezentrale Verwertung von eingespeistem Biomethan maßgeblich abhängen.
Die STW ist weiterhin auch regulatorischen Risiken ausgesetzt. Hierbei handelt es sich um Risiken, die sich aus dem Eingriff von Bundesbehörden wie der BNetzA bzw. LKB ergeben. Ein Ergebnisrisiko liegt in der 2009 begonnenen Anreizregulierung. Durch die guten Effizienzwerte der STW (Strom = 100 % und Gas = 83,5 %) und ein wirksames Kostenmanagement wird davon ausgegangen, dass die aktuellen Erlösobergrenzen bis 2012/2013 annähernd gehalten werden können.
Der BGH fällte im Februar 2010 sein Urteil im Wasserpreisverfahren um den Wetzlarer Energieversorger enwag. Die enwag erhielt, wie die STW, eine Preissenkungsverfügung von der LKB und wehrte sich ebenfalls vor dem OLG Frankfurt dagegen. Der BGH bestätigte aber mit seinem Urteil weitgehend das Vorgehen der LKB. Mit dem Urteil des BGH sind die Möglichkeiten der STW sich gegen das Urteil zu wehren gesunken, da durch den BGH sehr hohe Anforderungen an den Nachweis für das Nichtvorliegen überhöhter Preise gestellt werden. Somit existiert das Risiko einer Mehrerlösabschöpfung für den Zeitraum Dezember 2007 bis Dezember 2009. Die STW hat daher bereits in den Vorjahren Rückstellungen in hinreichender Höhe gebildet.
Es besteht zudem das Risiko, dass die LKB für den Zeitraum ab 2011 eine Verfügung zur Preissenkung erlässt. Diese hätte zur Folge, dass ungeachtet einzulegender Rechtsmittel die STW verpflichtet wäre, ihre Wasserpreise zukünftig zu senken.
Neben den Risiken aus der Netzregulierung und dem Wasserpreiskartellverfahren resultieren sich für die STW zudem Unsicherheiten aus den Veränderungen von Erlösen und Aufwendungen aus staatlich geförderten Energien. So kann beispielsweise die geplante Novellierung des EEG Auswirkungen auf das zukünftige Ergebnis der STW haben.
Die Verpflichtung aus Pensionsansprüchen beinhaltet die laufenden Pensionszahlungen sowie die Veränderung bei der bestehenden Pensionsrückstellung. Der durch die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes entstandene Zuführungsbedarf in Höhe von 0,6 Mio. EUR wurde im Berichtsjahr vollständig erfüllt. Unsicherheiten bestehen künftig bei der Bemessung der Pensionszahlungen bzw. des Zuführungsbedarfs für die Pensionsrückstellung durch verschiedene externe Einflussfaktoren wie das Ausbleiben von Rentenerhöhungen bei der gesetzlichen Rente oder die Entwicklung der Bewertungskriterien der Rückstellungen.
Über die bestehenden Bankenkredite hinaus ist die Finanzierung der STW durch den KVV-Konzern gesichert, da im Rahmen des Cash-Managements im Konzern entsprechende Kassenkredite eingeräumt werden können. Die Investitionen sind langfristig finanziert. Das Liquiditätsrisiko ist daher begrenzt. Die STW begrenzt Forderungsausfallrisiken, indem Transaktionen nur mit Handelspartnern und Banken mit hoher Bonität durchgeführt werden. Zusätzlich wird bei Bedarf die Hinterlegung von Sicherheiten vertraglich vereinbart.
Die Risiken aus variabel verzinsten Darlehen sind im angemessenen Maße durch Zinsderivate abgesichert.

4. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2011 wird nach Ergebnisabführung der Tochterunternehmen von gleichbleibenden Ergebnissen ausgegangen. In den Folgejahren wird erwartet, dass die Ertragseinbußen aufgrund zunehmenden Wettbewerbs durch Kostensenkungen einerseits und andererseits durch Ertragssteigerungen in anderen Geschäftsbereichen weitgehend kompensiert werden können. Dabei setzt die STW insbesondere auf das seit 2008 initiierte Projekt „Wachstumsstrategie“. Hieraus werden weiterhin steigende Wachstumspotenziale, die vor allem im externen Vertrieb erschlossen werden sollen, für die Folgejahre abgeleitet.

Daneben stehen für die STW im Jahr 2011 weiter Umsetzungsarbeiten im Zuge der rechtlichen Entflechtung im Rahmen des Projektes „Kolumbus“ sowie die Realisierung des Projektes „billing4us“. Zudem werden weitere Abschlüsse im Hinblick auf die Übernahme von Netzkonzessionen außerhalb des STW-Netzes angestrebt. Die im Jahr 2010 begonnene Kooperation mit nordhessischen Stadtwerken in der SUN soll 2011 wesentlich vorangetrieben werden.
Mit der Kooperationsvereinbarung III und dem Wegfall weiterer Marktgebiete wird der Abwicklungsprozess zur Belieferung neuer Kunden für fremde Lieferanten vereinfacht. Neue Anbieter sind bereits in den Markt eingestiegen und der begonnene Wettbewerb gewinnt an Intensität. Im Zuge des steigenden Wettbewerbs wird derzeit von moderaten Kundenverlusten (Haushalts- und Gewerbekunden) im Netzgebiet der STW ausgegangen. In den Folgejahren muss von einem weiter steigenden Wettbewerb in der Endkundenbelieferung ausgegangen werden. Aus diesem Grund wird der Einsatz von Werbung sowie weiteren Kundenbindungsinstrumente zusätzlich intensiviert werden müssen. Die erfolgreiche Vermarktung von Produkten zur bundesweiten Strom- und Gasbelieferung für Haushalts- und Gewerbekunden – vorrangig über das Internet – soll weiter ausgebaut werden.
Trotz der weiter steigenden Wettbewerbseinflüsse und der hohen regulatorischen Anforderungen wird für 2011 und die Folgejahre ausgegangen, dass Ergebnisse wie in den Vorjahren zu erzielen sind. Die STW wird auch in der Zukunft intensive Anstrengungen in allen Bereichen unternehmen, um ihre positive Entwicklung fortzusetzen.

Kassel, 31. März 2011

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Andreas Helbig Dr. Thorsten Ebert Stefan Welsch

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(4)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			2.266.152,81	2.738
II. Sachanlagen			309.291.259,14	295.429
III. Finanzanlagen	(5)		30.756.628,13	31.222
			342.314.040,08	329.389
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.062.976,97		1.831
2. Unfertige Leistungen		3.390.946,36		3.087
3. Waren		10.889,41		12
4. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen		–868.012,74		–1.307
5. Entgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte		1.438.511,25		0
			6.035.311,25	3.623
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(6)	67.732.245,79		49.514
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		231.540,49		1.139
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		499.420,31		14.460
4. Sonstige Vermögensgegenstände	(8)	6.430.440,42		11.614
			74.893.647,01	76.727
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			452.451,94	1.032
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(9)		868.016,34	1.110
			424.563.466,62	**411.881**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital	(10)			
I. Gezeichnetes Kapital			48.654.000,00	48.654
II. Kapitalrücklage			70.502.859,52	70.503
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		4.865.400,00		4.865
2. Andere Gewinnrücklagen		2.479.820,16		2.480
			7.345.220,16	7.345
			126.502.079,68	126.502
B. Empfangene Ertragszuschüsse	(11)		10.819.122,00	12.906
C. Rückstellungen	(12)			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.271.900,00		3.069
2. Steuerrückstellungen		107.820,17		133
3. Sonstige Rückstellungen		64.511.393,23		48.412
			68.891.113,40	51.614
D. Verbindlichkeiten	(14)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		132.815.416,75		141.352
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2.850.635,18		2.538
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		42.307.360,67		36.246
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		18.923.952,46		15.568
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.115.670,25		4.039
6. Sonstige Verbindlichkeiten		14.144.320,23		14.200
			215.157.355,54	213.943
E. Rechnungsabgrenzungsposten	(16)		3.193.796,00	6.916
			424.563.466,62	**411.881**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang		2010	2009
		EUR	EUR	Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(18)	442.068.706,18		396.144
abgeführte Stromsteuer / Energiesteuer		–33.750.293,03		–28.134
			408.318.413,15	368.010
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen			303.675,46	1.560
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			4.158.748,56	3.855
4. Sonstige betriebliche Erträge	(19)		16.979.682,47	14.280
5. Erträge aus der Auflösung empfangener Ertragszuschüsse			2.087.096,00	2.230
			431.847.615,64	389.935
6. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–251.668.318,72		–219.280
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–27.919.980,54		–16.431
7. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		–41.962.017,30		–39.292
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(20)	–12.381.515,89		–11.250
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–21.568.231,23		–20.999
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)	–55.520.594,77		–62.025
			–411.020.658,45	–369.277
Betriebsergebnis			**20.826.957,19**	**20.658**
10. Erträge aus Beteiligungen		1.088.452,00		1.353
11. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	(22)	3.858.238,22		3.901
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		11.636,29		12
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(23)	1.881.511,70		558
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		–6.874,09		–6
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	(24)	–17.173,21		0
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(25)	–6.130.747,74		–6.406
Finanzergebnis			**685.043,17**	**–588**
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			21.512.000,36	20.070
18. Außerordentliche Aufwendungen/ außerordentliches Ergebnis	(26)		–845.146,08	0
19. Ausgleichszahlung für außenstehende Gesellschafter			–4.115.670,25	–4.038
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(27)		–1.215.487,17	–907
21. Sonstige Steuern			–703.628,75	–679
			14.632.068,11	14.446
22. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(28)		–14.632.068,11	–14.446
23. Jahresüberschuss			0,00	0
24. Bilanzgewinn			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben
Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt.

(2) Gliederung
Zur Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Jahresabschlusses und eines verbesserten Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurden einzelne Posten in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt:

- Bilanz
  - Aktiva Posten BI5. Entgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte
  - Passiva Posten B. Empfangene Ertragszuschüsse
- Gewinn- und Verlustrechnung:
  - Der Posten Stromsteuer wurde offen von dem Posten Umsatzerlöse abgesetzt.
  - Der Posten 5. Erträge aus der Auflösung empfangener Ertragszuschüsse wurde aus dem Posten 4 Sonstige betriebliche Erträge ausgegliedert.
  - Posten 11. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag
  - Posten 15. Aufwendungen aus Verlustübernahme
  - Posten 19. Ausgleichzahlungen für außenstehende Gesellschafter
  - Posten 22. Aufgrund eine Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen.
Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.
Die Darstellung der Sachanlagen wurde im Anlagenspiegel im Posten „Technische Anlagen und Maschinen“ nach Kriterien der Versorgungswirtschaft gemäß § 265 Abs. 4 HGB erweitert.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; die aktivierten Eigenleistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkosten. Investitionszuschüsse werden zum Zeitpunkt der Fertigstellung der begünstigten Vermögensgegenstände aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Zuschüsse für Anlagen im Bau werden aktivisch an den Anschaffungs-/Herstellungskosten gekürzt.
Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen.
Die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden direkt aktivisch von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt.
Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von unter 150 EUR werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Aufwand erfasst.
Von den Finanzanlagen wurden Anteile an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens mit den Anschaffungskosten, verzinsliche Ausleihungen mit dem Nennwert, unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen, durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % zur Abdeckung der Lagerrisiken vorgenommen.
Die unfertigen Leistungen werden wie aktivierte Eigenleistungen bewertet. Von dem Wahlrecht gemäß § 268 Abs. 5 HGB, die erhaltenen Anzahlungen auf unfertige Leistungen offen von der Position Vorräte abzusetzen, wurde Gebrauch gemacht.
Alle übrigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen erfasst.
Bei Forderungen werden erkennbare Risiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Im Bereich der Einzelbewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde der Bewertungsschlüssel aufgrund von Einzelermittlungen angepasst. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen wurde mit 1 % in Ansatz gebracht.

Der Ansatz der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt auf Basis der nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Teilwerte, denen ein Rechnungszinsfuß von 5,15 %, sowie erwartete Einkommens- und Rentensteigerungen von 2,00 % p. a. beziehungsweise 1,50 % p. a. zugrunde liegt. Die Teilwerte wurden unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Dr. Heubeck ermittelt.
Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit dem handelsrechtlich möglichen Wertansatz (IDW RS HFA 3 - Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften) bewertet. Bei den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind (§ 253 Abs. 2 HGB). Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze zwischen 3,90 % und 5,15 %.
Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss
Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Anlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.

Im Geschäftsjahr wurden von den Zugängen Investitionszuschüsse in Höhe von 3.658 Tsd. EUR aktivisch abgesetzt.

(5) Finanzanlagen
Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen gliedern sich wie folgt:

Anteile an verbundenen Unternehmen	Eigenkapital **Tsd. EUR**	letztes Jahresergebnis **Tsd. EUR**	Anteil **%**
Kasseler Fernwärme GmbH (KFW), Kassel (2010)	22.582	3.858	94,9
Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG), Kassel (2010)	25	–17	100,0

Beteiligungen (direkt)	Eigenkapital **Tsd. EUR**	letztes Jahresergebnis **Tsd. EUR**	Anteil **%**
Gas-Union GmbH (GU), Frankfurt am Main (2009)	95.094	7.484	10,1
Stadtwerke Sangerhausen GmbH, Sangerhausen (2009)	11.170	0	25,1
Trianel Service GmbH (TSG), Köln (2009)	203	–5	20,0
Biogas Homberg GmbH & Co. KG (BGH), Kassel (2010)	885	5	50,0
Biogas Homberg Verwaltungs GmbH (BGHV), Kassel (2010)	28	2	50,0
Schwälmer Biogas GmbH & Co. KG (2009), Willingshausen-Ransbach	1.228	–461	40,0
Schwälmer Biogas Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH (2010), Kassel	39	6	50,0
Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG (SGG), Großalmerode (2010)	92		49,0

Anteile an verbundenen Unternehmen Beteiligungen (indirekt)	Eigenkapital **Tsd. EUR**	letztes Jahresergebnis **Tsd. EUR**	Anteil **%**
über NSG Städtische Werke intelligent messen GmbH (IMG), Kassel (2010)	25	–6	100,0

(6) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag, gekürzt um erhaltene Abschlagszahlungen von Kunden, enthalten.

(7) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen

Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen **in Tsd. EUR**	Beteiligungsunternehmen **in Tsd. EUR**
Lieferungen und Leistungen	232	50
dem Finanzierungsverkehr	—	449
	232	**499**

(8) Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten überwiegend Erstattungsansprüche gegenüber der Stadt Kassel (2.976 Tsd. EUR). Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 2.193 Tsd. EUR (Vorjahr 5.942 Tsd. EUR) haben eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

(9) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet eine Ausgleichszahlung für künftige Personalverpflichtungen in Höhe von 817 Tsd. EUR.

(10) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	Namensaktien **zu 100 EUR**	Nominalbetrag **EUR**
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	365.391	36.539.100
Thüga AG	121.149	12.114.900
Gesamt	**486.540**	**48.654.000**

(11) Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse stellen Baukostenzuschüsse von Kunden dar, die jährlich zu 5 % erfolgswirksam aufgelöst werden.

(12) Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag.

In den sonstigen Rückstellungen sind neben den Rückstellungen für Risiken aus Beschaffungsgeschäften (14.979 Tsd. EUR), für die Abrechnung aus Vertriebsaktivitäten (13.834 Tsd. EUR) und Absatzrisiken gegenüber Kunden (11.000 Tsd. EUR), ebenso Verpflichtungen für Urlaubsansprüche von Mitarbeitern (1.880 Tsd. EUR), für vorgezogene Altersteilzeitverpflichtungen (1.398 Tsd. EUR), für Aufwendungen aus der Umsetzung des Energierechtes (1.262 Tsd. EUR) sowie unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung (1.806 Tsd. EUR) enthalten.

(13) Überdeckung von Rückstellungen

Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs 1 Satz 2 und 3 EGHGB wird für Rückstellungen und Sonderposten angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 1.432 Tsd. EUR überdotiert.

(14) Verbindlichkeiten

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt **Tsd. EUR**	bis 1 Jahr **Tsd. EUR**	1–5 Jahre **Tsd. EUR**	über 5 Jahre **Tsd. EUR**	Gesamt Vorjahr **Tsd. EUR**
gegenüber Kreditinstituten	132.815	38.513	55.904	38.398	141.352
erhaltene Anzahlungen	2.851	2.851	—	—	2.538
aus Lieferungen und Leistungen	42.307	42.307	—	—	36.246
gegenüber verbundenen Unternehmen	18.924	18.924	—	—	15.568
gegenüber Unternehmen mit Beteilungsverhältnis	4.116	4.116	—	—	4.039
sonstige Verbindlichkeiten	14.144	14.144	—	—	14.200
Gesamt	**215.157**	**120.855**	**55.904**	**38.398**	**213.943**

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um den Saldo aus gegenseitigem Lieferungs- und Leistungsaustausch mit der KVV, der KVC, der KFW und der MHKW sowie Kassenkredite und die Verpflichtung aus dem Gewinnabführungsvertrag mit der KVV. Gegenüber der Gesellschafterin KVV bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.833 Tsd. EUR (Vorjahr 4.272 Tsd. EUR).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten:

	2010 **Tsd. EUR**	Vorjahr **Tsd. EUR**
aus Steuern	10.831	7.053
im Rahmen der sozialen Sicherheit	25	30

(15) Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten zu anderen Bilanzpositionen

Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen **in Tsd. EUR**	Beteiligungsunternehmen **in Tsd. EUR**
Lieferungen und Leistungen	9.516	—
dem Finanzierungsverkehr	–1.383	—
Beteiligungen	—	4.116
Unternehmensverträgen	10.791	—
Gesamt	**18.924**	**4.116**

Gegenüber den Gesellschaftern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von:

- Kasseler Verkehrs- und Versogungs-GmbH
  1.833 Tsd. EUR
- Thüga AG
  4.116 Tsd. EUR

(16) Passive Rechnungsabgrenzungsposten
Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet eine erhaltene Ausgleichszahlung für künftige Personalverpflichtungen.

(17) Bewertungseinheiten
Die Zahlungsverpflichtung aus geschlossenen Altersteilzeitverträgen wird über eine versicherungsgestützte Ansparung kompensiert. Es erfolgt eine Verrechnung der versicherungstechnischen Deckungssumme mit der zu bildenden Rückstellung für Altersteilzeit.
Der Zinsertrag aus der angesparten Deckungssumme von 9,4 Tsd. EUR wurde mit dem zu bildenden Zinsanteil der Rückstellung von 100,2 Tsd. EUR gegenübergestellt, sodass sich ein Zinsaufwand von 90,8 Tsd. EUR ergibt.

(·) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beschränken sich auf das Bestellobligo in Höhe von 21.383 Tsd. EUR. Zur Entlastung des eigenen Fahrzeugpools sind in geringem Umfang Fahrzeugleasingverträge mit üblichen Laufzeiten geschlossen worden. Der Aufwand im Geschäftsjahr belief sich auf 98 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(18) Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse der Sparten gliedern sich wie folgt auf:

Sparte	2010 **Tsd. EUR**	Vorjahr **Tsd. EUR**
Strom brutto	177.450	143.465
abzgl. Stromsteuer	–16.876	–14.294
Strom netto	160.574	129.171
Regulierungskonto	3.148	—
Strom	163.722	
Gas brutto	184.943	179.399
abzgl. Mineralölsteuer	–16.874	–13.844
Gas netto	168.069	165.555
Regulierungskonto	–2.767	—
Gas	165.302	
Wasser	22.359	22.170
Bäder	502	542
Straßenbeleuchtung	1.796	1.796
Energiedienstleistung	13.563	13.814
	367.244	333.048
Sonstige Umsatzerlöse		
- Verwaltungsdienste Konzern	33.741	30.165
- Verwaltungsdienste NCK	1.505	1.483
- Sonstiges	5.828	3.314
	41.074	34.962
Umsatzerlöse	**408.318**	**368.010**

(19) Sonstige betriebliche Erträge
Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 8.953 Tsd. EUR und die Erstattung des Verlustes aus dem Betrieb der städtischen Bäder von 3.032 Tsd. EUR.

(20) Personalaufwand
Im Personalaufwand sind Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 3.765 Tsd. EUR (Vorjahr 3.337 Tsd. EUR) enthalten.

(21) Sonstige betriebliche Aufwendungen
In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Konzessionsabgaben mit einem Betrag von 13.405 Tsd. EUR (Vorjahr 13.096 Tsd. EUR) enthalten.

(22) Erträge aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages
Die Erträge betreffen die Ergebnisabführung der KFW.

(23) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 445 Tsd. EUR (Vorjahr 438 Tsd. EUR) sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 1.366 Tsd. EUR enthalten.

(24) Aufwendungen aus Verlustübernahme
Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen den bei der Städtische Werke Netz + Service GmbH erforderlichen Ergebnisausgleich.

(25) Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 204 Tsd. EUR (Vorjahr 320 Tsd. EUR) sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 434 Tsd. EUR enthalten.

(26) Außerordentliche Aufwendungen
Aus der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geäderten handelsrechtlichen Rechnungsvorschriften ergaben sich außerordentliche Aufwendungen, im Wesentlichen durch die Zuführung zu Pensionsrückstellungen, in Höhe von 641 Tsd. EUR.

(27) Steuern von Einkommen und Ertrag
Die auf die Städtische Werke AG entfallenden Ertragssteuern wurden per Konzernumlage von der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH als Organträger verrechnet. Weiterhin ist der für die Ausgleichszahlung für außenstehende Gesellschafter abzuführende Steuerbetrag enthalten.

(28) Aufwendungen für Gewinnabführung
Der aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinn betrifft die Verpflichtung gegenüber der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

V. Sonstige Angaben

Allgemein
Im Durchschnitt des Berichtsjahres betrug der Personalstand ohne Auszubildende 956 (Vorjahr 917). Die Unterscheidung Lohn- und Gehaltsempfänger ist entfallen.
Die Zusammensetzung der Organe ist als Anlage 2 aufgeführt.
Die gegenüber einem Mitglied des Aufsichtsrates bestehende Darlehensforderung wurde in 2010 vollständig getilgt (Vorjahr unter 1 Tsd. EUR).
Im Berichtsjahr wandte die Gesellschaft für Bezüge des Aufsichtsrates 7 Tsd. EUR auf. Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 186 Tsd. EUR aufgewandt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebene sind 4.155 Tsd. EUR zurückgestellt. Unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB unterbleibt die Angabe der Vorstandsbezüge.

Derivate Finanzinstrumente
Bei den derivaten Finanzinstrumenten der Gesellschaft handelt es sich um Zinsderivate sowie um Stromhandelsoptionen. Sie stellen sich wie folgt dar:

	Nominalwert **Tsd. EUR**	Marktwert zum 31.12.2010
Zinsderivate		
SWAP	19.980	–813
CAP	5.500	0
Stromhandelsoptionen		
Kaufoptionen	–2.120	–1.005
Verkaufsoptionen	1.780	841

Die SWAPs stehen im Rahmen der Zinssicherung in einem direkten Zusammenhang zu bestehenden Darlehensverbindlichkeiten.
Die Berechnung der Marktwerte basiert auf einer Zeitwertermittlung der SWAP-Geber/Optionspartner zum Bilanzstichtag.

Geschäfte größeren Umfangs
Gemäß § 10 Absatz 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen sowie assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre darzustellen.
Die STW hat im Geschäftsjahr 2010 wesentliche Geschäfte aufgrund folgender Verträge mit Unternehmen im Sinne dieser Vorschrift durchgeführt:

- Dienstleistungsverträge mit einem Leistungsumfang von insgesamt 15.203 Tsd. EUR
  - Vertrag über die Verrechnung von Leistungen mit der KVV (Juni 2004).
  - Betriebsführungsverträge mit der KFW (Oktober 1992) und der MHKW (Mai 1998).
  - Personalgestellungsvertrag mit der MHKW (April 1996).
- Strom-, Fernwärme- und Erdgaslieferungsverträge mit der KFW (Mai 2001).
- Stromlieferungsvertrag mit der MHKW (Mai 1996).

Zusatzversorgung
Die folgenden Angaben dienen dazu, Art und Umfang der aus der Zusatzversorgung resultierenden mittelbaren Verpflichtung der Gesellschaft zu erläutern.
Den Arbeitnehmern/-innen des Unternehmens steht ein tarifvertraglich oder einzelarbeitsvertraglich begründeter Anspruch auf Verschaffung einer zusätzlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des Tarifvertrages über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe (VersTV-G) in seiner jeweils gültigen Fassung zu.
Das Unternehmen erfüllt diesen Anspruch durch den Erwerb der Mitgliedschaft bei der regional zuständigen kommunalen Zusatzversorgungskasse und Anmeldung des/der Arbeitsnehmers/-in zur Pflichtversicherung. Der / die Arbeitnehmer/-in hat nach Eintritt des Versicherungsfalles als Bezugsberechtigte/r einen Anspruch auf die satzungsgemäßen tariflichen Versorgungsleistungen gegen die Zusatzversorgungskasse.
Das Unternehmen ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel in Kassel.
Der Umlagesatz der Zusatzversorgungskasse beträgt seit dem 01.01.2007 6,5 v. H. der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (i. d. R. der steuerpflichtige Arbeitslohn).
Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter des Unternehmens beläuft sich, vorbehaltlich der noch ausstehenden Umlageabrechnung, auf voraussichtlich 38,5 Mio. EUR.
Die Zahl der Bezieher von Versorgungs- und Versicherungsrenten belief sich zum 31.12.2010 auf 839. Eine Aufteilung der zukünftigen Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskasse, die sich aus den Anwartschaften der angemeldeten Pflichtversicherten und der Rentenberechtigten des Unternehmens ergeben, ist nicht mit vertretbarem Zeitaufwand ermittelbar.

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Andreas Helbig Dr. Thorsten Ebert Stefan Welsch

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14.617.429,87	916.529,32	343.888,41	13.074,60	**15.203.145,38**	12.952.622,13	**2.250.523,25**	2.568	**1.244.761,92**
2. geleistete Anzahlungen	170.124,60	–132.490,44	0,00	–22.004,60	**15.629,56**	0,00	**15.629,56**	170	**0,00**
Immaterielle gesamt	14.787.554,47	784.038,88	**343.888,41**	–8.930,00	**15.218.774,94**	12.952.622,13	**2.266.152,81**	2.738	**1.244.761,92**
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund *)	57.372.527,67	4.512.305,12	1.615.062,48	2.246.124,72	**62.515.895,03**	36.641.242,37	**25.874.652,66**	20.937	**1.533.114,46**
2. Technische Anlagen und Maschinen									
a. Erzeugung	36.952.506,93	916.543,53	164.902,89	–592.005,21	**37.112.142,36**	25.510.076,36	11.602.**066,00**	12.045	**823.819,65**
b. Fortleitung	556.381.905,58	16.772.298,51	4.103.992,95	2.036.349,26	**571.086.560,40**	325.045.769,40	246.040.**791,00**	241.775	**14.343.488,65**
c. Messung	18.774.031,31	739.127,39	653.783,60	–25.601,31	**18.833.773,79**	17.108.852,79	**1.724.921,00**	1.796	**789.716,35**
d. Bäder	1.554.441,86	406.800,00	478.434,52	–70.137,05	**1.412.670,29**	992.947,29	**419,723,00**	20	**7.129,00**
e. Sonstiges	22.710.816,42	2.413.992,03	330.046,68	88.273,00	**24.883.034,77**	14.522.558,77	**10.360.476,00**	9.437	**1.505.784,13**
Technische Anlagen u. Maschinen gesamt	636.373.702,10	21.248.761,46	5.731.160,64	1.436.878,69	**653.328.181,61**	383.180.204,61	**270.147.977,00**	265.073	**17.469.937,78**
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.904.676,76	1.726.867,74	1.195.030,18	90.355,17	**24.526.869,49**	19.208.068,49	**5.318.801,00**	4.942	**1.320.417,07**
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.477.446,37	7.257.449,33	20.638,64	–3.764.428,58	**7.949.828,48**	0,00	**7.949.828,48**	4.477	**0,00**
Sachanlagen gesamt	722.128.352,90	34.745.383,65	**8.561.891,94**	8.930,00	**748.320.774,61**	439.029.515,47	**309.291.259,14**	295,429	**20.323.469,31**
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.429.715,35	25.000,00	0,00	0,00	**21.454.715,35**	0,00	**21.454.715,35**	21.430	**0,00**
2. Beteiligungen	9.514.313,34	73.500,00	559.970,09	0,00	**9.027.843,25**	0,00	**9.027.843,25**	9.514	**0,00**
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	9.750,34	0,00	0,00	0,00	**9.750,34**	0,00	**9.750,34**	10	**0,00**
4. Sonstige Ausleihungen	322.217,23	30.660,00	36.125,46	0,00	**316.751,77**	52.432,58	**264.319,19**	268	**6.874,09**
Finanzanlagen gesamt	31.275.996,26	129.160,00	596.095,55	0,00	**30.809.060,71**	52.432,58	**30.756.628,13**	31.222	**6.874,09**
Anlagevermögen gesamt	**768.191.903,63**	**35.658.582,53**	**9.501.875,90**	**0,00**	**794.348.610,26**	**452.034.570,18**	**342.314.040,08**	**329.389**	**21.575.105,32**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Betriebsratsvorsitzender
Klaus Horn, Söhrewald
(stellvertretender Vorsitzender)

Kaufmännischer Angestellter
Lothar Alexi, Staufenberg

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Axel Gerland, Breuna (seit 27. September 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim (bis 26. September 2010)

Sekretärin
Ute Jungton, Kassel

Betriebswirt
Georg Lewandowski, Kassel

Vorstand Vattenfall Europe Berlin AG & Co. KG
Diplom-Kaufmann
Gunther Müller, Berlin

Leiter Bereich Wholesale Vattenfall Europe Sales GmbH
Holger Radtke, Hamburg (seit 17. Februar 2010)

Vorsitzender der Geschäftsführung
Vattenfall Europe Sales GmbH
Dr. Werner Süss, Hamburg (bis 16. Februar 2010)

Gas- und Wasserinstallateur
Ludwig Vogt, Kassel

Lehrerin
Helga Weber, Kassel

Vorstand

Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel
(Vorsitzender)

Diplom-Ökonom
Dr. Thorsten Ebert, Kassel (seit 16. Juli 2010)

Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Diplom-Ökonom
Stefan Welsch, Vellmar (seit 16. Juli 2010)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Werke AG, Kassel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und Ober das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.
Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).
Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Kassel, den 4. April 2011

sb+p Strecker . Berger + Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heiner Eggert
Wirtschaftsprüfer

Andreas Fehr
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates/Feststellung des Jahresabschlusses 2010

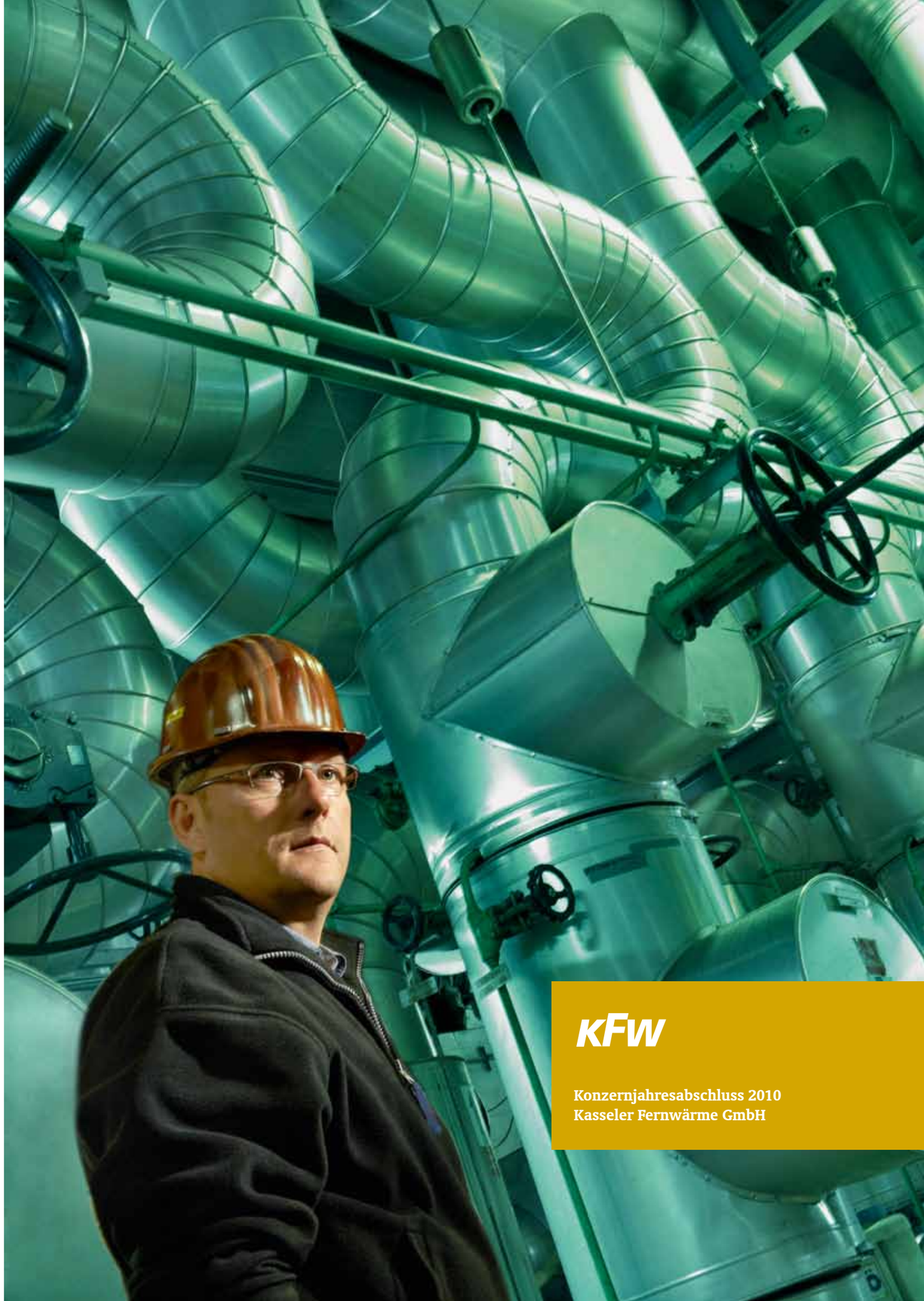
Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet. In den fünf Aufsichtsratssitzungen am 27.04., 10.06., 06.07., 28.09. und 23.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik und Investitionsentscheidungen ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der in der Hauptversammlung am 10.06.2010 zu Abschlussprüfern bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Strecker, Berger und Partner, Kassel, geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der ergänzende Bericht des Vorstandes vor. Er hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und billigt den Jahresabschluss in der vom Vorstand vorgelegten Form. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.
Dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 1. Juni 2011

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat

Klaus Horn
Stellvertretender Vorsitzender



KFW

Konzernjahresabschluss 2010
Kasseler Fernwärme GmbH

Jahresabschluss 2010

120 Lagebericht

128 Bilanz

130 Gewinn- und Verlustrechnung

131 Anhang

136 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

138 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

139 Bestätigungsvermerk

140 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) konnte im Geschäftsjahr 2010 wieder ein gutes Ergebnis erzielen. Im Mittelpunkt standen dabei weiterhin der Ausbau der Eigenerzeugung und die Erschließung weiterer Absatzpotenziale.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2010 traten wie im Vorjahr erhebliche Preisschwankungen bei den einzelnen Rohstoffen auf. So betrug beispielsweise der Rohölpreis (Brent) Ende Mai rd. 69 $/Barrel und lag Ende Dezember bei rd. 94 $/Barrel. Der Kohlepreis für das Frontjahr sank Anfang des Jahres leicht auf knapp 85 $/Tonne und stieg ab Mitte September kontinuierlich an. Der Spitzenwert lag im Dezember bei über 122 $/Tonne. Der CO_2-Preis für European Union Allowance Units (EUA) lag in einer Preisspanne zwischen 12,50 EUR/Tonne und 16,50 EUR/Tonne.
Die Strompreise der Jahresprodukte haben sich im Jahresüberblick ebenfalls volatil verhalten. Der Basepreis für das Frontjahr 2010 fiel zwischen Januar bis Ende März von rd. 53 EUR/MWh auf knapp 45 EUR/MWh (Jahrestief) und stieg danach wieder deutlich an (Jahreshöchstwert Ende Juni über 55 EUR/MWh). Im Dezember wurden dann fast wieder die Werte von Anfang Januar erreicht. Der Preis für Spitzenlaststrom (Peak) folgte überwiegend dem Verlauf der Preisbewegungen des Baseproduktes. Hier lagen das Jahreshoch bei über 74 EUR/MWh und das Jahrestief bei rd. 57 EUR/MWh.
Die Beschaffungsseite wurde insbesondere durch die Preisentwicklung von Rohöl und die daraus abgeleitete Gaspreisentwicklung geprägt. Es wird erwartet, dass die Erzeugungspreise wesentlich von der zukünftigen Weiterentwicklung des Kraftwerksparks beeinflusst werden.
Neben der Frage hinsichtlich der Laufzeiten oder Abschaltungen von Atomkraftwerken entstehen zunehmend auch öffentliche Diskussionen über den geplanten Bau weiterer Kohlekraftwerke.
Gemäß den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen, an deren Elektrizitätsversorgungsnetze oder Gasversorgungsnetze jeweils 100.000 oder mehr Kunden angeschlossen sind, verpflichtet, die entsprechenden Netze rechtlich und operationell zu entflechten. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat durch Beschluss vom 28.09.2009 (BK 6-07-031/BK 6-06-062) festgestellt, dass an das Netz der STW mehr als 100.000 Kunden angeschlossen sind. Zugleich wurde der STW auferlegt, die rechtliche und operationelle Entflechtung des Netzbetriebs vorzunehmen. Im Rahmen dieser Vorgaben und Anordnungen zur rechtlichen Entflechtung der STW wurde das Projekt "Kolumbus" aufgesetzt. Ziel des Projektes ist es, eine EnWG-konforme und betriebswirtschaftlich optimale Aufbau- und Ablauforganisation zu ermitteln. Die Umsetzung erfolgte dabei zum 1. Januar 2011.
Die Bereiche Fernwärme, Erzeugung/Kraftwerke und Durchführung von Energiedienstleistungen (EDL) werden in Zukunft in der KFW betrieben, die damit als "technische Gesellschaft" in den nicht regulierten Bereichen positioniert wird. Bei der STW verbleibt der Bereich Vertrieb und Energiebeschaffung sowie der Bäderbereich. Die unternehmensübergreifenden Zentralbereiche verbleiben wie bisher in der Zuständigkeit der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV). Entsprechend der beschriebenen Funktionszuordnungen gehen die in den jeweiligen Bereichen tätigen Mitarbeitern auf die KFW bzw. auf die KVV über.
In der neuen Struktur sind die Gesellschaften nach Marktrollen ausgerichtet und so für ein optimales Auftreten am Markt aufgestellt. Durch die getroffenen Zuordnungen der Marktrollen wird das bestehende Synergiepotenzial größtmöglich gehoben bzw. beibehalten.
Mit der Übernahme des Anteils der E.ON Kraftwerke GmbH (EKW) am Fernwärme Kraftwerk Kassel (FKK) und der Verschmelzung der Kraftwerk Kassel Verwaltungsgesellschaft mbH (KWK) auf die KFW ist mit Beginn 2010 der Nutzungsvertrag mit der KWK ausgelaufen. Die Personalgestellung durch die EKW hat sich ebenfalls zu Beginn 2010 geändert. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle EKW-Mitarbeiter zur STW gewechselt und werden ab 2011 im Rahmen des Projekts „Kolumbus" Mitarbeiter der KFW. Ausgenommen sind einzelne Mitarbeiter, die aufgrund existierender Altersteilzeitregelungen bei der EKW verbleiben.
Die KFW übernimmt somit ab 2011 mit eigenem Personal die Geschäfte und die Betriebsführung der Gesellschaft. Der Personalgestellungsvertrag regelt für die verbleibenden EKW-Mitarbeiter die Tätigkeiten am Kraftwerksstandort. Die Personalgestellung wird voraussichtlich 2013 auslaufen.
Im Zuge des Personalübergangs für die Strom- und Fernwärmeerzeugung werden auch die bisher im Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW) tätigen Mitarbeiter übernommen. Die Personalgestellung und Betriebsführung geht im Rahmen der Rechtsnachfolge von der STW auf die KFW über.

1.2 Strom- und Fernwärmeerzeugung

Neben dem operativen Geschäft der KFW standen im Jahr 2010 Aktivitäten zur weiteren Optimierung des Kraftwerksparks im Vordergrund.
Am Standort FKK wurde der Brennstoffmix der vorhergehenden Jahre weitestgehend beibehalten. Je nach Beschaffungslage können die Anteile der verschiedenen Kohlearten schwanken.
Für die Heizperiode 2010/2011 wird ein Brennstoffmix aus Rohbraunkohle, Braunkohlebriketts, Ballastkohle, Steinkohlegemisch und Petrolkoksfilterkuchen eingesetzt. Die Brennstoffkosten liegen damit wie bisher unter denen der Importkohlekosten.
In Verbindung mit der Einsparung von CO_2-Kosten wurde die Option „Klärschlamm-Mitverbrennung" zur Reduzierung von Brennstoffkosten erneut geprüft. Auf Grundlage des vorliegenden Angebots waren Investitionen in die Anlage für die Mitverbrennung von Klärschlamm in der Heizperiode 2010/2011 unwirtschaftlich. Die Wirtschaftlichkeit der versuchsweisen Mitverbrennung wird in Zukunft regelmäßig analysiert.
Mit der Übernahme des Anteils der E.ON Kraftwerke GmbH am FKK liegt seit 2010 somit die volle Erzeugungskapazität bei der KFW. Um die Erzeugungskapazität der gesamten Anlage für das Fernwärmenetz der KFW nutzen zu können, wurden erste Planungen zur Anbindung des FKK an die „Ostspange" abgeschlossen. Hierbei werden in Zukunft umfangreiche Maßnahmen zur hydraulischen Einbindung in das Netz erforderlich sein. Zudem wird eine Erneuerung der Energieableitung des FKK im Jahr 2011 notwendig sein. Um den zukünftigen Betrieb des Kraftwerks zu gewährleisten, werden ein Maschinentransformator sowie eine Generatorschaltanlage neu installiert.
Die Gesamtanlage am Standort Kombi-Heizkraftwerk

(HKW) wird entsprechend den Vorgaben der Kraftwerkseinsatzplanung betrieben. Die Gasturbine 1 muss ab 1. Oktober 2012 strengere Emissionswerte einhalten. Derzeit wird untersucht, ob eine Ertüchtigung der Gasturbine realisierbar und wirtschaftlich ist.
Die Druckhaltung auf dem Gelände des MHKW wird von der KFW an die veränderten Bedingungen des Fernwärmenetzes angepasst. Ziel der Investitionsmaßnahmen in den Jahren 2011 und 2012 ist es, die Verfügbarkeit und Sicherheit im Netz zu erhöhen.
Im Hinblick auf die Gasturbine 2 (GT 2) sind immer noch mehrere Gerichtsverfahren zwischen dem ehemaligen Generalunternehmer und der KFW sowie zwischen dem Generalunternehmer und seinen Nachfolgerunternehmern offen. Das Gerichtsverfahren mit dem Generalunternehmer ruht derzeit. Dieser legte im Laufe des Jahres ein Gutachten zur Rechnungslegung vor. Die Anpassungsarbeiten an den vertragsgemäßen Zustand der Anlage sind noch nicht vollständig abgeschlossen.
Zudem wurden im letzten Quartal im Zuge von Inspektionsarbeiten an der GT 2 verschiedene Schäden festgestellt, sodass die Anlage zwischenzeitlich stillgelegt werden musste, aber Anfang Dezember wieder in Betrieb genommen werden konnte. Ende Dezember führte ein Defekt am Getriebe erneut zur Abstellung der GT-Anlage. Lieferzeiten seitens des Herstellers von 12 Monaten für ein Ersatzgetriebe machten den Einbau eines gebrauchten Getriebes, das kurzfristig von einem anderen Energieversorger – Betreiber von zwei baugleichen Maschinensätzen wie in Kassel – bereitgestellt werden konnte, notwendig. Durch diese flexible Lösung konnte die Stillstandszeit der Anlage erheblich verkürzt und die GT 2 bereits Anfang März 2011 wieder in Betrieb genommen werden. Das gebrauchte Getriebe wird im Laufe des Jahres 2011 durch ein neues ersetzt.

HKW-M

Die Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH), wonach das EEG 2004 allein auf die Inbetriebnahme einer Anlage mit Erneuerbaren Energien abstellt und ein vorausgehender Betrieb mit fossilen Brennstoffen nicht erheblich ist, hat der KFW Ende 2008 die Möglichkeit eröffnet, das HKW-Mittelfeld (HKW-M) als Biomasseanlage neu in Betrieb zu nehmen. Daraus folgt, dass bis zum Jahr 2020 eine Vergütung nach dem EEG für den erzeugten Strom beansprucht werden kann. Das HKW-M ist seit Dezember 2008 als EEG-Anlage qualifiziert.
Gemeinsam mit einem externen Dienstleister wird das bestehende Konzept der Zusammenarbeit sowie des Brennstoffhandlings weiterentwickelt. Es ist geplant, die Holzsortierung und -aufbereitung sowie den Transport in den Kessel teilweise zu erneuern und zu optimieren. Die Maßnahmen dienen der Erhöhung der Verfügbarkeit der Anlage.
Ende 2010 waren alle Kunden am Industriestandort Mittelfeld an das Fernwärmenetz der KFW angeschlossen. Um den Wegfall der Dampfkunden zu kompensieren, ist geplant das HKW-M 2011 an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die KFW hat damit zukünftig die Möglichkeit, den Kunden Fernwärme, die aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, im großen Maße zur Verfügung zu stellen.
Dazu wird das HKW-M mit Investitionen in Wärmetauscheranlagen, Druckhaltung und Fernwärmenetzumwälzpumpen modernisiert. Für die Absicherung der Fernwärmeeinspeisung bei Ausfall der Biomasseanlage soll als Spitzen- und Reserveheizwerk eine zusätzliche Erzeugung auf Gas-/Heizölbasis installiert werden.
An einer der Dampfturbinen fand im Jahr 2010 eine Hauptrevision statt. Damit ist deren Betrieb für die nächsten Jahre sichergestellt.
Für den Ausbau des Standortes Mittelfeld sind neue Medien- und Versorgungsanschlüsse erforderlich. Dazu werden Anschlüsse für Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme, 10 kV und Abwasser erneuert bzw. neu erstellt.

Kraftwerkseinsatz

Die Optimierungs-Software BoFiT wird weiterhin erfolgreich eingesetzt. Dieses Planungsinstrument analysiert die komplexen Beziehungen zwischen Energieerzeugung in eigenen Anlagen, der Laststeuerung der Netze und der Beschaffung von Strom und Brennstoffen. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten werden optimale Einsatzvorschläge für die Erzeugungsanlagen ermittelt. Beide Module, TEP (Tägliche Einsatz-Planung) und MEM (Mittelfristiges Einsatz-Management) bilden ein stabiles und zuverlässiges System, das unter verschiedenen Szenarien eine optimale energiewirtschaftliche Planung liefert. Die bestehende Möglichkeit der Vermarktung von Eigenerzeugung aus dem Kombi-HKW an der Börse European Energy Exchange (EEX) wird bei Bedarf genutzt. Dabei hat sich das Modul BoFiT-TEP auch unter diesen Bedingungen bewährt und Optimierungspotenziale aufgezeigt.

1.3 Emissionshandel

Die KFW betreibt mehrere emissionshandelspflichtige Anlagen mit einer Feuerungswärmeleistung größer als 20 MW.
Auf Grundlage des Zuteilungsgesetzes 2012 (ZuG 2012) ist für die 2. Handelsperiode und damit die Jahre 2008 bis 2012 eine Zuteilung mit kostenlosen CO_2-Emissionsberechtigungen erfolgt. Da die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) in der Sache nicht allen Zuteilungsanträgen der KFW entsprochen hat, wurden im Rahmen der Widerspruchsverfahren gegen die Zuteilungsbescheide der Anlagen Kombi-HKW, FKK und Heizwerk Brückenhof Klagen beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht.
Für die 2. Handelsperiode kann aus heutiger Sicht von einem Überschuss an CO_2-Emissionszertifikaten ausgegangen werden. Ein wesentlicher Grund für die Überschüsse ist die Brennstoffumstellung im HKW-M: Der Wirbelschichtkessel im HKW-M wird mit Zustimmung der zuständigen Landesbehörde seit Dezember 2008 zu 100 % mit Altholz (AI/AII) betrieben. Durch den Einsatz von biogenen Brennstoffen können die CO_2-Emissionen der Kraftwerksanlage gesenkt werden. Die überschüssigen CO_2-Emissionszertifikate des HKW-M verbleiben bei der KFW und können dort genutzt werden. Die am Ende der 2. Handelsperiode voraussichtlich überschüssigen CO_2-Emissionszertifikate können in die 3. Handelsperiode ab 2013 übertragen werden (Banking) und für die Deckung der Abgabeverpflichtung zum Einsatz kommen.
Neue Zuteilungsregeln werden in der 3. Handelsperiode zu einem Rückgang der Zuteilung von kostenlosen Emissionsberechtigungen führen; aktuelle Hochrechnungen auf Basis der bisherigen Erkenntnisse gehen von einer Unterdeckung ab dem Jahr 2013 aus. Die Unterdeckungen werden zunächst aus den Überschussmengen der 2. Handelsperiode gedeckt; fehlende Emissionsrechte müssen am Markt zugekauft werden.

1.4 Markt und Umfeld

Im Jahr 2010 wurden am Standort Mittelfeld die Arbeiten zur Anbindung der dortigen Kunden an das Primärnetz (Heißwassernetz) im Netzbereich abgeschlossen. Auf dem Gelände der Thyssen Henschel GmbH wurden alle Gebäude, mit Ausnahme des Kraftwerks Mittelfeld, die bisher mit Heißdampf beheizt wurden, mit dem neu verlegten Fernwärmenetz verbunden. Der Anschlusswertzuwachs im Jahr 2010 betrug 23.365 KW.
Parallel wurden die Arbeiten zur weiteren Erschließung des Klinikums Kassel (Neubauten) weiterverfolgt. Im Laufe des Jahres 2011 sollen alle Gebäude am Möncheberg direkt an das Netz der KFW angebunden sein.
Im Berichtsjahr konnten zudem weitere Kunden für ein Fernwärmecontracting gewonnen werden. Im Zuge der umfangreichen Bau- und Erweiterungsmaßnahmen der SMA Solar Technology AG konnte die Fernwärmetrasse in der Mündener Straße fertig gestellt und ein ortsansässiger Automobilzulieferer an die Fernwärmeversorgung angeschlossen werden. Der Anschlusswert für die gesamte Liegenschaft beträgt 2,7 MW.
Zusätzlich wird seit 2010 im Fernwärmeversorgungsbereich „Bad Wilhelmshöhe“ der KVG-Standort „Betriebshof Wilhelmshöhe“ mit einem Anschlusswert von 2,0 MW mit Fernwärme versorgt.
Außerdem wurden Fernwärmelieferverträge mit Kunden aus der Gastronomie- und Gesundheitsbranche in den Stadtteilen Niederzwehren, Vorderer Westen, Bad Wilhelmshöhe und Bettenhausen im Berichtsjahr abgeschlossen.
Die Fernwärmenetzerweiterungen und Verdichtungsmaßnahmen führten im Jahr 2010 zu einem Trassenzuwachs um 6,7 Kilometer auf insgesamt 136,2 Kilometer.

1.5 Optimierungsprojekte und interne Steuerung

Die vielfältigen neuen Regelungen im Energiesektor erhöhen die Anforderungen an die Controllingsysteme der KFW. Daher stehen die ständige Weiterentwicklung des Berichtswesens und der Kraftwerksergebnisrechnung sowie die Bereitstellung von Steuerungsinstrumenten im Vordergrund.
Im Zusammenhang mit dem Emissionshandel ist bei der KFW ein CO_2-Monitoring eingerichtet worden. Unterjährig können damit der Umfang der Emissionen einerseits und die entsprechenden vorzuhaltenden Emissionsrechte andererseits kontrolliert und gesteuert werden. Im Rahmen der Monitoring-Guideline werden die Monitoring-Konzepte für die Anlagen der KFW weiterentwickelt.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Kernbereich Fernwärme (FW) stiegen im Berichtsjahr erneut deutlich und betrugen 40,9 Mio. EUR (Vorjahr 31,2 Mio. EUR). Diese Steigerung basierte insbesondere auf Akquisitionserfolgen, aber auch auf witterungsbedingten Einflüssen und der Preisentwicklung des Kohleindex. Der starke Preisanstieg am Heizölmarkt wirkte sich auf den Preis der Fernwärmelieferungen aus.
Aufgrund der erfolgreichen Akquisitionsmaßnahmen und einem höheren Anschlusswert im Bereich FW von

408,4 MW (Vorjahr 384,6 MW) konnte die Fernwärmeabgabe auf 746,4 GWh (Vorjahr 491,8 GWh) gesteigert werden.
Dagegen reduzierten sich die Absatzmenge im Strombereich auf 301,9 GWh (Vorjahr 345,4 GWh) und somit die Umsatzerlöse auf 22,2 Mio. EUR. (Vorjahr 27,0 Mio. EUR). Der Rückgang basierte neben technischen Störungen an den Erzeugungsanlagen der KFW vor allem auf dem Wegfall der Strommenge aus der Lieferung des fiktiven Kondensationsstroms im Zuge der Übernahme des EKW-Anteils am FKK. Daneben ergab sich der Rückgang der Umsatzerlöse aus der Abhängigkeit von der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sowie dem Wegfall des KWK-Bonus (Ende der Förderungszeit). Die Vergütung der Kraftwerke für die Stromlieferungen orientiert sich an den Börsenpreisen der EEX. Bei der Preisfindung werden die unterschiedlichen Lastgänge der einzelnen Kraftwerke berücksichtigt. Zusätzlich werden die KWK-Förderung (nur Kombi-HKW) und vermiedene Netznutzungsentgelte vergütet. Auch im Geschäftsjahr 2010 wurden im Rahmen der Kraftwerkseinsatzplanung freie Kapazitäten am Strommarkt – „Over The Counter" (OTC) Markt – verkauft und hierdurch zusätzliche Verkaufserlöse erzielt.
Die sonstigen Umsatzerlöse verringerten sich auf 1,7 Mio. EUR und lagen damit deutlich unter dem Vorjahrswert von 5,0 Mio. EUR. Dieser Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus dem Wegfall der Weiterberechnung der Kosten für die Betriebsführung am Standort KWK an die E.ON Kraftwerke GmbH und aus geringeren Kosten im Rahmen des Großprojektes „Erschließung des Klinikum Kassel (Neubauten)", die an die STW weiterberechnet wurden.

Die Aufwendungen betrugen im Jahr 2010 66,9 Mio. EUR und lagen damit über dem Vorjahreswert von 66,6 Mio. EUR. Der Materialaufwand sank auf 44,5 Mio. EUR (Vorjahr 45,0 Mio. EUR). Im Materialaufwand sind zudem Aufwendungen für den Fernwärmebezug von der MHKW enthalten. Der Anteil der von der MHKW bezogenen FW betrug 23,2 % (Vorjahr 32,8 %). Der restliche Teil wurde in den Anlagen der KFW erzeugt.
Die Abschreibungen sanken auf 6,9 Mio. EUR (Vorjahr 7,3 Mio. EUR).
Das Finanzergebnis schloss mit –1,5 Mio. EUR (Vorjahr –1,6 Mio. EUR) ab.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der KFW betrug 96,6 Mio. EUR und lag damit über dem Vorjahreswert von 95,7 Mio. EUR.
Das Anlagevermögen betrug 69,2 Mio. EUR (Vorjahr 67,2 Mio. EUR). Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen in Höhe von 71,6 % spiegelt nach wie vor eine hohe Anlagenintensität wider.
Die bilanzielle Eigenkapitalquote lag mit 23,4 % unter dem Vorjahresniveau von 23,6 %.
Im Geschäftsjahr 2010 wurden Bruttoinvestitionen in Höhe von 9,6 Mio. EUR (Vorjahr 10,8 Mio. EUR) durchgeführt. Der Schwerpunkt der Investitionen lag dabei beim Ausbau des Netzes mit 5,0 Mio. EUR. Die Arbeiten zur Anbindung der Kunden am Standort Mittelfeld an das Primärnetz im Netzbereich wurden im Jahr 2010 abgeschlossen. Dabei wurden auf dem Gelände der Thyssen Henschel GmbH die noch nicht angeschlossenen Gebäude mit dem neu verlegten Fernwärmenetz verbunden. Die KFW investierte für den Fernwärmeanschluss auf dem Gelände 2,5 Mio. EUR.

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die KFW hat im Geschäftsjahr 2010 einen Gewinn von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr 3,9 Mio. EUR) erwirtschaftet. Der Gewinn wurde auf Basis eines Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die STW abgeführt.
Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 4,7 Mio. EUR. Im gleichen Zeitraum lag der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit bei einem Wert von –9,2 Mio. EUR. Die Kapitalflussrechnung wies zudem für das Geschäftsjahr 2010 einen positiven Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 4,6 Mio. EUR aus. Dies führte zum Ende der Berichtsperiode zu einem Finanzmittelbestand von –0,1 Mio. EUR.
Die Eigenkapitalrentabilität der KFW vor Ertragsteuer betrug 17,3 %.
Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Das Risiko steigender Beschaffungskosten ist aufgrund einer beschaffungspreisorientierten Anpassung der Absatzpreise nachrangig. Dabei ist der Fernwärmepreis an die Entwicklung der Brennstoffpreise gekoppelt. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit dieser Abhängigkeit von den Erzeugungskosten besteht bei den Strompreisen nicht. Allerdings sind die Großhandelspreise für Strom marktseitig wesentlich von den Brennstoffkosten und den Kosten für CO_2-Zertifikate abhängig. Fallende Strompreise werden daher tendenziell auch mit sinkenden Energieeinsatzkosten bzw. Zertifikatspreisen verbunden sein. Umgekehrt werden Preissteigerungen tendenziell auch über Strompreissteigerungen weitergegeben. Da die KFW über einen ausgewogenen Energieeinsatzmix verfügt, werden hier keine wesentlichen Risiken erwartet.
Insgesamt wird die KFW für die 2. Zuteilungsperiode aus heutiger Sicht einen Überschuss an CO_2-Emissionszertifikaten realisieren. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die Brennstoffumstellung im HKW-M. Sollten am Ende der 2. Handelsperiode überschüssige CO_2-Emissionszertifikate vorhanden sein, könnten diese in die 3. Handelsperiode übertragen werden.
Die KFW ist verpflichtet, für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen Emissionsrechte in Höhe der tatsächlichen CO_2-Emissionen abzugeben. „Certified Emission Reduction Units" (CER) Projektzertifikate, die begrenzt ebenfalls zur Abgabe herangezogen werden können, haben gegenüber EUA einen preislichen Abschlag. Die KFW hat daher am Markt CER-Rechte beschafft. Da diese Rechte voraussichtlich nicht in die 3. Handelsperiode übertragen werden können, hat die KFW die Rechte im Jahr 2010 zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtung abgegeben.
In der dritten Handelsperiode ab 2013 kommt erstmals eine EU-weite Emissionsobergrenze zum Einsatz. Kostenlose Zuteilung wird es nur noch für Wärmeerzeuger und Industrie auf Basis anspruchsvoller Produktbenchmarks (z. B. Wärme) geben; Grundlage bilden historische Produktionsmengen; für das Produkt Strom gibt es keine Zuteilungen mehr.
Dies hat für die KFW zur Folge, dass die Zuteilung von kostenlosen Emissionsberechtigungen deutlich zurückgehen und jährlich absinken wird. Hieraus resultiert für die KFW voraussichtlich eine Unterdeckung; die für die Abgabeverpflichtung fehlenden Rechte müssen am Markt beschafft werden.
Bei der KFW erfolgt die unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation durch ein monatliches Berichtswesen. Darüber hinaus kann durch die bestehende Profit-Centerrechnung gezielt Optimierungsbedarf ermittelt werden. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes.

Die Risiken aus variabel verzinsten Darlehen sind im angemessenen Maße durch Zinsderivate abgesichert. Die Finanzierung des Anlagevermögens wird durch langfristige Darlehen sichergestellt. Kurzfristige Liquiditätsschwankungen werden im Rahmen des konzernweiten Cash-Managements ausgeglichen. Über einen Kassenkreditvertrag mit der KVV verfügt die KFW im Bedarfsfall über hinreichend Liquidität. Ein ratierlicher Cap begrenzt das Zinsrisiko für variabel verzinste Kassenkredite. Die eigene Bonität wird durch die Einbindung in den KVV-Konzern weiter verbessert, sodass das Liquiditätsrisiko begrenzt ist.

4. Prognosebericht

Im Rahmen der Klimaschutzbestrebungen in der Stadt Kassel nimmt das Produkt Fernwärme aufgrund seines geringen CO_2-Anteils und des sehr guten Primärenergiefaktors von 0,08 (Gas und Heizöl haben dagegen ca. 1,1) eine hervorgehobene Stellung ein. Daher werden neben den gerade in der jüngeren Vergangenheit erschlossenen zusätzlichen Fernwärmeabsatzpotenzialen auch weiterhin Ertragssteigerungen erwartet. Der Neuanschluss von Fernwärmekunden wird in den kommenden Jahren zielgerichtet dort fortgesetzt, wo angemessene Ergebnisbeiträge zu erwarten sind. Im Jahr 2011 nehmen die Erschließungsmaßnahmen für den Fernwärmeausbau den größten Anteil bei den Netzaktivitäten ein. Dabei wird vor allem der Bau der „Ostspange" vorangetrieben, um den Industriepark Waldau an das Fernwärmenetz anzuschließen. Die Anbindung des HKW-M an das Primärnetz ist für das Frühjahr 2011 vorgesehen. Daneben sind die Arbeiten zur weiteren Erschließung des Klinikums Kassel (Erweiterung/Neubauten) zu erwähnen. Neben diesen Aktivitäten und den Erschließungsmaßnahmen am Rothenberg wird das Forstfeld weiter ausgebaut.
Eine zukünftige Prognose der Strompreise hängt neben der Entwicklung der Weltenergiemärkte und damit der Brennstoffpreise auch von der Schaffung und Erweiterung neuer Erzeugungskapazitäten in Deutschland ab. Dabei spiegeln sich die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf die Energiewirtschaft in dem Investitionsrückgang bei Neubau und Modernisierung von Kraftwerken wider. Die Ausweitung oder Schaffung von neuen Erzeugungskapazitäten hängt daneben vor allem von der künftigen Entwicklung der Renditen der Strompreise an den Großhandelsmärkten ab, da ein Wettbewerber nur dann in neue Kraftwerke investieren wird, wenn mit hinreichender Sicherheit ausreichende Ertragschancen zu erwarten sind. Sollten die Auswirkungen der aktuellen Reaktorunfälle in Japan zu dauerhaften Abschaltungen oder Stilllegungen deutscher Kernkraftwerke führen, ist je nach Umfang ein längerfristig preiserhöhender Effekt an den Märkten möglich. Derzeit lassen sich weitere Ertragschancen überwiegend aus der KWK-G Novelle 2009 herleiten. Ein wesentlicher Punkt für

die KFW aus der KWK-G Novelle 2009 ist die Förderung des Neu- und Ausbaus von Wärmenetzen.
Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages führen die weiterhin erwarteten positiven Ergebnisse der KFW auch zu einer Stabilisierung des STW-Ergebnisses. Die durch Einbindung der KFW in den KVV-Konzern resultierenden Synergiepotenziale werden auch in den Folgejahren konsequent genutzt.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Fernwärme GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig Karl-Heinz Schreyer

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(4)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			37.078,00	500
II. Sachanlagen			69.118.851,99	66.692
			69.155.929,99	67.192
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.532.930,84		4.119
2. Unfertige Leistungen		20.039,49		116
3. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen		0,00		1
4. Unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte		1,00		0
5. Entgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte		1.041.319,51		3.090
			5.594.290,84	7.326
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(5)			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		10.038.146,74		8.417
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		9.926.737,09		10.915
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.784.357,36		1.739
			21.749.241,19	21.071
III. Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			6.532,72	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten			133.478,89	128
			96.639.473,63	**95.717**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital	(7)			
I. Gezeichnetes Kapital			16.899.000,00	16.899
II. Kapitalrücklage			5.683.240,47	5.683
			22.582.240,47	22.582
B. Sonderposten und Ertragszuschüsse	(8)			
1. Empfangene Ertragszuschüsse		802.577,00		931
2. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte		1,00		0
			802.578,00	931
C. Rückstellungen	(9)			
1. Steuerrückstellungen		3.000,00		3
2. Sonstige Rückstellungen		14.633.564,12		16.625
			14.636.564,12	16.628
D. Verbindlichkeiten	(11)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		29.860.601,75		35.317
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.809.416,15		7.339
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		21.943.152,55		12.899
4. Sonstige Verbindlichkeiten		4.920,59		21
			58.618.091,04	55.576
			96.639.473,63	**95.717**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(13)		64.875.330,75	63.319
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen			–95.982,71	–15
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			22.162,03	16
4. Sonstige betriebliche Erträge	(14)		3.971.294,99	5.591
5. Erträge aus der Auflösung empfangener Ertragszuschüsse			128.410,00	144
			68.901.215,06	69.055
6. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–36.940.460,50		–30.188
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–7.531.750,92		–14.767
7. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter		–83.434,73		0
b. soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		–12.573,63		0
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–6.851.058,32		–7.314
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	–15.492.555,29		–14.351
			–66.911.833,39	–66.620
Betriebsergebnis			**1.989.381,67**	**2.435**
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(17)	84.993,89		150
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(18)	–1.629.995,14		–1.773
Finanzergebnis			**–1.545.001,25**	**–1.623**
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			444.380,42	812
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			–45.649,42	–63
14. Sonstige Steuern			3.459.507,22	3.152
			3.858.238,22	3.901
15. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(20)		–3.858.238,22	–3.901
16. Jahresüberschuss			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt.

(2) Gliederung

Zur Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Jahresabschlusses und eines verbesserten Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurden einzelne Posten in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt:

- Bilanz:
  - Aktiva Posten BI5. Entgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte
  - Passiva Posten B1. Empfangene Ertragszuschüsse
  - Passiva Posten B2. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte
- Gewinn- und Verlustrechnung:
  - Der Posten 5. Erträge aus der Auflösung empfangener Ertragszuschüsse wurde aus dem Posten 4 Sonstige betriebliche Erträge ausgegliedert.
  - Posten 15. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet; die aktivierten Eigenleistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkosten. Investitionszuschüsse werden zum Zeitpunkt der Fertigstellung der begünstigten Vermögensgegenstände aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Zuschüsse für Anlagen im Bau werden aktivisch an den Anschaffungs-/Herstellungskosten gekürzt.

Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen.

Die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden direkt aktivisch von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt.

Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von unter 150 EUR werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Aufwand erfasst.

Gemäß § 6 Abs. 1 TEHG werden unentgeltlich zugeteilte CO_2-Emissionszertifikate mit dem Erinnerungswert von einem Euro bewertet.

Die entgeltlich erworbenen Emissionszertifikate werden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Die Zertifikate wurden am 31.12.2010 mit ihrem Marktwert bewertet. Für die Verpflichtung zur Abgabe von CO_2-Emissionszertifikaten wird eine Rückstellung gebildet, die grundsätzlich anhand der Buchwerte der vorhandenen (entgeltliche) Zertifikate am Bilanzstichtag bewertet wird. Sind die verursachten Emissionen nicht vollständig durch vorhandene CO_2-Emissionszertifikate abgedeckt, wird insoweit der Marktwert der noch benötigten CO_2-Emissionszertifikate für die Rückstellung herangezogen.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen, durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % zur Abdeckung der Lagerrisiken vorgenommen.

Die unfertigen Leistungen werden wie aktivierte Eigenleistungen bewertet.

Von dem Wahlrecht gemäß § 268 Abs. 5 HGB, die erhaltenen Anzahlungen auf unfertige Leistungen offen von der Position Vorräte abzusetzen, wurde Gebrauch gemacht.

Alle übrigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen erfasst.

Bei den Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind (§ 253 Abs. 2 HGB). Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze zwischen 3,90 % und 5,15 %.

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss
Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Anlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.
Im Geschäftsjahr wurden von den Zugängen Investitionszuschüsse in Höhe von 340 Tsd. EUR aktivisch abgesetzt.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag, gekürzt um erhaltene Abschlagszahlungen von Kunden, enthalten. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestanden nicht.
Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten hauptsächlich Erstattungsansprüche aus Energiesteuern.

(6) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	13.785
Unternehmensverträgen	–3.858
Gesamt	**9.927**

In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist die laufende Verrechnung mit der Gesellschafterin Städtische Werke AG (STW) mit 9.927 Tsd. EUR (Vorjahr 10.915 Tsd. EUR) enthalten.

(7) Gezeichnetes Kapital
Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

Gesellschafter	EUR	%
Städtische Werke AG	16.037.200	94,9
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	861.800	5,1
Gesamt	**16.899.000**	**100,0**

(8) Empfangene Ertragszuschüsse
Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse stellen Baukostenzuschüsse von Kunden dar, die jährlich zu 5 % erfolgswirksam aufgelöst werden.

(9) Rückstellungen
Die sonstigen Rückstellungen beinhalten in der Hauptsache die Erfüllung künftiger Verpflichtungen aus der Energieerzeugung (1.917 Tsd. EUR), unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung (5.869 Tsd. EUR) sowie ungewisse Verbindlichkeiten (6.062 Tsd. EUR).

(10) Überdeckung von Rückstellungen
Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs 1 Satz 2 und 3 EGHGB wird für Rückstellungen und Sonderposten angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 856 Tsd. EUR überdotiert.

(11) Verbindlichkeiten
Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	bis 1 Jahr Tsd. EUR	1–5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR	Gesamt Vorjahr Tsd. EUR
gegenüber Kreditinstituten	29.861	5.508	17.365	6.988	35.317
aus Lieferungen und Leistungen	6.809	6.809	—	—	7.339
gegenüber verbundenen Unternehmen	21.943	21.943	—	—	12.899
sonstige Verbindlichkeiten	5	5	—	—	21
Gesamt	**58.618**	**34.265**	**17.365**	**6.988**	**55.576**

(12) Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	2.605
Finanzierungsverkehr	19.338
Gesamt	**21.943**

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um den Saldo aus gegenseitigem Lieferungs- und Leistungsaustausch mit der Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW), der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC), sowie der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) – einschließlich Kassenkredite und Konzerndarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin KVV sind mit 11.414 Tsd. EUR (Vorjahr 12.543 Tsd. EUR) enthalten.

(-) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beschränken sich auf das Bestellobligo in Höhe von 8.637 Tsd. EUR.

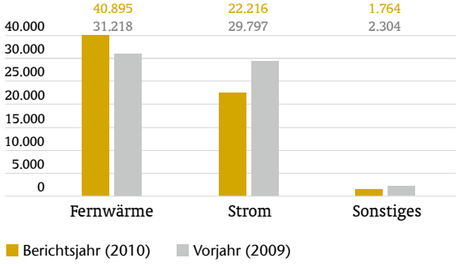
IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(13) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

Produkt	2010 in Tsd. EUR	Vorjahr in Tsd. EUR
Fernwärme	40.895	31.218
Strom	22.216	29.797
Sonstiges	1.764	2.304
Umsatzerlöse	**64.875**	**63.319**

Umsatzerlöse in Tsd. Euro



Unter Sonstiges werden in der Hauptsache die Dienstleistungen im Konzern ausgewiesen.

(14) Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind als Hauptpositionen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Erträge aus dem Verkauf von CO_2-Emissionsrechten mit insgesamt 3.141 Tsd. EUR (Vorjahr 4.715 Tsd. EUR) ausgewiesen.

(15) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 238 Tsd. EUR aufgrund von Nutzungsdauerverkürzung enthalten.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind weiterberechnete Kosten aus Leistungen der Konzerngesellschaften von 11.733 Tsd. EUR (Vorjahr 8.201 Tsd. EUR) enthalten. Die Steigerung ergibt sich aus der Übernahme von Personal der E.ON Kraftwerke GmbH in den KVV-Konzern.

(17) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 84 Tsd. EUR (Vorjahr 146 Tsd. EUR) enthalten.

(18) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 195 Tsd. EUR (Vorjahr 149 Tsd. EUR) enthalten.

(19) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die auf die Kasseler Fernwärme GmbH entfallenden Ertragsteuern werden per Konzernumlage von der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH als Organträger verrechnet.

(20) Aufwendungen für Gewinnabführung

Die Aufwendungen für Gewinnabführung betreffen das an die STW auf Grund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages abgeführte Ergebnis des Geschäftsjahres.

V. Sonstige Angaben

Allgemein

Die Zusammensetzung der Organe ist als Anlage 2 aufgeführt.
Der Aufsichtsrat des Mehrheitsgesellschafters STW stellt in Personalunion den Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Bezüge ausschließlich von der STW erhält. Die Geschäftsführer erhalten Bezüge von der Konzerngesellschaft STW bzw. der KVV sowie der KFW. Unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB unterbleibt die Angabe der Geschäftsführerbezüge.

Derivate Finanzinstrumente

Bei den derivaten Finanzinstrumenten der Gesellschaft handelt es sich um Zins- sowie Rohstoffderivate. Sie stellen sich wie folgt dar:

	Nominalwert Tsd. EUR	Marktwert zum 31.12.2010 Tsd. EUR
Zinsderivate		
SWAP	1.822	–121
CAP	2.750	0

Die SWAPs stehen im Rahmen der Zinssicherung in einem direkten Zusammenhang zu bestehenden Darlehensverbindlichkeiten.

Rohstoffderivate	Menge	Marktwert zum 31.12.2010 in Tsd. EUR
SWAP Heizöl leicht	24.223 hl	386
SWAP Heizöl schwer	2.788 hl	328
	MT	
Gesamt		**714**

Die SWAPs sichern die Margenrisiken in der Kraftwerksvermarktung gegen Preissteigerungen ab.
Die Berechnung des Marktwertes basiert auf einer Zeitwertermittlung des SWAP-Gebers zum Bilanzstichtag.

Geschäfte größeren Umfangs

Gemäß § 10 Absatz 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen sowie assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre darzustellen. Die KFW hat im Geschäftsjahr 2010 wesentliche Geschäfte aufgrund folgender Verträge mit Unternehmen im Sinne dieser Vorschrift durchgeführt:

- Dienstleistungsverträge mit einem Leistungsumfang von insgesamt 11.841 Tsd. EUR
  - Vertrag über die Verrechnung von Leistungen mit der KVV (Juni 2004)
  - Betriebsführungsverträge mit der STW (Oktober 1992)
- Strom-, Fernwärme- und Erdgaslieferungsverträge mit der STW (Mai 2001)
- Stromlieferungsvertrag mit der MHKW (Mai 1996).

Prüferhonorar

Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Fernwärme GmbH

Die Geschäftsführung

Andreas Helbig Karl-Heinz Schreyer

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.069.163,93	1.463,95	0,00	–737.548,43	**333.079,45**	296.001,45	**37.078,00**	499,5	**28.744,95**
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Immaterielle gesamt	1.069.163,93	1.463,95	0,00	–737.548,43	**333.079,45**	296.001,45	**37.078,00**	499,5	**28.744,95**
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	6.784.219,05	537.022,06	0,00	1.241.344,61	**8.562.585,72**	2.496.196,04	**6.066.389,68**	4.818,2	**227.770,76**
2. Technische Anlagen und Maschinen									
a) Erzeugung	64.310.578,48	279.375,93	612.375,72	100.000,00	**64.077.578,69**	49.179.147,69	**14.898.431,00**	17.102,7	**2.178.211,93**
b) Fortleitung	99.824.917,93	6.502.463,91	29.774,54	157.763,84	**106.455.371,14**	60.962.739,14	**45.492.632,00**	42.853,6	**4.007.231,75**
c) Messung	1.162.462,41	220.972,35	212.359,42	0,00	**1.171.075,34**	1.002.009,34	**169.066,00**	108,6	**154.212,02**
d) Sonstiges	50.558,99	158.806,00	0,00	78.280,00	**287.644,99**	45.043,99	**242.601,00**	32,5	**26.949,00**
Technische Anlagen und Maschinen gesamt	165.348.517.81	7.161.618,19	854.509,68	336.043,84	**171.991.670,16**	111.188.940,16	**60.802.730,00**	60.097,4	**6.366.604,70**
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.590.970,99	544.412,25	29.938,79	217.923,82	**2.323.368,27**	1.274.690,27	**1.048.678,00**	520,0	**227.937,91**
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.256.606,89	1.002.211,26	0,00	–1.057.763,84	**1.201.054,31**	0,00	**1.201.054,31**	1.256,6	**0,00**
Sachanlagen gesamt	174.980.314,74	9.245.263,76	884.448,47	737.548,43	**184.078.678,46**	114.959.826,47	**69.118.851,99**	66.692,2	**6.822.313,37**
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
2. Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
4. Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Finanzanlagen gesamt	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Anlagevermögen gesamt	**176.049.478,67**	**9.246.727,71**	**884.448,47**	**0,00**	**184.411.757,91**	**115.255.827,92**	**69.155.929,99**	**67.191,7**	**6.851.058,32**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Betriebsratsvorsitzender
Klaus Horn, Söhrewald
(stellvertretender Vorsitzender)

Kaufmännischer Angestellter
Lothar Alexi, Staufenberg

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Axel Gerland, Breuna (seit 27. September 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim (bis 26. September 2010)

Sekretärin
Ute Jungton, Kassel

Betriebswirt
Georg Lewandowski, Kassel

Vorstand Vattenfall Europe Berlin AG & Co. KG
Diplom-Kaufmann
Gunther Müller, Berlin

Leiter Bereich Wholesale Vattenfall Europe Sales GmbH
Holger Radtke, Hamburg (seit 17. Februar 2010)

Vorsitzender der Geschäftsführung
Vattenfall Europe Sales GmbH
Dr. Werner Süss, Hamburg (bis 16. Februar 2010)

Gas- und Wasserinstallateur
Ludwig Vogt, Kassel

Lehrerin
Helga Weber, Kassel

Geschäftsführung

Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel
(Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Diplom-Ingenieur
Karl-Heinz Schreyer, Niestetal (seit 16. Juli 2010)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kasseler Fernwärme GmbH, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).
Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Kassel, den 4. April 2011

sb+p Strecker . Berger + Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heiner Eggert
Wirtschaftsprüfer

Andreas Fehr
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsleitung während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und über Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet worden. In den fünf Aufsichtsratssitzungen am 27.04., 10.06., 06.07., 28.09. und 23.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik und Investitionsentscheidungen ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 25.06.2010 zu Abschlussprüfern bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Strecker, Berger und Partner, Kassel, geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der ergänzende Bericht der Geschäftsführung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss in der von der Geschäftsführung vorgelegten Form. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

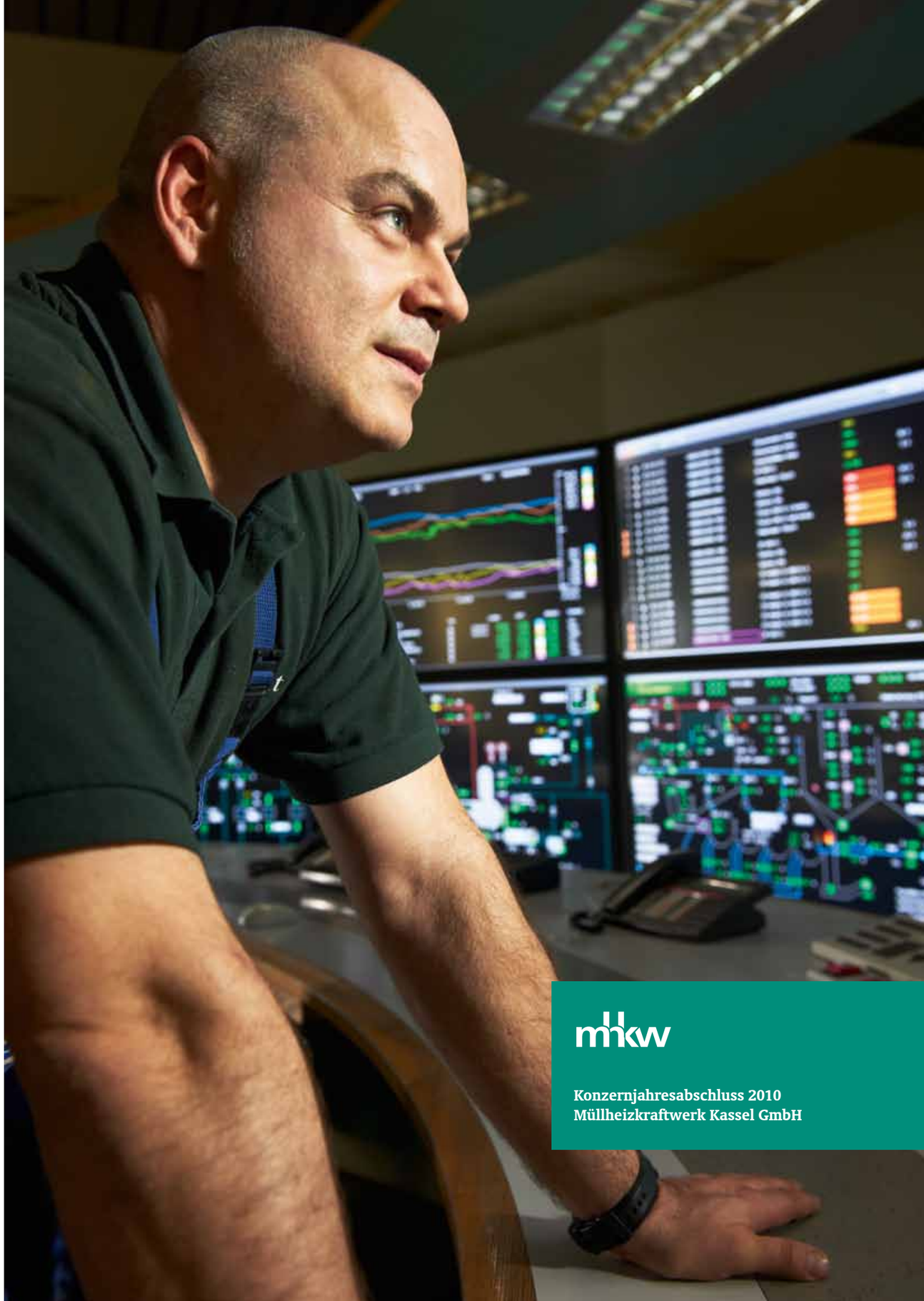
Der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 1. Juni 2011

Kasseler Fernwärme GmbH

Der Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen
Vorsitzender



mkw

Konzernjahresabschluss 2010
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Jahresabschluss 2010

142 Lagebericht

145 Bilanz

146 Gewinn- und Verlustrechnung

147 Anhang

150 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

152 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

153 Bestätigungsvermerk

154 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW) konnte im Geschäftsjahr 2010 erneut ihre Ziele erreichen. Dabei war die Verbrennungsanlage ab dem 2. Quartal 2010 in vollem Umfang ausgelastet.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Neben marktgerechten Angeboten an gewerbliche Kunden sorgten langfristige Verträge mit der Stadt Kassel sowie den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder dafür, dass die MHKW ihre Marktstellung im Jahr 2010 weiter behaupten konnte. Dabei stiegen im Geschäftsjahr 2010 die umgesetzten Abfallmengen gegenüber dem Vorjahr 2009. Nachdem im 1. Quartal 2010 das Abfallaufkommen aufgrund der Wirtschaftskrise noch rückläufig war, konnte ab dem 2. Quartal wieder eine Steigerung der umgesetzten Abfallmengen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

Einen weiteren Erfolgsfaktor stellt die Fähigkeit der MHKW dar, auch komplexe Abfallarten sicher und verantwortungsvoll zu entsorgen. Als zuverlässiger Entsorgungspartner kooperiert die MHKW mit Betreibern anderer Anlagen, um auch während der notwendigen Revisionsphasen Abfälle kontinuierlich und hochflexibel verwerten zu können.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 wurde von der MHKW eine Menge von 194.364 Mg (Vorjahr 187.817 Mg) Abfall umgesetzt. Davon entfielen 94.194 Mg (Vorjahr 92.032 Mg) auf die Stadtreiniger Kassel und 100.170 Mg (Vorjahr 95.785 Mg) auf die Landkreise sowie gewerbliche Kunden.

Insgesamt wurden 166.817 Mg (Vorjahr 174.715 Mg) thermisch behandelt. Die verbrannte Abfallmenge lag damit erneut über der geplanten Verbrennungskapazität der Anlage. Die zusätzlichen Mengen wurden in externen Anlagen sowie in der Abfallsortier- und -zerkleinerungsanlage (ASZA) verarbeitet. Ferner wurden 3.681 Mg Abfälle in Ballen zwischengelagert. Damit wurde für den Winter 2010/2011 Vorsorge getroffen, um eine kontinuierliche Auslastung zu gewährleisten. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Sortierung von kommunalem Sperrmüll fortgeführt.

In umweltverträglicher Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) hat die Anlage Strom ins Netz eingespeist und Fernwärme erzeugt. Die erzeugte Fernwärme wird vollständig an das Schwesterunternehmen Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) und der Strom an das Schwesterunternehmen Städtische Werke AG (STW) verkauft.

Die Umsatzerlöse für Entsorgung, Fernwärme, Strom und sonstige Produkte betrugen im Berichtsjahr 36,6 Mio. EUR (Vorjahr 36,2 Mio. EUR). Der Anstieg resultiert vor allem aus höheren Umsatzerlösen aus Entsorgungserlösen.

Die Erlöse aus Strom und Fernwärme beliefen sich auf 4,8 Mio. EUR (Vorjahr 5,0 Mio. EUR). Während die Erlöse aus der Stromlieferung an die STW gegenüber dem Vorjahr sanken, konnten die Erlöse aus Fernwärmelieferungen an die KFW gesteigert werden. In den Umsatzerlösen war kein KWK-Bonus mehr enthalten, da die Förderung bis zum Ende des Jahres 2009 befristet war.

Der Betrieb der Anlage wurde mit Personal der STW durchgeführt. Die Entgelte wurden auf der Basis bestehender Verträge berechnet.

Demgegenüber standen Materialaufwendungen in Höhe von 12,9 Mio. EUR (Vorjahr 12,2 Mio. EUR). Der Aufwand für bezogene Waren setzte sich im Wesentlichen aus den Einsatzstoffen für die Rauchgasreinigung und dem zusätzlich notwendigen Energieeinsatz für die Erzeugung von Fernwärme und Strom zusammen. Die Aufwendungen für bezogene Waren blieben annähernd auf Vorjahresniveau.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen auf 8,6 Mio. EUR und lagen damit um 0,8 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken auf 8,1 Mio. EUR (Vorjahr 8,3 Mio. EUR).

Die Abschreibungen lagen im Berichtsjahr bei 6,9 Mio. EUR (Vorjahr 6,8 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand bewegte sich mit 4,8 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis betrug –4,4 Mio. EUR (Vorjahr –4,3 Mio. EUR).

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der MHKW betrug 85,1 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr investierte die MHKW insgesamt 3,7 Mio. EUR in Sachanlagen (Vorjahr 2,9 Mio. EUR). Dabei lag der Schwerpunkt der Investitionen auf dem Neubau der Dampfturbine M8. Ziel dieser Investitionsmaßnahme ist unter anderem die Erhöhung des thermodynamischen Wirkungsgrades der Verbrennungsanlage.

Der Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 93,5 % am Gesamtvermögen spiegelt eine sehr hohe Anlagenintensität wider.

Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 24,0 %.

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die MHKW konnte ein Ergebnis von 4,8 Mio. EUR (Vorjahr 4,9 Mio. EUR) – bei Gesamterlösen von 37,5 Mio. EUR (Vorjahr 37,2 Mio. EUR) und Aufwendungen von 32,7 Mio. EUR (Vorjahr 32,2 Mio. EUR) – erwirtschaften, welches vollständig an die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) abgeführt wurde.

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 6,9 Mio. EUR. Im gleichen Zeitraum lag der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit bei einem Wert von –3,7 Mio. EUR. Die Kapitalflussrechnung wies zudem für das Geschäftsjahr 2010 einen negativen Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von –2,6 Mio. EUR aus. Dies führte zum Ende der Berichtsperiode zu einem Finanzmittelbestand von 0,6 Mio. EUR.

Nach Ende des Geschäftsjahres gab es keine besonderen Vorgänge.

3. Chancen- und Risikobericht

Die Entsorgungsverträge mit den kommunalen Kunden haben eine Laufzeit bis 2019 bzw. bis 2020 und garantieren der MHKW eine langfristige Planungssicherheit.

Im Jahr 2010 wurden die Planungen zur Installation der neuen leistungsstärkeren Dampfturbine fortgesetzt. Durch ihren Einsatz sollen zukünftig zusätzliche Strommengen erzeugt werden können. Die Anlage mit einem geplanten Investitionsvolumen von 15 Mio. EUR wird voraussichtlich planmäßig 2011 in Betrieb gehen.

Starker Wettbewerb infolge von zusätzlichen Verbrennungskapazitäten erfordert eine hohe Flexibilität der MHKW, um auch in den kommenden Jahren eine Auslastung ihrer Anlagen zu erreichen. Eine Möglichkeit besteht darin, Abfälle aus dem Ausland zu akquirieren. Im Geschäftsjahr 2010 konnten erste positive Erfahrungen mit Kunden aus Italien gesammelt werden, sodass dieser Weg zukünftig fortgesetzt wird.

Die ausgewogene Kundenstruktur mit lang- und kurzfris-

tigen Kontrakten sorgt bei der MHKW dafür, dass das Betreiber- und Auslastungsrisiko, trotz neuer Anforderungen, eine gute Entwicklung erwarten lässt.
Liquiditäts- und Zinsrisiken werden durch langfristige Finanzierungen der MHKW über den Verkauf von einredefreien Forderungen abgesichert. Durch die Verlängerung des Entsorgungsvertrages mit der Stadt Kassel besteht Potenzial für weitere Forfaitierungen.
Die kurzfristige Finanzierung des laufenden Liquiditätsbedarfes erfolgt im Rahmen des Cash-Managements im KVV-Konzern. Über einen Kassenkreditvertrag mit der KVV wird der laufende Liquiditätsausgleich durchgeführt, sodass die Liquiditätsrisiken für den kurzfristigen Bedarf begrenzt sind. Parallel erfolgt eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation und der erbrachten bzw. bezogenen Leistungsmengen. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes.

4. Prognosebericht

Die Bestandssicherung ist durch die langfristige Kooperation mit den kommunalen Kunden gewährleistet. Daneben stellen die Versorgung der Stadt Kassel mit Strom und Fernwärme sowie die Steigerung der Energieproduktion durch Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz weitere wichtige Faktoren für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der MHKW dar. Daher kann auch im Jahr 2011 und den Folgejahren mit einem positiven Geschäftsverlauf gerechnet werden.
Die Volatilität des Marktes und der anhaltende Preisdruck erfordern, dass die MHKW ihren Kunden – wie bereits in der Vergangenheit – auch unter logistischen Gesichtspunkten attraktive Komplettlösungen anbietet. Die MHKW wird dazu auch die partielle Zusammenarbeit mit Wettbewerbern suchen, um ihre Marktstellung weiter zu behaupten. Im technischen Bereich wird weiterhin an der Optimierung der Anlagen gearbeitet. Im Rahmen der Investitionsmaßnahmen wurde bereits im Jahr 2009 der Kauf einer neuen Dampfturbine beschlossen, mit der zukünftig höhere Stromerlöse erzielt werden sollen. Die Dampfturbine soll im Jahr 2011 in Betrieb genommen werden.

Die wirtschaftliche und technische Struktur der MHKW bilden eine vielversprechende Grundlage, um auch künftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können. Daher werden auch über das Jahr 2011 hinaus weiterhin positive Ergebnisse der MHKW erwartet.

Kassel, 31. März 2011

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Die Geschäftsführung

Karl-Heinz Schreyer

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(4)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			119.197,00	155
II. Sachanlagen			79.418.417,37	82.413
			79.537.614,37	82.568
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.696.469,48		2.543
			2.696.469,48	2.543
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.538.251,45		2.183
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	491.248,38		556
3. Sonstige Vermögensgegenstände		189.000,27		125
			2.218.500,10	2.864
III. Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			599.785,25	3
			85.052.369,20	**87.978**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	(7)		20.452.000,00	20.452
B. Rückstellungen	(8)			
1. Steuerrückstellungen		9.500,00		10
2. Sonstige Rückstellungen		2.487.712,71		2.143
			2.497.212,71	2.153
C. Verbindlichkeiten	(10)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		153
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.745.911,59		1.318
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		17.322.683,05		19.679
4. Sonstige Verbindlichkeiten	(12)	504.488,58		204
			20.573.083,22	21.354
D. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)		41.530.073,27	44.019
			85.052.369,20	**87.978**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(14)		36.612.053,21	36.235
2. Andere aktivierte Eigenleistungen			19.842,39	38
3. Sonstige betriebliche Erträge			444.083,85	419
			37.075.979,45	36.692
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–4.413.595,16		–4.486
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–8.569.655,16		–7.759
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–6.735.450,51		–6.873
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		–8.109.548,58		–8.273
			–27.828.249,41	–27.391
Betriebsergebnis			**9.247.730,04**	**9.301**
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(15)	386.410,60		465
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(16)	–4.769.529,26		–4.785
Finanzergebnis			**–4.383.118,66**	**–4.320**
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			4.864.611,38	4.981
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)		–65.213,00	–66
11. Sonstige Steuern			40.546,55	–36
			4.839.944,93	4.879
12. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(18)		–4.839.944,93	–4.879
13. Jahresüberschuss			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben
Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt.

(2) Gliederung
Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und deren Gliederung um den Posten 12 aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn ergänzt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.
Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen.
Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von unter 150 EUR werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Aufwand erfasst.
Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen, durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % zur Abdeckung der Lagerrisiken vorgenommen.
Alle übrigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen erfasst.
Bei Forderungen werden erkennbare Risiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt.
Bei den Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr, so dass eine Abzinsung nicht erforderlich ist.
Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss
Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Anlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.

(5) Forderungen gegen verbundene Unternehmen
Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelt es sich um den Saldo aus dem gegenseitigen Lieferungs- und Leistungsaustausch mit der Kasseler Fernwärme GmbH in Höhe von 491 Tsd. EUR (Vorjahr 351 Tsd. EUR).

(6) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	491

(7) Gezeichnetes Kapital
Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

Gesellschafter	EUR	%
Stadt Kassel	511.300	2,5
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	19.940.700	97,5
	20.452.000	**100,0**

(8) Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten (87 Tsd. EUR), ausstehende Rechnungen (380 Tsd. EUR) sowie unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung (1.958 Tsd. EUR) enthalten.

(9) Überdeckung von Rückstellungen
Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs 1 Satz 1 und 3 EGHGB wird für Rückstellungen und Sonderposten angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 3 Tsd. EUR überdotiert.

(10) Verbindlichkeiten
Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

			Restlaufzeiten		
	Gesamt **Tsd. EUR**	bis 1 Jahr **Tsd. EUR**	1–5 Jahre **Tsd. EUR**	über 5 Jahre **Tsd. EUR**	Gesamt Vorjahr **Tsd. EUR**
gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—	153
aus Lieferungen und Leistungen	2.746	2.746	—	—	1.318
gegenüber verbundenen Unternehmen	17.323	17.323	—	—	19.679
sonstige Verbindlichkeiten	504	504	—	—	204
Gesamt	**20.573**	**20.573**	**0**	**0**	**21.354**

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um den Saldo aus gegenseitigem Lieferungs- und Leistungsaustausch mit der Städtische Werke AG (STW), Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC) und der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV).

(11) Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen **in Tsd. EUR**
Lieferungen und Leistungen	384
dem Finanzierungsverkehr	11.986
Unternehmensverträgen	4.840
Gesamt	17.323

Gegenüber der Gesellschafterin der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 17.085 Tsd. EUR (Vorjahr 19.676 Tsd. EUR).

(12) Sonstige Verbindlichkeiten
In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Eigenbetrieb des Gesellschafters Stadt Kassel „Die Stadtreiniger“ in Höhe von 292 Tsd. EUR (Vorjahr Forderung 186 Tsd. EUR) enthalten.

(13) Rechnungsabgrenzungsposten
Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet den Barwert der forfaitierten und abgezinsten Forderungen an „Die Stadtreiniger“ aus dem Entsorgungsvertrag vom 12.09.1995.

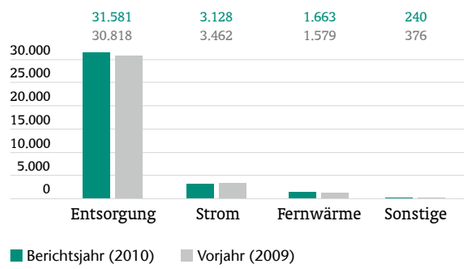
(·) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beschränken sich auf das Bestellobligo in Höhe von 8.240 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

Produkt	2010 **Tsd. EUR**	Vorjahr **Tsd. EUR**
Entsorgung	31.581	30.818
Strom	3.128	3.462
Fernwärme	1.663	1.579
Sonstige	240	376
Umsatzerlöse	**36.612**	**36.235**

Umsatzerlöse in Tsd. Euro



(15) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 386 Tsd. EUR (Vorjahr 465 Tsd. EUR) enthalten.

(16) Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 770 Tsd. EUR (Vorjahr 779 Tsd. EUR) enthalten.

(17) Steuern von Einkommen und Ertrag
Die auf die Müllheizkraftwerk Kassel GmbH entfallenden Ertragssteuern werden per Konzernumlage von der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH als Organträger verrechnet.

(18) Aufwendungen für Gewinnabführung
Der aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinn betrifft die Verpflichtung gegenüber der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

V. Sonstige Angaben

Allgemein
Die Zusammensetzung der Organe ist als Anlage 2 aufgeführt.
Im Berichtsjahr wandte die Gesellschaft für Bezüge des Aufsichtsrates 8 Tsd. EUR auf.
Der Geschäftsführer erhielt im Geschäftsjahr keine Bezüge.

Geschäfte größeren Umfangs
Gemäß § 10 Absatz 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen sowie assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre darzustellen. Die MHKW hat im Geschäftsjahr 2010 wesentliche Geschäfte aufgrund folgender Verträge mit Unternehmen im Sinne dieser Vorschrift durchgeführt:

- Dienstleistungsverträge mit einem Leistungsumfang von insgesamt 6.871 Tsd. EUR
  - Vertrag über die Verrechnung von Leistungen mit der KVV (Juni 2004)
  - Betriebsführungsvertrag mit der STW (Mai 1998)
- Stromlieferungsvertrag mit der STW (Mai 1996).

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Die Geschäftsführung

Karl-Heinz Schreyer

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	281.560,49	26.806,93	0,00	0,00	**308.367,42**	189.170,42	**119.197,00**	155,3	**62.915,93**
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Immaterielle gesamt	281.560,49	26.806,93	0,00	0,00	**308.367,42**	189.170,42	**119.197,00**	155,3	**62.915,93**
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	60.676.007,92	76.590,20	0,00	0,00	**60.752.598,12**	29.836.153,73	**30.916.444,39**	32.220,9	**1.381.143,20**
2. Technische Anlagen und Maschinen									
a) Erzeugung	13.549.124,61	0,00	0,00	0,00	**13.549.124,61**	10.599.427,61	**2.949.697,00**	3.483,7	**534.015,00**
b) Fortleitung	17.963.815,12	15.764,22	2,00	0,00	**17.979.577,34**	12.670.610,34	**5.308.967,00**	6.027,6	**734.350,22**
c) Messung	8.643,60	0,00	0,00	0,00	**8.643,60**	5.584,60	**3.059,00**	3,7	**607,00**
d) Sonstiges	89.573.497,66	71.199,92	82.978,07	0,00	**89.561.719,51**	53.574.949,51	**35.986.770,00**	39.735,7	**3.820.086,92**
Technische Anlagen und Maschinen gesamt	121.095.080,99	86.964,14	82.980,07	0,00	**121.099.065,06**	76.850.572,06	**44.248.493,00**	49.250,7	**5.089.059,14**
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.188.392,55	257.785,24	477,73	0,00	**4.445.700,06**	3.706.309,06	**739.391,00**	684,1	**202.332,24**
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	257.101,19	3.256.987,79	0,00	0,00	**3.514.088,98**	0,00	**3.514.088,98**	257,1	**0,00**
Sachanlagen gesamt	186.216.582,65	3.678.327,37	83.457,80	0,00	**189.811.452,22**	110.393.034,85	**79.418.417,37**	82.412,8	**6.672.534,58**
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
2. Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
4. Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Finanzanlagen gesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**	0,00	**0,00**	0,0	**0,00**
Anlagevermögen gesamt	**186.498.143,14**	**3.705.134,30**	**83.457,80**	**0,00**	**190.119.819,64**	**110.582.205,27**	**79.537.614,37**	**82.568,1**	**6.735.450,51**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Bürgermeister
Jürgen Kaiser, Kassel (seit 27. Mai 2010)
(Vorsitzender)

Betriebsratsvorsitzender Städtische Werke AG
Klaus Horn, Söhrewald
(stellvertretender Vorsitzender)

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Ausbildungsleiterin Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Anja Drotleff, Wabern

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt

Assessor jur.
Günter Geisen, Kassel

Betriebsleiter Die Stadtreiniger Kassel
Diplom-Ingenieur
Gerhard Halm, Kassel

Geschäftsführer-Vorsitzender Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel

Fernmeldemonteur
Klaus-Peter Keller, Vellmar

Geschäftsführer Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Fachkaufmann für Marketing
Stefan Kortmann, Kassel

Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Kassel
Dr. Walter Lohmeier, Kassel

Sozialpädagogin
Annett Martin, Kassel

Technischer Zeichner
Klaus-Dieter Noll, Kassel

Diplom-Handelslehrer
Heribert Völler, Kassel

Geschäftsführer Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (seit 16. Juli 2010)

Geschäftsführung

Diplom-Ingenieur
Karl-Heinz Schreyer, Niestetal

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Müllheizkraftwerk Kassel GmbH, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).
Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Kassel, den 4. April 2011

sb+p Strecker . Berger + Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heiner Eggert
Wirtschaftsprüfer

Andreas Fehr
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet. In den zwei Aufsichtsratssitzungen am 27.05. und 23.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik und Investitionsentscheidungen ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 25.06./25.10.2010 zu Abschlussprüfern bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Strecker, Berger und Partner, Kassel, geprüft, die dazu den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt haben.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die ergänzenden Berichte der Geschäftsführung vor.
Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss in der von der Geschäftsführung vorgelegten Form. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorliegenden Form festzustellen.
Der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 17. Mai 2011

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Der Aufsichtsrat

Jürgen Kaiser
Vorsitzender

KVG

Konzernjahresabschluss 2010
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Jahresabschluss 2010

156 Lagebericht

166 Bilanz

168 Gewinn- und Verlustrechnung

169 Anhang

176 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

178 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

179 Bestätigungsvermerk

180 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) erreichte im Jahr 2010 erneut das mit der Stadt Kassel vereinbarte Ergebnis. Die Straßenbahnanbindung der Stadt Vellmar bildete den Schwerpunkt im Rahmen der Erweiterung des ÖPNV-Angebotes.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Inkrafttreten der neuen Verordnung (VO) der Europäischen Union (EU) Nr. 1370/2007 am 3.12.2009 wurde eine neue Grundlage zur Vergabe von öffentlichen Personenbeförderungsleistungen geschaffen. Durch diese sind sowohl Ausschreibungen als auch Direktvergaben möglich. Zusätzlich sieht diese VO Übergangsfristen vor, in denen Vergaben nach alter Rechtslage, dem sogenannten „Altmark Trans-Urteil“ des Europäischen Gerichtshofes (EUGH) aufrechterhalten werden können.
Am 09.11.2009 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel die Betrauung an die KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des auf Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) beruhenden Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Kassel beschlossen. Hiermit können die Übergangsfristen der genannten EU-Verordnung genutzt werden. Die Direktvergabe der Bus- und Straßenbahnverkehrsleistung an die NB Nordhessenbus GmbH (NB) und KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) bleibt somit – ergänzend zu den Regelungen in § 4 Abs. 8–12 des gültigen Konsolidierungsvertrages 2008 bis 2012 zwischen der Stadt Kassel und der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) vom 21.07.2008 – noch bis 2019 bzw. 2024 nach alter Rechtslage möglich. Daneben ist es auch möglich, die Vergabe nach der EU-VO 1370/2007 (Ausschreibung) durchzuführen.
Die Konzessionen für die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel und Baunatal sind derzeit bis zum 15. Dezember 2012 an die KVN vergeben. Es wird angestrebt, auch nach diesem Zeitpunkt weiterhin eine Direktvergabe der Tram-Leistungen (dann inklusive der Leistungen nach Vellmar) durchzuführen. Dazu wurde gemeinsam mit der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) untersucht, ob an der Kraft Beschlusses des Magistrats der Stadt Kassel erfolgten Betrauung der KVG festgehalten werden soll oder ob es angezeigt ist, diese Betrauung durch einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag (ÖDA) auf Grundlage der EU-VO 1370/2007 zu ersetzen.
Im Ergebnis empfiehlt PwC die gegenwärtige Betrauung auch nach dem 15. Dezember 2012 fortzuführen und nicht auf einen ÖDA auf der Grundlage der EU-VO 1370/2007 umzustellen. Insbesondere vergaberechtlich wäre ein ÖDA an strengere Vorgaben gekoppelt. Nach dem Leitfaden des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) sind für die Erteilung der Linienverkehrsgenehmigungen in Hessen bestimmte Fristen zu beachten. Demnach ist dem RP als Genehmigungsbehörde anzukündigen, dass beabsichtigt ist, die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel, Baunatal und Vellmar direkt zu vergeben. Die Begründung besteht insbesondere in der Notwendigkeit, einen Ausgleich der Chancen und Risiken zu ermöglichen. Werden einzelne ertragreiche Linien an Dritte vergeben, auf die diese sich mit einem konkurrierenden Genehmigungsantrag bewerben, so verblieben nur die besonders verlustbringenden Linien bei der KVG bzw. KVN. Diese zusätzlichen Verluste müssten wiederum im Rahmen des Konsolidierungsvertrages zwischen dem Konzern der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) und der Stadt Kassel kompensiert werden.
Ein entsprechendes Ankündigungsschreiben wurde an den RP durch die KVG als Aufgabenträgerorganisation der Stadt Kassel Anfang Februar 2011 gesandt. Parallel läuft eine Abstimmung über diese Vorgehensweise mit der Verkehrsverbund und Fördergesellschaft Nordhessen mbH (NVV), die für die regionalen Linien zuständig ist und in deren Auftrag die regionalen Linien direkt vergeben werden sollen.
Die KVG setzt das von der Hessischen Landesregierung verfolgte Besteller-Ersteller-Prinzip weiterhin konsequent um. Dabei besteht die Verkehrslandschaft im Konzern aus den Unternehmen KVG, KVN sowie der Beteiligung an der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK). Der NVV als regionale Aufgabenträgergesellschaft ist Besteller des regionalen Bus- und Schienenverkehrs. Die KVG ist die lokale Aufgabenträgergesellschaft in Kassel und nimmt dort die Bestellerfunktion wahr.
Daneben stellt die KVG den „Ersteller-Unternehmen“ NB und KVN die bei ihr angestellten zusätzlichen Fahrer, Fahrzeuge, Trassen sowie diverse Dienstleistungen zu marktfähigen Preisen zur Verfügung. Gleichzeitig haben die KVN und NB die Betriebsführung für ihre Konzessionen auf die KVG übertragen, sodass die KVG den Kunden gegenüber für den Betrieb umfassend verantwortlich ist.

1.2 Verkehrsangebot

Als die von der Stadt Kassel mit der Wahrnehmung der hoheitlichen Aufgaben des Aufgabenträgers betraute Organisation, ist die KVG seit Mitte 2009 dabei, gemäß § 8 Abs. 3 des PBefG in Verbindung mit § 14 des Hessischen ÖPNV-Gesetzes (ÖPNVG), den im Januar 2003 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Nahverkehrsplan (NVP) fortzuschreiben.
Im Rahmen der Fortschreibung wird auf der Basis einer Analyse der Raum- und Verkehrsstrukturen ein strategisch-planerisches Konzept zur weiteren Entwicklung des ÖPNV erarbeitet, das insofern Rechtsverbindlichkeit besitzt, als die Genehmigungsbehörde bei der Vergabe von Liniengenehmigungen an seine Vorgaben gebunden ist. Auch Infrastrukturvorhaben müssen im NVP dargestellt sein, um eine Landesförderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) oder dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) zu erhalten.
Wesentliche Projektziele sind der Ausbau und die Weiterentwicklung des ÖPNV als Standortfaktor und im Interesse der Einwohner der Stadt Kassel, die Stärkung der KVG als kommunaler Mobilitätsdienstleister, die Steigerung der Attraktivität des städtischen ÖPNV für bestehende Kunden und potenzielle Neukunden sowie die weitere Verbesserung der Effizienz der Verkehrsdurchführung.
An der Bestandsaufnahme (Erkennen von Raum- und Bevölkerungsstrukturen unter dem Aspekt der vorhandenen ÖPNV-Potenziale, Untersuchung des ÖPNV-Angebots unter dem Aspekt seiner Effektivität innerhalb der vorgefundenen Raumstrukturen, Zusammenführung der Hauptaspekte) wird derzeit gearbeitet. Parallel dazu wird der Entwurf eines Anforderungsprofils (Festlegung verkehrspolitischer und strategisch-planerischer Ziele) entwickelt. Daneben sollen eine Mängelanalyse (Abgleich der Ist-Situation mit den Zielen des Anforderungsprofils) sowie darauf aufbauend ein Maßnahmenkonzept und eine Maßnahmenbe-

wertung bis Herbst 2011 erarbeitet werden. Die „Träger öffentlicher Belange“ sind im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens einzubinden.
Die Fortschreibung des NVP erfolgt zeitlich parallel zu den derzeit ebenfalls in Arbeit befindlichen Fortschreibungen der NVP des NVV und der Nachbarlandkreise sowie zur Aufstellung eines Verkehrsentwicklungsplans durch die Stadt Kassel.
Zur Abstimmung der Planinhalte ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Stadt Kassel und der KVG erforderlich. Darüber hinaus sind wesentliche Inhalte mit den benachbarten lokalen Aufgabenträgern, dem NVV und den zuständigen Fachbehörden zu koordinieren.
Bereits konkret wahrzunehmen ist der Straßenbahnausbau nach Vellmar. Die Arbeiten für den Bau der neuen, rund vier Kilometer langen Straßenbahntrasse liegen im Plan. Im Sommer 2010 ist die Tram mit der Eröffnung des neu gestalteten Kreisels „Dörnbergstraße“ deutlich sichtbar in Vellmar angekommen. Entwickelt sich das Gesamtprojekt weiter so erfreulich, wird die neue Strecke in der zweiten Jahreshälfte 2011 in Betrieb gehen.
Im Jahr 2009 haben KVG und NVV gemeinsam eine Machbarkeitsstudie für den Bau einer neuen Straßenbahntrasse nach Kassel-Waldau erstellt. Die Ergebnisse der Studie wurden am 15.04.2010 der Bau- und Planungskommission, am 27.04.2010 dem Aufsichtsrat (AR), am 25.05.2010 den verkehrspolitischen Sprechern der Fraktionen im Kasseler Stadtparlament und am 16.06.2010 dem Ortsbeirat Waldau vorgestellt. Derzeit wird die Kosten-Nutzen-Analyse erstellt, auf deren Grundlage Gespräche mit dem HMWVL hinsichtlich der Förderfähigkeit des Projektes geführt werden sollen. Zusätzlich wird ein Verkehrsmodell für den „Platz der deutschen Einheit“ erstellt, mit dem geprüft werden soll, inwieweit die Leistungsfähigkeit dieses Verkehrsknotenpunktes durch eine neue Straßenbahntrasse beeinflusst wird. Weitere Zwischenergebnisse der Untersuchungen sollen in der zweiten Jahreshälfte 2011 dem AR und den politischen Gremien der Stadt Kassel vorgestellt werden.
Im Jahr 2010 wurden von der KVG zudem Studien zur Herkulesbahn, zur Straßenbahnerweiterung ins Bossental (Stadtteil Wolfsanger) und zur möglichen Nutzung der Waldkappeler Bahn beim Dezernat für Verkehr, Stadtentwicklung, Umwelt und Bauen der Stadt Kassel vorgelegt.

1.3 Markt und Umfeld

Die enge Verflechtung der Verkehre im Stadtgebiet und im KasselPlus-Tarifgebiet erfordert ein gemeinsames Auftreten aller Aufgabenträger, um einen dauerhaften Erfolg zu erzielen. Daher kooperieren KVG und NVV bezüglich einer gemeinsamen Marktbearbeitung für das KasselPlus-Gebiet. Parallel rückt die Zusammenarbeit bei der Verkehrslenkung und -steuerung weiter in den Vordergrund. Zusätzlich ist es erforderlich, gemeinsam neue Produkte in der Dienstleistungskette zu entwickeln.
Basierend auf den Erkenntnissen der in den Vorjahren durchgeführten Werbewirkungsanalysen, nach denen die Kommunikationsmaßnahmen für das MultiTicket bei vergleichsweise geringer Reichweite trotzdem überdurchschnittliche Wahrnehmung und Kaufmotivation bewirkten, wurden im Jahr 2010 gezielte Vermarktungsaktivitäten für das MultiTicket entwickelt.
Durch eine anlassbezogene und zielgruppenspezifische Kommunikation, verbunden mit einer deutlichen Steigerung der Reichweite und einem entsprechenden Mediamix, konnte für einzelne Anlässe wie Ostern, Sommerferien, Karlsaue Sommer Open Air oder Weihnachtsmarkt eine deutliche Steigerung der Verkaufszahlen von mehr als 5 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Die im Berichtsjahr begonnene Kampagne wird aufgrund dieser Ergebnisse in 2011 fortgesetzt.
Das Angebot der NordhessenKarte 60+ wurde im Jahr 2010 um einen speziell für die Zielgruppe konzipierten Online-Auftritt ergänzt. Insbesondere für die Reise- und Freizeitplanung wird das Internet von dieser Zielgruppe zunehmend genutzt. Neben einem umfangreichen Veranstaltungskalender, Freizeit- und Ausflugstipps wurde auch ein Selbstlernprogramm für die Verbindungsauskunft geschaffen.
Das HotelTicket, das in Anlehnung an das MultiTicket in zwei Varianten für Geschäftsreisende und Wochenend-Touristen entwickelt wurde, konnte im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich im Markt etabliert werden. Insgesamt 15 Hotelbetriebe in und um Kassel haben eine entsprechende Vertriebsvereinbarung unterzeichnet und bieten ihren Gästen das Ticket an.
Neben neuen KombiTicket-Vereinbarungen, wie etwa mit Fredrich-Stadtrundfahrten oder der Oberliga-Handballmannschaft des TSV Vellmar, die abgeschlossen werden konnten, wurde auch die Vermarktung bestehender KombiTicket-Angebote konsequent weiterverfolgt und sowohl die Bekanntheit als auch der Verkauf weiter gesteigert.
Im Bereich Marktforschung stand 2010 neben dem turnusmäßig alle zwei Jahre erhobenem Kundenbarometer zur Zufriedenheitsanalyse der Fahrgäste die Teilnahme am sogenannten Qualitätsbarometer im Fokus. Die dabei erhobenen Ergebnisse münden in der Gründung eines Arbeitskreises aller beteiligten Unternehmensbereiche mit dem mittelfristigen Ergebnis, ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN 13816 (ÖPNV-Servicequalität) aufzubauen. In Vorbereitung auf die im Jahr 2011 geplante Inbetriebnahme der Straßenbahnanbindung nach Vellmar wurde zudem mit Unterstützung der Stadt Vellmar eine schriftliche Befragung der Vellmarer Bürger durchgeführt, die neben insgesamt großer Zustimmung für das Projekt auch Informationsbedarfe der Bürger und Bedingungen für eine künftige Nutzung des ÖPNV-Angebots aufzeigte. Die Ergebnisse dieser Befragung fließen in die Entwicklung aller Kommunikationsmaßnahmen und Vermarktungsaktivitäten zum künftigen ÖPNV-Angebot in Vellmar ein.

1.4 RegioTram

Das Liniennetz und das Verkehrsangebot blieben im Jahr 2010 nahezu unverändert. Der Betriebsablauf konnte weiter stabilisiert werden, die mit dem NVV vereinbarte Pünktlichkeitsquote wurde eingehalten. Die Anzahl der Zugausfälle befand sich auf niedrigem Niveau.
Die erforderlichen streckenseitigen Baumaßnahmen durch die Deutsche Bahn (DB) im Bereich Bahnhof Obervellmar, Voraussetzung für die angestrebte Taktverdichtung, wurden mittlerweile angefangen. Ebenfalls wurden Maßnahmen im Bereich Guntershausen, konkret mit dem Elektronischen Stellwerk (ESTW) und den Bahnsteigen, begonnen.
An der Integration der RegioTram (RT)-Linien in das Straßenbahnnetz wurde weiterhin gemeinsam mit dem NVV gearbeitet. Die Auslastung der Fahrzeuge und die Optimierung der betrieblichen Abläufe waren dabei nach wie vor die wichtigsten Ziele.
Für 2011 hat der NVV eine deutliche Mehrleistung von ca. 350.000 Zugkilometern bei der RegioTram-Betriebsgesellschaft (RTB) bestellt. Grundlage hierbei ist der Verkehrsvertrag zwischen RTB und NVV, der dem NVV grundsätzlich die Möglichkeit einräumt, solche Zusatzleistungen zu definierten Bedingungen zu bestellen. Der sich dadurch erhöhende Triebfahrzeugführerbedarf wird seitens der DB Regio auch für die RBK-Anteile übernommen. Gleichzeitig erhält die DB die damit einhergehenden Erlöse. Daneben konnten im Jahr 2010 die Nachverhandlungen mit dem NVV für die Vorjahre 2007–2010 erfolgreich abgeschlossen werden.
Es ist davon auszugehen, dass der NVV 2011 die Vorbereitungen für die Vergabe der Verkehrsleistung für den Zeitpunkt nach Ablauf des derzeitigen Verkehrsvertrages (Ende 2012) durchführt. Daher wird im Jahr 2011 zu entscheiden sein, ob und ggf. mit welchen Partnern die KVG sich an dieser Vergabe beteiligen wird. Zur Vorbereitung auf die ab Dezember 2012 zu erwartenden Veränderungen bei der Vergabe der RT-Leistungen wurde bei der KVG ein Projekt gestartet. Schwerpunkte sind insbesondere die Entwicklung/Anpassung von Konzepten für die Fahrzeugbereitstellung, die Infrastrukturbereitstellung und der Fahrbetrieb.

Der Erfolg des RT-Konzeptes zeigt sich zwischenzeitlich auch international mit dem Projekt „Sintropher“. Dies ist ein von der EU gefördertes Projekt zur Entwicklung nachhaltiger, kosteneffektiver Lösungen zur verbesserten Erreichbarkeit dünn besiedelter Regionen und deren Anbindung an städtische Verdichtungsräume und Stadtzentren mit Hilfe schienengebundener Systeme. Erreicht werden soll ein Wissenstransfer zwischen fünf am Projekt beteiligten Regionen in Belgien, Holland, Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Die KVG ist dabei zum einen an der Entwicklung neuer RegioTram Marketing-Systeme (Federführung liegt beim NVV) beteiligt; hier geht es darum, Marketing und Fahrgastinformation weiterzuentwickeln mit dem Ziel, (potenziellen) Kunden die Vorzüge des RT-Systems zu vermitteln. Zum anderen hat die KVG die Federführung an einer Machbarkeitsuntersuchung zur Erschließung von Arbeitsplatzschwerpunkten inne. Hier werden insbesondere vorhandene Fahrgastpotenziale in Verbindung mit Arbeitsplatzschwerpunkten zur Anbindung an den ÖPNV untersucht. Dritter Arbeitsschwerpunkt ist der Wissenstransfer. In Nordhessen umfasst das Spektrum der Betriebsformen Verkehre nach der Verordnung über den Bau und Betrieb der Straßenbahnen (BOStraB) und der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung (EBO). Auch gibt es unterschiedliche Betreiber- und Finanzierungsmodelle. Die Analyse dieser unterschiedlichen Ausprägungen in technischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und organisatorischer Sicht kann wertvolle Hinweise für die weitere Entwicklung der Systeme geben. Für die internationalen Projektpartner, die die Einführung derartiger Systeme planen, können Erfahrungen aus dem NVV- und KVG-Bereich aufbereitet werden. Umgekehrt können NVV und KVG Erfahrungen der Partnerregionen sowie Erkenntnisse aus der Eigenanalyse zur Optimierung der bestehenden Systeme verwerten.

1.5 Optimierungsprojekte und interne Steuerung

Ziel der internen Optimierungs- und Modernisierungsmaßnahmen ist es, auch weiterhin alles zu tun, um die KVG als wirtschaftlich erfolgreiches und führendes regionales Verkehrsunternehmen zu erhalten und damit auch die Arbeitsplätze seiner Mitarbeiter zu sichern. KVG-WiN (Wettbewerb im Nahverkehr) ist seit Ende 2003 das zentrale Restrukturierungs- und Optimierungsprojekt, das alle Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung bündelt, bewertet und steuert. Es ist in vier Teilprojekte (TP) untergliedert, davon zwei mit strategischem Fokus: „Dezentrale Bereichssteuerung mit Kennzahlen“ (TP I) und „Szenarien und Strategien zur Wettbewerbsfähigkeit“ (TP II) und zwei mit operativem Schwerpunkt: „Aktiv verkaufen – Erlöse steigern“ (TP III) zur Erzielung von Mehrerlösen und „Prozesse optimieren – Ressourcen nutzen“ (TP IV) zur Kostensenkung.

In Teilprojekt IV „Prozesse optimieren – Ressourcen nutzen“ wurden bisher auf der Kostenseite die Einsparungen erzielt, die notwendig waren, um das aus dem Konsolidierungsvertrag abgeleitete KVG-Ergebnis zu erreichen. Nach den erheblichen Personaleinsparungen in den letzten Jahren liegt der Schwerpunkt dieses Teilprojekts seit 2009 auf der Entwicklung von langfristigen Investitions- und Instandhaltungskonzepten in den Bereichen Fahrzeuge und Werkstätten, der Entwicklung eines Mittelfristkonzeptes für den Fahrdienstbereich und auf Angebotsoptimierungen im Netz bei gleicher Bedienungsqualität. Ziel dabei ist, im Fahrbetrieb und bei Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen durch verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung eine gleichmäßigere Kapazitätsauslastung des Personals und eine Optimierung des Anlagen- und Fahrzeugbestandes zu erreichen.

Im Fahrzeugbereich wurde die Neuanschaffung von 18 Niederflur-Straßenbahnen beschlossen. Im Januar 2010 erfolgte die endgültige Bestellung. Im Ergebnis wird der zukünftige Bestand an Straßenbahnen trotz des zusätzlichen Verkehrs nach Vellmar den heutigen Straßenbahnbestand um vier Fahrzeuge unterschreiten. Im Jahr 2016 werden die ersten Fahrzeuge der ersten Niederflurgeneration aus den Jahren 1991 bis 1994 das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen. Hierfür wird momentan ein geeignetes Modernisierungs-/Beschaffungskonzept vom Bereich Fahrzeug und Werkstätten erarbeitet.

Im Busbereich werden die Neoplan-Standardgelenk-Busse in erster Linie nur noch als Einsatzwagen eingesetzt. Aufgrund der kurzen Einsatzzeiten ist ein Betrieb bis 2012 vorgesehen. Auch hier soll 2011 ein Beschaffungskonzept erarbeitet werden, das eine Neubewertung der Werkstattreserve, des Fahrzeugbestands für sonstige Verkehre, des künftigen Bus-Bedarfs für Vellmar einschließt und den Wegfall der Linien 35/37 durch die NB 2013 berücksichtigt. Ziel ist auch hier, durch eine Reduzierung der Spitzenfahrzeuge bei gleicher Kilometerleistung zu weiteren Einsparungen zu kommen.

Im Fahrerbereich wurde das „Mittelfristkonzept Fahrdienst“ entwickelt, das den Fahrerbedarf Bus und Straßenbahn bis 2014 aufgrund der verkehrlichen Veränderungen durch den Straßenbahnbetrieb nach Vellmar und damit einhergehende Änderungen im Busverkehrs sowie des 2013 auslaufenden Vertrags zur Bedienung der Linien 35/37 prognostiziert und diesen den voraussichtlichen Personalbestand Fahrer – bereinigt um Fluktuation, Altersteilzeitabgänge, auslaufende Verträge, Fremdvergaben etc. – gegenüberstellt. Dieses Konzept wird im Bereich Betrieb und Verkehr kontinuierlich den aktuellen Gegebenheiten angepasst und daraus der Einstellungs- / Umschulungsbedarf abgeleitet.

Die Maßnahmen in Teilprojekt III „Erlöse steigern – Aktiv verkaufen“ haben das Ziel, parallel zu den Einsparungen auch auf der Erlösseite Zuwächse zu erreichen. Diese Zielsetzung, insbesondere die Linienerlöse dauerhaft zu steigern, wird die Herausforderung für 2011 und die Folgejahre bilden.

Innerhalb der strategisch orientierten Teilprojekte von KVG-WiN wurden im Teilprojekt II „Szenarien und Strategien zur Wettbewerbsfähigkeit“ das Besteller-Ersteller-Modell entwickelt und die dafür notwendigen Verträge zwischen KVG, NB, KVN und RBK erstellt und abgeschlossen. Die KVG ist der Verpflichtung im Hinblick auf die Erfüllung des sogenannten K4-Kriteriums in den Jahren 2008/2009 nachgekommen, indem sie den Nachweis erbracht hat, dass die Kosten denen eines „durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens“ entsprechen. Dieses wurde mit einer umfangreichen Kostenanalyse für den Straßenbahnverkehr in Zusammenarbeit mit PwC nachgewiesen.

Der aufgrund des Betrauungsbeschlusses der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel erforderliche Jahresbericht zur „Erfüllung der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen“ wurde im September 2010 an die Stadt Kassel übersandt. Inhalte sind der Bericht zur Erfüllung des fahrplanmäßigen Angebots, der Bericht zum Nachweis des K4-Kriteriums Straßenbahn und Bus anhand einer Sollkostenfortschreibung auf Basis 2007 und der Nachweis mit Hilfe der Trennungsrechnung, dass keine Überkompensation von Seiten der Stadt Kassel erfolgt ist.

Im Teilprojekt I: „Dezentrale Bereichssteuerung mit Kennzahlen“ wurden seitens des Controllings die Produkte der KVG-Bereiche definiert und marktfähige Preise anhand von Benchmarks festgelegt. Mit dem KVG-Modell „Steuern mit Zielen“ soll die Steuerung und Ergebnisverantwortung bei der KVG in den nächsten Jahren weiter dezentralisiert werden.

Die Einbeziehung der Arbeitnehmerseite war und ist ein wesentliches Erfolgskriterium für die Umsetzung der KVG-WiN-Maßnahmen. Diese wirkt in den Teilprojekten mit und wird im Lenkungsausschuss und im Betriebsrat über den Projektstand informiert.

Das Projekt KVG-WiN stellt auf interne Prozessoptimierung ab. Auf externe Einflüsse wie die 2008 eingetretene Finanzkrise, die natürlich Auswirkungen auf die Finanzierungsmöglichkeiten von Investitionen im KVV-Konzern hat, wurde das Projekt „Live – Liquiditätsversorgung sichern“ übergreifend für den kompletten KVV-Konzern aufgesetzt. Ziel des Projektes war die Liquidität auch in dieser Situation zu sichern und dabei zu analysieren, ob die bestehenden Finanzierungsformen den aktuellen Marktgegebenheiten entsprechen und mögliche Alternativen aufzuzeigen. Weiterhin galt es, die wesentlichen Zahlungsströme der KVV zu untersuchen, um kurzfristige Liquiditätsspitzen zu vermeiden und den Liquiditätsbedarf zu optimieren.

Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass für die Anforderungen der KVV das klassische Darlehen die generell kostengünstigste Möglichkeit der Finanzierung darstellt. Das bisherige Finanzierungsvorgehen der KVV hat sich somit als richtig bestätigt. Das zeigte sich bei der KVG unlängst erstmals mit einem unverbürgten Darlehen, in das zusätzlich noch zinsgünstige Förderdarlehen eingebunden werden konnten, mit dem die Finanzierung der neuen Straßenbahnen erfolgte. In anderen Konzernunternehmen wurden im Rahmen von Live Finanzierungsinstrumente wie Forfaitierung oder bürgerbeteiligungsähnliche Finanzierungsformen wie der „Klima-Sparbrief“, der Finanzierungsziele mit Marketingzielen wie Kundenbindung verknüpft, umgesetzt.

Die Abstimmung und Synchronisierung von Zahlungsströmen, das Hineintragen des Liquiditätsgedanken in das tägliche Handeln, wird 2011 eine Herausforderung bei der Fortführung des Projektes darstellen.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Ertragslage

Die KVG erzielte im Geschäftsjahr 2010 Umsatzerlöse in Höhe von 95,1 Mio. EUR (Vorjahr 93,0 Mio. EUR). In ihrer Funktion als Besteller von Verkehrsleistungen und Betriebsführer nach § 3 Abs. 2 PBefG erhält die KVG die gesamten Verkehrseinnahmen und Zuschüsse für den lokalen Verkehr und die Linien 35/37. Im Rahmen der Ausschreibungen im KasselPlus-Gebiet ist ein Teil der Umsatzerlöse aus dem Linienverkehr abzuführen oder an regionale Bündel beziehungsweise an Verkehrsunternehmen weiterzuleiten. Dies erfolgt in Form von Kassenausgleichzahlungen an Verkehrsunternehmen im Rahmen der Abrechnung der Einnahmeaufteilung. Im Berichtsjahr lagen die Umsatzerlöse aus dem Linienverkehr (netto) mit 27,5 Mio. EUR, bedingt durch eine Tarifsteigerung und erfolgreichen Akquisitionen, über dem Vorjahreswert von 26,6 Mio. EUR.

Zusätzlich beinhalten die Umsatzerlöse auch die Bereitstellung von Personal und Fahrzeugen an die KVN und die NB sowie Erlöse aus der Trassennutzung in Gesamthöhe von insgesamt 37,0 Mio. EUR (Vorjahr 36,9 Mio. EUR). Dabei lagen im Jahr 2010 die Erlöse aus Trassennutzung um 1,3 Mio. EUR über dem Vorjahr, die Steigerung resultiert hauptsächlich aus einem außerordentlichen Entgelt für Gleisfreimeldeanlagen. Dagegen waren die Erlöse aus Personalgestellung von KVG-Fahrpersonalen im Bus- und Bahnbereich sowie aus Fahrzeuggestellung im Busbereich rückläufig. Ein wesentlicher Grund hierfür war eine veränderte Fremdvergabestrategie bei der NB. Die Umsatzerlöse für die Fahrzeugbereitstellung im Bahnbereich bewegten sich, wie die Erstattungen von Bund und Land, im Berichtsjahr auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Jahr 2009 von 24,4 Mio. EUR auf 25,5 Mio. EUR. Die Steigerung resultierte im Wesentlichen aus Leistungen bei der Streckenunterhaltung im Lossetal und Baunatal für die RBK. Daneben waren periodenfremde Erträge aus der Abrechnung der Bereitstellung von Vertriebsgeräten für die RBK aus Vorjahren enthalten.

Die aktivierten Eigenleistungen lagen mit 1,6 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau von 1,2 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 9,1 Mio. EUR – bedingt durch geringere Erträge aus der Auflösung aus Rückstellungen – unter dem Vorjahreswert von 11,5 Mio. EUR.

Insgesamt stieg die Betriebsleistung im Geschäftsjahr 2010 auf 110,4 Mio. EUR (Vorjahr 106,8 Mio. EUR). Die Betriebsleistung beinhaltete auch einen Bestand aus noch nicht endgültig mit Dritten abgerechneten Großbaumaßnahmen, der gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mio. EUR auf insgesamt 4,5 Mio. EUR anstieg. Hierin enthalten waren

endabgerechnete Großbaumaßnahmen mit Dritten, so z. B. die RT-Baumaßnahmen für die DB. Der hiermit korrespondierende Aufwand wird unter den Positionen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie unter dem sonstigen Aufwand ausgewiesen.
Dem gegenüber standen 2010 Materialaufwendungen in Höhe von 66,5 Mio. EUR (Vorjahr 63,3 Mio. EUR). Entsprechend der Funktion der KVG als lokaler Aufgabenträger ist der größte Aufwandsposten durch die Verkehrsverträge mit der NB und der KVN bestimmt. Der Anstieg ist – korrespondierend zu den Erlösrücksteigerungen – überwiegend in bezogenen Leistungen aufgrund von endgültig mit Dritten abgerechneten Großbaumaßnahmen begründet.
Bei der KVG waren im Berichtsjahr durchschnittlich 705 (Vorjahr 721) Mitarbeiter beschäftigt. Die aufgrund des in der Vergangenheit durchgeführten Altersteilzeitprogramms und der unternehmensspezifischen Altersstruktur freiwerdenden Stellen wurden bei der KVN neu besetzt. Daher sanken die Personalkosten von 33,1 Mio. EUR auf 32,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr.
Die Abschreibungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR auf 10,2 Mio. EUR Die Höhe der Abschreibungen wird im Wesentlichen von dem bereits vorhandenen Anlagevermögen, der Fahrzeugbeschaffung und dem Infrastrukturausbau bestimmt. Das Finanzergebnis betrug –318,2 Tsd. EUR (Vorjahr 14,2 Tsd. EUR). Die Verschlechterung des Finanzergebnisses resultierte aus geänderten Bewertungsvorschriften im Zuge des Inkrafttretens des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der KVG lag mit 229,5 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau von 185,6 Mio. EUR.
Das Anlagevermögen stieg auf 137,2 Mio. EUR (Vorjahr 112,6 Mio. EUR). Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf geleisteten Anzahlungen im Rahmen der Neubeschaffung der 18 Niederflur-Straßenbahnen. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen in Höhe von 59,8 % spiegelt eine hohe Anlagenintensität wider.
Die Eigenkapitalquote sank gegenüber dem Vorjahr auf 53,5 %. Dies war vor allem dadurch begründet, dass die 18 neuen Straßenbahnen komplett fremdfinanziert wurden.
Im Berichtsjahr wurden Bruttoinvestitionen von 45,3 Mio. EUR getätigt (Vorjahr 19,4 Mio. EUR). Die Finanzierung der Gesamtinvestitionen erfolgte hauptsächlich durch die Aufnahme von Fremdkapital, vereinnahmte Zuschüsse in Höhe von 10,4 Mio. EUR und Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 10,2 Mio. EUR sowie mit Mitteln der Eigenfinanzierung unter anderem aus der Erhöhung der Kapitalrücklage aus dem Jahr 2008.
Im Zentrum der Investitionsmaßnahmen stand der Kauf von 18 Niederflur-Straßenbahnen der Firma Bombardier, deren Auslieferung im Zeitraum von November 2011 bis Februar 2013 vorgesehen ist.
Weitere wesentliche Investitionsmaßnahmen wurden im Streckennetz durchgeführt. Der Bau der neuen Straßenbahntrasse nach Vellmar war dabei von zentraler Bedeutung. Nachdem der Umbau der Wendeschleife Holländische Straße 2009 beendet werden konnte, wurden im Jahr 2010 die Bauarbeiten im Rahmen des 2. und 3. Bauabschnitt fortgesetzt. Die KVG investierte im Berichtsjahr 8,4 Mio. EUR in den Neubau der Strecke nach Vellmar.
Weitere umfangreiche Investitionen stellten der Umbau von Haltestellen und Gleisanlagen im Bereich der Breitscheidstraße sowie die Erneuerung der Gleise in den Abschnitten Auestadion, Frankfurter Straße und Germaniastraße mit einem Volumen von 3,0 Mio. EUR dar.

2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die KVG erzielte 2010 ein Ergebnis von –14,3 Mio. EUR (Vorjahr –14,3 Mio. EUR). Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zwischen der KVV und der KVG erfolgte eine vollständige Verlustübernahme durch die KVV.
Der Nachtrag zum derzeit gültigen Konsolidierungsvertrag vom 21. Juli 2008 wurde zwischen der Stadt Kassel und der KVV abgeschlossen und trat zum 1. Januar 2010 in Kraft. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014, wobei im Vertrag erklärt wurde, dass beide Parteien beabsichtigen, den Vertrag deutlich über 2014 hinaus fortzuführen. Zielsetzung des Vertrages ist es, die wirtschaftliche Verantwortung der Unternehmen zu stärken, die Arbeitsplätze zu sichern, die Kreditwürdigkeit weiter zu verbessern und langfristig kalkulierbare Handlungsbedingungen für beide Seiten zu schaffen. Im Jahr 2009 wurden weitere Verhandlungen geführt und der genannte Nachtrag zum Konsolidierungsvertrag abgeschlossen. Im Ergebnis wurde der Substanzerhaltungsbeitrag als Ausgleich für die KVG-Verluste im Jahr 2010 um weitere 0,6 Mio. EUR und im Jahr 2011 um noch einmal zusätzlich 0,2 Mio. EUR gekürzt. Bis einschließlich 2014 sind derzeit keine weiteren Kürzungen vorgesehen. Zudem wurden die Geschäftsgrundlagen des Vertrages um das Bestehen einer Direktvergabe für die Straßenbahn- und Busverkehre erweitert.
Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel zur Betrauung der KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des ÖPNV in Kassel können die vorhandenen Übergangsfristen der genannten EU-VO 1370/2007 genutzt werden. Die Direktvergabe der Straßenbahn- und Busverkehrsleistung an die KVN und NB ist somit noch bis 2019 bzw. bis 2024 nach alter Rechtslage möglich. Daneben besteht auch die Möglichkeit, die Vergabe nach der neuen EU-VO durchzuführen. Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt herausstellen, dass diese Variante günstiger ist, wäre es möglich auch das umzusetzen. Die entwickelte Lösung gewährleistet größtmöglichen Handlungsspielraum hinsichtlich einer optimalen Gestaltung der zukünftigen Vergabe der Bus- und Straßenbahnverkehre in Kassel.
Die Vorgehensweise hinsichtlich der Direktvergabe ist bzgl. der regionalen Linienanteile (Lossetal und Baunatal) mit dem NVV abzustimmen.
Beim RT-Verkehr ist offen, wie die Vergabe für den Zeitraum nach 2012 durch den NVV gestaltet wird. Davon nicht betroffen ist die Fahrzeugbereitstellung, da diesbezüglich bereits langfristige vertragliche Vereinbarungen mit der RBK bestehen. Diesbezüglich im Detail zu klären ist lediglich die konkrete Aufteilung von Instandhaltungsleistungen zwischen der RBK bzw. KVG und dem potenziellen zukünftigen Betreiber. Das RT-Geschäft bietet durch das kilometerabhängige bereitzustellende Leistungsvolumen beim Betrieb und der Fahrzeuginstandhaltung für die KVG entsprechende Ertrags- und Entwicklungschancen.
Ob und in welcher Form sich die KVG bzw. RBK an der Vergabe der RT-Verkehre ab Fahrplanwechsel 2012 beteiligen werden, ist noch offen und wird derzeit intern geprüft. Das Risiko daraus ist aufgrund der relativ geringen Anzahl bei der KVG eingestellter RT-Fahrer aber überschaubar.
Es besteht weiterhin für die KVG ein finanzielles Risiko hinsichtlich von Rückforderungen von Zuschüssen vergangener Baumaßnahmen. In Gesprächen zwischen Amt für Straßen- und Verkehrswesen Kassel (ASV), Hessisches Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen (HLSV), HMWVL und KVG wurde eine Vereinbarung über ggf. zurückzuerstattende Zuschüsse durch eine Pauschale weiterverfolgt und vertieft. Eine Einigung wird für 2011 erwartet. Es wurden in ausreichender Höhe Rückstellungen gebildet.
Bei der KVG findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation im Rahmen eines monatlichen Berichtswesens statt. Darüber hinaus besteht eine Profit-Centerrechnung, mit der gezielt Optimierungsbedarf ermittelt werden kann. Die Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes.
Die US-Lease-Geschäfte der KVG entwickeln sich vertragskonform. Weitergehende Risiken sind daraus nicht erkennbar.
Über die bestehenden Bankenkredite hinaus ist die Finanzierung der KVG durch den KVV-Konzern gesichert, da im Rahmen des Cash-Managements im Konzern entsprechende Kassenkredite eingeräumt werden können. Die Investitionen sind langfristig finanziert. Das Liquiditätsrisiko ist daher begrenzt.

4. Prognosebericht

Auch im Jahr 2011 werden die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen aus dem Konsolidierungsvertrag und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung im Mittelpunkt der Tätigkeiten stehen. Hinzu kommen die genannten Anstrengungen bezüglich der langfristigen Sicherung der Direktvergabe. Aus diesem Grund wird das Projekt KVG-WiN auch 2011 die führende Rolle innerhalb dieser Tätigkeiten einnehmen.
Dabei sind aus dem neuen Konsolidierungsvertrag resultierend weitere Optimierungsmaßnahmen notwendig. Im Zentrum steht dabei die Weiterentwicklung und Optimierung des bestehenden Verkehrsangebotes und Liniennetzes sowie die Entwicklung von langfristigen Investitions- und Instandhaltungskonzepten im Bereich Fahrzeuge, Werkstätten und Infrastruktur.
Aus dem Kauf der 18 neuen Niederflur-Straßenbahnen resultieren erhöhte Kapitalkosten, da für die neuen Fahrzeuge keine Förderung mehr durch das Land Hessen bereitgestellt wird. Nachdem das KVG-Ergebnis seit über 10 Jahren mit ca. –14,4 Mio. EUR trotz Lohn- und Preissteigerungen konstant gehalten werden konnte, wird in der Mittelfristplanung von einer sinkenden Ergebnistendenz für die Jahre ab 2012 (2012 –15,0 Mio. EUR, ab 2013 –15,6 Mio. EUR) ausgegangen.
Die KVG muss derzeit davon ausgehen, dass ab 2013 das Linienbündel 109 für die NB und somit – aus der Betriebs-

übertragung von der NB auf die KVG – die Einnahmen für die KVG entfallen. Auch wenn die KVG ab dem Jahr 2013 weiterhin die Erlöse für das Linienbündel 109 über ihre Vertriebssysteme einnimmt, werden diese über den erhöhten Kassenausgleich an den NVV – als regionalen Aufgabenträger – abgeführt. Gleichzeitig liegt dann auch die Kostenverantwortung für dieses Linienbündel nicht mehr bei der KVG.
Daneben werden für die KVG für die Jahre 2012 und folgende positive Entwicklungen – Fahrgastzuwachs mit einhergehenden Linienumsatzerlössteigerungen – im Zuge der Straßenbahnverlängerung nach Vellmar erwartet. Im Jahr 2011 ist die Fertigstellung der dafür notwendigen Infrastrukturausbauten vorgesehen.
Die Fortschreibung des NVP der Stadt Kassel erfolgt zeitlich parallel zu den derzeit ebenfalls in Arbeit befindlichen Fortschreibungen der NVP des NVV und der Nachbarlandkreise. Zusätzlich beabsichtigt die Stadt Kassel, den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) fortzuschreiben und in Zusammenarbeit mit der KVG und dem NVV ein Verkehrsmodell für die Stadt Kassel und die Gemeinden des Zweckverbandes Kassel zu erstellen. Im Rahmen dieser Fortschreibungen werden mehrere Erweiterungen des Tramnetzes diskutiert. Im Busnetz sind weitere qualitative und wirtschaftliche Optimierungen und z. B. eine erweiterte Erschließung des Auedamms geplant (aufgrund des dort entstehenden neuen Hallen- und Freibades).
Insbesondere die potenziellen Straßenbahnstrecken – wie beispielsweise die Vorplanungen zur Neubaustrecke nach Waldau – bieten große Potenziale zur Qualitätsverbesserung im ÖPNV-Angebot und zur wirtschaftlichen Optimierung für die KVG.
Die genannten Herausforderungen bilden auch im Jahr 2011 den Ausgangspunkt für die Fortsetzung des Wachstumskurses der KVG.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Andreas Helbig Dr. Thorsten Ebert Norbert Witte

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(4)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			409.747,51	517
II. Sachanlagen			136.460.221,28	111.754
III. Finanzanlagen	(5)		322.328,80	331
			137.192.297,59	112.602
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.610.760,43		4.279
2. Unfertige Leistungen		28.555.950,97		24.024
3. Waren		3.834,78		4
			33.170.546,18	28.307
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		4.220.769,16		2.090
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		39.443.582,30		28.747
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		8.030.969,24		7.896
4. Sonstige Vermögensgegenstände	(6)	6.760.830,12		5.380
			58.456.150,82	44.113
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			258.367,39	179
C. Rechnungsabgrenzungsposten			413.677,99	430
			229.491.039,97	**185.631**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	(8)		22.244.000,00	22.244
II. Kapitalrücklage	(9)		99.953.446,35	97.793
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		274.455,35		275
2. Andere Gewinnrücklagen		194.077,05		194
			468.532,40	469
			122.665.978,75	120.506
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen	(10)	14.700.011,09		15.933
			14.700.011,09	15.933
C. Verbindlichkeiten	(12)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		54.210.123,70		10.241
2. Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen		26.111.392,05		24.388
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.478.052,61		3.513
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		110.606,76		1.651
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		76,09		1
6. Sonstige Verbindlichkeiten		6.355.289,46		7.601
			90.265.540,67	47.395
D. Rechnungsabgrenzungsposten			1.859.509,46	1.797
			229.491.039,97	**185.631**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(15)		95.131.074,90	92.995
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen			4.531.796,48	1.179
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			1.613.726,55	1.159
4. Sonstige betriebliche Erträge	(16)		9.139.857,55	11.461
			110.416.455,48	106.794
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–11.143.517,76		–10.700
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–55.385.493,55		–52.611
6. Personalaufwand	(17)			
a) Löhne und Gehälter		–25.809.390,70		–26.563
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		–6.693.761,63		–6.547
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–10.172.965,79		–9.899
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		–14.986.395,47		–14.878
			–124.191.524,90	–121.198
Betriebsergebnis			**–13.775.069,42**	**–14.404**
9. Erträge aus Beteiligungen		192,00		0
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		7.573,63		9
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(18)	452.808,85		408
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		–3.437,04		–2
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(19)	–775.379,16		–401
Finanzergebnis			**–318.241,72**	**14**
14. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			–14.093.311,14	–14.390
15. Außerordentliche Aufwendungen			–267.437,00	0
16. Sonstige Steuern			45.398,28	56
			–14.315.349,86	–14.334
17 Erträge aus Verlustübernahme	(21)		14.315.349,86	14.334
18. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt. Auf die Anpassung der Vorjahreszahlen wurde verzichtet.

(2) Gliederung

Zur Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Jahresabschlusses wurden einzelne Posten in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung in ihrer Bezeichnung geändert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde um den Posten 17. Erträge aus Verlustübernahme ergänzt. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.
Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen.
Die Darstellung der Sachanlagen wurde im Anlagenspiegel im Posten „Technische Anlagen und Maschinen“ nach den Kriterien der Verkehrswirtschaft gemäß § 265 (4) HGB erweitert.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; die aktivierten Eigenleistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Gemeinkosten; Investitionszuschüsse werden zum Zeitpunkt der Fertigstellung der begünstigten Vermögensgegenstände aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt. Zuschüsse für Anlagen im Bau werden aktivisch an den Anschaffungs-/Herstellungskosten gekürzt. In die Bewertung der Anschafffungskosten der im Jahr 2010 bestellten Fahrzeuge für Personenverkehr werden in angemessenem Umfang Fremdkapitalzinsen mit einbezogen.
Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen.
Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von unter 150 EUR werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Aufwand erfasst.
Von den Finanzanlagen werden Beteiligungen mit den Anschaffungskosten, verzinsliche Ausleihungen mit dem Nennwert, unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen mit dem Barwert ausgewiesen.
Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen, durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt.
Die unfertigen Leistungen werden wie aktivierte Eigenleistungen bewertet. Die erhaltenen Anzahlungen werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.
Alle übrigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen erfasst.
Bei Forderungen werden erkennbare Risiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt.
Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit dem handelsrechtlich möglichen Wertansatz (IDW RS HFA 3 - Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften) bewertet. Bei den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten.
Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind (§ 253 Abs. 2 HGB). Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze zwischen 3,90 % und 5,15 %.
Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss

Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.
Von den Zugängen im Geschäftsjahr wurden Investitionszuschüsse in Höhe von 10.411 Tsd. EUR aktivisch abgesetzt.

(5) Beteiligungen gem. § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital **Tsd. EUR**	letztes Jahresergebnis **Tsd. EUR**	Anteil **%**
RBK – Regionalbahn Kassel GmbH, Kassel (2009)	1.886	129	50,0

(6) Sonstige Vermögensgegenstände
Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Forderungen gegenüber Bund und Land aus Investitionszuschüssen in Höhe von 3.630 Tsd. EUR.

(7) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen **in Tsd. EUR**	Beteiligungsunternehmen **in Tsd. EUR**
Lieferungen und Leistungen	223	1.531
dem Finanzierungsverkehr	24.905	6.500
Unternehmensverträgen	14.315	—
Gesamt	**39.444**	**8.031**

Gegenüber der Gesellschafterin Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH bestehen Forderungen in Höhe von 22.179 Tsd. EUR. In den Forderungen aus dem Finanzierungsverkehr sind Forderungen in Höhe von 5.850 Tsd. EUR mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr enthalten.

(8) Gezeichnetes Kapital
Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

Aktionär	Namensaktien zu 100 EUR **Stück**	**Tsd. EUR**	Nominalbetrag **%**
Stadt Kassel	14.453	1.445,3	6,5
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	207.987	20.798,7	93,5
	222.440	**22.244,0**	**100,0**

(9) Kapitalrücklage

	Tsd. EUR
Stand 01.01.2010	97.793
Zuführung	2.160
Stand 31.12.2010	**99.953**

Die Aufstockung der Kapitalrücklage stammt aus der Kapitalstärkung durch die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH gemäß Konsolidierungsvertrag.

(10) Sonstige Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für Kassenausgleiche gegenüber Verkehrsunternehmen (2.657 Tsd. EUR) und Personalrückstellungen (5.611 Tsd. EUR) enthalten. Die in den Personalrückstellungen enthaltene Rückstellung für Altersteilzeit (3.289 Tsd. EUR) wurde mit dem Deckungsvermögen (2.076 Tsd. EUR) aus der zur Absicherung geschlossenen Versicherung saldiert.

(11) Überdeckung von Rückstellungen
Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 und 3 EGHGB wird für Rückstellungen und Sonderposten angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 544 Tsd. EUR überdotiert.

(12) Verbindlichkeiten
Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	bis 1 Jahr Tsd. EUR	1–5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR	Gesamt Vorjahr Tsd. EUR
gegenüber Kreditinstituten	54.210	3.393	7.015	43.802	10.241
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	26.111	26.111	—	—	24.388
aus Lieferungen und Leistungen	3.478	3.478	—	—	3.513
gegenüber verbundenen Unternehmen	111	111	—	—	1.651
gegenüber Unternehmen mit Beteilungsverhältnis	—	—	—	—	1
sonstige Verbindlichkeiten	6.356	6.356	—	—	7.601
Gesamt	**90.266**	**39.449**	**7.015**	**43.802**	**47.395**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Darlehen in Höhe von 6.679 Tsd. EUR sind mit Bürgschaften der Stadt Kassel sowie in Höhe von 45.000 Tsd. EUR durch die Abtretung von Avalbürgschaften besichert.
In den sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten:

	2010 Tsd. EUR	Vorjahr Tsd. EUR
aus Steuern	237	238
im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	0

(13) Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	111

(14) Bewertungseinheiten
Die Zahlungsverpflichtung aus geschlossenen Altersteilzeitverträgen wird über eine versicherungsgestützte Ansparung kompensiert. Es erfolgt eine Verrechnung der versicherungstechnischen Deckungssumme mit der zu bildenden Rückstellung für Altersteilzeit.
Der Zinsertrag aus der angesparten Deckungssumme von 8 Tsd. EUR wurde mit dem zu bildenden Zinsanteil der Rückstellung von 269 Tsd. EUR gegenübergestellt, sodass sich ein Zinsaufwand von 261 Tsd. EUR ergibt.

(-) Haftungsverhältnisse
Aufgrund der Freistellungsvereinbarung vom 23.12.2002 erfolgte eine Freistellung von der wirtschaftlichen Last aus den bestehenden Pensionsverpflichtungen (am 31.12.2010 58.764 Tsd. EUR) durch die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH. Die Gesellschaft bleibt ungeachtet dieser Freistellung Verpflichtete im Hinblick auf die Pensionszahlungen.

(-) Sonstige Geschäfte
In den Jahren 1998 und 2002 wurden Cross-Border-Leasingverträge geschlossen und deren Barwertvorteil vereinnahmt. Zur Abdeckung allgemeiner Vertragsrisiken wurden ausreichend Rückstellungen gebildet.

(-) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen das Bestellobligo in Höhe von 37.952 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(15) Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

Leistungen	2010 Tsd. EUR	Vorjahr Tsd. EUR
Bereitstellungen	36.997	36.857
Erlöse aus Linienverkehr	38.743	37.178
Erstattungen	5.132	5.067
Sonstige	25.509	24.430
	106.381	103.532
Kassenausgleich	–11.250	–10.537
Umsatzerlöse	**95.131**	**92.995**

(16) Sonstige betriebliche Erträge
Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus Gemeindebeteiligungen einschließlich Zahlungen der Stadt Kassel und des NVV für den ÖPNV (7.149 Tsd. EUR) sowie der Auflösung von Rückstellungen (599 Tsd. EUR).

(17) Personalaufwand
Im Personalaufwand sind Aufwendungen für die Altersversorgung in Höhe von 1.263 Tsd. EUR (Vorjahr 957 Tsd. EUR) enthalten.

(18) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 152 Tsd. EUR (Vorjahr 214 Tsd. EUR) enthalten sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 96 Tsd. EUR.

(19) Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 46 Tsd. EUR (Vorjahr 17 Tsd. EUR) enthalten sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 262 Tsd. EUR.

(20) Außerordentliche Aufwendungen
Aus der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften ergaben sich außerordentliche Aufwendung durch die Zuführung zu Altersteilzeitrückstellungen in Höhe von 267 Tsd. EUR.

(21) Erträge aus Verlustübernahme
Die Erträge aus Verlustübernahme betreffen den von der KVV aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages übernommenen Verlust des Geschäftsjahres.

V. Sonstige Angaben

Allgemein
Im Durchschnitt des Berichtsjahres betrug der Personalstand ohne Auszubildende 705 (Vorjahr 721). Die Unterscheidung in Lohn- und Gehaltsempfänger ist entfallen.
Die Zusammensetzung der Organe ist als Anlage 2 aufgeführt.
Für zwei Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden am Stichtag Darlehensforderungen in Höhe von unter 6 Tsd. EUR (Tilgung 5 %, Zinsen 1 %). Die Tilgung im Geschäftsjahr lag unter 1 Tsd. EUR.
Im Berichtsjahr wandte die Gesellschaft für Bezüge des Aufsichtsrates 7 Tsd. EUR auf. Die Aufwendungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene sowie die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen sind über die Freistellungsvereinbarung mit der KVV abgedeckt. Die Angabe der Vorstandsbezüge erfolgt im Konzernanhang, da zwei Vorstände Bezüge von der Konzernmutter erhalten (§ 286 Abs. 4 HGB).

Derivate Finanzierungsinstrumente
Bei den derivaten Finanzinstrumenten der Gesellschaft handelt es sich um einen Preis-Cap für Dieselkraftstoff. Sie stellen sich wie folgt dar:

	Marktwert zum 31.12.2010 in Tsd. EUR
Preisabsicherung	
CAP	19

Zusatzversorgung
Die folgenden Angaben dienen dazu, Art und Umfang der aus der Zusatzversorgung resultierenden mittelbaren Verpflichtung der Gesellschaft zu erläutern.
Den Arbeitnehmern/-innen des Unternehmens steht ein tarifvertraglich oder einzelarbeitsvertraglich begründeter Anspruch auf Verschaffung einer zusätzlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des Tarifvertrages über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe (VersTV-G) in seiner jeweils gültigen Fassung zu. Das Unternehmen erfüllt diesen Anspruch durch den Erwerb der Mitgliedschaft bei der regional zuständigen kommunalen Zusatzversorgungskasse und Anmeldung des/der Arbeitnehmers/-in zur Pflichtversicherung. Der/die Arbeitnehmer/-in hat nach Eintritt des Versicherungsfalles als Bezugsberechtigte(r) einen Anspruch auf die satzungsgemäßen tariflichen Versorgungsleistungen gegen die Zusatzversorgungskasse.
Das Unternehmen ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel in Kassel.
Der Umlagesatz der Zusatzversorgungskasse beträgt seit dem 1. Januar 2007 6,5 v. H. der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (i. d. R. der steuerpflichtige Arbeitslohn).
Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter des Unternehmens beläuft sich, vorbehaltlich der noch ausstehenden Umlageabrechnung, auf voraussichtlich 17,9 Mio. EUR.
Die Zahl der Bezieher von Versorgungs- und Versicherungsrenten belief sich zum 31.12.2010 auf 67. Eine Aufteilung der zukünftigen Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskasse, die sich aus den Anwartschaften der angemeldeten Pflichtversicherten und der Rentenberechtigten des Unternehmens ergeben, ist nicht mit vertretbarem Zeitaufwand ermittelbar.

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Andreas Helbig Dr. Thorsten Ebert Norbert Witte

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.008.430,22	53.902,30	7.355,23	1.318,42	**2.056.295,71**	1.681.548,20	**374.747,51**	515,4	**195.841,72**
2. geleistete Anzahlungen	1.318,42	35.000,00	0,00	–1.318,42	**35.000,00**	0,00	**35.000,00**	1,3	**0,00**
Immaterielle gesamt	2.009.748,64	88.902,30	7.355,23	0,00	**2.091.295,71**	1.681.548,20	**409.747,51**	516,7	**195.841,72**
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund *)	71.070.426,30	1.186.514,10	14.296,84	53.864,55	**72.296.508,11**	43.240.946,17	**29.055.561,94**	29.040,2	**1.223.532,49**
2. Technische Anlagen und Maschinen									
a) Gleisanlagen, Streckenausrüstungen und Sicherungsanlagen	83.812.576,42	4.710.004,16	822.396,57	305.061,73	**88.005.245,74**	45.822.162,06	**42.183.083,68**	40.380,5	**3.076.419,34**
b) Fahrzeuge für Personenverkehr	77.369.697,06	0,00	0,00	0,00	**77.369.697,06**	50.596.624,06	**26.773.073,00**	30.228,5	**3.455.433,00**
c) Sonstige Technische Anlagen	5.697.473,34	97.399,75	84.185,23	1.830,00	**5.712.517,86**	3.504.066,86	**2.208.451,00**	2.319,3	**210.124,75**
Technische Anlagen u.Maschinen gesamt	166.879.746,82	4.807.403,91	906.581,80	306.891,73	**171.087.460,66**	99.922.852,98	**71.164.607,68**	72.928,3	**6.741.977,09**
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.668.721,09	980.075,43	1.139.880,97	147.932,06	**21.656.847,61**	13.810.267,61	**7.846.580,00**	8.751,4	**2.011.614,49**
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.034.367,52	27.871.353,41	3.560,93	–508.688,34	**28.393.471,66**	0,00	**28.393.471,66**	1.034,4	**0,00**
Sachanlagen gesamt	260.653.261,73	34.845.346,85	2.064.320,54	0,00	**293.434.288,04**	156.974.066,76	**136.460.221,28**	111.754,3	**9.977.124,07**
III. Finanzanlagen									
1. Beteiligungen	149.018,14	0,00	0,00	0,00	**149.018,14**	0,00	**149.018,14**	149,0	**0,00**
2. Sonstige Ausleihungen	225.894,64	15.330,00	25.882,00	0,00	**215.342,64**	42.031,98	**173.310,66**	181,8	**3.437,04**
Finanzanlagen gesamt	374.912,78	15.330,00	25.882,00	0,00	**364.360,78**	42.031,98	**322.328,80**	330,8	**3.437,04**
Anlagevermögen gesamt	**263.037.923,15**	**34.949.579,15**	**2.097.557,77**	**0,00**	**295.889.944,53**	**158.697.646,94**	**137.192.297,59**	**112.601,8**	**10.176.402,83**
*) davon Grundstücke mit									
a) Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	57.531.387,86	669.663,31	0,00	–87.397,42	**58.113.653,75**	39.903.441,17	**18.210.212,58**	18.509,00	**879.566,19**
b) Bahnkörper und Bauten des Schienenweges	13.539.038,44	516.850,79	14.296,84	141.261,97	**14.182.854,36**	3.337.505,00	**10.845.349,36**	10.531,20	**343.966,30**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Betriebsratsvorsitzender
Reiner Simon, Fuldabrück
(stellvertretender Vorsitzender)

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt

Starkstrom-Elektriker
Rolf-Dieter Förster, Ahnatal (bis 24. Februar 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Axel Gerland, Breuna (seit 1. Oktober 2010)

Straßenbahnfahrer
Dieter Güth, Kassel (seit 14. April 2010)

Kauffrau für Bürokommunikation
Waltraud Haase-Labonte, Staufenberg

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim (bis 30. September 2010)

Stadtrat
Diplom-Chemiker
Dr. Joachim Lohse, Hamburg (seit 27. April 2010)

Industriemechaniker
Gernot Rönz, Kassel

Industriekaufmann
Ralf Salzmann, Baunatal

Verwaltungsbeamter
Alfons Spitzenberg, Kassel

Stadtbaurat
Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (bis 28. Februar 2010)

Polizeibeamter
Volker Zeidler, Kassel

Vorstand

Diplom-Kaufmann
Andreas Helbig, Kassel
(Vorsitzender)

Diplom-Ökonom
Dr. Thorsten Ebert, Kassel

Diplom-Ingenieur
Martin Kiok, Kassel (bis 15. Juli 2010)

Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (seit 16. Juli 2010)

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kasseler VerkehrsGesellschaft AG, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, den 5. April 2011

Prof. Dr. Ludewig u. Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Uwe Lauerwald
Wirtschaftsprüfer

Dipl.-Oec. Jörn Linke
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und über Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet worden. In den sechs Aufsichtsratssitzungen am 27.04., 11.05., 10.06., 06.07., 21.09. und 19.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik und Investitionsentscheidungen ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der in der Hauptversammlung am 10.06.2010 zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Prof. Dr. Ludewig u. Partner GmbH, Kassel, geprüft, die dazu den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der ergänzende Bericht des Vorstandes vor. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss in der vom Vorstand vorgelegten Form. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.
Dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 31. Mai 2011

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen
Vorsitzender

Konzernjahresabschluss 2010
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting
Kassel GmbH

Jahresabschluss 2010

182 Lagebericht

185 Bilanz

186 Gewinn- und Verlustrechnung

187 Anhang

190 Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

192 Anlage 2: Organe der Gesellschaft

193 Bestätigungsvermerk

194 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

Die KVV Bau- und Verkehrs-Consulting GmbH (KVC) hat im Geschäftsjahr 2010 erneut ein positives Ergebnis erzielt. Planungs- und Bauleistungen im Rahmen der Projekte „Straßenbahnverlängerung nach Vellmar Nord“, „Umbau der Breitscheidstraße“ sowie die Planung und Projektkoordination zur Erneuerung der Bäder in der Stadt Kassel standen dabei im Zentrum der KVC-Aktivitäten.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die KVC erbringt Planungs-, Projektsteuerungs- und Beratungsleistungen in den Bereichen Öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV), Eisenbahnwesen, Verkehrs- und Stadtplanung sowie Architektur, Ingenieurbau und Bauunterhaltung. Im Bereich „Verkehrsplanung“ lag der Fokus der Tätigkeiten auf dem Projekt „Straßenbahnverlängerung nach Vellmar Nord“. Dabei erfolgten die Ausführungsplanungen des zweiten und dritten Bauabschnittes von der Wendeschleife Holländische Straße über die Stadtmitte Vellmar bis zur Endhaltestelle Vellmar Nord. Die Modernisierung des Hallenbads Süd sowie der Neubau „Kombi-Bad Auedamm“ stellten im Rahmen der Neugestaltung der Bäderlandschaft Kassels die zentralen Projekte im Bereich Hochbau dar.
Weitere Projekte, die sich im Geschäftsjahr 2010 überwiegend in der Planungsphase befanden, waren folgende:

- Niederflurgerechter Ausbau weiterer Bushaltestellen in Kassel, u. a. im Stadtteil Rothenditmold/Rothenberg
- Planung einer Tramanbindung des Stadtteils Waldau
- Umbau der Mönchebergstraße im Bereich des Klinikums Kassel
- Planung der Sanierung des Freibads Wilhelmshöhe
- Sanierung des Hochbehälters Kratzenberg

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

Im Berichtsjahr erzielte die KVC Erlöse in Höhe von 2.717 Tsd. EUR (Vorjahr 2.983 Tsd. EUR). Dabei setzten sich die Gesamterlöse aus den Umsatzerlösen für Planungsleistungen, Nebengeschäfte allgemein und Nebengeschäfte aus Konzernverrechnung zusammen. Der Rückgang der Umsatzerlöse aus Planungsleistungen resultierte insbesondere durch zeitliche Verzögerungen bei verschiedenen Projekten wie z. B. dem Umbau der Friedrich-Ebert-Straße der Stadt Kassel, der Verbesserung der verkehrstechnischen Anbindung der Universität am Holländischen Platz sowie der Modernisierung der Freibäder Wilhelmshöhe und Harleshausen. Der Rückgang der Umsatzerlöse aus Planungsleistungen wurde durch eine höhere Inanspruchnahme von Leistungen der Schwesterunternehmen im Konzern – die zu einem Anstieg der Konzernerlöse führten – zum Großteil kompensiert.
Dementsprechend sanken die Betriebsaufwendungen auf 2.635 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 2.895 Tsd. EUR. Der Materialaufwand reduzierte sich auf 12 Tsd. EUR (Vorjahr 139 Tsd EUR). Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus einer stark rückläufigen Inanspruchnahme der Leistungen von externen Fachingenieuren im Rahmen des zweiten und dritten Bauabschnittes des Projektes „Straßenbahnverlängerung nach Vellmar Nord“. Bei der Ausführung von Ingenieurleistungen bediente sich die KVC der Ressourcen von Schwesterunternehmen. Entgelte für diese und weitere in Anspruch genommene Konzernleistungen sind in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen eingeflossen. Diese sind gegenüber dem Vorjahr gesunken und betrugen 1.811 Tsd. EUR (Vorjahr 2.044 Tsd. EUR). Diese rückläufige Entwicklung resultierte vor allem aus Neueinstellung von Personalen bei der KVC und somit aus einer geringeren Inanspruchnahme von Personalgestellungen der Schwesterunternehmen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind zudem Rückstellungen für Risiken, Aufbewahrungs- und Garantieverpflichtungen enthalten.
Die KVC beschäftigte im Berichtsjahr im Durchschnitt 16 Mitarbeiter (Vorjahr 13 Mitarbeiter). Die Personalkosten lagen in Höhe von 812 Tsd. EUR (Vorjahr 711 Tsd. EUR) aufgrund befristeter Neueinstellungen zur Erbringung von Hochbau-Planungsleistungen im Zuge der Erneuerung der Bäder in Kassel über den Vorjahreswerten.
Das Finanzergebnis schloss mit 3 Tsd. EUR (Vorjahr 1 Tsd. EUR) ab.
Das Unternehmensergebnis lag 2010 bei 85 Tsd. EUR (Vorjahr 89 Tsd. EUR). Der Gewinn wurde auf Basis eines Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) abgeführt.
Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Planungs- und Bauprojekte im öffentlichen Bereich, die wesentliche Bestandteile des Geschäftsfeldes der KVC darstellen, werden erheblich von politischen Entscheidungen beeinflusst. Verschiebungen durch fehlende Entscheidungen der Planungsträger oder ausstehende Finanzierungsbescheide sind zum Teil nur schwer kalkulierbar. Der Zeit- und Ablaufplan eines Projektes und damit einhergehend auch die Aufwands- und Ertragssituation der KVC können daher stark variieren. Dieses Risiko wird bei der KVC zum einen durch die bestehende Grundauslastung mit Aufträgen von der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) und zum anderen durch eine flexible Einbindung externer Ingenieurbüros oder befristeter Arbeitsverträge reduziert. Daneben ermöglichen die häufig langen Laufzeiten von Projektaufträgen eine mittelfristige Vorhersage der Kapazitätsauslastung.
Darüber hinaus ermöglichen Controlling- und Risikomanagementsysteme, welche unterjährig die Überwachung der Erlös- und Kostensituation der KVC sicherstellen, frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes.
Liquiditätsrisiken der KVC sind durch die Absicherung innerhalb des KVV-Konzerns begrenzt. Im Rahmen des Cash-Managements im Konzern werden der KVC entsprechende Kassenkredite eingeräumt.

4. Prognosebericht

Im Geschäftsjahr 2011 werden im Bereich Verkehrsplanung vor allem die Entwurfsplanung zur Tram-Anbindung des Stadtteils Waldau und Umbaumaßnahmen der Mönchebergstraße sowie der Frankfurter Straße im Bereich zwischen Credestraße und Dennhäuser Straße für eine hohe Personalauslastung sorgen. Parallel dazu werden bei mehreren innerstädtischen Projekten die Vorplanungsphasen beendet und die nächsten Arbeitsschritte (Entwurf/Genehmigung) erfolgen. Zusätzlich wurde die KVC von der Stadt Vellmar mit der Planung zum barrierefreien Umbau

aller Bushaltestellen im Stadtgebiet Vellmar beauftragt. Planungs- und Koordinationsleistungen im Zuge der Erneuerung der Bäder in der Stadt Kassel für die Städtische Werke AG (STW) einerseits sowie notwendige bauliche Unterhaltungsmaßnahmen bei der Wassergewinnung der Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) andererseits sorgen für einen guten Auftragsbestand im Bereich Hochbau für das Jahr 2011.
Für die Jahre nach 2012 wird nach derzeitigem Stand von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung der KVC ausgegangen. Die Personalsituation der KVC müsste dann zwangsläufig der veränderten Auftragslage angepasst werden. Dementsprechend wird die Akquisition von überregionalen Neuprojekten zu forcieren sein, um dem prognostizierten Rückgang von Aufträgen in Kassel entgegenzuwirken.

Kassel, 31. März 2011

KVV Bau- und Verkehrs-
Consulting Kassel GmbH

Die Geschäftsführung

Bruno Jerlitschka Karsten Luttrup-Bauer

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(4)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			0,00	0
II. Sachanlagen			4.346,00	5
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(5)			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		32.425,71		56
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		236.374,73		309
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.469,00		1
			270.269,44	367
II. Guthaben bei Kreditinstituten			56,59	0
			274.672,03	**372**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	(7)		26.000,00	26
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen	(8)		219.762,30	205
C. Verbindlichkeiten	(10)			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20.358,56		3
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		0,00		132
3. Sonstige Verbindlichkeiten		8.551,17		6
			28.909,73	141
			274.672,03	**372**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(12)		2.651.158,54	2.858
2. Sonstige betriebliche Erträge			65.890.86	125
			2.717.049,40	2.983
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–2.345,96		–1
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–9.502,04		–139
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		–676.196,02		–594
b) Soziale Abgaben		–135.568,93		–117
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		–504,00		–1
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	–1.811.239,32		–2.044
			–2.635.356,27	–2.895
Betriebsergebnis			**81.693,13**	**88**
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(14)	4.833,98		5
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(15)	–1.620,49		–4
Finanzergebnis			**3.213,49**	**1**
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			84.906,62	89
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			525,00	0
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(16)		–85.431,62	–89
12. Jahresüberschuss			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben
Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt.

(2) Gliederung
Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände entsprechend der handels- und steuerrechtlichen Vorschriften linear vorgenommen.
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit deren Nennwerten angesetzt.
Das Guthaben bei Kreditinstituten ist mit dem Nennbetrag erfasst.
Rückstellungen berücksichtigen erkennbare Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend.
Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind (§ 253 Abs. 2 HGB). Für die Abzinsung der Rückstellungen beträgt der Zinssatz zwischen 3,90 % und 5,15 %.
Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss
Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Anlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres wird in der Anlage 1 gezeigt.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen die laufende Verrechnung mit der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), Städtische Werke AG (STW), Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW) und Kasseler Fernwärme GmbH (KFW).

(6) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	215
dem Finanzierungsverkehr	107
Unternehmensverträgen	–86
Gesamt	236

Gegenüber der Gesellschafterin Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH bestehen Forderungen in Höhe von 21 Tsd. EUR (Vorjahr Verbindlichkeiten 132 Tsd. EUR).

(7) Gezeichnetes Kapital
Das gezeichnete Kapital ist im Alleinbesitz der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV).

(8) Sonstige Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind die Jahresabschlusskosten der Gesellschaft, Urlaubsansprüche von Mitarbeitern sowie Rückstellungen zur Abdeckung von Risiken aus Planungsleistungen enthalten. Bei der Rückstellung für Garantieleistungen wurden die Wertansätze der Vorjahre beibehalten, so dass eine Abzinsung in Höhe von 4 Tsd. EUR nicht erfolgt ist.

(9) Überdeckung von Rückstellungen
Das Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 und 3 EGHGB wird für Rückstellungen und Sonderposten angewandt. Der ursprüngliche Bewertungsansatz wird beibehalten, da zukünftig eine Zuführung erforderlich ist. Die Rückstellungen sind mit einem Betrag von 6 Tsd. EUR überdotiert.

(10) Verbindlichkeiten
Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt **Tsd. EUR**	bis 1 Jahr **Tsd. EUR**	1–5 Jahre **Tsd. EUR**	über 5 Jahre **Tsd. EUR**	Gesamt Vorjahr **Tsd. EUR**
aus Lieferungen und Leistungen	20	20	—	—	3
gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	—	—	132
sonstige Verbindlichkeiten	9	9	—	—	6
Gesamt	***29***	***29***	—	—	**141**

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 7 Tsd. EUR (Vorjahr 6 Tsd. EUR) enthalten.

(11) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beschränken sich auf das Bestellobligo in Höhe von 22 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(12) Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse betreffen Planungsleistungen sowie Dienstleistungen im Konzern.

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen
In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind weiterberechnete Kosten aus Leistungen der Konzerngesellschaften als Hauptposition enthalten.

(14) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Zinsen von verbundenen Unternehmen in Höhe von 4 Tsd. EUR (Vorjahr 5 Tsd. EUR) sowie aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 1 Tsd. EUR enthalten.

(15) Zinsen und ähnliche Aufwendungen
In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 2 Tsd. EUR (Vorjahr 4 Tsd. EUR) enthalten.

(16) Aufwendungen für Gewinnabführung
Der aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinn betrifft die Verpflichtung gegenüber der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

V. Sonstige Angaben

Mitarbeiter
Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 16 Mitarbeiter (Vorjahr 13 Mitarbeiter) beschäftigt.

Organe der Gesellschaft
Der Aufsichtsrat der Konzernobergesellschaft KVV stellt in Personalunion den Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Bezüge ausschließlich von der KVV erhält. Unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB unterbleibt die Angabe der Geschäftsführerbezüge.
Die Zusammensetzung der Organe ist als Anlage 2 aufgeführt.

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

KVV Bau- und Verkehrs-
Consulting Kassel GmbH

Die Geschäftsführung

Bruno Jerlitschka Karsten Luttrup-Bauer

Anlage 1: Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					kumulierte	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2009 Tsd. EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	352,28	0,00	0,00	0,00	**352,28**	352,28	**0,00**	0,0	**0,00**
II. Sachanlagen									
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.083,72	0,00	0,00	0,00	**8.083,72**	3.737,72	**4.346,00**	4,9	**504,00**
Sachanlagen gesamt	8.083,72	0,00	0,00	0,00	**8.083,72**	3.737,72	4.346,00	4,9	504,00
Anlagevermögen gesamt	**8.436,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**8.436,00**	**4.090,00**	**4.346,00**	**4,9**	**504,00**

Anlage 2: Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen, Kassel
(Vorsitzender)

Gewerkschaftssekretär ver.di
Bezirksverwaltung Nordhessen
Diplom-Sozialpädagoge
Manfred Eckhardt, Schwalmstadt
(stellvertretender Vorsitzender)

Diplom-Ingenieur
Dr. Rabani Alekuzei, Kassel

Stadtkämmerer
Diplom-Volkswirt
Dr. Jürgen Barthel, Kassel

Maler- und Lackierermeister
Bernd-Peter Doose, Kassel

Bezirksgeschäftsführer ver.di Nordhessen
Harald Fennel, Borken

Starkstromelektriker
Rolf-Dieter Förster, Ahnatal (bis 24. Februar 2010)

Richter
Wolfgang Friedrich, Kassel (seit 31. März 2010)

Kauffrau für Bürokommunikation
Waltraud Haase-Labonte, Staufenberg (seit 14. April 2010)

Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk Hessen
Frank Haindl, Flörsheim

Lehrerin
Bärbel Hengst, Kassel

Betriebsratsvorsitzender Städtische Werke AG
Klaus Horn, Söhrewald

Stadtrat
Diplom-Chemiker
Dr. Joachim Lohse, Hamburg (seit 26. März 2010)

Verwaltungsangestellte
Karin Müller, Kassel (bis 30. März 2010)

Elektro-Installateurmeister
Volker Reitze, Kassel

Industriekaufmann
Ralf Salzmann, Baunatal

Schlosser
Reiner Simon, Fuldabrück

Gas- und Wasserinstallateur
Ludwig Vogt, Kassel

Rechtsanwalt
Dr. Fritz Westhelle, Kassel

Stadtbaurat
Diplom-Ingenieur
Norbert Witte, Kassel (bis 28. Februar 2010)

Polizeibeamter
Volker Zeidler, Kassel

Geschäftsführung

Diplom-Ingenieur Architekt
Karsten Luttrup-Bauer, Kassel

Diplom-Ingenieur
Bruno Jerlitschka, Kassel

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, den 5. April 2011

Prof. Dr. Ludewig u. Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Uwe Lauerwald
Wirtschaftsprüfer

Dipl.-Oec. Jörn Linke
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

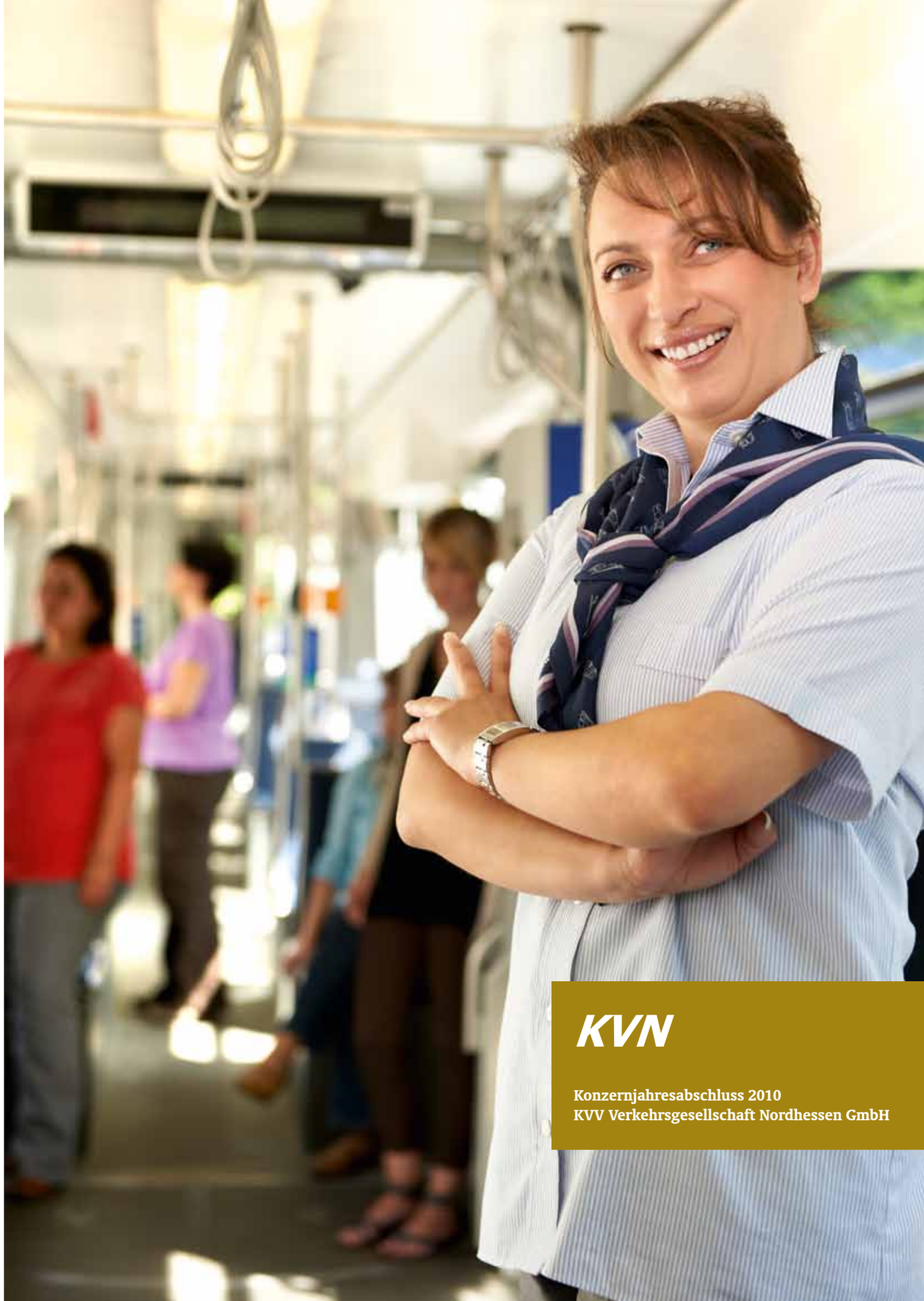
Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsleitung während des Geschäftsjahres 2010 über die Geschäftsentwicklung und über Besonderheiten durch schriftliche und mündliche Berichte umfassend unterrichtet worden. In den vier Aufsichtsratssitzungen am 11.05., 11.06., 29.09. und 26.11.2010 wurden wesentliche Fragen der Unternehmenspolitik und Investitionsentscheidungen ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat konnte seine gesetzlich vorgeschriebene Kontrollfunktion gegenüber der Geschäftsführung wahrnehmen und die ihm im Rahmen der satzungsmäßigen Zuständigkeit obliegenden Entscheidungen treffen.
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 25.06.2010 zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Prof. Dr. Ludewig u. Partner GmbH, Kassel, geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.
Dem Aufsichtsrat lagen der Prüfungsbericht, der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der ergänzende Bericht der Geschäftsführung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss in der von der Geschäftsführung vorgelegten Form. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorliegenden Form festzustellen.
Der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seinen Dank aus.

Kassel, 1. Juni 2011

KVV Bau- und Verkehrs-
Consulting Kassel GmbH

Der Aufsichtsrat

Oberbürgermeister
Bertram Hilgen
Vorsitzender



Konzernjahresabschluss 2010
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

Jahresabschluss 2010

196 Lagebericht

199 Bilanz

200 Gewinn- und Verlustrechnung

201 Anhang

203 Bestätigungsvermerk

Lagebericht

Die KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) ist Trägerin der Konzessionen für die Straßenbahnverkehrsleistungen in Kassel und Baunatal. Die KVN konnte im Geschäftsjahr 2010 ihre Dienstleistungsverträge vollständig erfüllen und wiederholt ein positives Ergebnis erreichen.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die KVN hält die Konzessionen für die Straßenbahnlinien, mit denen die Straßenbahnverkehrsleistungen innerhalb der Stadt Kassel und in Baunatal erbracht werden. Die Betriebsführung für die Straßenbahnverkehre wurde gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 3 des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) an die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) übertragen. Die KVG hat ihrerseits die KVN mit der Erbringung der Verkehrsleistung beauftragt. Zusätzlich führt die KVN im Auftrag der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK) den regionalen Straßenbahnverkehr im Lossetal bis Hessisch Lichtenau durch. Die jeweiligen Konzessionen liegen bis Ende 2012 vor, anschließend müssen sowohl seitens der RBK als auch der KVN die Konzessionen neu beantragt werden.

Mit Inkrafttreten der neuen Verordnung (VO) der Europäischen Union (EU) Nr. 1370/2007 am 3. Dezember 2009 wurde eine neue Grundlage zur Vergabe von öffentlichen Personenbeförderungsleistungen geschaffen. Durch diese sind sowohl Ausschreibungen als auch Direktvergaben möglich. Zusätzlich sieht die Verordnung Übergangsfristen vor, in denen Vergaben nach alter Rechtslage, dem sogenannten „Altmark Trans-Urteil“ des Europäischen Gerichtshofes (EUGH), aufrechterhalten werden können.
Am 09.11.2009 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel die Betrauung an die KVG mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zur Durchführung des auf Genehmigung nach dem PBefG beruhenden Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Kassel beschlossen. Hiermit können die Übergangsfristen der genannten EU-Verordnung genutzt werden. Die Direktvergabe der Straßenbahnverkehrsleistung an die KVN bleibt somit – ergänzend zu den Regelungen in § 4 Abs. 8–12 des gültigen Konsolidierungsvertrages 2008–2012 zwischen der Stadt Kassel und der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV) vom 21.07.2008 – noch bis 2024 nach alter Rechtslage möglich. Daneben ist es auch möglich, die Vergabe nach der EU-VO 1370/2007 (Ausschreibung) durchzuführen.
Die Konzessionen für die Tram-Leistungen in Kassel und Baunatal sind derzeit bis zum 15. Dezember 2012 an die KVN vergeben. Es wird angestrebt, auch nach diesem Zeitpunkt weiterhin eine Direktvergabe der Tram-Leistungen (dann inklusive der Leistungen nach Vellmar) durchzuführen. Dazu wurde gemeinsam mit der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) untersucht, ob an der Kraft Beschlusses des Magistrats der Stadt Kassel erfolgten Betrauung der KVG festgehalten werden soll oder ob es angezeigt ist, diese Betrauung durch einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag (ÖDA) auf Grundlage der EU-VO 1370/2007 zu ersetzen.
Im Ergebnis empfiehlt PwC die gegenwärtige Betrauung auch nach dem 15. Dezember 2012 fortzuführen und nicht auf einen ÖDA auf der Grundlage der EU-VO 1370/2007 umzustellen. Insbesondere vergaberechtlich wäre ein ÖDA an strengere Vorgaben gekoppelt.
Nach dem Leitfaden des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) sind für die Erteilung der Linienverkehrsgenehmigungen in Hessen bestimmte Fristen zu beachten. Demnach ist dem RP als Genehmigungsbehörde anzukündigen, dass beabsichtigt ist, die Tram-Leistungen in Kassel, Baunatal und Vellmar direkt zu vergeben. Die Begründung besteht insbesondere in der Notwendigkeit, einen Ausgleich der guten mit den schlechten Risiken zu ermöglichen. Werden einzelne ertragreiche Linien an Dritte vergeben, auf die diese sich mit einem konkurrierenden Genehmigungsantrag bewerben, so verblieben nur die besonders verlustbringenden Linien bei der KVG bzw. KVN. Diese zusätzlichen Verluste müssten wiederum im Rahmen des Konzerns der KVV bzw. der Stadt Kassel kompensiert werden.
Ein entsprechendes Ankündigungsschreiben wurde durch die KVG als Aufgabenträgerorganisation der Stadt Kassel Anfang Februar 2011 an den RP gesandt. Parallel läuft eine Abstimmung über diese Vorgehensweise mit der Verkehrsverbund und Fördergesellschaft Nordhessen mbH (NVV), die für die regionalen Linien zuständig ist und in deren Auftrag die regionalen Linien direkt vergeben werden sollen.

Zur Erfüllung der Verkehrserstellung bedient sich die KVN neben den eigenen Fahrern, der Fahrer der KVG und der Hessischen Landesbahn (HLB) Basis AG sowie der Fahrzeuge der KVG, der RBK und der HLB Basis AG. Darüber hinaus nutzt sie die Trassen der KVG und der RBK in Kassel, Baunatal und im Lossetal. Die benötigten Verwaltungsdienstleistungen werden von der KVV erbracht. Daneben stellt die KVN im Rahmen von Dienstleistungsverträgen der NB Nordhessenbus GmbH (NB) Fahrpersonale und der KVG Servicekräfte (Produktspezialisten) und Wagenreiniger zur Verfügung.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

Im Berichtsjahr konnte die KVN für die Erbringung der Straßenbahnverkehrsleistung in Kassel und der Region Umsatzerlöse in Höhe von 36,0 Mio. EUR (Vorjahr 35,8 Mio. EUR), bei einer erbrachten Gesamtfahrleistung von 4.332 Tsd. Fahrplan-Kilometern (Vorjahr 4.309 Tsd. Fahrplan-Kilometer), erzielen. Der Anstieg der Umsatzerlöse basierte vor allem aus der Weitergabe des gestiegenen Aufwandes für Fahrstrom und der Erhöhung der erbrachten Gesamtfahrleistung. Diese werden gemäß den Verkehrsverträgen an die RBK und KVG als Auftraggeber weitergegeben. Die sonstigen Umsatzerlöse in Höhe von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr 1,7 Mio. EUR) beinhalteten hauptsächlich die Gestellung von Personalen an die NB und die KVG.
Zugleich blieben im Geschäftsjahr 2010 die Materialaufwendungen mit 33,1 Mio. EUR (Vorjahr 33,2 Mio. EUR) nahezu auf Vorjahresniveau. In dieser Position sind sowohl Aufwendungen für den Bezug von Fahrzeugen, Personalen und Fahrstrom, als auch für die Trassennutzung enthalten. Die höheren Kosten für den Bezug von Fahrstrom sowie Trassennutzungen für Baunatal und Kassel – korrespondierend mit den Umsatzerlösen – wurden durch rückläufige Kosten für Fahrergestellung kompensiert. Seit dem Jahr 2007 wird unverändert seitens der KVG der Bereitstellungspreis pro Spitzenfahrzeug einschließlich einer Pauschale für Vandalismus- und Eigenschäden erhoben, wodurch alle anfallenden Kosten für Schäden seitens der KVN abgegolten sind.
Die KVN beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 142 (Vorjahr 115) Mitarbeiter. Die Steigerung des Personalaufwandes auf 3,6 Mio. EUR (Vorjahr 3,3 Mio. EUR) resultierte aus der Neueinstellung von Personal (Vollzeitbeschäftigte

und Mini-Jobber) bei der KVN. Die KVN erbringt gleichzeitig Fahrleistungen für die NB und KVG. Bei der KVN sind neben dem Fahrpersonal, Produktspezialisten und Wagenreiniger beschäftigt. Deren Leistungen werden der NB und KVG bereitgestellt. Der Personalkostenanstieg konnte durch eine geringere Inanspruchnahme von KVG-Fahrpersonalen und die Weiterberechnung der Personale an die NB überwiegend ausgeglichen werden.
In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Entgelte für Verwaltungsdienstleistungen und weitere in Anspruch genommene Konzernleistungen enthalten; sie lagen mit 1,2 Mio. EUR leicht über Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis 2010 schloss mit 9,1 Tsd. EUR ab.
Der Geschäftsverlauf war im Jahr 2010 ausgeglichen.
Die KVN schloss das Berichtsjahr mit einem Gewinn von 3,1 Tsd. EUR (Vorjahr 16,4 Tsd. EUR) ab. Der Gewinn wurde auf Basis eines Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die KVV abgeführt.
Im Geschäftsjahr wurden zur Sicherung der Liquidität der KVN Kreditlinien durch die KVV eingeräumt.
Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine besonderen Vorgänge angefallen.

3. Risikobericht

Das Grundgeschäft des Straßenbahnbetriebes der KVN in Kassel, Baunatal und im Lossetal ist aufgrund der Konzessionserteilung und der bestehenden Verkehrsverträge bis Ende 2012 gesichert. Der Straßenbahnverkehrsmarkt in Nordhessen wird bis zum Jahr 2012 nicht durch Wettbewerb geprägt sein. Die KVN wird über das Jahr 2012 hinaus die Konzessionen wieder neu beantragen. Die Beantragung der Konzessionen seitens der KVN kann auf Basis des Betrauungsbeschlusses vom 09.11.2009 nach alter Rechtslage erfolgen. Daneben ist es zudem möglich, die Vergabe nach der EU-Verordnung 1370/2007 durchzuführen.
Preis- und Mengenrisiken sind durch die Verträge mit den genannten Unternehmen nahezu ausgeschlossen. Über vertraglich fixierte Preisanpassungsklauseln sind Risiken, insbesondere beim Energiebezug abgesichert, da diese an die jeweiligen Besteller – KVG und RBK – weitergegeben werden können.
Die Auslastung der Fahr- und Servicepersonale ist durch die bestehenden Bereitstellungsverträge mit NB und KVG ebenfalls gesichert.
Liquiditätsrisiken der KVN sind durch die Absicherung innerhalb des KVV-Konzerns begrenzt. Im Rahmen des Cash-Managements im Konzern werden der KVN entsprechende Kassenkredite eingeräumt. Daneben findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation und der erbrachten bzw. bezogenen Leistungsmengen der KVN statt. Dadurch sind frühzeitige Analysen des Geschäftsverlaufes durch die vorhandenen Controlling- und Risikomanagementsysteme möglich.

4. Prognosebericht

Neben den fortbestehenden Konzessionen und Verträgen wird voraussichtlich im vierten Quartal 2011 die im Bau befindliche Streckenerweiterung nach Vellmar-Nord in Betrieb genommen, wodurch die von der KVN zu erstellenden Verkehrsleistungen gegenüber dem Niveau des Jahres 2010 steigen werden. Gemeinsam mit ihren Vertragspartnern strebt die KVN an, die Straßenbahnleistungen im Bedienungsgebiet auch nach Ablauf der bestehenden Konzessionen (Ende 2012) neu zu beantragen.
In Verbindung mit der laufzeitkonformen Koppelung der vertraglichen Vereinbarungen für Personal und Fahrzeuge einerseits und der Verkehrsverträge bzw. Konzessionen andererseits wird sichergestellt, dass ausreichend Personal bzw. Betriebsmittel zu festgelegten Konditionen zur Verfügung stehen und das eigene Personal ausgelastet werden kann. Im Zuge von Neueinstellungen wird die Zahl von KVN-Fahrpersonalen auch künftig ansteigen.
Daneben stehen derzeit auf Basis des Nahverkehrsplanes verschiedene Varianten zur Erweiterung des innerstädtischen Schienennetzes in Diskussion, die auch mittelfristig weitere Chancen für eine Geschäftsfelderweiterung der KVN in Aussicht stellen.

Kassel, 31. März 2011

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

Die Geschäftsführung

Sven Möller

Bilanz zum 31.12.2010

Aktiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		162.186,85		176
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(4)	646.104,43		381
3. Sonstige Vermögensgegenstände		102.740,97		10
			911.032,25	567
II. Guthaben bei Kreditinstituten			402,56	1
B. Rechnungsabgrenzungsposten			80,00	0
			911.514,81	**568**

Passiva	Anhang	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	(6)		25.000,00	25
B. Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen	(7)		317.899,95	216
C. Verbindlichkeiten	(8)			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		35.631,12		0
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		384.780,65		306
3. Sonstige Verbindlichkeiten		148.203,09		21
			568.614,86	327
			911.514,81	**568**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	EUR	2010 EUR	2009 Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse	(9)		37.881.265,80	37.543
2. Sonstige betriebliche Erträge			46.563,22	9
			37.927.829,02	37.552
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Betriebsstoffe und für bezogene Waren		–2.965.852,91		–2.873
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		–30.178.565,84		–30.313
4. Personalaufwand				
a) Gehälter		–2.984.625,92		–2.719
b) Soziale Abgaben		–602.372,60		–551
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(10)	–1.207.139,67		–1.083
			–37.938.556,94	–37.539
Betriebsergebnis			–10.727,92	**13**
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(11)	9.234,02		3
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		–124,01		0
Finanzergebnis			**9.110,01**	**3**
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			–1.617,91	16
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.736,00	0
10. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(12)		–3.118,09	–16
11. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			**0,00**	**0**

Anhang

I. Allgemeines

(1) Allgemeine Angaben
Der Jahresabschluss wurde auf Grundlage der handelsrechtlichen Ansatz-, Bewertungs- und Gliederungsvorschriften in der Fassung des Handelsgesetzbuches vom 25. Mai 2009 erstellt.

(2) Gliederung
Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Aufwandspositionen sind mit einem Minuszeichen versehen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung sind Davon-Vermerke im Anhang ausgewiesen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit deren Nennwerten angesetzt, erkennbare Risiken sind berücksichtigt.
Das Guthaben bei Kreditinstituten ist mit dem Nennbetrag erfasst.
Rückstellungen berücksichtigen erkennbare Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend. Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages wurde eine Kostensteigerung nicht berücksichtigt, da die Rückstellungen keine inflationsabhängigen Berechnungsgrundlagen enthalten. Die sonstigen Rückstellungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr, sodass eine Abzinsung nicht erforderlich ist.
Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

(3) Konzernabschluss
Einen Konzernabschluss stellt die Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH (KVV), Kassel, auf. Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

III. Angaben zur Bilanz

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
In den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind Forderungen an die Städtische Werke AG in Höhe von 5 Tsd. EUR sowie an die Gesellschafterin Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH von 641 Tsd. EUR (Vorjahr Verbindlichkeiten 306 Tsd. EUR) enthalten.

(5) Mitzugehörigkeit der Forderungen zu anderen Bilanzpositionen
Die Mitzugehörigkeit der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen zu anderen Posten stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus	Verbundene Unternehmen in Tsd. EUR
Lieferungen und Leistungen	–83
dem Finanzierungsverkehr	732
Unternehmensverträgen	–3
Gesamt	646

(6) Gezeichnetes Kapital
Das gezeichnete Kapital ist im Alleinbesitz der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH.

(7) Sonstige Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten (132 Tsd. EUR) sowie Personalrückstellungen (136 Tsd. EUR) enthalten.

(8) Verbindlichkeiten
Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt **Tsd. EUR**	bis 1 Jahr **Tsd. EUR**	1–5 Jahre **Tsd. EUR**	über 5 Jahre **Tsd. EUR**	Gesamt Vorjahr **Tsd. EUR**
aus Lieferungen und Leistungen	36	36	—	—	0
gegenüber verbundenen Unternehmen	385	385	—	—	306
sonstige Verbindlichkeiten	148	148	—	—	21
Gesamt	**569**	**569**	—	—	**327**

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG in Höhe von 385 Tsd. EUR.
In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von unter 23 Tsd. EUR (Vorjahr 19 Tsd. EUR) enthalten.

(·) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo in Höhe von 6 Tsd. EUR.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(9) Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse betreffen ausschließlich die Erbringung von Fahrleistungen.

(10) Sonstige betriebliche Aufwendungen
In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind weiterberechnete Kosten aus Leistungen der Konzerngesellschaften als Hauptposition enthalten.

(11) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
Bei den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 9 Tsd. EUR (Vorjahr 3 Tsd. EUR) enthalten.

(12) Aufwendungen für Gewinnabführung
Der aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinn betrifft die Verpflichtung gegenüber der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

V. Sonstige Angaben

Geschäftsführung
Im Geschäftsjahr 2010 war Herr Diplom-Wirtschaftsingenieur Sven Möller stellv. Leiter Bereich Betrieb und Verkehr der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG, alleiniger Geschäftsführer.
Unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB unterbleibt die Angabe der Geschäftsführerbezüge.

Zahl der Beschäftigten
Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 142 Mitarbeiter beschäftigt.

Prüferhonorar
Die Darstellung des Honorars der Abschlussprüfer erfolgt im Konzernanhang der KVV.

Kassel, 31. März 2011

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

Die Geschäftsführung

Sven Möller

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der Vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Kassel, 5. April 2011

Prof. Dr. Ludewig u. Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Uwe Lauerwald
Wirtschaftsprüfer

Dipl.-Oec. Jörn Linke
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Unternehmenskommunikation
Michael Oelemann
Königstor 3–13
34117 Kassel

Redaktion

Ingo Pijanka
Heidi Hamdad
Telefon 0561 782-24 36
Telefax 0561 782-24 68
E-Mail presse@kvvks.de

Gesellschaften

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
www.kvvks.de

Städtische Werke Aktiengesellschaft
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
www.staedtische-werke.de

Kasseler Fernwärme GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
www.kvvks.de

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-26 12
www.mhkw-kassel.de

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 3089-0
www.kvg.de

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 93504-0
www.kvc-kassel.de

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN)
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-51 69
www.kvvks.de

Gestaltung
Machbar GmbH
Kassel

Fotografie
Michael Wiedemann sowie Elizaveta Apraksina, Gerd Aumeier, Andreas Berthel, Paavo Blåfield, Andreas Fischer, Lothar Koch, KVV-Archiv, KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH, Dr. Heribert Menzel, Axel Sauerwein, Dieter Schachtschneider

3D Illustrationen
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH

Druck
Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel

MVSEVM FRIDERICIANVM